

wurz. rem/Inulam rufficam/Ellophyton/Alum/Gallicum/Anazetesio/Hemmostasis / vnd meinet das erst/geschlecht Diosco. das in den Felsen soll wachsen.

Das klein Symphyton syluestre / so inn den Wälden wächst / nennet man klein Wallwurz / ob aber solches das erst Symphyton petreum sey / daruon Dioscorides schreibt / kan ich nit wissen / Dann die beschreibung vnd vnser klein Weinwellen tragen sich nicht wol züsamen / der wurzel vnd geruchs halben / vrsach vnser klein Wallwurz hat kein sonderlichen geruch / so ist die wurzel nit vber fingers lang / welche ding sich mit Diosco. Symphyto nit zu tragen / aber was Symphyton petreum sey / haben wir im clxxij. capitel diß büchs angezeigt.

Petreum Symphyton.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die schwarz glat wurzel würt mehr gebrauchet dan das kraut / vnd ist warmer feuchter natur / ein gesunde heylsame wurzel zu allen wunden / brüchen vnd rissen / Innerlich vnd Lüsserlich zübrauchen.

Wunden.
Riß.
Brüch.

Innerlich.

Sie wurzel geseübert / in wein gesotten vnd getruncken / heylet die verkehrte Lung / raumet die Brust / süret auß den Loder / bekommet wol denen so Blüt speien / dienstlich zu allen Innerlichen Brüchen. Derhalben soll solche Wallwurz zu allen innern Brüchen vnd wunden / für andere kreütter erwehlet werden. **L**üch brennen wasser von diser wurzel / brauchens zu obgemelten presten.

Verkehrte lung.
Brust.
Blüt spei.
Innerliche Brüch.

Lüsserlich.

Sieweil gedachte wurzel also heylsam ist / machet man pflaster darauß / vber die frischen wunden gelegt / die hefft sie züsamen. Daher etlich sagen vnd halten / wann sie bei fleisch gesotten werde / sollen die stuck züsamen wachsen. **D**ise wurzel mit Creutzwurz zerstoßen / vnd pflasters weiß auffgelegt / leschet nit allem die hitz / sonder heylet auch alle zerknitschte glieder. **A**lle die so wunden heylen können / vnd mit der wund artzney vmbgehn / sollen die Walwurz in Gärten zur notturfft pflanzen vnd in ehren halten / die weil gedachte wurzel zu allerley wunden vnd beynbrüchen nutz vñ güet ist / wie solches die erfahrung täglich beweist.

Wunden heffen.
fleisch heffen.
Riß vnd zerknitschte glieder.

Beinbrüch:

Von Bestemen kraut.

Cap. lxxx.

Alle Bestemen kreütter seind rauch / wie Schenszung oder Burres / von farben grün schwarz / etliches eschenfarb. Das erst vnd fürnemest wächst gemeinlich in allen fruchte / die in weissem grundt wachsen. Sein wurzel ist weiß / lang vnd schlecht / wie des Fenchels. Die ersten bletter so daran gesehen werden / seind wie spizige zungen / ohn kerffen / aber die nach folgende kommen mit grossen kerffen / wie Baldrian / den wir Marien Magdalenen wurz genennet haben. Die fordersten spizen an den bletteren seind wie die spieß eisen geformiert. Die stengel kommen im Brachmonat / werden rund / als das Kocke stro / zweyer elen hoch / am obersten der selben seind die breiten scheibelechten blümen gesetzt / wie ein brei

Tempus.



tes hüelin/ ein jedes anzusehen/ vnder denen sind etliche blau purpurfarb/ etliche ganz Presilgen braun. Es ist aber ein jede blüme an diesem gewächs mit vil kleinen blümlin züsamengepact/ gleich wie die Bynen ihre heißlin machen.

Das zweite geschlecht ist der gemelten mit wurzel vñ stengel nicht vngleich/ das kraut aber ist kleiner vñnd mit manigsaltigen kerffen zerschnitten/ von art krauser/ rauher/ haarechter vñd schwerer/ die braunen blümen sind züvor ganz runde köpflin ehe das sie auffgehen/ wie die kleinen Württen/ oder wie die gemeine Kornblüme/ doch größer/ wann die blüet vergehet/ so fliegt der zeitlig samen darvon.

Ein ganz eschenfarbgraw geschlecht von dieser pestemē findet man in den wysen vnder andern gras wachsen/ treget auch seine

braune köpffechte blümen/ deren eschenfarb kraut ist schmal/ wenig zerspalten/ gemeinlich mit einem dünnen spinnweblin vberzogen/ nit anderst dann Koshüb/ auff der vndersten seitten gegen der erden. Der samen fart darvon/ wie von der anderen/ vergleicht sich der blauen Kornblümen samen.

Das legt so auff dürren heyden funden würt/ sicht man im Brachmonat blümen tragen/ auff runden Bingen helmern/ gleich wie die erst von vns gesezet. Die bletter sind sehr zerschnitten/ schier wie der Coriander/ ligen auff der erden außgespreit/ von farben schwarzgrün/ lind vñnd weich. Die blümen werden zünstheyl purpurblaw/ die andern ganz weiß/ aller ding mit dem ersten geschlecht besfreundet.

Von den Namen.

Scabiosa.

Die zwei ersten geschlecht sind hefftig im brauch/ vñnd hoch von wülden. Vnsere gelehrten nennen sie auff den alten kreütterbüchern Scabiosas/ haben etliche Verß darvon/ sollen von sanct Urban geschriben sein worden. Aber inn summa/ weren noch souil geschickter leüt/ will doch niemands an diese nützliche arbeit/ der doch hilff thert/ auff das die kreütter ihre alte angebome namen vberkamen/ ich will das mein thün/ ein anderer thü auch sein bestes. Scabiosa ist zü teütsch nichts anderst dann Grindkraut/ wie es dann eygentlich für Grind vñnd Malatzei gebraucht würt. Ist nün diß kraut Psora/ so bleibß Psora.

Pfora.
Cursion.

Die andern zwei/ als nemlich das groß vñd klein mit den braunen blümen/ inn den rauher schwarzen köpflin/ welcher beide blümen zü letzt hinfliegen/ als der Psaffen rölin blümen/ hab id vnder

vnder das Tirsto Diosco. lib. iij. cap. cxiij. geschriben. Darumb das sich dise kreütter recht vnd wol dahin schicken/ So lauten die namen auch nicht vbel darzu / dann Dioscorides nennet Buglossam grändem vnd Mollem spinam. Dem gemein Pestemen kraut mit den hürlein/will ich den hüt noch ein weil auff lassen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle geschlechter der Pestemen kreütter seind warmer druckener Complexion/ werden bei den alten nicht weiter dann küsserlich zu den geschwollenen vñ gerümpfften adern gebrauchet / die wurtzel zerstoßen/ vñnd pflasters weiß auffgelegt. Vnser meyster aber rhümen vñ preisen dise kreütter hoch / habens auß den alten Herbarijs gelehrnet/ vñnd ist zwar nicht vnrecht/ dann wer kan oder vermag alle tugent eins einzigen krauts/ war zu das selbig in leib vñnd außserhalb zu brauchen genügsam erzehlen vñnd beschreiben?

Gerümpffte adern.

Innerlich.

Scabiosen kraut in wein gesotten vñnd gedruncken / ist güte für das stechen inn den seiten. Zu solchem presten brenne die Weiber im Meyen auß disen kreüttern Pestemen wasser/ das geben sie den Francken zu trincken/ jedes mal iij. oder v. löffel voll/ für das brust geschwer/ Apostemen/ seiten stechen/ für den hüsten/ vñnd allerhand leib schmerzen.

Seiten stechen.
Brust geschwer.
Apostem.
Seiten stechen.
Hüsten.
Pestemen Drack.

Andere so geschickte sein wollen / wissen das kraut inn vil wege zu brauchen/ nemlich zu der Apostemen / darzu nemmen sie ein handuoll Scabiosen kraut gedörret/ zerschneiden süßholz zwei loch/ zwölff feigen/ zwei loch fenchel samen/ zwei loch anis samen/ viol wurtz zu latin Iris ein halb loch / dise stück alle sampt vber nacht inn einer maß wassers geweicht/ darnach am andern tag vber das dritheil ein gesotten / mit zucker oder rosen honig süß gemacht/ vñnd allen morgen vñnd abents jedes mal ein zimlichen drunck warm gethon/ soll die Apostem zeitigen/ erweichen vñnd auß führen durch den hüsten.

Ein jeder hat alhie sein eigen composition zu den Apostemen / was einen jeden für güte vñnd gewis ansicht/ mag er folgen/ wir handeln allein von den einfachen arzneien/ wüsten auch wol vil stück zusamen zubringe/ wer nun mit der warheit einfaltig handelt vñnd wandelt/ der würt nicht leichtlich irren.

Küsserlich.

Scabiosen safft ist nutz vñnd güte für aller hand grind/ bäder darauß gemacht thut dergleichen/ tödtet auch die milben im haar / darmit gezwagen. Ein jeder würt auß obgesetzten stücken selbers mögen colligieren vñnd abnehmen/ war zu dise kreütter weiters reichen.

Grind.
Milben im haar.

Von Abbis. Cap. lxxxj.

De küffels Abbis vergleicht sich aller ding dem ersten Pestemen kraut. Die bletter seind aber nit zerschneiden / sonder ganz formiert wie Wegerich kraut/ doch lenger / einer zungen nit vngleich/ seind auch ein wenig rauch/ schwarz grün. Im Newmonat gewinnet das kraut seine runde nackete stengel / darauff

Forma.
Tempus.

Ab-
bif.

Von der kreütter Vnderscheid/



braun purpur blümen / ein jede blüm als ein hütlein anzusehen / Dann die blümlin seind hart züsamen / als ein rundes redlin oder hütlein gesetzt/nicht anderst dann wie die Bienen ihre rosen züsamen hencken/ also stehn die kleine blümlin hart neben einander inn einer ordnung rundiert/auff einem köpflin. So die kleine blümlin außfallen im Augstmonat / flüigt der samen darvon/wie von den Pestemen kreütern. Vnder disem geschlecht finde man die tragen ganz schneeweisse blüme oder köpflin/seltzam zu finde/hab sie erstmals im ydar bei Birckensfeldt also weiß funde. Die wurzel an ihnen beide ist zäsiche wie des Wegrichs / oder des Baldrians / vnnnd ist das hertz von einer jegliche wurzel im grund/entweders von natur alle Jar abgefaule/oder von würmē abgebissen / welches den Baldrian vnd andern wurzeln mehr geschicht.

Das Klein Abbis ist ein milch geschlecht/gehört nicht hieher/gewinnet keine rechte zerkerffte vnd zersegte schmale blätter / wie das Pfaffen blat. Bringet im Hermonat gälē dotter blümen / gefüllet/auff zarte glatten Vinze stengeln. Nach der Blüt flüigt der haarecht grav same hinweg/dise wurzel ist im grundt auch abgebissen.

Locus.

Das erst obgeschriben kraut/finder man in den hecken vnd büschen/auff düren Wyssen/auff den Awen vnd Almüten. Die mit der gälē blümen hat ihr Wohnung auff alten mauren/wegstrassen vnd sandechtem erdrich.

Von den Namen.

Wann Abbis mit den blauen vnd weissen hütlein nicht Pestemen geschlecht seind/weiß ich nicht eigentlich wa sie hin gehören/werden Moyses diaboli genandt/vmb der abgebossenen wurzel willen. Hieronymus Braunschweig nennet sie Jaccam nigram.
 Sie andern mit dem milch safft/vnd gälē gefüllten blümen/hab ich von den Zygeinern Abbis hören deürten / vnnnd ist ein art Hieracei/ darvon weiters an seinem ort/gehört mit hieher/ ist vmb seines namens willen sicher kommen.

Von der krafft vnd Würckung.

Blaw vnd weiß Abbis kreütter werden vnder die Pestemen gewächß gezölet/darumb das sie auch der selben art vnnnd eygenschafft seind/dann Pestemen kraut mag für Abbis / vnd herwiderumb Abbis mag für Pestemen inn leib oder außserhalb/je eins für das ander erwölet werden. Das dritt mit den gälē blümen würt vnder den milch kreütern beschriben.

Innerlich

Wolffs
wurz
vnd
Ysen=
hüclin.

Innerlich.

Blaw Abbis Kreütter mit blümen vnd wurzeln inn wein gesotten / oder auß dem Kraut wasser distilliert / würt angenommen vnd genüzt zu allen dinz gen/wie das Pestementkraut / sonderlich aber für gerunnen blüt im leib vnd für die Pestilenz.

Gerunnen
blüt.
Pestilenz.

Äusserlich.

Sas gebrande wasser vnd saffe diser Kreütter / mit Vitriol vermischet / döret vnd heylet alle Zittermäler / vnd allen bösen stießenden grind am leib / darz mit gesalbet. Andere würckung mögen auß ernenden colligiert werden.

Zittermä
ler.
Fließend
grind.

Von Wolffswurz vnd Ysen=
hüclin. Cap. lxxxij.



wurz
vnd
Ysen-
hütlin.



Wolffwurz vnd Ysenhütlin seind auch in ihre
bleetern zerschnitten/ein jedes blat mit fünff vndercheiden als der
Sanickel/oder wie der gefüllet Hanensfuß/von farben schwarz
grün. Die wurzel ist schwarz/mit vilen zinckē/als Spargen/oder
als Christwurz/eines zimlichen feinen geruchs. Die stengel/deren
erwann vier oder fünff von einer alten wurzel kossen/wachsen zweier elen hoch/
die selbigen tragen im Meyen bleich gälē spizige hütlin/wie die blümen am Lyn-
traut/darauf würt schwarzer ecketer samen/dem schwarzen Tigella oder dem
Zwibel samen gleich/inn vndercheidlichen schotten verschlossen/die schotten ver-
gleichet sich der Agleyen scheffen/doch kleiner. So jemand den samen kweret/der
würit zu außspeien beweget/dann er erfordert die speichel mit gewalt/ist sonst he-
zig als Bertram. Dife wurzel würit in wilden tieffen dälern/in wälden gefunden/
nemlich im Schwarzwald/Spessart/Waßgaw/vnd Ydar.

Gustus.

Erst-
sturz.

2.
Straß-
burg.
Leon.

3.
Nüren-
berg.

Das ander groß geschlecht zielen die zu Straßburg inn den Gärten/für ein
lustkraut/soll erstmals von Leon auß Franckreich kommen sein/ist mit der gestalt
vnd geschmack dem vordersten gleich/doch höher/vnd aller ding größer. Die blü-
men sehn auch nach einander an dem stengel offen/von farben blau/vnd ist ein
jede hole blümen anzusehen nicht anderst dann ein Eisenhüt. Zu Nürenberg hat
man noch in kleiner geschlecht/das gewinnet auch blawe hütlin/vnd abermals
ein geschlecht des selbigen/blüet ganz leibfarb.

Von den Namen.

Luparia.

Es seind die Griechen mit einsetzung der namē die klügsten vnd geschicktesten/dañ einem jeden
ding geben sie seinen artlichen namen/das sieht man auch hie/vnd sprechen/diñ gewächß nenne
man Cynoctonon/Lycocotonon/Cyamon/Leucon/Iconiton/zü Latin Luparia/das ist/Wolff-
wurz/von den andern hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

Anto:ff.

Wolffwurz vnd der blau Ysenhüt/seind beide einer brennenden qualitet vnd
eygen schaffe/seind küßerlich vnd gar nicht in den leib zübrauchen/das hat
man wol zü Anto:ff befunden/an denen/so dife wurzel für ein Sallat haben ge-
sen/vnd darüber gestorben.

Küßerlich.

Leüß vnd
Vif.
Sylla.

Das kraut/samen/oder wurzel/grün zerstoßen oder gedöret/ gepüluert/vnd
mit öl temperiert zü einer salben/vertreibet vnd tödret die Leüße vnd Tif-
sen allenthalben. Die wurzel in wasser oder laugen gesotten/damit gewaschen/
hat gleiche Würckung. Dife artzney were nutz gewesen dem stolze Sylla zü Rom/
der die Burger vertreibe/ward von Leüßen fressen. Plin. lib. viij. cap. vj.

Von Leüßkraut oder Kodel.

Cap. lxxxij.

1.
Tempus.



Nach dem Eisenhüt selet mir das Wissen Leüß-
kraut in sinn/welches im anfang des Meyens in den feuchten nas-
sen Wäsen gefunden würit/gewinnet braunrote blümen auß heüß-
lin/wie der bynsaug. So die außfallen/ist der braun rund samen

Leüß-
ut
er

Leüßkraut / Kodel.



in Breyten teshē verwaret.
Das kraut ist ganz zimmes
lecht zerpalte/ Kleyner dan
der zerkerste Storchschna
bel. Der schlechte einzig stein
gel mit sein kraut würt
spannen lang/ erwan len
ger/ mit einem dünnen kur
zen würtzelin/ darumb es
desto leichter auß den Wyz
sen gejetten mag werden/
sonst wa es stehn bleibt/ vñ
vnder das fütter kompt/
wachsen dem Kinde vihe/
so von solchem kraut essen/
die Leüß/ welche mit schaz
den des vihes erwan kaum
vertriben werden.

Leüß
wachsen.

Das ander gewinnet
gäle blümē/ auß brea
ren secken oder teshen/ wie
das erst/ des kraut werde
nicht so sehr zerpalten/
wachse auch in dē Wyzsen/
dem Vihe vnshädlich.

Das drit Leüßkraut
finder man in den steynech
ten rauhen rechen vnd ber
gen/ gemeynlich neben den
strassen/ ist mit seiner ganz
en substanz der Christz
wurtz so gleich/ das ertlich

solch kraut dafür ansehen/ stincket vbel/ die weiber brauchen solch kraut für die
Leüß zum vihe/ gewinnet ein kurze wurzel.

Von den Namen.

Als erst mit den braunen blümen/ nennt man Kodelkraut/ vnd im Westerich/ Leüßkraut. Das
ander mit den gälen blümen/ vnd rundē teshen nennen ertliche Marten oder Wyzsen teshen.
Das drit stinckend Leüßkraut/ halten ertliche für ein wilde Christwurtzel/ vmb der gestalte
willen. Herr Conrad Gesner aber will es sey Consiligo Plin. lib. xro. cap. viij. bewert das auß Ru-
ellio lib. ij. cap. xxxiij. welcher diß kraut ganz artlich beschreibet/ vnd nennet es Pomeleam/ Pulmo-
nariam/ Leonis patam/ Marsilicam herbam vnd Diapycon. Ob obgemelt Ruellij Consiligo auch
Plinij Consiligo sey/ bin ich nit gewiß/ vrsach/ der Plin. meldt nit wie Consiligo wachsz/ oder wie sein
gestalte sey. Andere nennen es Schlangen wurzel/ soll für alle vergifft sein/ dann ich hab von einem
Mönch gehört/ der sagt mir/ wann jemand diese wurzel hab anhangen/ vñnd giffte esse oder einge-
nommen herte/ dem möcht das selb giffte nit schaden. Wa aber jemand/ es sey vihe oder leut/ diese
wurtzel einneme/ oder zu essen geben würt/ der müß sterben/ vñ das hab er an einem hund versücht/
also/ er hab dem hund die wurzel angehenckt/ vñnd dem hund giffte geben/ das sey dem hund on-
schädlich gewesen/ dieweil er die wurzel hab anhangen gehabt/ folgendes hab er der Münch die
wurtzel puluerisirt/ vñnd dem hund auch geben/ als bald sey der hund gestorben/ darauß hat er ju-
dicirt/ vñnd mit gemelter wurzel den Wölffen vñ Füchsen ein aap gemacht/ deren er ertlich also zum
fodr bracht. Da ich diser geschicht nach gedacht/ fiel mir ein/ was Columella vñ Consiligine schreibet/

Conradus
Gesner.

Plinius.

Giffte.

Wölff vñd
Füchß fan-
gen.

Columella.

**Nodel-
geer.**

Von der kreütter Vnderscheid/

Leüßkraut consiligo.

Dise arz-
ney.



lib. vi. cap. v. vnd spricht/es ist ein wurzel die heisse bey de hirtten Consiligo/die ist allem Dibe heilsam/man gräbt sie auß vor der Sonnen auffgang mit der lincken handt/ dann soll sie krefftiger sein/die braucht man also. Man nimpt ein eckine seil/vnnd reißt ein kreys darmit auff das ohr/da es am breytesten ist/also das das blüt heraus gehe/vñ so man das innwendig vnnd außwendig des ohren gethon hat/ so sticht man mit der selben seil ein loch mitten durch den kreys/vnnd steckt der genannten wurzelen ein darein/vnd so die frisch wund die selb wurzel ergreiffet/so heilt sie es also/das sie nit wider herauß fällt/ So zeucht dann alles gift der franckheyt in das ohr/biß das theil das mit der seilen vmbgerissen ist/ herauß fellt wie ein todt stück fleisch/also hilfft man (sagt Columella) dem ganzen haubt mit schaden eines kleinen glieds/ Dise beyde geschicht bringen mich dahin/das ich glaub das kraut sey Consiligo.

Von der Krafft vnnd würkung.

Braun vnnd gäl Nodel oder Leüß-
kreütter wachsen auff den feuchten/
faulen Wypen gründen/ schädliche ges-
wächß dem Kinde vihe/dan wa dise kreüt-
ter vnder das sütter kommen/vnd das vi-
he gemele kreütter mit anderem sütter
niessen muß/werden sie voller leüß/daher
bey vns disen kreütern der namen Leüß-
kraut entstanden/ Doch mögen sie auch
zur arznei Lüsserlich genüzt werden/
sonderlich was dürrer druckene hitzige schä-

den seind. Gerürte kreütter seind warmer feuchter qualitet/daher täglich erfah-
rung vnd versüchung geschehen mögen.

Wolffs
kraut.

Das dritte Leüßkraut der Christwurzeln ähnlich/ soll alleyn zu den Wölffen
vnd Füchsen/als ein böß giftig gewächß gebraucht werden/vnd sonst nit in leib/
wie dann solchs droben vnder den namen angezeygt ist.

Von Nodelgeer. Cap. lxxxiij.



Nodelgeer das man auff vngewachten ackern/
rechen/neben den strassen/vnd auff den Almüeten findet/nennen
ertliche auch Creüzwurz/Cruciata/darumb das die wurzel in
der mittren creüzweiß durchstochen ist/würt lang/rund vñ weiß/
gewinnet etwan zwen oder drey zinken/wie Peterlin wurzel.
Stoß im Brachmonat etwan drey oder vier stengel/nit vber spannen lang/die
seind mit schmalen/dicken bletteren beleydet/welche bletter sich der Eleyne Mar-
gen



gen drähen vergleichen/doch kleyner vnd
dicker/ alle zeit ein wenig rumbgebogen ge-
gen der erde. Am gipffel der stengel wach-
sen etwan sechs oder siblen blauer blümen/
wie lange hole schellen/ auß grünen hülsen
herausser gekrocht/ gleich wie die Schließ-
selblümen/ so die im Augstmonat außfal-
len/ finde man goldfarben kleinen samer
in den langen säcklin/ nit anderst dann der
gäl Wullsamem/ den man auch Wurms-
kraut nennet.

Von den Namen.

SJe alten weiber sagen Nodelgeer sey aller
wurtzel ein ehr/ vñ ist ein recht Stergethron/
Dan sie würt zu seltsamen künsten gebraucht/
in fascinationibus Amorum. Sie ist wie ein weib-
lich glied zerspalten in der mitten/ darumb die Circei-
schen weiber iren handel damit treiben/ sagen dar-
bey/ es sey ein wunderbarlich kraut zu offnen wun-
den/ nennens der balden Heyl allen schaden. Ande-
re nennens es vnbillich Saponariam/ Isatin Agrian/
das ist Seiffen kraut/ vñnd wild Weidkraut. Am
Rhein nennet mans S. Peters kraut. Andere nen-
nen die wurtzel vmb der wunden willen Speren-
stich. Hieron. Branschweig meynt es sey herba
Borich. Ich bin der meynung gewesen/ diese wurtzel
ey Radicula oder Lanaria herba/ das Diosc. lib. ij.
cap. clij. Struthion/ das ist/ Spargen wurtzel/ vnd
Ledren/ vnd Catharsin/ vnd Struthocamelon/ vnd
Chameriton/ vñnd humi sparsam nennet/ welches

Stergethron.

Heyl allen
schaden.
Chiliodyna-
mis.
Speren-
stich.

andere Chalariton/ Aeno/ vnd Sirin nennens/ will aber hiemit niemands zu vnser meynung drin-
gen. Sonst hetre sich das Phyteuma nit vbel darzu geschickt/ lib. iij. cap. cxxv. das mich besser dar-
hin dunckt reimen/ gebs zu bedencen. Herz Conrad Gesner vermeynt genzlich es sey ein Entian
geschlecht/ es mög auch nit anderst gedeüt werden.

Phyteuma.
Conradus
Gesner.

Die Hirten im Westerich treiben ihre superstition mit dem kraut vñnd wurtzel/ dann so bald
ein Sawsterbend einher felt/ nemen sie das kraut vñnd wurtzel zerhackt/ mit andern puluer darzu
bereyt/ gebens den Schweinen ein in dem aasz/ mit etlichen gebettlin/ solt die schwein behären/ das
der Schelm nit vnder sie komme. Es müß aber in allen orten zauberey sein/ niemands ist der solchs
mit ernst widersehtet.

Sawster-
bend.

Von der Krafft vnd Würckung.

WA dis lieblich schön kraut Diosco. Phyteuma ist/ darfür ichs noch halte/
finde man nit vil besondere tugent von im beschribē/ villeicht nit vnbillich/
dieweil etliche das gedachte kraut zur hülschafft brauchen. Die vnser nützen das
kraut vnd sein gebrant wasser Innerlich vnd Lüsserlich.

Brust.
Pestilenz/
Giff.

Innerlich.

Wasser von dem kraut vnd wurtzel gebrant vñ getruncken/ raumet die brust/
zertheylet alles giffte/ derhalben braucht man dis wasser nit vnbillich für die
Pestilenz.

Das gedort puluer von dem gewächß eingenommen/ soll gleiche würckung
haben.

Die

Waidt.

Von der kreütter Vndercheid/

Scw arz-
ney.

Die Hirten gebens also den Schweinen/halten darfür es sollen die Schwein in einem gemeinen Scw sterben dardurch sicher vnnnd behüt bleiben/welche darz von essen.

Küßertlich.

Wund-
kraut zu
den rossen.

Heyl allen
schaden.

SJe weiber so erwan ihre tag vil seitzamer künst gelernt vnd erfahren haben/halten diß gewächß für ein tressenlich wundkraut zu den Pferden/dañ darz mit heylen sie alle brüch vnd schäden der Pferdt/das kraut vnd wurzel in wein gesotten/darmit gewaschen/vnd das reyn gestossen puluer in die wunde gespreyter/nennen auch gerürt gewächß vmb seiner krafft willen / Weil allen schaden.

Von Waidt. Cap. lxxv.

Ach.
Thewren.



AJe besten frücht äcker zwischen der statt Ach vnd Thewren/tragen diser zeit mehr Waidt dan andere frücht/also genüßig ist menschliche natur/das sie für allen dingen des nutz vnd gewinns am höchsten warnimpt/ic. Zu solchem kraut haben sie eygne Mülen erfunden/auff welchen diß kraut gemazert/vnd zerrecht würt/darauff machen sie kugelin oder ballen/machē sie dürr auff hurten im heysßen Sommer / zu letzt bereytten sie die selbige zu blauer farb. Diß kraut beschreibet der Serapio gar eygentlich capit. p. vij. desgleichen Dioscorides lib. ij. cap. clyviij/vnd wachset mit zimlich breytten / feysten / schwarzgrünen blettern/beinabe auff der Erden außgespreyt/als Wegerich. Die stengel so am anderen jar von dem kraut außschiesßen/werden zweyer elen hoch/vnd höher. Die wurzel weiß/schlecht / mit wenig zafeln. Der geschmack wilge vnd grünzt/wie an andern wilden kreüttern.

Serapio.



2.

Creütze
nach.
Meysens
heym.

Das wild geschlecht ist eben das heymisch / allein das es nit allenthalben gepflanzet würt / darumb das es vnkundbar ist/vnd in ertlichen orten für sich selbs wachset/sonderlich vmb Creützenach vnd Meysenheim/da ich den samen gesamblet hab/das kraut/bletter vnnnd stengel seind wie des ersten. Gegen dem Aprilien stoßet es seine lange stengel von einer schlechten weissen wurzel. Die stengel thün sich in der höhe auff/mit vile isten vnd zincken/mit Eleyne spizigen blettlin geziert. Am gypffel der stengel wachset die blüet / das seind schz Eleyne gäle blümlin/ganz draus seind schz Eleyne gäle blümlin/ganz draus

schelecht/vil neben einander/wie am Artich/auff welchen werden schwarze lange vnd

vnd doch breyte hangende flügelin/anzusehen wie Kleyne zünglin/ das ist der samen. So der abfelle/erjüngt er sich widerumb/in stöcklin/dann keyn stock lenger bleibe/so er ein mal den vberflüßigen samen bracht hat.

Von den Namen.

In Diosc. lib. ij. cap. clxxij. list man Isatis sativa/Egne/Jene/das etliche (spricht er) Augustion/Arusion vnd Rutam nennen./c.

Von der Krafft vnd Würckung.

Zam vnd wilde Waidkreütter seind truckener vñ warmer Complexion / mögen zimlich in den Leib vnd auch aussershalb genommen werden.

Innerlich.

Engemelte kreütter in wein gesotten vñd getruncken/seind gut den Wilz süchtrigen/doch das man die gesotte kreütter auch küßerlich/als ein fomentum/oder als ein pflaster darüber lege.

Küßerlich.

Ser safft oder das gebriant wasser von gedachten gewachsen/heylen vñ heffren alle hizige wunden / stillen auch das blüten/vñ leschen das Wild feur. Puluer von den gedörten kreütern gemacht/vnd reyn durch gesigen/durcken vñd heylen allethand feuchte rinnende schäden/als Zitterschen / Flechten / vñd jres gleichen.

Hizige wunden.
Wild feur.
Blütstilung.

Von Lattich. Cap. lxxvij.

Linius der hochgelobte Mann/macht mit seinen wilden Lattichen/ im xv. buch im vij. cap. das ich des heymischen oder zamen Lattichs auch müß gedencke/des findt man bey vnsern Gartneren zum wenigsten drey zamer geschlecht/seind alle drey milch kreütter/von art lind vñd weych/gewinnen aber allesampt an den stengeln rauhe dömlin/desgleiche an den blettern/auff den rippen/aufwendig gegen der erden/vil kleyner vñd zarter stacheln/sonderlich so sie alt werden/das auch der alt Theophrastus lib. i. cap. xvj. hat wargenommen. Es seind auch alle Lattich kreütter zam vnd wild/erwas bitter/wiewol der zam vnd jung Lattich gemeynlich süß ist/darumb Theoph. lehrt lib. vij. cap. ij. wann der Lattich beschnitten werde/ müß er von not wegen süß bleiben/das acht ich vmb seiner jugent willen./c. So wissen nün alle köch je elter der Lattich ist/je bitterer er würt/der halben dieselbige Wasser bey vns nit mehr in hasen kommen/wann sie anfahen in die stengel zu dretten/das geschicht auch der Endiuien/der Genßzungen/dem Kólkraut vnd andern./c.

Der erst zam vñd groß Lattich gewinnet breyte bletter/mit schwarzgrün

Lac-
tich.

Von der kreütter Vndercheid/

nen farben vermischet / gleich wie der groß grün Wangolt / thüt sich gegen dem
herzen zusamen / als die kleyne weisse Cappes heüplin / gewinnet weisse runde
wurzeln / ettelichs auch mit weisfarben blettern / gewinnet auch heüplin.

Krauß vnd breyter Lattich.

Wild Lattich.



2. Das ander geschlecht ist mit den blettern wie Lychen laub / oder Sumierdom /
aufgeschnitten / von farben schweizer grün / die bletter werden züsilich lang.

3. Krauß Lattich ist der dritt vñnd schönst / würt Schweizer grün / oder weis
grün / aller ding in den blettern gefalten / runzelecht / züsamen getrungen / vñ auch
zerkerfft / anzusehen als ein Kalbs Krösz. Dise Lattich gewinnen alle drey hohe
runde stengel / etwan manns hoch. Am obersten der gypffel / tragen alle zincken
oder ästlin / ihre kleyne gäle gefüllte blümlin / als die sternlin. Nach der zeitigung
flüget der haarecht samen dahien / wie an der Creüzwurz.

Der gröst Lattich aber hat ein weisfarben samen / die anderen alle beyde
schwarzgrawen samen / grösser dann kein Endiuia. Dise Lattich müß man jät
lichs vom samen erneueren / vñ mögen durchs jar gepflanzt werden in den gár-
ten. Der brauch jrer säet ist im Merze / Aprillen vnd Meyen / wie das Columella
vnd Palladius lehren / ettelicher wurzel werden braunfarb.

Es würt noch ein Lattich aufferhalb den Gärten / neben den zeimen vnd mauren gesunde / der zielt sich selbs vom zamen zweiten geschlecht / ist gröber / mit seinen stacheln rauher dann der obgemelte / am geschmack fast bitter / würt nit gebraucht / er sey dann fast jung vnd zart.

In den finstern vñ feuchten Wälden wachst ein Lattich / mit stengeln / stacheln / vnd bletteren dem gemeinē Endiuia gleich / des blümlin werden braunrot / der samen klein / ganz wie Endiuien / steigt auch mit seinem grawen haar darvon.

Von den Namen.

Leophrastus lib. vii. cap. iij. sagt von dreien Lattichen / eins heist Rotundicanlis / das anz der Latcaulis / das dritt Laconicum. Der gleichen thut Columella libro xi. capite ij. de Hortorum cultoribus / vnd spricht / der rot Lattich den wir für den größten achten / nennet er Cypriam lactucam / den anderen nennet er Lactucam Cappadocam / mit den bleichen bletteren halten wir für den aller gemeinsten / vnd den dritten nennet er Cecilianam / das ist der süffest mit den köpflein / darnach der krauß Lattich.

So seind nun alle zame Lattich fast nütze vnd gesunde kreütter / wiewol sie auch nicht bey den ärzten vil gebraucht werden / ihr ding müß als frembd sein. Sie mercke aber ein jeder wie Serapio vom Lattich schreibt / nemlich das er ihm vast wol darmit geholffen hat / vnd die hitzige Cholera vertriben. In dem bezeüget Plinius / es hat der arzt Musa dem großmechtigen Keyser Augusto inn seiner Franckheit mit Lattich geholffen. Desgleichen Galenus lib. ij. Alimentorum de Lactuca schreibt vil / vnd lobt den Lattich für alle eskreütter / sagt er hat ihm in seiner jugent vnd alter wol bekommen / die hitzige magen gallen vertriben / vnd von der vrhü zum schlaff gefordert. Das hat ich auch darumb mit kurzen worten wöllen auff decken / ob villeicht diß gesund kraut / sampt andern widerumb möchten in brauch kommen. Platina lehret Lattich bereiten lib. iij. Lattich heist in Galeno Thydacine / vnd der wild Condila. Bei dem Auicenna Alface.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle zame vñ auch die wilde Lattich kreütter seind feuchter kalter substanz / mögen inn den speisen vnd arznei Innerlich vnd Lüsserlich genommen werden / darumb das sie gute narung vnd rein geblüt bringen / für andere Koch kreütter.

Innerlich.

Serzam Lattich / sonderlich der zart vnd krauß ist / bekommet wol dem hitzigen magen / in der speiß genossen / wie solches Serap. cap. cccviii. von ihm selber bezeüget. Müßlin von Lattich gemacht / bringen gute narung dem verfallenen leib / beruffen den schlaff / erweichen den bauch / forderen vnd mehrer die verfigen milch / stillen den schmerzen / doch Lattich kreütter stäts in der kost gebraucht / macht dunckel augen / vertribet geilheit / vnd schamparetröume / alle die so keüschheit zühalten gelobe haben / solten nichts dann Rauten vnd Lattich kreütter essen vnd brauchen / was hie von dem Lattich kraut gesagt ist / soll auch vom samen vnd dem gebranten wasser verstanden werden.

Kloster
arznei.

Lattich ist ein besonder gute kraut den alten leuten / dann er behelt die gute feuchrigkeit bei ihnen / vmb des willen hat ohn zweiffel Galenus da er alt war / stäts Lattich mit wurg genossen / sagt Antonius Gaizo de somno / capite ij. Wer mit wurg hat / mag den Lattich mit Müngen vnd Peter silgen kreütter brauchen / schreibt Constantinus lib. v. cap. xvj.

Der wild Lattich hat fast gleiche würckung / doch in der qualiter kalter / beis nahe wie die Wagsamen kreütter / denen so nicht schlaffen mögen dienstlich in der

Lattich
müser.
Gute narung.
Schlaaff.
Bauch.
Verfigen
milch.
Schmerzen.

Gute
feuchte.
Constantinus.

Schlaaff.

Le
tic

**Pfaffen
rörlin.**

Von der kreütter Vnderscheid/

Kost genossen/oder Lüsserlich auffgelegt/gemele Würckung haben der samen vñ
gebrandte wasser vnd safft.

Lüsserlich.

Bizige
glider.
Repercussina.

Aleichizige presten des Hauptes/der Lebern vñ Magen/mögen mit Lattich
kreütter/oder der selbigen gebrandten wasser hinder schlagen vnd gedempffte
werden/grün auffgelegt/oder leine düchlin im wasser oder safft generzet/vnnd inn
voriger weis erwölt werden.

Von Pfaffen rörlin.

Cap. lxxxvij.



Sie sind wider an

die milch kreütter kornen/
deren auch vil seind / als
Lattich / die Magsamen/
die Schölkwurz/die spring
wurz/Woiffsmilch/Endiua/Dudistel/
Weißhor vnd die Pfaffen rörlin/groß vnd
klein. Das gröst ist auff der erden zirckels
weiß auß gespreit/die bletter zü beiden seitz
ren zer spalten / wie der jung Wegwart/
doch feister vnd linder als Lattich. Seine
zerkerfften zän vergleichen sich den groß
sen seggen zänen. Die Rippen so durch die
bletter gehen / seind gegen der wurzel leib
sarb rot. Die wurzel weiß vnnd schlecht
mit wenig säseln. Wittē auß dem stock des
gewächß/tringen im anfang des Aprillen/
hohe/lange/glatte rörlin / als stro halm
ohn knöpf / am obersten der rörlin grüne
gestirnte köpflin/wie Oliven anzusehen/so
die selben auffgehn / werden sie zü schönen
gälē doctter sarben gefüllten blümen / als
gemalte schöne Sonnen. Als bald aber die
se blümen zeitigen/werden harechte/runz
de vnd wolliche köpff darauff / die stichen
sehr bald (wann sie vom lufft beweget wer
den) daruon / das ist der samen / als dann
stehen die rörlin mit den weissen beschor
nen runden blatten ledig / wie die nackte
Münchs köpff. Das ganz gewächß gibe

bittere milch. Im Meyen verwelcken die rörlin sampt den beschornen Münchs
platten/doch ist das kraut vber jar zü finden in den grasgärten/auff den Kirch
höfen/gemein hinder den zeünen / vnd verwandelt sich das kraut nicht inn Weg
wart/wie ertlich tröumen.

Das klein ist dem grossen in allen dingen änlich / doch kleiner vnnd schwarz
grüner.

Pf
fen v
lin.

Sab
Frau.

Sum
dom.

grüner. Die wurzel ist im grundt abgeissen/ist vnder dem Abbisß beschriben/gibe
fast bittere milch.

Von den Namen.

Wit vrlaub des wolgebornen Herren von newen Ar/ sprach ich das dise kreitter seien mit Has
senfuß oder *lactuca*. Also auch mit vrlaub des hochgelehrten Hermolai Barbari/ sag ich das
Benedict wurzel nicht sey *lactuca*. Vrsach das kein gestalt oder natur des Hasenfuß an der
Benedicten gespürt würt/ will derhalben Benedicten wurz ein *Nardum Caryophyllatum* bleiben
lassen/wie gemelt ist. Was aber Hasenfuß sey/wöllen wir hernach hören/ sagen jetzund von diesem
Fraut *Kostro porcino* oder *Lewenzan*/vnd sprechen vnuerholen es seien die *Hieracia*/oder die Wisen
vnd weg *Lattich*. *Dioscorides* im dritten buch cap. lxxv. vnd lxxvj. spricht also/das groß nennet man
Hieracium mains/ *Sonchiten*/ *Lactucam erraticam* vnd *Sithelas*. Es mag aber wol diß Fraut/
wie Herr Herman von *Nieren* Ar sagt/ *Apostematica* heißen/ dann es fast nützlich darzu ist/am
meisten das wasser darvon gebrandt in hitzigen brennenden febern vnd Pestemen.

Hieracia.

*Apostema-
tica.*

Zu Teütsch nennet mans vmb der Sonnen willen/Sonnen würbel/Mertzen blümen/der zeit
halben. Dotter oder Eyerblümen/ vmb der gallen farben willen. Pfaffenblat vnd Mönchs Köpff/
der blatten halben. Pestemen rötlin vmb der Wirkung willen. *Dens Leonis*/ *Lewenzan*/ der
bletter halben mit den spitzen zenen. Weg oder Wyses *Lattich*/ der gestalt vnd milch halben/dann es
der wilcken *Lattich* art ist/als *Tnybit* vnd *Endinie*. *Nöchte* auch wol augen wurzel heißen/vrsach
wann dise wurzel im Summer/so die Sonn in *Virginem* gehet/gegraben würt/das ist vmb *Bar-*
tholomei/ vnd dann einem menschen oder andern vñ die flecken in augen haben/an den hals gehen-
cket würt/ verschwinden die flecken wunderbarlich/ darzu ist auch dienstlich das gebrandt wasser/
welches mir vil leüt bewert haben/ glaub auch gern das der *Habbich* diß Fraut den leütren erstmals
verkündiget habe/ derhalben ihm der name nicht vnbillich *Hieracium* oder wie *Apul. cap. l.* sagt/
Hieracifon worden ist/das ist *Habbich* kraut. *Apul. cap. xxx.* sagt/es werd auch *Thudar agria*/ *Aspi-*
delon oder *Aspideion*/ *Pieris*/ *Jobonfos* vnd *Lactuca syluatica* genennet. Das klein heißt in *Diosco-*
cap. lxxj. lib. iij. *Hieracium minus*/ vnd nennen es etlich auch *Sonchiten*/ *Lactucam minore*/ *Agre-*
sie Tnydum vnd *Syheffade*. Die *Zygeiner* nennen sie klein *Abbisß*/ vmb der wurzel willen/wie
gemelt ist. Im Land zu *Hessen* hab ich sie *Summerdorn* hören nennen/ vmb der kleinen stacheln
willen.

*Sonnen
würbel.*

*Mertzen
blümen.*

Eyer blü-

men/Pfaff-

fen blat.

Pestemen

rötlin.

Dens Leonis.

Wyses Lat-

tich/Au-

ge wurzel.

Augen fle-

cken.

*Habbich
Fraut.*

*Summer
dorn.*

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sroß vnd klein Pfaffen rötlin seind küler natur/mögen inn hitzigen preffen
der feber/der Pestemen/vnd dergleichen/ nützlich in den leib vñ süßlicher
erwolt werden.

Innerlich.

In den hitzigen Pestemen vnd brennenden febern/ weiß ich kaum ein edeler
wasser als eben das wasser von den Pfaffen rötlin gebrandt/ jederweilen iij.
oder iij. löffel voll getruncken/ solch wasser mileret das stechen/ bringet rüwe/stil-
let den hüssen/vnd leschet die hitz. Der saft vom grossen Pfaffen rötlin getruncke/
ist dem er hitzigen magen bequemlich. Aber das gebrandt wasser ist aller ding an-
mütiger zübrauchen.

Hitzige fe-

ber.

Stechen.

Hüssen.

Hiz.

Süßlicher.

Sas best augen wasser zü den flecken/ soll auß dem Pfaffen rötlin kraut vnd
wurzel gebrandt werden/jedoch thüt solches auch der saft/ vnd ist in seiner
Wirkung/in die dunkelen augen gehon/vil krefftiger.

Augen fle-

cken.

Das grün kraut Süßlicher auffgelegt/ oder düchlin im wasser generzet vnd
genützet/leschet alle hitz der schwarzen brennenden blattern an den beinen/ brüste
vnd gemächten/bekommet auch wol dem hitzige glider wehe/das wasser mit düch
lin vbergeschlagen.

Schwartz

blattern.

*Gliders
wehe.*

Hasen
strauch/
vnd Ha
sen Lat
tich.

Vonder kreütter Vnderscheid/

Die Weiber pflegen sich auch vnder den augen mit diesem wasser zu wäschen/ Lauter
vnd Ha verhoffen dardurch ein lauter angeficht zu erlangen/ vnd die rote purpur oder bla ange
sen Lat terlin darmit zünertreiben. sicht.

Hasenfüß zweierley.

Von Hasenstrauch/ vnd Ha
sen Lattich. Cap. lxxxviij.

Hassen blatten machen das ich des Hasen
strauchs vnd Hasen Lattichs gedencken müß/ vrsach/ das etliche
vermeine Hasenfüß sey das Rostrum porcinum / so wir aber nur
wissen/ das Rostrum porcinū Hieracium ist/ müssen wir den Ha
senfüß sonst süchen/ nemlich vnder seinem capitel/ daruon Diosco.
lib. iij. viij. schreibet. Wiewol Diosco. vnd nach ihm Galenus/ Aegineta vnd Pli
nius/ alle des gewächß gedencken / doch mit wenig worten / sagen sie doch nit wie



Hasen Lattich

es gestalt sey / sonder allein / das man es
brauch für den bauchfluß / doch kan man
auff seiner Etymologi mercken/ wie dann
auch Apuleius cap. xvj. anzeiget/ das diß
kraut einē Hasenfüß müß gleich sein / wie
dann sein nam *λαγώπιος*, mit sich bringet.
So weiß ich nun kein kraut das einem Ha
senfüß ähnlich sehe/ sonder etliche blümlin/
fürnemlich ein Klee geschlecht / von dem
Lotis / das selbig wachset auff dürrer fels
dern / auff vngebawten vnd gebawten
äckern/ das kraut ist ein Klee / kleiner dan
des stein Klees/ mit einer langen holzgeh
ten wurzel. Gegen dem Brachmonat ge
winet es vil schöner dotter gäler blümlin/
wie die Psrymmen / erwann zehen oder
zwölff auff einem stengel / erwann fünff
oder sechs neben einander / vnd zu rings
vmb / das also ein jedes stengelin mit sei
nen blümlin einem füß ähnlich ist. So die
blümlin aufffallen/ werden fünff oder et
wann sechs schötlin neben einander das
rauf / anzusehen wie ein Hünerfüß oder
als ein Taubenfüß/ darin findet man klei
nen samen als Wicken/ von diesem Hasens
füß weiters an seinem ort.

Abermals in dürrer Heide findet man
blümlin von vilerlei farben / weiß / rot/
braun/ vñ gesprengt/ geformiert wie Klein
blümlin/ blühen im Aprilen. Deren kraut
ist wie ein Klein Weißkölin/ ganz eschensarb. Dese blümlin nennet man vmb der
blümen willen Hasenpöclin/ oder dāplin / vmb der bletter willen heißen sie auch
Weißkölin/

Weißfölin/von diesem auch an einem andern ort. Wollen nun von Hasenstrauch oder Hasen Lattich sagen/welches ist ein kleines streichlin / des bletter seind auff der erden/als ein rädlin außgespreit/die bletter außgeschnitte mit kerffen/ als das kleinest Hieracium/doch kleiner/gewinnet sehr dünne glatte halmes/ oder stenges lin/mit gälten blümen/würt gemeinlich in den fruchten funden/ erwann auch auff vngewarten ackern vnd willerichen/erwann auch auff den dürrer rechen.

Hasen lätz
tisch.

Von den Namen.

Als mit den gälten drausbelichren blümen/nennet man auff dem Gawe allenthalben Hasenpfölin/das halt ich für das recht *ayewor* der alten / welches Diosco. lib. iij. cap. xix. Leporis Cyminum/vnd Leporinum pe dem nennet.

Das ander nennet man auch Hasenpfölin im Westerich / dann die blümlin seind auch einem Hasenfüßlin gleich/darumb sie vmb den Rheinstrom auch Weißfölin genennet werden.

Vom Hasenlattich hab ich nichts gefunden/außgenommen in dem Apuleio cap. crij. nennet Hasen artz es Lactucam leporinam/darumb wann die Hasen im Sommer von hitzen schwach werden/erkülen ney. sie sich mit diesem Lattich/vnd ist fast das kleinest Lattich kraut/vnder allen milch kreüttern.

Von der Kraffe vnd Wirkung.

Der Lattich hat ein widerwertige natur den leib zu eröffnen / vnd auch zu schließen/würt Innerlich vnd Küßerlich genützt.

Innerlich.

Hasenfüß oder Lattich in wein gesotten vnd getruncken / stiller vnd stopffet die bauchflüß. Das gedörre puluer mit wein getruncken / weicher den harten bauch/ist ein feber darbei / soll man des krauts puluer mit wasser einnehmen/oder das kraut in wasser sieden.

Bauchflüß
stopffen.
Apul. cap. 61.
Harten
bauch er-
weichen.

Küßerlich.

Hasenfüß zerstoßen/vnd auff die geschwollene hufftelbege gelegt/drucker nider die geschwulst.

Hasenlattich den febricanten vnwissend vnder das küßen gelegt/soll ein küß sein für das feber.

Die augbrawen mit dem safft bestrichen/vertreibt vnd macht auß fallen die hârlin.

Ge-
schwulst.
feber ab-
thün.
Apul. cap. 113.
Saar ver-
treiben.

Von Endiuiä. Cap. lxxxix.

Wo zamer Endiuien findet man bei vns inn den Gärten/die ein müß aber gezielt werden. Das gröst ist mit seizen bletter den Lattich etwas gleich / ein jedes blat als ein zung anzusehen/nit zerspalten. Ist vor zeitten auß Burgundia zu vns kommen/daher sie/ ein edele fürstin von Troia geboren/hat bringgen lassen/vnd folgendes in das Herzogthumb außgetheilt worden/2c. Der samen von diser Endiuien ist schwärzer dann kein Lattich samen / so der inn grund geworffen würt/gerat der selbig am liebsten in kaltem schattete erdrich/mag den Winter/ehe das er in die stengel steigt/wol dulden/ das ihm Columella libro vij. cap. ij. zeugnuß gibe/vnd mit der warheit also erfunden würt.

Genß-
zungen.



Diser samen wiewol er dem Lattich Samen fast gleich ist/ gehet er doch auff inn vngebawten feldern/er wann hinder den mauren/ vñ auff den steinen/ che daß inn wolgebawtem erdrich. Gewinnet in anderen Jar seine runde/dicke/hohe steng gel/voller milch/eim bännlin gleich/in der höhe vil neben zincken/ vnd mit kleinē zungē blettern gezieret/ die tragē bleichgälē blümē wie aller lattich/ stiegē mit dem samen nach der zeitigung darnon als Creütz wurz. Die milch vñ saft von Endiuien seind alle zeit bitter.

Das ander vñnd gemein Endiua kraut/ist dem erst gemelten mit stengeln/ blümen vñnd samen gleich/ allein ist das der vndercheid/ die bletter seind außgeschnitten mit größern kerffen/wie Pfaffen rörlit/ aber sonst fast groß mit seinen stengeln/ die werden er wann braunfarb/ voller kleiner

stacheln/auff allen rippen der bletter/wachst in gärtē/ gern bei den mauren. Im Elsaß findet mans von ihm selbst bei den Weingärten wachsen/ an rechen vñnd mauren. Die weil diser kreütter samen gar selten gesamlet/ würt er wie der staub hin vnd wider von dem wind geworffen.

Von den Namen.

Das geschribene Endiuien halt ich für die samen/dauon Diosco. lib. ij. cap. cxij. schreibet/vñder dem Seris/vñd sagt man nenne sie Jntyba/daher der namen Endiua kommen ist. Die wort Diosco. lauten also. Seris ist zwei geschlecht/das ein mit den breiten blettern/ ist dem Lattich gleich/ Das ander mit seinen schmalen blettern/würt in der kost gebrauchet/ vñnd ist bitter/welche wort mit vnsern obgenendten Endiuien zütragen/ so brauchet man sie auch inn ihrer jugent/inn den Buchen/vñ mögen dise zwei kreütter zü teütsch zame Endiuien/ oder Genszungen geraufft werdē. Im Serapione seind sie beide Scariola oder Serziola genandt/capite celiij. Sie irren mich nicht die newen/sonil geschlecht zölen/vñd ihrer keins von dem andern zü entscheiden wissen. Plinius lib. ij. cap. viij. schreibet von disen kreütern gar ordentlich/ wollen fürter zü den Qudisteln (welche nichts anderst dann wilde Jntyba seind) greiffen/vñd von den selben auch ein wenig sagen/ Plinius lib. ij. capite viij. vñnd Platina lib. iij. nennen dise Jntyba Chreston/vñnd Pancration. In Constantino ist Constantinus. Endiua vñd Scariola ein ding lib. v. cap. xvj.

Genszungen.
Scariola.

Von der Krafft vñd Wirkung.

Alle Endiua vñd Genszungen zame vñnd wild/ seind fast einerley qualitet vñd

distel / vnd eygenschafft / dann sie külen vnd eröffnen die Leber vnd Milz / mögen innerlich vnd eüsserlich zu der arznei genütze werden.

Leber.
Milz.

distel /
Dudistel.

Innerlich.

Endiua kreutter in der speiß genossen / stopffen den bauch / stillen den hitzigen schmerzen des Magens / fürnemlich die wild in Leßig genossen.

Bauch
stopffen.

Das wasser von Endiua kraut gebrant vnd getruncken / leschet den vnnatürlichen durst in der Pestilenz / bekompf wol der hitzigen Lebern vnd Magen.

Magens
hitz.

Feber.
Lungen-
hitz.

In allen hitzigen febern mag man on schaden Endiuian wasser brauchen / desgleichen in der schweißsucht vnd Lungen hitz.

Durst.
Pestilenz.
Schweiß-
sucht.

Eüsserlich.

Endiuian kraut mit Gersten mal vnnnd Bleitweiß zerstoßen / gibe ein gut pflaster zu allen hitzigen geschwulsten / sonderlich für das wild feur.

Wild feur.

Die wurzel zerstoßen / vnnnd mit ihrem safft außgelegt / heylet spinnen vnnnd Scorpion stich.

Spinnen /
Scorpion
stich.

Endiuian wasser mit leinen dücklin vber die enzündte hitzige augen gelegt / zeucht auß den brandt / vnd stillt das wehrumb.

Hitzige
augen.

Wenn man werck in gemeltem wasser genezt / vnd vber die enzündte Leber geschlagen / leschet die hitz der selbigen mit gewalt / das werck soll offte wider im wasser genezt werden.

Enzündte
leber.

**Von Genßdistel / Sawdistel /
Dudistel. Cap. xc.**



Wie die Endiuianen zwo seind / eine mit zerkerfften / die ander mit ganzen Lattich blettern / bede wie zungen anzusehen / vnder welchen die zerschnitten die schmalest vnnnd aller gemeynste ist. Also seind auch zwo Genßdistel / den Endiuian so gleich / das sie nit ein jeder wol scheyden mag. Es seind aber die Genßdistel aller ding vnkreutter / wachsen in den feysten gärten vñ weingärten. Der rechte vnder scheyd zwischen disen kreutteren vnd den Endiuian ist diser / Dudistel oder Genßdistel werden nit halb so groß / noch so breyt / mit stengel vnd blettern / als Endiuian / dergleichen ist der samen kleiner / vnnnd die stengel hol vnnnd weych / eine mit Lattich vnd vnzerkerfften blettern / die andern mit schmalen / spitzigen / außgeschnittenen blettern / bede mit blümen vnd samen einander gleich / doch fladert die mit den spitzigen blettern im grunde hin vnnnd her wie die weissen Quacken.

1.
2.
3.

Vber dise zwo findt man noch inn etlichen Mauren bey den bächen ein geschlecht wachsen / würt mit blettern vast lang vnd schmal / außgeschnitten wie Lychenlaub / die blümen bleych gäl / gefüllet / vnd grösser dann der andern zweyen.

Von den Namen.

Ich hab den zweyen wilden Genßdisteln ein eygen capitel geordnet / ob sie mit der zeit möchten von den heymischen / vnd herwiderumb die zamen von den wilden abgestündert werden. Dise Distel nennen etliche Scariolas / oder Sertiolas / vmb der kleindisteln willen / daser kompt der irthumb / das feyne von der andern will abgestündert werden. So merck nün hic der Leser / das dise Distel vnder das Taraxacon Serapionis cap. cxiij. vnd vnder das Cicerbita Dioscor. gehdren / vnd heyst dise Distel *σικχουρα*, Cicerbita aspera / lib. ij. cap. cxx.

Weg-
wart/
wild vñ
zame.

Von der kreüter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Wirkung.

W A man nit Endiua kreüter haben mag/ muß man sich an der Dudistel oder Gensdistel genügen lassen/dieweil sie eben der natur vnd art seind wie von den Endiuien geschriben ist/weitter daruon zu schreibē vberflüssig. Es solen aber die Dudistel mit ihren geschlechren (vmb irer kältung willen) mehr küßselich dann in den leib genommen werden.

Küßselich.

Hitziger
magen.
Hitzig Po
dagra.

G Ensdistel zerstoßen/oder das wasser daruon/ist güte vber den hitzige Was- Hitzige
gen vnd heysse Podagrische glider geschlagen/vnd was sonst für hitzige pres- presten.
sten mehr erfunden werden.

Von Wegwart wild vnd zame.

Cap. xci.



G innen würbel oder Wegwart/ blüen vmb Sanct Johans tag/wann das Solstitium ist/ gemeynlich auff den strassen/so durch die güte frucht acker ziehen. Die wurzel diser kreüter seind lang wie des Fenchels/vnnd geben in der ersten che die stengel herfür wöllen/bittere milch. Das kraut vnd erste bletter ligen auff der erden außgespreyt/wie des Pfaffen röslins/doch von farben grawer/rauber vnnd kleyner zerschnitten/daher ertlich vermeynen Pfaffen röslin werden zu blawer wilden Wegwart. Die stengel seind zincket/mit vilen gabeln vnd neben zweiglin/sehr wenig mit bletterlin bekleydet/sonder mit vilen knöpflein geschmückt/von vnden an des stammes bis oben auß/an allen ästen vnd zincken. So die herauß kriechen/werden liecht himmelblawe röslin darauß/die sich alle zeit der Sonnen nach keren/der Himmel sey trüb oder lautter/so mag man doch an disen Wegwarten blümen spüren die zeit des tags/dann so bald die Sonn zu gnaden geht/thün sich die röslin widerumb zusammen.

2.
Ortho Brun-
felsius.

Vnder diesem gewächß findt man erwan die blüen ganz schneeweiß/ertlich leibfarb/ werden nit allwegen gefunden/wiewol ich sie dem Hochgelehrte Ortho-
ni Brunfelsio seeligen auff der strassen hab angezeygt.

Damit wir abermal der Natur wunder warnemen/hab ich die blawen blümen in ein ameissen hauffen gelegt/die seind in einer kleynen weil ganz purpur rot worden/als solten die blümen ab den ameissen erschrecken/vnd also in die blüfarb verkeret werden. Der samen fleugt nit daruon/sonder ist in kleine heußlin neben einander gesetzt/deren jedes anzusehen ist wie ein lange warrz.

3.
4.

Die andern zwo tragen bede gäle gefüllte blümen/doch eine vil grösser dann die ander/in der ganzen substanz/die bletter an in beden seind zerkerfft/wie des Wegwarts/aber ganz rauch/mit vilen kleinen stacheln/als die Endiuien. Die wurzelen seind lang vnd schlecht/geben bede gälen safft/oder milch/so die gestekt/würt sie zähe als ein gummi. Die blümen werden aller ding anzusehen wie des grossen Pfaffen röslins. Im Elsass findt man ihr vil an den rauhen rechen/naben den ackern vnd weingarten/im Westerich auff den berg Wysen/vnd auff erlichen ackern/der samen würt gälbraun.

Das

Weg-
wart/
wild
vnd
zame.

Wild Wegwart.



Das leyst vnd aller gröst würt hoch als ein zimliches bäumlin/mit vil zinken vnd reisen/gewinnit durch auß vil spitziger kleiner zarter gefidterter bletlin/wie zünglin. Die blümlin seind gäl/wie des Lattichs/stiegen nach der zeitrigung darnon/also thün auch die zwey obgemelte kreüter. Difer staud findt sich auff den feuchten äckern/wachst höher dann keyn frucht/seine zinken seind lang/darmit man seyl möcht machen/gibet auch gäl milch/die gestebet auch als ein gäl gummi.

Aber das rechte zam Cichorea ist mir newlich auch von Türenberg kommen/das vergleicht sich mit stengeln/blümen/samen vnd wurzeln der gemeynen Cichorea/Aufgenommen die ersten gröste bletter seind nicht wie in der Wegwarten zerschnitten/seind ganz/sast der erstgesetzten zamen Endiuin gleich/doch etwas fleysner vnd schmaler/von farben schön grün/am geschmack etwas bitter/zü Winterszeiten kan man dis gewächß behalten/ge winnen züm theyl fleyne weißfarbe heüptlin/werden züm Sallat gebrauchet wie der Lattich.

Von den Namen.

Ich schäme mich gar nit zü thün wie etwan der höchst artzet Hippocrates thet/welcher dem Crateo vmb allerhandt kreütter vnd wurzel schribet/auff das er sie möcht lernen ken-

nen/dann die kreütter kunst ist auch ein Gottes gab vnd werck/das lasse ich bey mir auch gelten/vnd veracht es nit. Darumb hab ich auch gefragt/vnd zü leyst bey Herz Jörgen Dellinger das zam Cichorea erfahren/vnd von ihm vberkommen/vnd ist das zam Seris in Diosc. lib. ij. cap. cxxj mit den schmalen blettern/darumb es billich Jntybus auch genennt würt. Sonst ist die wild Wegwart ein Sonnen kraut. Solaris/Solsequinum/vnd ein Heliotropium Varronis lib. j. Die Egypter nenne es Argon/Die andern Jntybi mit den gälten blümen/gehören vnder das Capitel Condrylla Diosc. lib. ij. cap. cxxij. vnd sagt man nenne sie auch Cichoreon/Serim/vnd Ambucetam. Wann man also die kreütter vnderseyden wolt/als dann möcht ein jedes gewächß wider an sein ort gestelle werde.

Das sey nün von Jntybis vnd Wegwarten genügsam. Vnd auff das man kurz verstehe/sie seind diezwo Cichorea zam vnd wild/sampt den zweyen Endiuin droben vnder dem Seris beschriben/die mögen im Theophrasto lib. vij. cap. vij. vnd xj. Jntyba vnnnd Porcellia heysen. Die andern wilden so man Gengdistel nennet/seind vnder dem Soncho vnd Cicerbita begriffen/aber Picrides oder Taraxacon genennt/das halten wir für Candralia/oder Andryala/Theoph. lib. vij. cap. vij. et cap. xj. Die Pfaffen rötlin haben wir Hieractis genant/vnnnd ist das vnder dem Amarago Theoph. begriffen. Aber das wörlin Aphaca Theophrasti schicket sich mehr züm Senerioni/dann züm Endiuin. Diezwo oder drey letzten Cichorea mit den gälten blümen seind vnder dem Condrylla beschriben. Des Basenlattichs gedenckt Apul. cap. cxxij. mag auch für ein Endiuin oder wilden Lattich gebraucht werden. Auff dise weiß findt man wol ix. oder x. Jntybes.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die blawe zame Wegwart ist nün mehr auch im brauch bey allen menschen/vnd

5. murr
6. Nürberg.

lib. Epist.
Hipp.
Jörg Dellinger.
Geschlechte
der Jntyben vnnnd Wegwarten.

Weg-
wart/
wild vñ
zame.

Von der kreütter Vnderscheid/

Wegwart zamm.

vñnd heysit bei den jetz gelehrten Cicorea/
dis kraut ist mit seiner ganzen substanz
druckener kalter complexion/ ist inn leib
vñnd ausserehalb wol zu gebrauchen.

Diosc. lib. 4.
cap. 185.
Weisser
schleim.

Gallen.
Feber.

Leber.
Miltz.
Cachexia.

Hitziger
magen.
Brennend
Feber.
Schwach-
heyt.
Schlangē
gift.
Diosc. lib. 1.
cap. 112.
Bauchflus.
Dawung.
Leber.
Miltz ers
öffnen.



der dawung/vñnd eröffnen alle verstopfung der Lebern vñnd Miltz.

Innerlich.

En handtroll Wegwart (sagt Dios-
corides) in wasser gesotten vñnd ge-
truncken/ sirt auß die gallen vñnd weissen
schleim durch den stülgang.

Der samen zerstoßen vñnd mit wein
getruncken/che das feber den Menschen
anstoßt/soll dardurch vertriben/vñnd mit
der zeit gewendet werden.

Ein decoction gemacht auß dem
kraut vñnd wurzel mit wein oder wasser/
vñ warm getruncken/eröffnet die Leber
vñnd Miltz/ soll genüzt werde im anfang
der wassersucht vñnd Cachexia.

Solchs vermag auch das gebrant
wasser/vñnd ist trefflich güt zu dem hit-
zigen Magen / zu allen brennenden Fe-
bern/vñnd schwachheyt des hertzens ge-
truncken.

Die gälē Wegwart (Condrille ge-
nant) in wein gesotten vñnd getruncken/
ist güt für Schlangen gift. Der außge-
trucket safft mit Wein gekocht/ oder für
sich selbs eingenommen/ stillt den bauch
flus/vñnd seind bede Wegwart in ihrer sur-
gent dienstlich zu der speiß/dan sie helfen

Äusserlich.

Sie bletter der blawen Wegwarten auß alle heysse vñnd hitzige geschwär/ge-
schwulst vñnd macht blatern geleget/milert den schmerzen/ vñnd lechet auß
die hitz der selben/dienet auch zum hitzigen Podagra/zum brennenden roclausen/
auff dem haupt der jungen kindlin/darüber geschlagen.

Zu ob gemelten pesten ist das gebrant wasser zum besten/düchlin darinn ge-
nezt vñ außgelegt/2c. Ein bewert güt wasser für die Pestilenz blater/mit leinen
düchlin außgelegt.

Das wasser von den blawen blümlin gebrant/ist ein edele artzney zu den hit-
zigen vñnd dunkelen augen / ybergelegt.

Die gälē Wegwart mit kraut vñnd wurzel zerstoßen/vñndergelegt/ oder
zapfen daraus gemacht/erfordert vñnd bringe die Menses.

Der safft diser gälē Wegwarten mit Salpeter vñnd Honig vermengt/gibt
ein güt salb zu der vnreynen rauhen/vngestalten haut/ darmit gesalbt.

Diser safft für sich selbs dienet wol zu den außgefallenen augbrawen/dar-
mit geriben.

Geschwär.
Blatern.
Hitz / Po-
dagra/Rot-
lauffen.

Pestilenz
blater.

Hitzige
augen.

Fruchtzeit.

Rauhe
haut.

Augbrawē
ausfallen.

Von Weißor der grossen.

Cap. xxiij.



Wiewol vil kreütter seind die man Weißor nennt / so ist doch die gröst / davon die alten geschriben / bey dem Gelehrten (die sie billich kennen solten) gar nie im brauch / der halben will ich sie auch ans Liecht bringē. Es ist aber ein gemein kraut / wachse in finstern wälden / erwan auch aussere den alten Mauren / die da stäts schatten haben / gegē dem Brachmonat sfose diß kraut seind

Tempus.
Forma.



nen runden / dünnen / harechten vnd wollichten stengel elen hoch / ohn bletter vnd ohn gleych / aber die bletter ligen auff dem grund außgespreyter / ein jedes blatt anzüsehen wie ein ohr von ein Murrelthier / oder von einem Hasen / seind fast haarecht / vnd ein wenig zerkerfft. Die wurzel ist kurz / zusecht wie des Wegerichs. Auff den rundē bingechte stengeln wachsen gefüllte gäle blümē / wie am Hieracio / oder am Sommerdorn / die fliegē auch nach der blüet daruō / das ganz gewächß gibe milch safft. Erwan Komps darzü / das sich am stengel / nahe bey der Erden ein feuchteigkeit samlet / dz würt rund / graw / mit haar vberzogē / einer baumnuß groß / anzüsehē wie ein junge mauß / das hab ich offte wargenommen / sonderlich im Brimather wald.

Brimather
wald.

Von den Namen.

Das kraut nennen ertlich Scherer auch Heydnisch wundekraut / wiewol es dem andn mit den Weide blettern gar nüzgeßet / also ist es dahin kommen / das ein jeglicher (dieweil die gelehrten nichts thün) den kreütern selbs namen geben müß / ja auch die krafft vnd eygenschaft alleyn auß der erfahrung sichen. In der warheit aber ist diß kraut das recht groß Weißor / von welchem Diosc. lib. ij. cap. clxxv. schreibt vnd nennt Myosous / Myoron / Muris auriculam / Alsine / Myosochon / Anthyllion / Labarholabat / vnd Myosplenon / dann es ist einem Niltz auch gleich. Warum dz kraut Alsine heysset / zeigt Diosc. selbs an / nemlich darumb / das es gemeinlich in finstern wälden gefunden würt / jedoch schreibt Diosc. lib. iij. cap. xv. man nenne Periclymenō auch Alsinem maiorem / von diesem Alsine oder Weißor schreibt Galenus lib. vj. vnd sagt es sey einer kälten feuchten natur / darumb es wol züm wilden feuer gebraucht

mög werden / von dem andern Weißor schreibt er sonderlich lib. viij. vnd sagt es sey warmer natur / doch von dem hernach.

Von der Kraffe vnd Wirkung.

Groß Weißor von ertlichen Heydnisch wundekraut genant / ist feuchter natur / mag Innerlich vnd Lüsserlich zür arznei erwöhle werden.

Inners

Weiß-

or die
Kleine.

Zinnerliche
hitz/des
hertzens/
Magens/
Lebern.

Von der kreütter Vnderscheid/

Innerlich.

En wasser von diesem kraut gebrant/ist gut für alle innerliche hitz des Herzens/des Magens vnd der Lebern/getruncken vnd Lüßerlich vbergeschlagen/mag aller ding in leib genomen werden/wie das wasser von der Wegwarten.

Lüßerlich.

Sie wundarger machen wund tränck darauß/brauchens zu der reynigung vnd heylung der frischen wunden/in wein gesotten vnd getruncken/vnd Lüßerlich vbergelegt.

Der außgetruckte safft in die schmerzlichen ohren gethon/benimpt das stechen vnd sausen.

Die krafft vnd vermögē des gebranten wassers ist wie der blauen Wegwartē.

Von Weißor der kleynen.

Cap. xciiij.

Nagel-
kraut.

Tempus.



Weißor gemeyne
Weißorlin geben auch
bittere Milch/die findet
man auff mageren druz-
schen vñ sandechte grund
wachsen/welche auch wie die Erdbeeren
stöcklin vmb sich greiffen/vnd hin vñ her
fladern mit kleynen zafechten wurzeln.
Das kreütlin sieht man durchs ganz jar/
wie die Waslieben/mit seinc blettern auff
dem boden außgespreit/von farben weiß/
rauch/vnd harecht/ein jedes blettlin anz
züsehen wie die ohren an den grossen Zif-
meüßen. Tragen im Meyen bleych gäle
gefüllte blümen auff dünnen stielen/dar
auß würt auch ein grauer haarechter flie-
gender samen/als im Endiuin kraut.

Das ander Weißor ist dem erst ges-
melten in der ganzē substanz gleich/doch
von farben grüner/linder/vnd nit so haas-
recht/ist doch aller ding der selben art vñ
natur.

Zum drittē wachset ein Weißor in den
kraut vnd zwibelgärten/mit kraut/sten-
geln vnd zweiglin/höher/seyfter vnd lins-
der/würt zu zeitē vnder die Kochkreütter
in seiner jugent gebraucht. Seine blümlin
werdē liechtblaw anzüsehē wie dz Gauch
heil/mit seinen kleynen blümlin.

4. Sonst nennt man die gälē Reinblümen vnd die Glengen Nasenpfötlin mit
allerhand farben/auch Weißor/vmb der blettlin willē/die sich aller ding den zas-
men Weißoren vergleichen.

Von

Von den Namen.

Sie zwei erstgesetzten vnd aller gemeinste Meißdilin / werden inn Diosco. lib. ij. cap. clxxvj. mit einem namen Myos ota genandt / das bezeitiget auch Plinius lib. xxvij. cap. iij. Bei den vnsern heissen sie beide Pilosella / vmb der wollen willen / wiewol wenig seind die ein vnder- scheid wissen zwischen ihnen beiden. Man findet die gemelte Meißdilin Anagallides deütten / be- helfen sich der wort Auitenne lib. ij. cap. xvij. als er schreibet / das zweit Auricula muris in Diosco. trag blawe blümlin / des samen werde dem Coriander gleich. In diesem stuch thut er dem Diosco. zuuul. Es wölle dann der gut Auitenna das blaw Gauchheil darmit verstanden haben / ich besorg aber er habe Myos ota (das ist Meißor) oder Anagallides nie recht gesehen / von diesem handel schreibet auch Nic. Leoniceus genügsam.

Die Jüngling mit ihren farben vnd geschlechtern / bezgleichen die gäle Rhein blümen / so man auch Meißor nennet / werden an ihrem ort auch angezeyget werden.

Das garten vnd wild Meißor mit den blawen blüme ob es schon von Weibern vmb der blet- ter willen Meißor getraufft würt / wölle doch etliche solches lieber ein wild Augentrost / dann Meißor deütten. Der Syluius zu Paryß zeigt ein besonder Meißor / das laß ich ihnen beweren / möchts gern sehen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie gemeine gäle Meißdilin mit ihrem milch safft / seind warmer natur / vmb des willen brauchet man sie in den leib zu resoluiere vnd aufzuzüfuren die ver- brandte galsucht.

Innerlich.

Sedachte Meißdilin Kreütter werden mit der Cicorea vnd Tausent gul- den / erwann auch für sich selbs in wein oder wasser gesotten / vnd mit zucker abbereit / denen geben so ein verstopfte Leber haben / vnd zu der wassersüchte ge- neiget seind. Dienet auch wol den galsüchtigen Menschen in gleichem sal geb- auct / vnd zum tag zween dünnck daruon gethon / morgens vnd abends darauff ij. oder iij. stunden gefasset.

Von Bocksbart. Cap. xciiij.

Du solt von der Gauchheil vnd Rheinblü- men ansahen / so ist mir der milchig Bocksbart fürkommen / den will ich vmb seiner vberflüssigen weissen süßen milch willen her- nach setzen. Disen bart findet man auff etlichen Wyßen im Brach- monat / des wurzel ist weiß / rund / beinahe wie ein junger pfingst- Nectich / jingers dick. Das kraut stehet nach einander am stengel bis schier zum ende / anzusehen wie des Knoblauchs kraut vnd lenger. Auff den runden glatten vnd langen stengeln wachsen gefüllte bleich gäle grosse gestürnte blümen / schier wie an dem Alant / so die vergehn / werden darauß grosse harechte köpff / vil größ- ser / dann des Pfaffen rörlins / das selbig wollecht haar hat seinen samen vnder ihm / grösser dann Römisch Rymmel / fleigt also ein jedes Korn mit seiner wollen / die es auff der spizen tregt / daruon / als anderer milch kreütter samen. Dis kraut würt in seiner jugent von den Kinden / vmb seiner süßigkeit willen gessen / wie der Saurampffer / vnd hat gemeinlich an seinen Knöpfen oder gleichẽ weissen schaum oder speichel / sprechen etliche der Gauch thü solches /c. ein edel bewert kraut für das stechen in den seiten / sonderlich aber das gebrandt wasser.

Bocks
bart.

Von der kreütter Vnderscheid/

Gauch
Brot.



Von den Namen.

Die Binder sagen diesem Kraut Gauchbrot/
Vmb seiner süßen wurtzeln willen / wann es
die schleckmeüßer wüßten / das es also gut we
re im Sallat / sie würden etwann der Spargen vnd
Kapuntzel lieber dann dieses Krauts emperen. Pli
nius schreibet in zweien ortē / nemlich im xxvii. büch /
im xii. vñnd am xv. cap. des xxi. büchs von diesem
Bart mit kurzen worten / vñnd spricht / das Kraut Co
me das etlich Tragopon nennen / gewinnet Saff
ran bletter / das hab ich vñnd der warheit willen
Knoblauch stro müssen deutten. Aber mit der süßen
wurtzeln / sampt seinem stengel / vñnd grawen bart /
hat ers wol mit kurzen worten beschriben im gemel
ten xxvii büch. cap. vltimo. Auß diese weiß stehet auch
Diosco. lib. ij. cap. clx. geschriben *τραγοπιόν* u *τραγο
πιόν* oder *κόμη* oder *κόμη*. das ist Tragopogon oder Tes
trapogon nennet man auch Comam / oder Barbam
hirci / solches alles findet mā in Theophrasto lib. vij.
cap. vij. mit mehr worten außgeschriben. Ruellius
machet ein vndercheid lib. ij. cap. cxxvij. zwischen
Tragopogon vñnd Gerontopogon / vñnd des willen
wöllen etliche disen grawen bart nicht Tragopogon
sonder für das Gerontopogon halten / darumb das
dis gewächs nit Saffran bletter gewinnet.

Von der Krafft vñnd
Würcung.

Bocks bart ist in seiner jugent mit sei
ner süßen wurtzel ein rechte Euchen
Kraut zum Sallat / gleich wie an de Spar
gen / vñnd ist warmer complexion / in leib vast dienstlich zu nügen.

Innerlich.

Pestemen
wasser. Das Kraut mit seiner wurtzel gebrandt im Meyen / ist ein edel wasser für das
stechen vñnd Pestemen an der seiten / andere erfahrung mögen täglich sun
den werden.

Von Geyßbart. Cap. xcvi.

Er graw milch Bocksbart treibt vns zu dem
Geyßbart / welcher ohn milch ist / vññ sind der gewächs zwei. Das
erst vñnd aller gemeinst wach sit etwann auff den feuchten Wyßer /
etwann zwischen den Dornen vñnd nassen rechen / gewinnet harte
rungelechte bletter / mit seinen saltten nassen rechen / gewinnet harte
des hauptblatt zerschnitten mit seinen neben bletteren / wie der Odermenge / aber
ein jedes blat grösser vñnd lenger / mit kleinen neben bletteren an braunen farben rip
pen / gleychs lang von einander gesetzt. Stosset jährlichs neue stengel / jnnwendig
hol/



wie Baumnuß laub/zü rings vmb die bletter vil scharten/ als Nesten laub. Der hoch stengel mit der weissen/zafachten/drausbelebten blüme/ist dem obgemelten gleich. Die blümen mit langē zafeln/ als ein schneeweisser bart. Auf diesen blümen werden lange zapffen/wie an den Haselbeckē/welches ist der zapffecht samen/von art ein schön gewächß oder bäumlin/wiewol es jährlich newe stengel bringet/vnnd blüet im Newmonat.

hol/vierecket/braun/vnnd erwann ein stengel manns hoch. Die blümen sind züsamē gedungen/mehr dan des Atticus / von farben weiß/wie ein traub anzüsehen/die blümlin riechen lieblich wol. So bald die verdelten / würet ein samen dem Lanch samen gleich/od wie kleine spizige wärzlin/ein jedes mit dreien zapfflin. Die wurzel lang/allerding wie Mater wurtz anzüsehen mit ihren schüppen fäseln / vnnd außwendig schwarz/jnnwendig lebersfarb braun / reichte starck/ist herb vnd bitter als Wyzcheln. Das kraut wann es jung ist / Kommet es vnder die Kochkreütter / wie sonst mehr wilde kreütter.

Das ander findet man in finstern Wälden/ in den Dälern/gewinnet ein dünnne schwarze holzechte wurzel / ein wenig braun jnnwendig/vnd herb. An disen stauden werden die bletter schöner vnnd grösser/schier

Von den Namen.

Er gestalt vnnd beschreibung nach / kan ich dise bārt niergends hin daß deütten / dann vnder *Pycnocomon* Plinij/den Besche lib. xvij. cap. viij. Dessgleichen Diosco. lib. iij. cap. clxix. Vnnd ob es schon nicht were/so kan mans doch nicht leügnen/das diß kraut nicht ein dicken bart hab an seiner blüet/so seind auch die bletter gefalten vnd dick genüg züsamē gesezet / wie der namen *Pycnocomon* auß weiset/das es wol dick blat oder dick blümen/der bletter vnnd vile der blümen haben heissen möcht. Es wöllen aber die würckung Diosco. vom *Pycnocomo*/mit dem barba *Hircina* Serap. vnd Auicenne/nicht zütragen. Dann Dioscorides schreibet die wurzel *Pycnocomi* beweg den hauch/vnd sonderlich Bilem oder Gallen/dargegen schreiben die Arabes Bocksbart stopft den hauch/ja auch alle andere flüß/te. Darumb so ist das gewächß *Barba Hircina* der Araber nichts anders dann *Ledon*/oder *Ladanum*/welches erwann von Galeno auch *τρυγώνω* genennet ist wor *Ladanum*.
deu/Ges. de succid. fol. xvij.

Beide gegenwürtige Geysbart kreütter sind meines bedunckens warmer vnd truckener qualitet/fürnemlich der gemein mit seiner braunen wurzeln/mögen in Leib genommen vnd küsserlich auffgelegt werden.

Innerlich.

Bauchweiden.
Verbrandte gallen.
Kotterhür.

Sie wurzel in Honig wasser gesotten vnnnd getruncken/erweicht den bauch/füret auß die verbrandte gallen / mit schwarz roten wein gesotten vnnnd getruncken/dienet wol zu der roten thür.

Die Weiber samlen im Glenzen die junge bletter des Geysbarts in ihre Koch kreütter. Der samen in der speiß gebrauch ist dem haupt schädlich.

Küsserlich.

Knollen.
Pfeil.
Spreissen.
Dorn.
Causlica.

Sas Kraut mit mal zerstoßen vnd auffgelegt/zertheilet Knollen vnd ander geschwär/zeücht auch auß die pfeil/spreissen vnnnd dorn / zerstoßen vnnnd dar auffgelegt.

Die bletter von dem gemeinen Geysbart / wann sie etwas krefftig werden/ziehen sie blatern/gleich wie der Hanensfuß.

Von Creutzwurz. Cap. xvij.

^{1.}
Theophrastus, lib. 7.
cap. 8.



Wiewol diß kreütlin nicht milch gibt/ so fleüget doch sein zeitiger samen hinweg/als von Lattich kreütern. Es hat aber Dioscorides den Balsam/ den Zimmet/ Saffran vnnnd Negelin/Kaum so herlich mit ihren zeichē außgestrichen/als eben diß kreütlin/das würt ein steüdlin spannen lang / wachset allent halben/in den Zwybel vnd kraut gärten/ist beynabe vber Jar grün zü finden/als die alten solches auch bezeügen. Die bletter sind an den stöcklin gerunzelt / ein jedes bletter creüzweiß zerschnitten als Senff kraut oder wie die bletter am Eisen kraut/doch schmaler vnd kürzer/das stengelin ist rund/hol vnd safftig/ein wenig braunfarb oben aussen mit vilen ästlin/vnd mit sehr kleinen zerkerersten bletter bekleidet. An den gipffelen des steüdlins wachsen die gäl Knöpfche blümlin/schier als die gäl Reibblümlin / werden sehr bald zü graven haarechten samen/der fleüget darnon/wie des Dudistels/erjüngt sich selbs/vn alle zeit im jar vom samen/sonderlich im anfang des Glenzens. Ist den ganzen Summer bis in den kalten Winter zü finden/mit seinen gäl blümlin Gleich wie Plinius lib. xvj. cap. xvj. auch von Scolymo bezeüget/welches auch stäts blüet/neue Knöpflin stoßet/vnnnd doch allzeit darbei zeitigt.

^{2.} Das ander groß geschlecht / ist mit der zafachten kurzen wurzelen / mit dem scharrechten bletter/weichen stengeln / gäl Knöpfchen vnnnd wolledtem fliegen den samen / dem gemeinen aller ding gleich / außgenommen diß ist grösser/lenger vnd höher/die bletter breiter/vnd ganz eschenfarb. Dife Creüzwurz findet man nicht allenthalben/sonder auff den alten mauren / erwann auff ganz sandechten wegstrassen/blüet in der Ernd am vollkömlichsten.

Von

Von den Namen.



Das Kreütlin ist Diosco. *Herbulum / Senecio Senecio.*
cid / Erethites / oder iprypaw, dann es im an-
 fang des Gletzzen so wol verblüet / als mit-
 ten in der Ernden / ist allzeit jung vnd als bei ein-
 ander zů finden / also was heit graw ist / erjüngt sich
 morgē widerumb / vnd also fürtan den gantzē Som-
 mer. Diosco. lib. iij. cap. xxi. malet das Kreütlin rechte
 ab. Theophrastus gedencet sein lib. vii. cap. vii. vñ
 im xi. capitel des sibenden Büchē schreibet er von In-
 rybit / sagt vnder andern worten / Aphaca sey nicht
 gleich zů versüchen / vmb der bitterkeit willen / ver-
 blüet schnell / seine Blümlin werden bald alt vñnd
 graw / das steigt darvon / als dann kommen andere
 vom außgeflogenen samen / die vergehn auch bald /
 das treiberer schier den gantzē Winter an. Dife
 wort verstehe ich alle sampt von vnser Creütz wurtz /
 dermassen das *iprypaw* Diosco. vñ Aphaca Theoph.
 ein ding sein werden. Manard. fert. lib. iij. Epist.
 sagt Senecion heis Petrella / das verstehe ich vom
 zweiten Creütz wurtz / mit den eschenfarbē blettern /
 vñnd ist vil bitterer dann das erst / darumb es wol
 Aphaca mag sein. Das aber Simon Zannensis Eri-
 geron für Cardobenedictum außgeleget / ist gefälet /
 also auch die sprechen Senecio sey Kressen / ist auch
 gefälet / wie meniglich auß angeregter Schrifft der
 alten selbs vrtheylen kan.

Theophras-
tus.
Aphaca.

Petrellai

Erigeron.

Von der Kraffe vnd
Würckung.

Das Kreütlin mit seinen geschlechtern
 seind feuchter kalter natur / werden
 selten in den leib genommen.

Innerlich.

Dioscorides schreibet wann man diß kraut mit wasser koch / vñnd die selbige
 brü mit most einneme / soll der hizzig magen schmerz dardurch gestillet wer-
 den / so von Bile entstanden ist.

lib. 4. ca. 92.
Magen hizzig
von Bile.

Äusserlich.

In pflaster mit diesem kraut gemacht / wann es grün ist / vñnd außgelegt / stillt
 alle hizzige schmerzen / vñnd zertheilt die geschwulst / es sey an den brüsten /
 an den gleychen oder gewerben / am heimlichen ort / oder wa sich hizzige geschwulst
 erzeigen.

Hizzige
schmerzen
vñnd ge-
schwulst.
Repercusa
suum.
Brust.
Offene
schäden.

Zu den heissen offenen schäden soll diß kraut mit Weyrauch puluer genom-
 men vñnd vbergelegt werden.

Welich stoffen diß kraut mit Essig zu obgemelten hizzigen presten / das ge-
 brande wasser hat obernente Würckung zu allen hizzigen presten.

Sanct
Jacobs
blum.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von Sanct Jacobs blum.

Cap. xvij.



Groß
Creütz-
wurz.

Das kraut hat auch
zerpaltene vnd außges-
schnittene bletter / grösser
dann Creüzwurz. Im
ersten jar stößt diß kraut
ein stengel / sonder es liegen die schwarz-
grüne bletter auff der erden außgespreit
wie des Wegerichs. Im andern jar kom-
men lange braune stengel / wie des Beys-
fuß / die seind mit vilen neß ästlin besetzt /
auff den selben wachsen vil gäler gestirnt-
ter blümen / wie der Chamillen / die werde
nach der zeitigung zu grawem wolck-
tem samen / stiegen darvon / wie an der
Creüzwurz / blüet vmb Johannis. Die
wurz ist kurz vnd zassicht / als der Wege-
rich kreütter. Wachst auff vngewartem
sandechem erdrich / auff den maurē vnd
an den düren rechen.

Von den Namen.

Sie blümen nennet man auch S. Johannis
blümen / darumß das man sie vmb die selb-
zeit in der besten blüet findet. Sein natur ist
wie der Creüzwurz / darumß es wol der gestalt vñ
kräft halbe groß Creüzwurz heißen möcht. Das
kraut brauchen etliche zu Wunden vnd alten schä-
den.

Von der Krafft vnd Würckung.

Hißige
wunden
vnd schä-
den.

Diß kraut mit seinen gälen blümen / ist der art vnd eygenschafft aller ding
wie die Creüzwurz / mag darfür gebraucht werden / fürnemlich zu den hißi-
gen wunden vnd brennenden schäden / etc. Andere würckung vnd tugent mögen
auff täglicher erfahrung kommen.

Von Wunderbaum. Cap. xviii.

AS bei den alten im brauch vnd hoch gehal-
ten / das vergehet vnd verändert sich mit der zeit / sonderlich in der
arzney. Es hat ein jedes Land sein arzney / allein das die Hoch-
gelehrten der selben sich selten annemen / vnd gebrauchen / sie müß-
sen alle zeit besondere arzney auß frembdē Landen holen / welcher
mit

baum. mit seiner Composition vnd geschickten reden die sach kan darthün/der ist der bez
 thümpest bey jederman/wie Plin. sagt lib. viii. cap. 1. So will ich auch einmal
 geschickt sein/vnd sie fragen/Warzü ist der Wunderbaum mit seinen zecten nutz?
 Freilich werden etliche (ob sie es schon mit dem mund nit bekennen) im hertzen
 sagen/sie wissen nit was es ist oder wa es in Büchern geschriben steht. Wolan die
 Egypter haben von disem gewächß ihr liecht vnd leuchtsel müssen nemen / vnd
 das vom samen/zü dem so ist es ein kößlich kraut das wild fewr/vnd alle hitzige
 geschwulst/an den brüsten vnd den augen/zü dempffen. Bey vns ist es nur ein
 spectacul vnd lust in den gärten/vnd



freilich auch zü vns auß frembder Nation
 kommen/dann es ist ein recht Sommer ge
 wächß/mag kein Reiffen oder frostleidē/
 müß jährlchs vom grauen dotter farben
 samen/der sich den grossen Hundeszecten
 vergleiche/auff gepflantz werden / im As
 pulen. Wann diser samen die keymen her
 für stost / bringet ein jegliches Korn erst
 mals zwey roter runder bletter / jedes ei
 nes bagen breyt. Folgendes kommen run
 de breyte bletter / zwischen den selben ein
 runder/holer/roechter/hoher/zarter sten
 gel/am selbigen werden die bletter inn der
 höhe die aller größten vnd breytsten / des
 sich wol in disem gewächß zü verwunderē
 ist/ vnd Wunderbaum geneuet mag wer
 den/dann es haben gemeynlich alle ande
 re gewächß die größten bletter gegen der
 wurzel/vñ mit an den stengeln. Vnd seind
 dise grosse bletter am Wunderbaum zü
 rings vmb außgeschnitte/an züsehen wie
 ein grosser Gensfuß/ein jedes blat mit sei
 nen rippen vnd spizen/etlich mit vii. etz
 lich mit iij. ein jedes blat mit seinen spizē
 einer Sonnen gleich/vnd so es ragnē wil/
 thün sich die grossen bletter vbersich/vnd
 empfahē den ragen/das man erwan vber
 drey tag wasser noch darinn findt stehen.
 Der braun stengel ist erwan weißfarb/
 melbecht/wachse offte zweyer mann hoch/
 in der höhe gewinnet er neben stengel/mit
 ihren gewerben vnd Knöpfen / vnd an je

Egypter
 liecht
 Wild fewr.
 Ge
 schwulst.
 Brust.
 Augen.

Spectacul.
 Forma.

Wunder
 baum
 Agre
 ste

Zweyerley
 bluet.

dem gypffel der selbigen wachse ein draubechter stachelechter kolben/der bringe
 zweyerley bluet/gäl vnd rot. Die vnderst bluet ist gälfarb/wie das gedreis an den
 Büchbäumen/ehe die auffgehen/seinds glatte runde Knöpflein als Erweissen/so
 die verblüen / fallen sie ab ohn frucht. Die ander bluet ob den selben ist rot/den
 Saffran blümen gleich/nach den selben werden stachelechte köner darauß. Ein
 jedes Korn aber ist dreiecker/wie das gefäß der dreibköner/ wann die wol zeitlig
 werden/springen sie auff/vnd fallen die zecten herauss/als dan vergeht der groß
 dick stengel/mit seiner ganzen substanz.

Von den Namen.

Wunderbaum oder Wunderbaum/nennt man Creutzbaum vñ Zectenköner/ Ist eben das ges
 wächß/welches Diosc. lib. iij. cap. clviij. Bisi/ Crotonem/Ricinum/agreste Sesanum/Se
 Q. iij

Spring-

Von der kreütter Vnderscheid/

Körner.

Sesamum.

selicyprum/Systamma/Trixin/vnd sanguinem pyretu nennt. Jedoch heyst das Sesamoides paruum auch Sesamum agreste lib. iij. cap. cxlvij. desgleichen das Sonnen fraut. Diosc lib. iij. cap. cxxxv. Etliche nennen diß gewächß palmam Chusti/vmb der bletter willen. Die anderen Cataputiam maiorem/dieweil der samen den Springkörnern gleich ist. M. Vergilius sagt man nenns in Scetruia vnnnd Thuscia/ Phaselum Romanum. Serap. cap. ccxij. nennet diß gewächß Berua oder Eberua/vnd spricht es heyst Pentadactylus/freilich vmb der bletter willen/vnnnd sey das Cataputia maior dauon man oleum de Eberua mache.

M. Vergilius.

Pentadactylus.

lut.

Von der Krafft vnd Würckung.

Es seind die virtutes vnd Würckung der mehrer theyl droben vnder der beschreibung des Wunderbaums begiffen / vnnnd ist die qualitet oder eygensschafft dises gewächß zu werme geneyge/ soll mehr küsserlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

*Magen
purgieren/
brechen.*

SReisig zecken Körner dises baums zerstoßen vnd eingetruncken/purgieren vnd reynigen den magen/süren auß wasser gallen im stülgang/vnnnd oben aussen durchbrechen. Es ist aber gedachte purgation auch sehr mühselig/ dan sie bewegt heffrig den magē vnd ganzē leib. Ich hab keyn lust zu solcher purgation.

Küsserlich.

*Serapio.
Zittermä-
ler.
Nißfarbige
haut.
Hitzige
augen.
Brust.*

Sas ölt von disem zecken samen ist subtiler complexion/vnd von natur wermmer dann Baumöl/sage Serapio/diener derhalben wol zu der nißfarbigē haut/zü den Zittermalern/oder Flechten/darmit gesalbet/oder die Körner zerstoßen vnd pflasters weiß darauß geschlagen.

Flechten

Die grüne bletter zerstoßen/vnd vber die geschwollene hitzigen vnnnd brüßst gelegt/benimpe den schmerzen/legt nider die hitzige geschwulst/allermeyst/so man die grüne bletter mit Eßsig vnd Gersten nützet vnd aufleget.

Von Springkörnern.

Cap. xcix.

1. **R**reibkörner seind zwey geschlechte / inn allen dingen einander fast gleich/doch ist eine vil grösser mit stengel vñ samen dann die ander / dann der samen vergleiche sich den zimlichē grawen Wicken/dise seind nit allenthalben zü finden. Die Landträmer vnd Wurzelträger haben zu zeiten dise Körner seil mit andern treib artzneien.

2. Das ander gemeyn geschlechte gewinnet samen wie das Hanffkraut/im Teütschen land allenthalben gemeyn/die alten mütterlin geben der selbigen Körner etwan y. oder yj. zu einer purgation. Ist ein gewächß mit einer schlechten holzgeten wurzeln/vnd einzigem braunfarben stengel/von vnden an bis oben aussen/mit langen feysten bletteren bekleydet/ dieselbigen bletter vergleichen sich den Weiden vnnnd Mandel blettern / auff der einen seiten weißfarb. Am gypffel gewinnet der stengel im anderen jar vil ästlin vnd neben zweiglin/mit kurzen runden bletclin besetzt / zwischen den selben wachsen grüne runde nüsslin/ ein jedes mit

er. mit dreyen sechlin oder heüßlin vnder scheyden/nit vil anderst dan die zecken körs
ner am Wunderbaum. So bald die nüßlin dürr werden / springen sie mit ein
knall von der Sonnen hitz auff/ als die schotten an den Pstrimmen hecken/erjün
gen sich also widerumb vom samen / dann diß gewächß weret nicht lenger dann Tempus
zwey jar/ist ein recht milch kraut / dann stengel / bletter vnd blümlin/ geben alle
vberflüßige weisse zähe milch. Der samen ist süß wie ein nuß/ zu lest dient er als
Pfeffer oder Aaron.

Von den Namen.



Stramb dz diser samen auß
springt/ heist er Spring
Forn vnd Springsamen/
dieweil er auch im leib außsprü
macht/vnnd beider seits außfert/
nenet man in nit vnbillich Dreiß
Förner/zu Latin Caraputia / her
ba Lactaria / Tithymalus. Von
disem vnnd anderen milch kreüt
tern schreibt Theoph. lib. ix. cap.
xj. vnd Dioscor. lib. iij. cap. clj.
et capit. clx. et clxj. Nicand. in
Theri.

Das erst milch kraut heist Bron euga
Charactas / Vallaris / Comeres lin.
vmb der bletter willen/ Amygdä
loides / oder Godios / das ist
Bressen kraut/ das wollen etlich
für Bron euglin (das man nucem
vomiam nennet) deütten.

Das ander milch kraut in
Dioscorid. femella ist Lixos, das
Diosco. Myrsinitem/ Myrtiten/
vnd Caryiten nennet. Mich will
aber beduncken das recht Thilys
sei bey vns frembd/ dann ich kenn
kein milch kraut das frucht brins
getwie die Baumnüß/ wie dann
solches vom zweyten milch kraut
gelesen würt/vmb des willen so
acht ich vnser Treibkörner gehö
ren vnder das capitel Lathyrus/
das Dioscor. auch Tithymalum
vnnd herbam Lactariam nennet.
Wa aber etliche vermeinen Thi

lys vnd Lathyrin sey ein gewächß/ mit den selben will ich nit zanken/ vrsach/ es schreibt Theophras
tus nur von dreyen geschlechtern.

Diß heißkraut heist Caraputia minor/ vnd der samen Granum solis. Der Pandectarius
nennet Latinam vnnd Leturam / dann er der Griechischen sprachen nit wol kundig gewesen. C.
Celsus lib. v. cap. vij. sagt/ Lac caprifici sey Lactuca marina/ das die Griechen Tithymalum nennet/
vnd ist eben das obgemelt Springkraut/ von andren hernach im hundertten capitel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Springkörner groß vnd kleyn seind feuchter warmer Complexion/ ges
hören selte in leib/ doch mag man zur notturfft den samen vn bletter erwölē.
Innerlich.

Bauren
purgation.

S Er gemeynen Springkorn (welche sich mit der gestalt vnd größe dem
Hansf samen vergleichen) vii. oder viii. zerstoßen/ vnd mit wein eingetrün-
cken/bewegen den ganzen leib vnden vnd oben/stiren auß (also genüzet) Phleg-
ma/Choleram/vnd Melancholiam. Der milch safft ist schädlicher in leib genom-
men weder die kömlin/derhalben ein jedes sich dafür wisse zu hüten.

Scheissen
vnd Boze.

Dje bletter mag man in fleyßbrü sieden/vnd dieselbig trincken/hat gleiche
würckung den bauch vber sich vnd vnder sich zu bewegen.

Äusserlich.

S Er milch safft von allen scheißkreüttern ist hitziger vnd scharpffer/dann
das kraut oder samen/darumb sey ein jeder gewarnt/ das er solche milch
Landstrei- nit in leib brauch/die Landstreicher haben vil leüt mit diser hitzigen milch hingez
cher kunst. richt zum schiff Charontis.

Haar ver-
treiben.

So jemandes haar wolt vertreiben an den augbrawen oder stirnen/der mis-
sche dise milch mit oli/vñ salb sich damit in der Sonnen/es würt ihm außfallen/
Ein jeder hüte sich aber das ihm solcher safft nit in die augen oder angesicht ges-
strichen werd/dann das angesicht geschwülte darnon/würt ganz rot/ gleich wie
Holt zän. einer auffezig were. Dise milch in ein holen zan gethon/benimpt den schmerzen/
es soll aber zünor das zansfleyßch mit rotem Wachß versorget werden.

Ezen.
Wartzen.
Flechren.

Gemelter safft aller Springkorn vnd Wolffsmilch/ezzen/brennen vnd
verzeren/sollen zu den bösen wartzen/vbügem fleyßch/vnd bösen flechtē/dieselbig
ge zu verzeren/genommen werden. Etliche so disen milch safft samen/thün dar-
vnder Erweisen oder Bonen mäl/machen darauß kleyne pastillos/drücknen die
selbigen in der heysen Sonnen zc.

Von Wolffsmilch. Cap. c.

1. **B** schon die zwey ersten Lichymali Diosc.
desgleichen das durt Paralios vñ sibend Platophyllos genant/
bey vns Teütschen/wie etlich meynen/nicht wachsen/so findert
wir doch vil der selben geschlecht/nemlich das obgemelt Spring-
kraut/das wir ein Myrtiten oder Lathyrin verimeynen.

2. Darnach das groß Teüffels milch/des bletter dem Springkraut gleich seind/
der samen aber auß feinen schalen/nit grösser dann der weiß Senff. Der stengel
ist rund/rotfarb/einzig/oben aussen mit vilen ästen vnd gälfarbē kronen/vnder
welchen ästlin oder flügeln kriechen die kleine dreieckete nüßlin herfür gegen dem
Augstimonat.

3. Zum driten das gemeyn Wolffsmilch/in den gärten vnd weingärten mit
dem eyngigen holen stengel/ist ein recht Summer kraut/gewinnet schöne kronen-
erwan drey oder vier neben einander auff dem einzigen stengel/ein jedes gewerbs-
lin ist mit dreien runden bletterlin vmbleger/die vergleichen sich den Burtzelblet-
tern/blüet schweizergrün/darauß werden auch nüßlin mit dreien vndercheiden/
darauß springt das braun sämlin/dem rüßsamen nit vngleich/dortet alle jar mit
wurtzel/stengel vnd blümen.

Zum

Zum vierdten finde man ein geschlecht auff den äckern/erwan an den rechen/
in allen dingen dem dritten geschlecht (seß gemele) gleich/aufgenommen das er
wan vier oder fünff stengel von einer wurzel wachsen. Die blüet auff den kronen
würdt gäl/mit purpur rot vermengt. 41

Gemeyne Wolffmilch. Wolffmilch in wälden.
Das dritt.



Zum fünfften finde man noch ein Wolffmilch in den Wälden/vnd sein ge-
mein geschlecht auff den sandechten rechen/erwan auff feüchten awen. Wachsen
von einer wurzel iiii. oder v. stengel/von vnden an bis oben aussen mit schmalen
vnd langē bletlein bekleydet/wie das aller gemeinst Lynkraut. Das grösser finde
man in den sandechten wälden mit gälen vnnnd purpurfarben kronen/die wurzel
an in beden verderben nit im Winter/sonder schlagen jārlichs auß/vnnnd ist das
erst kraut vnder allē kreüterten das seine junge dolden oder Spargen (so bald die
blüet vñ samen zeitig werden) von newem her für kost/das ist gegē dem Herbst/
welche junge Spargen gegen dem Aprillē/ mit ihren Milch wurzeln/meines ver-
standes/gesamblet werden sollen/als dann gerectificiert vnnnd auffgehoben. Dese Collectio
bede Wolffmilch seind einand ähnlich. Das in den wälden würdt erwan elen hoch/
vnd gewint schöner vnd röter kronen dan das gemeyn/so man allenthalben auff
vngewarten äckern vnd rechen finde. Esula.

Über

Die kleynst Wolffsmilch.



Über die geschlechte alle / finde man
auff etlichen stupffel ackern gegen dem
Herbst / ein steüdin als ein kleynes beüms
lin / spannen lang / mit vilen zincklin / seind
bekleydet mit sehr kleynen blettlin / die ver
gleichen sich dem welschen Quendel / des
samlin ist in dreifaltigen kleynen schürlin
verschlossen / wie der ander Wolffs milch /
des kreütelins werden nit vil leüt acht ge
nommen haben.

In hohen dunkelen feüchten bergē /
in dälern / vnd hohē wälden des Schweis
zer gebürge finde man ein kraut / das ist
mit stengel / blümen / bletttern / milch / safft
vnd wurzelen den Springkreüttern oder
Wolffsmilchen so gar ähnlich / das mans
kaum vnder scheyden kan. Aber der ge
schmack / vnd sonderlich der milch / safft vñ
wurzel ist ganz süß / brennt oder beißt nit
wie gemeyne Treibkörner / der kleyn gälz
farb samen so auch außspringet / ist rund /
dem Hirsen beynah gleich.

Von den Namen.

Scoscorides lib iij. cap cliz nennet dise Milch
kreütter alle zümal mit ein namen Tithyma
los / das die Römer Lactariam herba / Lactu
cam marinam / oder Lactucam capitam / oder Asi
ninam nennen / darnach vnder scheydet er sie also.
Das erst Milchkraut ist das männlin / vñnd heysst
Characia / Vallaris / Cometes / Amygdaloides / vñnd
Robios. Das ander ist das weiblin / vñnd heysst Thi

Lactaria
herba.

Coccos.

Pityusa.
Turpet.

lya / Mirtites / Mirsinites / Caryites. Das dritt ist Paralios / Maritimus oder Tithymalis / latine
Lactariola herba / oder Papauer / im Theophrasto Coccos. Das vierdt heist Helioscopios / id est /
Solisequus / Sonnen milchkraut. Das fünfft Cyparissias. Das sechst Dendrodia / oder Arba
rescens Esula. Das sibendt Platyphyllos / Leptophyllos / Latifolius / Breyt milchkraut / vñnd Tenit
folium / das ist zart vñnd dünnblat. In gemeltem capitel Dioscor. seind jertz genante sibent kreütter also
benennt vñnd vnder scheiden. Folgends aber setz Diosc. noch ein milchkraut / das neit er Pityusam /
Clima oder Sarmentum / Viticulam / Erambion / Paralion / Conopicon vñnd Turpet / sagt darbey es
sey ein art von Cyparissia des fünfftten milchkrauts. Nach dem Capitel Pityusa folgen zwey andere
milchkreütter / das Lathyrus (von welchem droben gehandelt ist) vñnd das kleyn kreütlin Deplos /
das nennt Diosc. Sycon vñnd Spumeum papauer. Darauf züerlernen das vil Tithymalides seind /
mögen alle bey vns der scharpffen milch halben Wolffsmilch oder Teüffels milch heysen. Des
samen halber der von ihn allen außspringt / vñnd schwerlich purgiert / möcht man sie alle Springkör
ner / Treibkörner / vñnd Scheißkörner nennen.

Lathyrus.
Dendrodes.

- 1. So wir nün die schrift Dioscoridis vñnd seiner nachkommen / als Plinij / Galeni / vñnd Pauli
Aeginete züsamē bringen / mögen wir auß disen milchkreüttern auch drey geschlecht in Germania
finden / nemlich die gemeynen Treibkörner / mit den langen schmalen Weide bletttern für eins. Züm
- 2. andern das gemeyn groß Wolffsmilch / mit den Burtzelbletttern / mit seinen geschlechren für das
zweyt. Züm dritten die gemeyne Wolffsmilch / mit ihrem schmalen langen Lynkraut oder Züsfern
- 3. bletttern für das dritt milchkraut. Wa man aber die drey geschlecht gründlich in species wil tseylen
wie Plinius lib. xij. cap. vij. vom Lattich redt / werden wir auß die acht finden. Erstlich die obge
melte Treibkörner Lathyrus / das wir auch Myrsinien nennen. Das ander groß Teüffels milch
auch mit langen Mandelbletttern / doch grüner / zarter / vñ ganz kleynem same / palten wir für Den
drodes /

Johannes Herrnik Bekh
Hoc gressus est hic liber vale.
hic scripsi decimo tertio maji Anno
Millesimo septingentesimo octavo

Cypressene Wolffs milch.



droes/oder Arborefcens. Dar-
nach diezwei mit den Burtzel blet-
tern / vnder welchen der gemeinst
vnd summerkraut / mit dem einzi-
gen helen stengel vnd kurzẽ wur-
zel / sampt den grossen mit vilen
stengeln/auff den wilden feldern/
so nit gebawet werden / das auch
den Winter an seiner wurzel nit
schaden leidet/achren wir für He-
lioscopios oder Solifcqua. Die ge-
meine Wolffsmilch mit de schma-
len Lynkraut blettern bekleidet/
das kleinste auff den rechen an den
strassen/darnach das groß mit ho-
hen stengeln / mit schönen purpur
blümlin / so in den wälden gefun-
den würt / auch mit Duffer blet-
tern/achren wir Cyparysias/wel-
ches die gemeinen Arzet Esulam
minorem nennen/vnd ist das See-
bram oder Alseebram der Araber/
ohn angesehen das St. Januens-
sis vermeinet Esula sey kein Cy-
thymalus. Das aller kleinste ste-
lin mit den schmalen bletlin / wie
des welschen Quendels oder des
Weggras / acht ich für das milch
freütlin Pepsos/das Diosco. auch
Spumeum papauer nennet. Zu
lezt haben wir droben in Bengel-
kraut cap. lxx. von einem Spring-
kraut geschriben / mit den breiten
blettern/vnd außspringenden sa-
men/halt ich für Leptophyllos/in
Apul. cap. cix. heist es Desitren/
Asclepiu / Diadema vnd Eritum.

Helioscopios.

Cyparysias.

Pepsos.

Leptophyl-
los.

Aber Diosco. Paralium oder Maritimum hab ich nit bei vns gesehen/dann es soll am Meer gesa-
den wachsen. Desgleichen hab ich Pityusam Diosco. nit grün gesehen / wir halten aber das selbig
Pityusa vnd das Turbith / so man jetzund braucher/genzlich mit dem Griechischen Actuario für ein Turbith.
ding /vnd ist eben das Auccenna lib. ij. cap. ccccxi. Mezeheregi nennet /wiewol er das gew. hz zwei
mal (villeicht auß vnner standt) beschreibet /erstlich im gemelten Mezeheregi /vñ darnach vnder dem
namen Turbith cap. dccxi. vñnd ist eben das Turbith /dauon die andern Arabes auch schreiben/als
Mesue/re. Außgenommen der Serapio hat sein eygen Turbith /das ist das Tripolium Diosco. lib. Serap.
iiij. cap. cxxx. Daher vil disen argwohn haben /ja auch lehren /Tripolium sey der Turbith /das doch
nit möglich ist /vrsach die wurzel Tripoli (welche Diosco. Psychen /Merida /Poramogetona /Sta-
chiten vnd Caliumarem nennet) ist eines güten geruchs/das man an vnserm Turbith gar nicht spü-
ren kan. Also haben wir zweierley Turbith der Araber /darauf nit wenig vnhat gefolget/darumb
soll man acht haben /wann man Turbith findet geschribẽ /wer der Lehrer sey /ist es der Serapio /so
soll Tripolium Diosco. verstanden werden /ist es aber Mesue / Rhasis oder Auccenna / so soll dee
breüchlich Turbith /den wir mit Actuario Pityusam nennen /genommen werden.

Etlich meinen diß kraut (Esula dulcis) sey Plinij Miltaria. Aber das geschlecht wills nit lei-
den /dann es kan sich der Springkörner vnd Wolffsmilch gar nit verleügnen /wie dann diße contra-
factus klar außweist.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Wolffsmilch kreütter erzen vñnd brennen / fürnemlich der milchsaffte Erzen.
von ihnen allen/mögen ohn schaden selten in leib genommen werden /die best brennen.
R

Wolffs
milch.

Von der kreütter Vnderscheid/

Süß Wolffsmilch.

unschädlichst Wolffsmilch ist die mit den
schmalen langen bletteren dem Lynkraut
ähnlich/doch das allein die wurzel vnd nit
die milch in leib gegeben werde.

Es hat dises krautes wurzel (vers
stand Lsule dulcis) ein besondere zusamen
ziehende würckung die wunden zuheffen/
Es machet aber/ in den leib genommen di
ses gewächß safft oder puluer fast Kozgen/
wie dann alle Treib Kömer oder Lsule zus
thün pflegen.

Wunden
heffen.
Kozgen.



Wässerige
feuchte.
Wassers
sucht.

Kozgen vñ
scheiffen.

Dillulē für
die wassers
sucht.

Innerlich.

SIE eüfferst rind diser wurzel ein
nacht vñ ein tag in Milch / oder Ls
sig gebeißt/ vnd widerumb gedörrt/ gestos
sen vnd gepüluert / vnd eines halben quinz
ten schwär mit Wein oder Honig wasser
gedrucken / treiber auß alle wässerige böse
feuchtigkeit vñnd Choleram/ nüzlich den
wassersüchtigen Menschen.

Die samen von allen milch kreütterern
haben gleiche würckung / aber scherpffer
vnd hiziger in allen dingen / machē Kozgen
vnd scheiffen.

Zu den Wassersüchtigen mag man
nachfolgende pillulas machen/ vnd einem
blöden Menschen jedes mal ohn schaden
ein halben quinten/ vñnd einem krefftigen
Menschen ein ganzen quinten eingeben/
die bereit man also. Nemmet die bereiten

wurzel von der schmalen Wolffsmilch ein loth / Aloes zwei loth / Wassiche ein
quintē/ jedes sonderlich puluerisiert / vnd durch einander mit Fenchel wasser oder
Balsam kraut wasser zu einem teiglin temperiert / vñ von newem durch einander
gestossen/ Laß die massa oder teiglin vber nacht stehn / darauß mag man kleine
oder grosse pillulas formieren / vñnd den krancken (wie vorgesagt) eingeben/ die
operieren oben vñnd vnden mit kleinem schmerzen / bekommen darnach fast wol
den wassersüchtigen/ vnd leichenden Menschen.

Reichen.

Eüfferlich.

Haar.
Grind.
Wargen.
Erßgrind.

SEr nutz vñnd brauch aller Wolffsmilch/ ist fast droben vnder den Springs
Kömern angezeigt/haar/grind vñnd wargen darmit züuerreiben. Man
mag auß den zerstoßenen wurzeln/kreütter vñnd milch/ ein treffentliche güte salb
machen zu dem Erbgrind/vnd ist ein besonder experiment.

Von

Von Nachtschatt. Cap. ij.

Gewrauc.

Schlucken.



Theophrastus beschreibet nur zwo Nachtschatt-
 ren/eine die den schlaaff bring/die ander soll schellig vnnnd vnfinnig
 machen/das seind eben die zwo letzten/von welchen Diosco. lib. iij.
 redt/vnd bringet iij. geschlecht/die zam vnnnd schwarz. Die ander
 mit den hollen secken vnnnd roten kirschen/welche beide ohn schaden
 mögen geessen vnd genossen werden. Die zwo letzten Theophrasti Nachtschatten
 seind inn der speiß vntüchtig/darumb das sie vnzimlichen schlaaff/dollheit vnnnd
 schelligkeit bringen/desgleichen wa sie vnder der Sew aas kommen/welche dar
 von essen/sterben müssen.

Theo. lib. 9.
ca. 2. et lib. 7.
cap. 14.

Die erst vnnnd zam Nachtschatt wachset nicht inn den gärten/man wölle sie
 dan darcin pflanzen/sonder würt auff den hohen walde gebirge funden/nemlich
 im ydar in der Graffschafft Veldenz/auff der Nahe/desgleiche hab ich sie auch
 vmb Hornbach im wald (der Scheyd genandt) funden. Ist ein feiner staud/et
 wann iij. elen hoch/mit neben rundē ästen/als ein bäumlin/die stengel werde zum

Gewrauc.
1.
Wald.
Nachtschatt.
Veldenz.
Locus.

Nachtschatt.

Tempus.



2.
Schluffen.
In den dora
cken.

Stein.

3.
Gemein
Nacht-
schatt.
Locus.

Forma.

4.

theil kessenbraun / die bletter vergleichen sich dem andern gemeinen Nachtschatten kraut / doch breiter vnd von farben schwerer. Im Meyen vnd Brachmonat gewinnet diser Nachtschatt lange hohle blümen als schellen/braunfarb vnd bleich / als die halb zeitigen feigen. Wann die schellen auß fallen / wachsen runde grüne kirschen oder beer hernach / ein jede beer sonderlich an seinem stiel / die werden gegen dem Augstmonat zeitig vnd schwarz / als Heidelbeer / inwendig ganz braun / voller kleiner körnlin wie Erdbeeren / am geschmack süß vñ vngeschmackt. Die wurzel ist weiß vnd fingers dick / knöpficht / lang / verkreücht sich hin vnd her im grund / bleibet im Winter der felt halben vñ uerkehrt / im Aprilen stofft sie jährlich ihre neue dolden oder Spargen.

Die ander Nachtschatt ist auch zamt / dann wa sie in den Weingarten gewonet / würt sie nicht bald darauß getrieben / vmb ihrer weissen Quacken wurzel willen / die da auch hin vnd her mit ihren weissen zincken sich verkreücht wie der weissen Glocken wurzel. Im Aprilen stoffen die junge dolden herfür / darauß werden stengel arms lang / die bletter seind dem ersten Nachtschatten etwas gleich / doch kleiner vnd wollichter / gewinnet auch weisse schelliche blümen / kleiner dann die erst Nachtschatt / darauß wachsen hohle grüne ganz

verschlossene secklin oder blasen / gegen dem Herbst werden sie Wenig rot / darinn seind runde rote köner / als rote kirschen anzusehen / aber am geschmack bitter / diese kirschen werden offte von denen so der stein irret / gessen / vnd erwann wasser darauß gebrandt.

Die dritte vnd gemeine Nachtschatt ist ein rechte summer kraut / wie ander summer kreütter / als Basilgen / vnd der gleichen / daß alle jar wächst es gar vñ newem / schlecht von der wurzel nit auß wie die zwo ersten. Das kraut findet man hinder den zeünen wachsen / auff den misten / vnd neben den mauren / an schattichten orten / thut sich auß der erden im anfang des Brachmonats / würt ein staud mit vil neben ästen vnd zincken / diser staud würt erwann elen hoch. Die bletter seind schwarz grün / lind / weich / vnd voller safft / der Mistmiltien bletter gleich / seine weisse bleiche blümlin stehen bei einander drauschelicht / ein jedes blümlin mit der gestalt ist wie der Lenger je lieber / ein jedes blümlin gewinnet inwendig ein gals zäpflin / wann die blümlin außfallen / werden grüne beerlin darauß / vnd so bald sie zeitigen / werden sie schwarz / aller ding anzusehen wie der Ephewen köner. Die wurzel ist weiß / schlecht vnd kurz / wie am Dillkraut. So bald ein kalter frost das kraut vnd frucht vberfelt / müß es mit seiner ganzen substanz sterben.

Den vierden Nachtschatten / den Diosc. in der dritten ordnung beschreibet / hab

Schatt. hab ich in Germania noch nicht gesehen, da ich solches schreib. Doch wachst sonst in den gebawen Krautgärten vnd weingärten ein schädlich Kraut / elen hoch / des bletter sich etwas zu dem gemeinen Nachtschatten schicken / doch mehr zu der Mistmilten / seind zu rings umbher mit spizen Kerffen aufgeschritten / ein jedes blatt anzusehen wie ein Gensfüß. Der samen ist melbecke zusamen gedungen / wie der kleinen Milten samen. Ist ein schädlich vnd tödelich Kraut den Schweinen / dann welcher Saw diß Kraut vnder die speiß konimet / vnd daruon isset / die müß sterben / ist offte mit schaden waar erfunden. Im Saw nennet man diß Kraut Gensfüßel.

Sew gift.

Gensfüßel.

Von den Namen.

Der erst vnd zam oder wald Nachtschatten würt am gebürg des grossen gewäldes Ydar / bey Nohesfelden vnd Birekenfeld / Sewkraut genandt / dann es ein köstliche artzney zu den Schweinen ist / wann sie im Bachmonat von Stiz oder sonst krank werden / als dann pflegen die Einwohner das Kraut im gebürg zu suchen / vnd den Sewen in der kost einzugebe / als ein recht preseruatium für alle giftige schnelle Franckheit / vmb des willen würt das Kraut auff der Nohe von etlichen in den Gärten gezelet / vnd zur notdurfft der Schwein behalten / vnd ist das recht Solanum fatium / oder Hortense Diosco. lib. iij. cap. lxx. welches er Nigrum / Strichnon / Scubulum / Alleo / Afrisum / oder Scubulum vnd Lacubulum nennet. Das ich gegenwärtig Kraut zam Namen Nachtschatt nenne / ist die ursach / das diß gewächß nit halb so schädlich ist / als der gemeinweg Nachtschatt / mag etwann inn Leib genüget werden / das soll man aber dem gemeinen gar nicht zuschreiben. Etliche verkauffen die wurzel der grossen waldt Nachtschatten für Mandragora / dann sie ein Narcotica radix ist.

1. Nohesfelden.
Birekenfeld.2. Samen
Nacht-
schatt
quart
Mandragora.

Die ander nennet man Schlitten / Boberellen / Juden Kyrsen / vnd Teuffels Kyrsen / groß Steinbrech / vnd ist das zweyt Strychnos Diosco. lib. iij. cap. lxx. das nennet er auch Halicacabum / vnd Plinius lib. xxj. cap. xxxj. Vesicariam oder Vesiculam / Trichon / vnd Callion.

2.

Die dritt vnd aller gemeinste Nachtschatt ist meines Bedunckens das vierdt Solanum / oder Solatrum Diosco. welches er Strychnon Manicon / hoc est furiosum / oder Solwurz nennet. Andere nennen sie Perston / Thyon / Amydion / Enoion vnd Pentadion / Orthogyion. Ich acht diß sey das zweyt Apollinaris / von welchem Apul. cap. xxx. schreibet / vnd nennet Sercean / Strychnon / Manicon / Dorcinton / Lacabon / Baccinam / Colida. Das Kraut soll Apollo erfunden / vnd dem Asele pio zu den giftigen wunden angezeigt haben. Eise Nachtschatt nennet Celsus Aurel. lib. ij. cap. xij. auch Quam lupinam / die müß die zam garten Nachtschatt sein der jetz gelehrten.

3. Apollinaris.
Apollo.

Das vierdt schädlich Sewkraut laß ich bey vns auff diß mal ein giftig schelligs Nachtschatten bleiben / dann die alten weiber die solches Kraut durch die erfahrung mit sonderlichem schaden der Schwein gelehret / geben ihm den namen Schweinrot / Sewplag / Gensfüßel / biß ich das ander giftig Dorycnion Plin. darmit man die Spießeisen vergiftet hat / erfahre. Wiewo. Dorycnion in Diosco. lib. iij. cap. lxxij. ein besonders sein soll / jedoch bezeuget Diosc. selbst lib. vj. cap. vj. Dorycnion werd Solanum furiosum genennet / das ist Sollkraut Plin. nennet ihn Naurita / vñ Manicon Erythron / aber den dritten Solanum Diosco. mit den roten kötern / in sorten verschloffen / hab ich noch nicht gesehen / döfft wol des meisters Xenocratis / das er mich lehret gründlich de Nachtschatten Theophrasti / Diosco. vnd Plin. vnder scheide / die weil sie alle drey / ein jeder seine Nachtschatten oder Strychnos hat. Doch so schreiben wir auch mit in diesem buch von den gewächßen die auff dem Meer wachsen / sonder was Germania vermöge. Diosco. nennet seinen dritten Solanum auch Manicon / oder furiosum / vñ Halicacabum / Hypnoticon / Dircion / Dorycnion / Calliada / Cyolida / Acubum / Apollinare in minoem / Uticonam vnd Opsagum. In Plinio heisset Morion vnd Moly.

4.

Schweins-
gift.
Gensfüßel.
Xenocrates.

Von der Krafft vnd Würckung.

Wir seind zu den kühlen Nachtschatten kommen / vñ sagen das der zame wald Nachtschatt (von etlichen Sewkraut genandt) ein edel gü gewächß ist für alle hitz / Innerlich vnd Wässerlich beide Vihe vnd Leuten vol zubrauchen / man soll aber dessen nicht zuvil auff ein mal einnehmen / wie folget.

R. iij

Innerlich.

Entzündung der Leber/magens.

Sewkrantzheit.

Das Kraut mit seiner blüet vnd zeitigen frucht gebrant im ende des Meyen/ gibt ein edel wasser zu allen hizigen presten / innwendig des leibs alle mal zween oder drei löffel voll getruncken/ vnd auch Küßerlich mit leinen düchlin auff gelegt/benimpt (also genüzt) die grosse hiz des Cholerischen magen vnd der entzündren Lebern / ist derhalben durch die erfahrung zu der hizigen Sewkrantzheit in den rüß kommen/ vnd Sewkraut genandt worden/wann du aber dessen zuvil woltest brauchen/ so würt es dir bekommen wie dem man von Erbach bei Dohenburg Anno 1541. Sicng der selb man im wald/vnd als er vngefähr dis gewächß mit seinen lustigen beeren ersah/ aße er der selb ein güte schüssel voll/ward aber darnach am andern tag so doll vnd vngeschickt / das man ihnen wolt gehn Widersdorff haben geführt/ zc. ich beschied auff der leüt anbringen / man solt ihm des stercksten weins zürincken geben/ also geschach das er entschlief / vnd ward widerumb gesund/ vnd lebet noch zu diser zeit.

Küßerlich.

Großhizig hauptwehe. Augen. Dren geschwer. Hitziger magen/leber. Wild sewr. Weiber fluß. Fließende augen. Wundsalb.

Je grüne bletter inn dem grossen hizigen hauptwehe vbergelegt / stillen den schmerzen mit nidertruckung der grossen hiz. Das gebrandt wasser also genüzt / hat gleiche Wirkung. Dis Kraut zerschnitten vnd vbergelegt/dempft vnd drucket nider alle hizige geschwär der augen vnd ohren. In gemelter massen auffgelegt/leschet den hizigen magen/die entzündre leber/alle hizige brennende schäden/das wild oder heilig sewr / stiller auch den Weibern ihren fluß/den safft mit wollen vbergelegt/ vnd pessaria darauß gemacht/vnd in den leib genommen. Der safft mit eyer klar temperiert / vnd auff die brennende fließende augen gelegt/stiller den fluß mit hinlegung des schmerzgens. Zur heylung der hizigen offnen fließenden schädē mag man disen safft mit Bleyweiß vnd Sylberglett vermischen/vnd ein edele salb darauß machen.

Schlucken/Boberellen.

Der zweyt Nachtschatt von erlichen auch Juden Kyrßen genandt / ist einer außtrabendē krafft/mag in leib vñ auch außserhalb des leibs genüzt werde.

Innerlich.

Barn vnd stein. Nieren. Blasen.

Wden Kyrßen gessen / oder das gebrandt wasser darnon getruncken / jedes mal iij. oder iiii. löffel voll/etliche tag angetribē/treiber warhafftig den barn vnd stein/reiniger die nieren vñ blasen/seubert alle Innerliche geschwär/zum tag in vorgemeltermaß drey mal genüzt.

Küßerlich.

Das kraut/safft vnd wasser ist Küßerlich wie die erst gesezte Nachtschatt zu brauchen.

Gemeynner Nachtschatt.

Der gemein Nachtschatt vnd das ander Sewkraut oder Sensfüßel/seind beide kalter qualitet/sollen selten in leib geben werden.

Innerlich.

Innerlich.

Sternkraut. Nachtschattē Kraut brauchet man nit in den Leib vmb seiner kalte natur willē/ Sew sterben. Das sieht man offentlich an den Schweinen/ so bald sie danon essen/ müssen sie sterben. Das gebrannt wasser aber/ so es zwey oder drey Jar alt ist worden/ mag man zimlich in den hitzigen febern eingeben ohn schaden/ gleich wie Seeblumen wasser/ mag eins für das ander genommen werden. Hitzige febrēs.

Äusserlich.

Wider vilen Kreüterern ist kaum eins das nicht hindersich treibe/ schmerzen stiller/ vnd hitz lescht/ als eben der gemeyn Nachtschattē/ würt derhalben zu allen hitzigen schmerzen des hauptes/ der augen/ ohren/ des rotlauffens/ des magens/ der entzündten brüsten/ lebern/ nieren/ blasen/ vnd heimlichen gliedern billich erwölet/ den safft herausser gedrucket/ wasser auß dem kraut gebrant vnd vbergelegt/ oder andere salblin als populeon vnd der gleichen daruon bereydet/ wie dann solchs ein jeden Wundarzet für güte ansehen wil. Repercussio
num.
Schmerze
stillen.
Hitz legen.
Vnguentum
populeon.

Von Wolffsbeer oder Stern-
kraut. Cap. cii.

Dieweil dise eynzigē Beer an irem stengel von etlichen für vna Lupina/ oder Vulpina gehalten würt/ hab ich sie nach dem Nachtschatten wöllen setzen. In den schattēchten dicken vnd feuchten wäldern/ des gleichen an etlichen rechen/ am gebürg/ bey den hecken/ wachset ein glatte sinwele wurzel/ fast lang/ hin vnd wider außgespreyt/ wie ein langer wurm/ von farbē erdenfarb/ als Oger/ auß der selben wachsen runde braune stengelin/ ohn alle Knöpff/ wie das Pfaffenrödelin/ spannen hoch/ vnd am obersten der selben stehen vier schöner grüner bletter auff einem jeden stengelin/ die seind wie ein stern von einander gesetzt/ ein jedes blatt ist formiert wie ein Nachtschatten blatt. Witten auß den selben Kronen/ oder gestirnten stengeln wachset ein schön gestirntes blümlin mit dreierley farben zertheylet. Erstlich mit vier schwarzgrüner kleiner bletterlin/ darnach acht kleiner gäler strömlin oder hölin/ vnd in der mitten des selbigen gestirnten blümlins sieht man ein gang purpur braunes viereckers Knöpfflin/ wie ein äuglin anzusehen/ darauff würt ein schön braune beer/ wie ein grosse Heydelbeer/ eines wilden vnd doch süßen geschmack's wie der walde Nachtschatten beerlin. Im end des Aprillen gewinnet das kraut seine blümen/ ein jeder stengel aber nit mehr dann ein einzigs gestirntes blümlin/ vnd einzigs beerlin. Augen-
kraut.
Paronychia.

Von den Namen.

Ist nun dise gestirnte beer das recht vna Vulpina oder Canina/ wie etlich meynen/ so seind die namen drosen in der Nachtschatten angezeygt. Etliche weißer nennen die sternen blümlin vmb der gestalt willen Augenkraut/ vnd Sternkraut/ vnd das nicht vnbillich/ dann ich halt dise blümlin vnd kraut für ein Aster/ aber nit für dz Atticus/ von welchem Diosc. lib. iij. cap. cxi. Aster schreibt/ vnd spricht man nenne das selbig Asteriscion/ Asterion/ das ist Sternkraut vnd Triophthalmion/ das ist Oculum suis/ Sew ang/ vnd Bubonion/ vnd herbam Inguinalen/ vnd Kathis Pardalliana bidaz/ vnd etliche Albidum. Ich kan aber solch kraut nit für ein Pardallianche halten/ dann jedermann che weiß/ das diß gegenwertig kraut fast kilet/ das thüt aber kein Aconitum.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von der Krafft vnd Würckung.



Sitz vnd geschwulst an heymlichen orten.

Sitzige augen.

Nagel wurzel.

Superstitio.

Das Kraut mit seiner einzigen beere ist eben der natur vnd eigenschafft / wie die kalten Nachschatten kreütter / würt auch in gleicher massen Eüsserlich zu den hitzigen schaden außgelegt / welches die erfahrung täglich beweist.

Innerlich.

Das kraut grün zerstoßen / vnd pflaster weis auß die geschwollene macht vnd heimliche glider gelegt / ist ein principal vnd fürtreffliche hilf / bede / hitz vnd geschwulst der selben nider zühlen.

Zu den hitzigen augen mag dis kraut oder sein gebrannt wasser gleicher gestalt erwölet werden. Solches mag man zu andern hitzigen presten auch nemen vnd außlegen / als nemlich zum geschwür der nagel wurzel / genant Paronichia.

Etliche meynen so man dis kraut mit der linken hand abbrech / vnd an die geschwollene macht binde / es sol darnach der schmerzen gemiltet vnd gewendet werden.

Etlich sprechen das dise beere schlaffen machen / wann sie gessen werden / Ich will ihr nie versüchen / möchte villiche gar ent schlaffen. *dan will ich ihr auch nicht versüchen.* I. H. P. I. R.

Von Braunellen. Cap. ciiij.

Das wir an die Braunellen kommen / finden wir zwo mit blauen blümen / zwo mit braunen / vnd drey mit weissen blümen. Dise sibenz kreütter haben fast einerley blatt / stengel vnd wurzel. Die erst blawe Braunell ist auch ein Glantz blüm / dann im Aprillen findt man sie auff den Wysen / an den Graßgärten / vnd erwan an den graßechten rechen / deren bletter seind ganz lind / weych vñ schwarzgrün / der gestalt nach wie die bletter an der Bachmünzen. Die wurzel ist zusecht als an den Wegerichen. Im Aprillen stoßt dis kraut ein vier eckeren holen dolden oder stengel / spannen lang / das ist die blüm / dann am selben stengelin wachsen zu rings umbher die blauen blümlin / nit anderst dann am Nantamp / oder als an der grundreben. Zwischen den blümlin seind etliche kleyne braungrüne blätlin gesetzt bis obē auß. Die blüm reucht zimlich wol. Im Brach monat haben sich die stengel vnd blümen verloren / wie die Pfaffen rölin / das kraut

Brannellen. Kraut aber spreyt vnd fladert hin vnd her auff der erden/ als Egelkraut/ mit vil fleynern runden bletlein dann in seiner blüet/ es möcht wol des Friechens halben auch Serpentaria genennt werden.

Brannellen.

Gulden Gansel.



Von diesem ersten geschlecht/ finde man zu zeiten in den grasrechen wälden/ etts
lich Brannellen mit ganz schnee weissen blümen/ sonst der ersten ganz ähnlich.

Die ander mit der blawen versetzten blümen zwischen dem stengel vnd den
fleynen bletlein/ wachse in der höhe auff ertlichen grasrechen äckern vnd rechen/
der erstgesetzten blawen Brannellē gleich/ außgenommen das diese nit glatte blets
ter/ sonder ganz rauch vnd harechte bletter vnd stengel gewinnt/ ganz Eshens
farb. Die blawen blümen riechen auch lieblicher.

Die anderen zwo von jetziger art/ treget die ein ganz braune/ die ander schnee
weisse blümlin/ vmb ihre dolden oder stengel. Beder bletter wurzel vnd geruch/
vergleichen sich mit den blawen/ werden selten funden/ wiewol ich sie bede in wäls
den hab funden/ vnd im anfang des Meyen außgesetzt.

Die sechst vnd recht Brannell finde man im Brachmonat vnd Hermonat
auch auff den grasrechen/ neben den äckern/ vnd im Westerich auff den Weck
holte. bergen/ mit schönē grossen braunen blümen/ anzusehen wie die blümen ans
edelen

au-
den.

Von der kreütter Vnderscheid/

edelen Stecade. Das Kraut diser Braunnellen ist auch schier anzusehen wie der Bachmünzen/doch rauher/haarichter/vnd der stengel vierecket/spannen hoch/die wurzeln mit vilen zafeln/wie der fordersten. Dife Braunnell finde man auch auff den Wysen/aber mit Kraut/blümen vnd stengel fast kleyner dann auff den bergen.

7. Im Birscher wald hab ich dise letzte Braunnell ganz schnee weiß funden/vomb Sanct Johans tag/sonst mit bletteren/gestalt vnd ganzer substanz der sechssten Braunnellen gleich/vnd acht es sey das weiblin von der selben Braunnellen.

Von den Namen.

Die ersten v. Braunnellen / seind die Günsel/ von welchen Hieronymus Braunschweig zum theyl schreibt/nemlich von der blawen/vnd sagt/

Gulden Günsel. Gulden Günsel ist der name mein/
Mein blüm gibt blawen schein.

Braunnell. Die zwo letsten mit braunen blümen / seind also beschriben/
Braunnell so bin ich genannt/
Ein braune blümen ist mir bekant.

Vera primula.
Solidagines.

Die Braunnellen zu vnderseyden/soll man mercken das ein jedes land sein eygen Braunnellen hat. Gleich wie die Araber zweierley Turbith haben/wie dioben angezeygt/also haben wir Teütschen auch zweierley Braunnellen. Dañ bey vns im Westerich nennet man die Günsel mit den blawen blümen Braunnellen/vnd die andern so vomb Johannis auff den Wysen/vnd Weckholter bergen funden werden/nennet man braun Wysen blümen. Dargegen nennet man die jezgenant braune blümen im Elßß/die rechten Braunnellen. Mit der warheyt aber/so ist das erst geschlecht mit den blawen/braunen vnd weissen blümen/das warhafftig Braunnella/welches billicher Primula maior solt heissen/darumb das es die rechte Glentzen blümen seind wie die Naßlieben zc. vnd mögen auch wol Solidagines oder Consolide heissen/wiewol vil kreütter damit getauft werden/als Walwurtz/Tormentill/Gauchheyl/Sanickel/Rittersporren/vnnd die Naßlieben/doch zu vnderseyden/so ist die Walwurtz das groß Solidago vnd Consolida/Sanicula das kleyne Consolida/die Braunnell das mittel/das Naßlieben geschlecht die aller kleinst/die Ritterspor/das Regalis/von disen namen ist gehandelt in der Walwurtz.

Die Strassburger Braunnell ist feyn Primula/dann sie würt vomb Johannis gesehen/heißet aber darumb Brunella das die selbig blüm ein experiment ist für die Breüne im mund. Ich wil hie ein mal stillstehn/vnd anderer meynung hören/wa sie Braunnellen in Diosc. vnd Theophrasto wöhlen anzeygen/ Herz Conrad Gesner vermeynt die erst Braunnell mit den blawen blümlin sey Vera benaca supina Diosc. lib. iij. cap. lix.

Von der Krafft vnd Würckung.

frische wunden.

Alle Braunnellen/ blaw/ braun vñ weiß/werden zu frischen wunden erwölet/vmb irer sanfften heylung willc/sürnemlich ist aber das gebrant wasser von diser kreütter blümen innerlich vnd eüsserlich fast nützlich zu gebrauchen.

Innerlich.

Innerliche verseyhüg.
Gerunnen blüt.

Braunnellen wasser ist dienstlich vnd güte zu aller verseyhung des Innerlichen leibs / jederweilen ein trunck gethon/das heylet die Innerliche verseyhung/ treibt auß das gerunnen blüt/stillet vnd legt nider den hitzigen schmerzen.

Schmerz gen.

Eüsserlich.

Hitze schäden.
Breüne.

Alle wunden alt vnd newe/mögen mit Braunnellen wasser geseubert vnd geheylet werden/sonderlich wann der ome oder hiez darzu geschlagen ist. Braunnellen wasser werden jezund bey den vnsern alleyn für die Breüne genommen/

Rha=
barba
ra/
Men=
wel=
wur=
zel/
Ampf=
fer/
schmer
bel.

nommen/vnd ist zwar ein nützliche arznei zu der verschrung des munds darmit
gegurgelt/vnd etwan ein wenig Rosen honig darunder genommen.
Die blümen vnd kreütter mögen zu gedachtem halß vñ mund genüget wer
den/in wein oder Honig wasser gesotten/je nach gelegenheit der Franckheyt.

Saltz=
weße.

**Rhabarbara / Menwelwurz /
Ampffer / Schmerbel. Cap. ciiij.**

Remands zünachtheyl / ist das vnser mey
nung/diß frembd krauce bey den Münch Rhabarbara genant/
welches erstmals / auff dem Symons wald im Schwarzwald/
in der Herren von Strauffen gebiet vnd herelligkeit erfunden/vñ
nachmals durch die Barfüßer vñ Kartheiser in den Clöstern so
berauch/vn ein zeit lang heimlich gehalten/zülest aber außkommen / vnd mir auch
zū theyl wordē/sey das Rumez Diosc. lib. ij. cap. cvj. welches der ersten Runic
(die er Acutum/vnd wir Teütschen Menwelwurzeln deütten) mit wurzel/kraut/
stengel/blümen/samen/farben/gestalt/
vñ geschmack so ähnlich ist/das einer/wa
sie bey einander im garten wachsen/in jrer
jugent kaum von einander scheydē würt/
der fürnemest vnder scheyd allein ist/das
dise Rumez oder der Münch Rhabarba
ra in der ersten so sie außgeht/vil röter ist
mit blätlin vnd stengeln/darzu fast größ
ser würt mit stengeln vñ bletteren/dan die
andern Runicis.

Symons
berg bey
Strauffen.
Schwarz
wald.

Hippolapa
thus.
Rumex.

Münch Rhabarbarū.



etwan dreyer ellen lang. Gegen dem Bachmonat tragē die stengel in der höhe vil
Fleyner

stengel/blümen/samen/farben/gestalt/
vñ geschmack so ähnlich ist/das einer/wa
sie bey einander im garten wachsen/in jrer
jugent kaum von einander scheydē würt/
der fürnemest vnder scheyd allein ist/das
dise Rumez oder der Münch Rhabarba
ra in der ersten so sie außgeht/vil röter ist
mit blätlin vnd stengeln/darzu fast größ
ser würt mit stengeln vñ bletteren/dan die
andern Runicis.

Forma.

Aber dierechte zame Rumez wächst in
Sabaudia/zū Losänen in der Statt/die
selb ist der obgemeltē Runicis erwo gleich/
die bletter aber seind vil zarter/seystic/lin
der vñ kleyner/ist ein süß güte kuche kraut.

2.
Rumex hor
tensis.
Lofanna.

Aber dise Rha/vñ jre Schwester Grinde
wurzel/werdē (so sie iij. oder v. jar stehn)
ellen lang/wie die grossen Entian wurzel/
fürwendig Saffrangäl/doch so ist die groß
von S. Symons berg röter dan die ganz
geneyn/bede sampt rauch/vnd etwas bit
ter am geschmack/die langen breyten bles
ter an jnen beden stechen im Wertzgen her
für / ganz spitzig wie die spießeisen. Der
grossen bletter seind erstmals braun vor
chün sich auff/ werden schön grün/ sehr
breit/anzusehen als die sehr grossen bletter
des Meerrettichs / Wullkrauts / oder der
Alantwurzeln. Auß disen bedē wurzeln er
hebē sich runde/vñ doch rippechte/knöpf
fichte/vñ hole braune stengel fingers dick/
Fleyner

3.

Forma.

Tempus.

Rhabar-

Von der kreütter Vnderscheid/

bara/ Kleyner bleychgäler blümlin neben einander / ganz drauschelicht wie der Geysß
 Men= bart. So die blümlin braun werden / findt man schönen dreiecketen samen in dünn
 wur= nen heülein verschlossen / von disen braunē samen ziele man andere junge stöcklin.
 zel/ Am In summa dise zwo wurzeln seind einander gleich / die grösser ist von farbē röter
 pffer / vnd zarter / wil in gärten außgeplante werden / mag den winter wol leiden. Die *Locus.*
 schmer= gemeyn Wenwurzeln wachst von ihr selbs / in den feuchten gärten / lachen /
 bel. sumpffen vnd wysen.

Saurampffer.

Der kleynst Saurampffer.



Oxalis. 4.

Der Saurampffer ist ein recht güte Rumez / vnd das vierde geschlecht Diosc.
 die gewinnet auch ein gälfarbe wurzel / die bletter kleyner vnd spitziger / mit kleyne
 neben dālin / anzusehen wie die kleinen Spießeisen / eines lieblichē sauren halb Ess
 sig geschmacks / daher es die Kinder in der theuren zeit für ire narung süchen. Im
 anfang des Meyen thüt sich der stengel herfür elen hoch / mit angesetzten spitzigen
 bletteren / kleyner dann keyn Wegerich kraut / im obersten der stengel werden die
 gang kleyneffen braunrote vnd gälgrüne blümlin erschen / von farben wie ein
 grünroter widerchein / auß welchen entspringet der braun dreiecket same / wie der
 ob gemelten wurzel / von farben schöner anzusehen wie die schöne dreieckete Des
 mant steinlin. Diser Ampffer ist der best in der speiß vnd kuchen / solt billich ein
 zam Rumez genant werden / doch sagt Theoph. lib. vii. cap. vi. wild Rumez sey
 in der speiß brüchlicher dann das zam / das verstehe ich vom Ampffer.

Der

Rh
 barb
 ra/
 Men
 wel=
 wur=
 zel/
 Am=
 pffer/
 schme
 bel.

Rha-
barba-
ra/
Men-
wel-
wur-
zel/
Am-
pffer/
schmer-
bel.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

103

Schmerbel.



Der klein Saurampffer wachst auff den vngewarten sandechten äckeren/ neben den strassen/ mit dem stengel nicht vil vber spannen hoch/ das würzelin dünn vñ gäl/ fingers lang/ die blättrlin seind nicht grösser dann der orichten Salbey/ gewinnet ihre sülin an den stielen/ gegen der erden/ wie die edele Salbey/ doch gantz zart vñnd grün. Die drauschelichte aller kleinste blümlin an den stengelin/ seind auch als ein roter wider schein anzusehen. In dem Meyen ist es in der besten blüet. Das sämlin ist auch dieier ket/ kleiner dann der andern allen/ der samt vñnd wurzel seind herb vñnd rauch. Die blets ter vñnd stengelin saur/ wie der ander ge mein Ampffer.

Schmerbel/ güte Heinrich oder das ge meyn Wundkraut wachst auff den Börs fern/ hinter den zeünen/ auff den alten höf fen/ vñnd neben den strassen. Gewinnet ein lange weißgälte wurzel/ wie das Gründ kraut. Die bletter seind wie die Esels hüß fen/ oder als des Aron bletter anzusehen darumb diß gewächß von etlichen ein Ra terwurz genandt ist. Aber dises krauts bletter seind bleycher/ vñnd im angriff mäl becht vñnd schmutzig/ kostt seine stengel im Meyen/ daran vil gälfarber blümlin ge drungen/ wie ein gedrungener spitziger draub/ der da ansacht zü blüen. Das gantz gewächß ist mälbecht wie die Wiltten kreuz ter/ 2c.

Die wasser Rumez wachset in Weibern/ sumpffen vñnd lachen/ ist aller ding der grossen gleich/ die etlich Rhabarbarum nennen/ die bletter werden ettwan elen hoch vñnd sehr breit.

Von den Namen.

Es schreibet der alt Theophrastus lib. vj. cap. vj. von zweien Lapathis/ vñnd spricht/ die wild Ru mer sey in der kost tüglicher dann die heymisch/ das verstehe ich also/ die zam Rumer in den gä rten zü Rosannen ist die obgenandt zam Menwelwurz/ vñnd die wild ist Saurampffer. Diosco. aber nennet iij. Rumices/ das Drylapathum das Hortense/ das Agreste vñnd das Uralida/ lib. ij. cap. cvj. Wiewol die ordnung diser kreutter nicht wol stehet/ in dem/ das er das Drylapathon für dem Hortense gesetzt hat/ welches der brauch Diosco. nit ist/ darumb bin ich in argwohn/ wie droben an gezeiget/ es sey ein mangel darinn. Wolan die groß Rumer so wir züm ersten gesetzt/ ist Hippolapa thus/ so Rumer grandis heisset/ das wöllen die Verfasser Rhabarbarum deuten/ darumb das die Ripp an den bletteren rot/ vñnd die wurzel innwendig gälrot ist/ Gott wölle das es ein geslecht dar von sey/ so wöllen wir dise wurzel nicht mehr so theür bezalen. Doch zü lob diser gälten vñnd zamen Menwelwurz/ sag ich das sie Phlegma vñnd Cholera außfüret/ für sich selbs mit einem wenig Ingber eingenommen. Also das der gedörten wurzel ein quintlin/ vñnd des Ingbers ein dritheil eines quintlins sey/ beide gepulvert/ vñnd nüchtern mit einer warmen biß eingenommen/ dise artznei hab ich an mir selbs erfahren/ waar befanden.

Die ander wild Rumer/ Gründwurz/ Sitterwurz/ Menwelwurz/ wülder Ampffer/ wils

6

Rhabarbar/Menwurzgel/Amppffer/Schmerbel.

Von der kreütter Vnderscheid/

der Mangolt/ Strypert/ Strupflattich/ Buppenkraut/ vñ bey etlichen spitze Letschen genandt/ stehet in der ersten zal Diosco. Das nennet er Drylapathon / das verteutschen etliche Rumicem acutam / spitze Letschen / möchte auch wol Anaryris heysen / Darumb das die bletter den spitzen schäben/ so vorzeiten in brauch gewesen/ ganz gleichförmig seind/ vñnd das spitzig Rumex ein anders were/ wiehernach folgen würt.

Rumex acuta. Lapacium agreste. Spitze schüb. 4- Oxalis.

5. Oxalis minor.

Acetosella. Lapaciolum. Serap. cap. III.

6. Rumex acetosa.

7.

Den zamen Rumicem nennet man in Saphoia Lampe vnd Lampade. Den Saurampffer nennet Diosco. inn der vierdren zal vnder den Letschen Dryalida / vmb seines sauren geschmacks willen / möchte auch wol/ wie etlich meynen/ Drylapathus heysen. Der klein vnd ganz spitzig Saurampffer mit seinen spitzen örten/ anzüsehen wie die kleinen spieß eisen/ laß ich vnder diesem Saurampffer begriffen sein/ solt aber für allen dingen der gestalt vñ geschmacks halben Drylapathus heysen/ vñ sach das diß saur geschlecht spitziger ist / dann alle Rumices. Ich acht aber es werden des kreütlers nicht vil war genommen haben / wie vil sie schreiben von Rumice vñnd ihren geschlechren. Den Saurampffer nennen unsere Medici Acetosum/ etliche aber Acedulam vnd Acetosellam/ Lapacium acutum/ in Macro. heist es Paritella. Das klein Saurampfferlin heizß wol Lapaciolum vñ Acetosella/ Acetosa heist Zuma alb. Die Grundwurz heist in Plin. ij. lib. j. cap. xxxvij. de re medica/ außdruckenlich Lapacium agreste. Apul. cap. xij. de Rumice/ Frem Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet sie Hydrolapathum/ vñnd Cantarinum. In Aucenna Siela Syluestris cap. liij lib. ij. Vom wortlin Drylapatho im nächsten capitel weiters. Den guten Heinrich/ den etlich nicht vnbillig vmb der schmutzigen bletter willen Schmerbel nennen/ lassen wir ein Rumicem bleiben/ nemlich den dritten Diosco. als er schreibet/ die weyche bletter ligen auff der erden/ wie des Wegerich Krauts. Dife wort mögen aber wol vom zamen erstlich/ vñnd darnach von allen geschlechren geredt werden/ seintemal die ersten bletter an ihn allen/ ehe sie in die stengel steigen/ auff der erden ligen/ zc. Von den anderen geschlechren im folgenden capitel. Die groß weyher Rumex ist Palustris oder Hydrolapathum.

Von der Krafft vnd Würckung.

Purgation.

Je frembde Rhabarbara brauchet man Beynahe zu allen hitzigen Franckheiten/ von Cholera vnd Phlegmate entstanden/ welche humores dardurch aufgeführt werden/ gemeynlich ein quinten zerstoßen/ vñnd mit wein oder anderer feuchtigkeit nüchtern eingetrunden/ purgiert senfftiglich. Dife wurzel ist jezundt in grosser würde / wie dann alle frembde vnbeandte ding theur vnd hoch gehalten werde / das lassen wir anstehn/ vñ sagen das die wurzel welche die Münch auch Rhabarbaram deütten/ sehr nutz vñnd güte ist/ inn leib vñnd außserhalb zu brauchen.

Innerlich.

Cholera vñ Phlegma purgieren. Bauchflüß.

Leber. Galsucht.

Pestilenzisch feber. Leber vñd Magē hitz.

Zergemelte gäle wurzel gedörrt vñ gepulvert / eines quinten schwarz mit halb souil Ingber inn einer brü morgens eingenommen / purgiert ohn schaden Cholera vñnd Phlegma / darumb spricht Dioscorides die kreütter aller Rumicum oder Ampffer gesotten vnd gessen/ weychen den bauch. Dargegen aber stopfen die samen/ die soll man brauchen zu allen bauchflüssen/ solches ist von mir selbs warhafftig wargenommen.

Gedachte gäle wurzel aller Ampffer / oder Münch Rhabarbarum/ eingenommen/ gepulvert/ oder die bletter in wein gesotten vnd getruncken/ reinigen die Lebern vñnd Gallen / fast nützlich den galsüchtigen vñnd hitzigen Cholerischen Menschen.

Das gebrandt wasser von disen kreütteren / beuorab des Saurampffers/ ist güte zu den Pestilenzischen febern/ der enzündten Lebern vñnd heißen Magen/ stäts getruncken/ vñnd auch Lüßerlich mit leinen düch/ vbergeschlagen. Lüßerlich.

gen/od

Nater

wurtz.

Eüßerlich.

Wenwelwurtzel zam vnd wild / vnd Saurampffer Kraut safft vnd wasser /
ist alles gar nutz vnd güte allerhand raud vnd grind zu heylen / sonderlich
die eyterechte geschwär von higen entstanden.

Welich machen grindt salbē darauß / nemen Wenwelwurtzel gepuluert / tem
perieren das selbig puluer mit Eßsig. Andere brauchen den aufgedruckten safft /
oder siedē beide wurtzel vñ kraut in Eßsig / das soll ein berhümpte arznei sein / zu
allen Zitterfchen vnd Flechten.

Saurampffer oder Wenwelwurtzel inn wein gesotten / den selben warm im
munde gehalten / verttreibe das zanwehe / vnd den schmerzen der ohren / darcin
gehon.

Gründheylung.

Gründsalb.
Zittermäler.Flechten.
Zanwehe.
Ohrenschmerzen.

Von Schlangen / oder Naterwurtz. Cap. cv.



Die rechte vñ groß
Naterwurtz mit den zwy
belechten wurzeln / gehört
nicht hieher / sonder zum
Aron / daselbst solle von ihr
geschriben werden. Die anderen aber mit
den braunen / roten / Knöpfchen wurzeln
wollen wir beschen / vnd sagen von zweyen
geschlechtern. Die wurzel an shuen beiden
seind außwendig schwarz vnd haarecht /
innwendig braunrot / eines rauhen ge
schmacks / wie die wurzel am Geißbart / o
der wie der eicheln. Auß den spizige schwen
gen der wurzel / stechen gegen dem Fris
ling die kleine rote spizige blätlein herfür /
wie kleine zünglin / nicht anderst dann an
den obgemelten Gründwurzeln / die wer
den zu langen breitten blättern / den vil ge
melten Gründwurzeln ähnlich / doch kraut
fer rumbogen / schwarzgrün / vnd auff
der andern seite blaugrün / wie der Sport
grün. Der stengel würt rund / elen hoch /
mit kleinen spizigen gezüngelten bletteren
bekleidet. Am gypffel der stengel sichte man
schöne kolbechte äherlin / mit vilen kleinen
leibfarben blümlein / neben einander ge
drungen / anzusehen wie die blümen am
Wegerich kraut.

Die ander Schlangen wurzel ist auch
einem Schlangen oder wurm gleich / doch
kleiner in der gestalt dann die oberst. Die stengel vnd bletter seind nicht vil größer
dann des Saurampffers / die bletter auff der einen seitten seind auch blaugrün.

Schlan-

Von der kreütter Vnderscheid/

gen/08 Dise kreütter vnd wurzel wachsen an schattechten feuchten ortern / sonderlich inn
 Nater= den Wisen/auff dem Schwarzwald/Odenwald/Speßhart/vnnd inn der Liffel
 wurz. auff dem Ydar bey Veldenz / auff der Mosel. Die kreütter so sie jung seind/wer-
 den sie wie ander Wüßkreütter in der kuchen gebrauchet.

Von den Namen.

Rumex acuta.
Oxylapathu.
Colubrina.
g.
Pandectarius.
Bistoria.
Rumex.
Bistoria.

W Ann dise zwo rote wurzelen Distel geschlecht weren / möcht man sie für Anchusas ansehen /
 dieweil aber das nicht ist / kan ich sie niergends für halten / dann für Rumices acutas / welches
 geschlecht Diosco. lib. ij. cap. cvj. Oxylapathum nennet / nicht vom Eszig / sonder vonden
 spitzigen blettern. Dann vnder allen Lapathis ist keine die spitzigere bletter tregt / dann eben die
 gegenwertige Schlangen wurzel / Colubrina radix. Sonst mag man den Saurampffer auch wol
 also nennen vmb der sewre willen / vrsach / das wörlin / mag auff beide weg verstanden werden /
 doch zu vnderscheid hat Diosco. dise vnd rechte Rumicem Oxylapathon / der spitzigen bletter halben
 genennet / die da in nassen sumpffen funden würt / wie von der Naterwurz angezeigt ist. Vnd her-
 widerumb hat er den Saurampffer Oraldem genennet. Sie darff niemands zweiffeln / die virtus
 tes diser wurzel (wie sie jetzund im brauch ist) werden mit zütragen in Diosco. Zu dem allen schreib-
 bet der Pandectarius von diser wurzel / vnd sagt sie heiß Bistoria / Bardana maior / Lappa minor /
 darumb das sie bletter trage wie das Lapathum acutum / ic. Sonst soll Bistoria auch Tormentill
 heißen So will ich nün dise Schlippen oder Schlangen wurzel / vmb der gestalt vnd krafft willen /
 für das spitzig Rumex Diosco. halten / ohn angesehen das etlich dise Bistoriam für Britannica
 deütten.

Welche aber diß gewächß für Lymonium Diosco. lib. iij. cap. xvij. halten / mit denen will ich
 nicht zanken / Ich hab das Lymonium Wisen oder Matten Mangolt verteüßet lib. ij. vnnd für
 Wintergrün.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifte.
Blüßtel-
lung.

Die spitzige bletter vnd wurzel / seind einer heylsamen qualitet vnnd eygens
 schafft / beynah wie der Saurampffer / mögen für alle gifte vnd zur blüßtel
 lung Innerlich vnd Lüsserlich erwölet werden.

Innerlich.

Pestilen-
zisch gifte.

Sie wurzel gepuluert / vnnd eins quinten schwär eingetrucken / wehret dem
 gifte der Pestilenz / treibet solches auß durch den schweiß.
 Gemelte krafft hat auch das gebrandt wasser dauon / oder auß den wurzeln
 ein decoction gemacht in wein / thut dergleichen.

Blüt/Rühr
vnd flüß
Gerunnen
Blüt.
Gälßucht.

Gemelte wurzel / wasser vnd decoction / stillen das blüt im leib / die rote rühr /
 vnd andere flüß.
 Naterwurz gepuluert / vnnd mit dem gebrandten wasser vermischet / einges-
 nommen / zertheilt das gerunnen blüt im leib / so von fallen oder stossen züsamens
 gelauffen ist / dergleichen die gälßucht.

Lüsserlich.

Naterwurz / Bertram / vnnd gebrandter Alaun / jedes gleich gepuluert / mit
 Honig vermengert / ist ein köstliche arznei zü den hollen zämen / einer Erweis
 sen groß darcin gethon. Dise arznei zeücht heraußer die flüß / stillt den schmerz
 zen / vnd reiniget das haupt.
 Das wasser von Naterwurz vnd kraut gebrandt / heylet alle giftrige Spitz-
 nen vnd Scorpion stich / darinn gewaschen.
 Zü dem Krebs auff dem rucken / zü der faulen nasen / vnd andern alten schäs-
 den / würt gedacht wasser vnd das puluer von der wurzel gepreiset / darmit gewes-
 schen

San arz-
nei.
Spinnen
vnd Scor-
pion stich.
Krebs.
Polypus der
nasen.

Nater-
züng-
lin.

schen vnd das puluer darein gesäet. Das puluer also genüzet/stillet das blüten der Wunden blüten.

Von Naterzünglin. Cap. cvj.

Dies heylsam vnd feiße wundkreüelin würt
 fingers lang/wie die blätlin von den Granaten beümlin / an den
 selben blätlin findet man spizige zünglin / wie die steinlin gefors-
 mieret/so man Naterzungen nennet. Im Apullen vnd Weyen
 findet man das kreüelin auff etlichen feüchren Weyen wachsen/
 das brauchen etliche zu den giftigen vnd vnheylsamen hizigen wunden / für ge-
 schwulst/vnd alle hiz/treiben vil nutzbarlicher Würckung darmit.

Lingua Ser-
pentis.

Tempus.
Locus.

Vnheyl-
sam wun-
den.

Von den Namen.

Dies Naterzünglin hat sein namen der figur vñ
 gestalt halben. Das feißt dick blätlin daran
 das zünglin stehet / ist dem wasser Wegerich
 kraut mit seiner gestalt etwas gleich/gantz dick vñnd
 feißt/als ein Bonen blätlin / möchte wol Lingula
 vulneraria heissen/vñnd seiner tugent wille/Ophio-
 glossum der gestalt halben/etliche wollen es sey Lin-
 gua oder Lingulaca Plinij/lit. xxiiij. cap. xix. vñnd lit.
 xxv. capite ix.

Ophioglos-
sum.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Das klein holdeselig kreüelin würt ge-
 meinlich zu hiziger geschwulst vñnd
 frischen wunden / vñnd seiner schnellen hinz-
 legung willen erwölet.

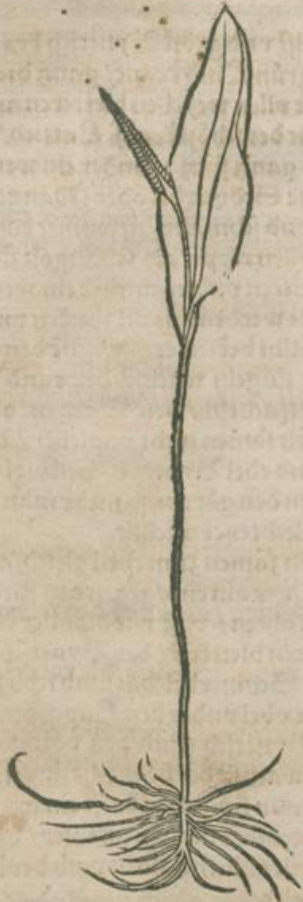
Küßerlich.

Dies kreüelin stossen etliche mit schweis-
 nem schmaltz / vñnd schlagen solches
 pflasters weiß warm vber / alle hizige ge-
 schwulst züuerhüten/des kalten brandes.

Ge-
schwulst.
Kalter
brandt.

Die wunden heffet diß kreüelin inn
 wenig tagen wider züsamen / gleich der
 Walwurz mit schneller heylung. In sum-
 ma diß kreüelin ist ein edel heilsam wundes
 kraut/zü allen hizigen schäden dienstlich.

Wunden
heffen.
Wundes
kraut.



Von Bynetsch. Cap. cvij.

Die Grindwurtzel oder Rumices/machen
 das wir zum Bynetsch treten. Es vermeynen etlich Bynetsch
 sey ein Rumex/nemlich das spizig/darumb das seine bletter etli-
 cher massen dem Saurampffer mit den hindersten zwicken oder



Das erst.

Forma.

Das ander.

Das dritt.

ölin ein wenig ähnlich seind. So wir aber den gestachelten vnd gehörnten samen / vñ die kurze weiße wurzel des Bynetschs beschē / erfinder sichs / das Bynetsch kein Rumey Diosco. sein kan. Dann alle wurzel aller Rumicum werdē sehr lang / gäl von farben / vñnd herb am geschmack / der samen diecket ohn alle dörn oder stacheln / welche zeychen niergends am Bynetsch erfinden werdē / sonder das gegenheil / nemlich die wurzel kurz vñnd weiß / am geschmack wie ander müßkreütter / mit stechendem samen / vñnd seind des selbigen auff drey geschlecht.

Das edelst vñnd größt Bynetsch kraut / ist ein schön grün Lind kraut / ganz draus schlecht / mit vilen weychen bletteren auß gespreit / wie der schön krauß Lattich / die bletter nicht ganz spiz / sonder ein wenig rundiert / wie Schmerbel oder Mangolt / doch zarter vñnd schmaler / gewinnet runde stengel / mit vilen rippē / als Mangolt stengel / hol / zñ zeitten vñnd auffher ein wenig braunrot / die werden mit vil zincken vñnd schmalen blätlin bekleidet. Zwischen den gewerben oder flügeln wachst der rund samen ohn alle stacheln / den Warzen / oder dem Mangolt samen nicht vngleich / das ist der zam vñnd edel Bynetsch / will wol gewart haben in den gärten / so mehr man di

sen Bynetsch in seiner jugent abschneide / je draus schlechter er wachst.

Der ander vñnd gemeyn Bynetsch ist dem ersten samen zñm theil gleich / auß genommen die bletter seind lenger / schmaler vñnd spizter am end / gegen den stiel außgeschritten zñ beiden seiten / mit zweien spizigen ohren / vast wie die aller kleinst Saurampffer mit ihren gehörnten oder ohrechten bletteren / der Bynetsch ist in der ersten im angriff mälbecht oder schmutzig wie Schmerbel / darumb ichs für ein wilden Bynetsch gern halten wolt / wiewol es nit vbel vñder den Lapathis steht / der wurzel halben / die stengel am gemeynen Bynetsch seind den vordigen gleich / zwischen den flügeln der stengel vñnd bletter wachst der dornecht samen / je vj. oder vii. neben einander gedungen / ein jedes sämlin für sich selbs ist ein wenig breit / mit zweyen spizen dörnlin / anzusehen als ein gehörn von einem thier / oder wie das halb Monschein am Himmel. Dis kraut würt allenthalben vñnd der kuchen willen in den gärten wie der Mangolt außgezelet.

Das drit geschlecht ist dem jetzgesetzten ganz gleich / mit hollen stengeln / zwischen den selben wachsen die aller kleinsten gäl grüne blümlin / die steiben darvon ohn allen samen / gleich wie etlicher Hansschüt / den man Femel nennet. Dise Bynetsch kreütter mag man zñm jar zwey mal säen / im Friling / vñnd gegen dem Herbst / wie andere kuchen kreütter.

Von den Namen.

Der Bynetsch (das man vber Rhein Spinnat nennet) ein Lapathum acutum / wie der edel Herz von newen Ar argwonet / so ist es ein sonder geschlecht vñnd art wie angezeygt / vñnd nicht vñder

lu
rof

Bau
weyd
Rau
Eel.
Verf
rung

Leber
Scor
pion.

vnder dem Capitel 273. oder 274. v. das die Römer erwan Cicerbitam asperam genent haben / vnd andere auch Cichorium / vnd die Affricaner Garhuonem. Es werden aber hie etlich sagen / Sonchus sey Crispina / Lactucella / Krauser Lattich / das nennet man in Hetruria Cicerbitam. Antwort / Ich weiß wol das der hochgelehrte M. Vergilius also schreibt / vnd bin selbs der opinion gewesen / es mag aber die Historia Diosc. nit leiden / vrsach / alle Lattich / sie seyen Kraus oder schlecht / die geben milch / vnd seind ohn alle dorn vnd stacheln / welches allhie im Soncho nit gelesen würt / gibts also zu bedencken. Theoph. lib. vi. setze Sonchum vnder die dorn / darumb so müß es ein stachelichts Endiua geschlecht sein / der Sudistel / oder die erstgesetzte Endiua selbs / wie mich beduncken wil / Jes doch will ich auff dis mal den Bynetsch bleibē lassen in den Kuchē / vñ den selbē mit Ruellio Scutolmalachon / das ist / Maluaceam Betam vnd Hispanicum olus nennen.

M. Vergilius.

Olus Hippo-
uicum.

Von der Krafft vnd Wirkung.

In den Kuchē ist beynabe nichts gemeyners als eben die grüne Bynetsch müßlin / seind von natur kalt vnd feucht / werden stāts zur speiß vnd auch zu anderer arznei genommen.

Innerlich.

Bynetsch müßlin seind dem druckene hitzigen bauch fast dienstlich / vnd mag solch Kraut beynabe in aller leibs krankheyt zur speise genommen werden / vnder allen Kochkreüttern (meins bedunckens) das best vnd lieblichst. Bynetsch erweicht den bauch / mildert die rauhe Keel / ist dienstlich zum durren hūsten / sage Constātinus lib. v. loc. com. cap. xvj. de herbis. Der safft oder gebrannte wasser vom Bynetsch Kraut getruncken / leschet die hitz / heylet die verschung des leibs / bringet wider die versigne milch.

Druckener
Bauch.
Durre hū-
sten.
Constātinus.
Versigne
milch.
Hitz.Bauch er-
weychen.
Rauhe
Keel.
Versch-
nung.

Äusserlich.

En pflaster auß Bynetsch gemacht / vnd vber den hitzigen Magen vnd Leber gelegt / benimpt die hitz mit hinlegung des schmerzens. Gedachte arznei ist gut zu den stichen der Scorpion vnd Spinnen / darüber gelegt.

Hitzige
Magen.
Spinnen
stich.Leber.
Scor-
pion.

Von Augentrost. Cap. cxiij.

Gvil lānder / so vil namen der kreütter. Die Nurenbergische Apoteker haben iren Besondern Augentrost / welches nichts anderst ist / dan ein grāßlin mit gewerben / gleychs weit von einander gesetzt. Das rund stengelin würt spannē lang / ist auff dē seitten an den gewerblin mit zweyen scharpffen schneidenden spizen blätlin bekleydet / ein jedes blätlin einer vogel zungen oder Speche zungen gleich / je zwey gegen einander gesetzt an den gewerben des stengels. Das würglin ist sehr dünn / als ein nāzsfaden / verkreücht sich auff den mosechten feuchten gründen / in den schattechten hecken vnd sandechte rechen. Im end des Aprils len gewinnet es schnee weisse violen / ein jede wol mit v. blätlin / ein jedes bletlin der violen mit einem auß geschnittenen Kerfflin / auß disen violen werden runde bollen wie am Flachskraut / voller samē.

Tempus
Locus.

Das ander edel Augentrost der Straßburger / treget auch weisse blümlin / kleiner dann die obgemelt / vnd innwendig der blümlin mit gäl gesprenge / das Augentrost ist ein drauschechts schöns freudlin spannen lang / wie ein Fleins holdes

2

S iij

Augen-
trost.

Von der kreütter Vnderscheid/

seltsige Beümlin mit vilen äßlin vnnnd Kleinen bletlein bekleydet/die seind schwarzgrün/zerschnitten wie die bletter am Hagdorn/ein jedes bletlein würt nie hällers breyt/wachst auff den dürrer Wÿsen/vnd grashechten rechen an den strassen.

Augentrost.

Augentrost grasz.



3. Das dritt Augentrost hat blaw milchfarbe Kleyne blümlin oder violen/nie grösser dan der blaw Gauchheil/sindt man auch auff den Wÿsen/spannen hoch/die bletter seind lind/seyst vnd weych/vergleichen sich den Dausent guldin bletter lin/wa aber dis kraut auff den wasser gestadē funden würt/wachst es fast lang/erwan zweyer elen hoch mit langen seysten bletteren/wie der bruch Weiden.
4. Das vierdt Augentrost mit den milchblawen blümlin/so erwan in den krauts gärten/als andere vntkreütter außgesetzt würt/ist droben im xcij. capitel vnder den Kleynen Weüßö:lin beschriben. Noch haben die Nessen ihre besondere Augentrost/desgleichen schreibet Hermolaus Barbarus von einer/sol der Bibernell gleich sein mit den blätlin/doch Kleyner/vnd mehr zerkerfft/in Saviyfrago Diosc. lib. iij.

Von den Namen.

Ocularia.
Euphrasia.
Adhil.

Disse kreütter nennt man alle (wie angezeygt) Augentrost/zü Latin Ocularia herba/Ophthalmica vñ Euphrasia/sol das kraut Adhil sein/von welchem die newen vil meynung haben/er will

ner will Euphrasia sol Casilago sein/der ander wils herbam Verulam deütren. Besche Nicol. vnd
 Manl. de confect.

Das erst vnd weiß Nürenbergisch Augentrost nennet man im Wasgaw Teuffels blümen/
 auß was vrsach weiß ich nit/ertliche kreütter meyster wöllen das Gramen deütren.

Die andern zwey mit den weissen vnd blawen blümlin/nennet man allenthalben Augentrost/
 vnd das dritt in den gärten/nennen ertlich Neißölin das wild/vnd ertliche das wild Augentrost.

Das zweyt Straßburger Augentrost hab ich für das aller best gehalten.

Gramen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie kreütter so man Augentrost nennet/werden alle sampt zu den hitzigen
 vnd auch den dünclelen augen gebraucht/zerstoßen/darüber gelegt/oder
 den außgetruckten safft darein gethon. Aber besser ist es das man wasser darauß
 brenne/vnd zu den gemelten pressen der augen behalt. Andere krafft vnd vermö-
 gen diser holdtseligen blümlin/mögen täglich wargenommen werden vnd ans
 licht kommen. Ich hab das klein Straßburger Augentrost zu der Galsucht war-
 hafftig befunden/ein decoction darauß gemacht mit wein vnd den siechen warm
 eingeben.

Hitzige
duncle
augen.

Galsucht.

Von Rheinblümen vnd Hasenpöclin. Cap. cix.

Diese gäle schöne Rheinblümen/die da nimmer
 dürr werden/oder wie andere blümen verwelcken/wachsen
 niergends dan auff rauhem druckenem sandechtem erdrich/auff
 düren Heyden/als nemlich auff dem Rheinstrom/zwischen
 Speier vnd Wormbs oberflüßig/desgleichen vmb Nagenaw/
 vmb Newenburg/vnd im Wasgaw/ist ein gewächß spannen lang/des wurzel
 ist kurz vnd schwarz/die bletter ganz weiß wollecht als die Wullkreüter/
 mit der gestalt aber vergleichen sich die wollichte bletter dem gemeynen Weißö-
 lin/ein jedes rundes eschenfarbes stengelin treget im gypffel zehen oder zwölff/
 mehr oder minder/gäle runde hüpsche Knöpfche blümlin/ein jedes Knöpflein wie
 ein Flachsboll gefüllet/welche nimmer mehr dürr werdē oder verwelcken/sonder
 alle zeit in ihrer farb behalten mögen werdē/summer vnd winter eines lieblichen
 geruchs/am geschmack ein wenig bitter. Dise edele blümlin wachsen im Newmo-
 nat vmb Johannis.

Rhein-
strom.

Tempus.

Sein wild geschlecht findt man auff den sandechten äckern vnd gärten. Der
 stengel an diesem würth höher/vnd ganz eschenfarb/seine Corimbi oder Knöpfche-
 re blümlin sind nit so schön gäl/sonder graw gäl/ertlichs blaw eschenfarb in sei-
 ner gangen substanz/fliegen nach der zeitigung daruon/wie andere wollichte
 vnd fliegende blümen.

Zum dritten findt man auff düren Heyden im Aprillen/blümlin von vilen
 farben/ertlich ganz weiß/ertlich braun purpur rot/ertlich leibfarb/ertlich ge-
 sprengt rot vnd weiß/ohn allen geruch/nit anderst in der gestalt dann obgemelte
 Rheinblümen/etwan vj. oder vij. runder blümlin auff ein kurzen dünnen stens-
 gelin/die dören auch nit/so sie abgebrochen werden/ire blätlein ligen auff der er-
 den/als ein rädlin außgespreyt. Die blätlein sind gegen der erden eschenfarb/ver-
 gleichen sich aller ding dem zamen Weißölin/daher dise gewächß von ertlichen
 auff dem Rheinstrom Weißölin genant werdē. Die schöne blümlin findt man
 nimmer

Neißö-
lin.

Tempus.

Rhein

Von der kreütter Vnderscheid/

blümen nimmer im jar dann gegen dem Aprillen. Auff düren grasfechten vngewarten Locu.
vnd Ha willerichen/vnd Schaaffweyden.
senpföt
lin.

Rheinblüm.

Rhürkrauc.



Von den Namen.

Je ersten mit den gälten blümen/nennet man Rheinblüm/im Waggaw Jüngling/darumb das sie nicht alt werden/oder nit verwelcken/von ertlichen Mottenblümen/darumb das die Schaben vnd Motten dem gewand nit schaden/wa die blümen darbey ligen /Latine Tinearia/vnd Amaranthum/vnd soll die Aurelia Theoph. sein /lib. 2. cap. xxi.

Die ander nennt man Keszlin/oder feld Bazen/vmb der farb vnnnd lindigkeit willen/andere sagen ihm Rhürkraut vnd Synschkraut der tugent halben. Die dritten mit den vilen farben/nennt man Häsenspfötlin/vmb der gestalt willen/dan ein jedes stengel mit seinen blümen vnd körnern/vergleichen sich einem süßlin. An ertlichen orten nennt man solche blümlin Engel blümlin. Von diesen blümen ist droben im lxxvij. weiter geschriben/des gleiche im xxiij. cap. von den fleynen Neüßdilin. Ertliche wollen dise blümen Srechadam citinam nennen/beweren solches auß dem Serapione/cap. de Seccha /vermeynen es sey das recht Absynthium marinum/was aber das selbig seye/würt hernach gehöret. Mich will bedunckē diß zweyt graw geschlecht sey das zweyt Polium Diosc. lib. iij. cap. cxx.

Polium.
Nicander in
Thiaria.
Heliochryson.
son.

Im Dioscor. findt man zwey capitel die sich zu den ersten langwürigen Rheinblümen schicken/nemlich das Heliochryson/das ertlich Amaranthum vnnnd Chrysanthemon nennen/lib. iij. cap. lv. des gleichen das Ageratum/cap. lvij. auß dem libri.

Rhein-
blümē
vnd
Hasen-
pföt-
lin.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

Hasenpföclin.



Es mögen dise beide geschlecht Heliochryson
der blümen halben sein/dann sie wachsen in keynem
schattichten ort / sonder frey vnderm Himmel / da
keyn schatten ist. Meins bedunckens heysen sie bil-
licher Agerata / darumb das sie nit alt werden (das
ist) sie werden nicht weck wie andere blümen. So
schicke sich die Beschreibung Agerati mit allen din-
gen besser zu disen blümen/dann Heliochryson/vn-
sach Heliochryson sol Bletter habē wie Stabwurtz/
vnd in den nassen gründen gefunden werden / dise
ding tragen sich nit zu mit den Rheinblümen. Wer
nün hie den rechten entscheyd geben kan/dem wöl-
len wir folgen/doch von Heliochryso eygentlich zu
reden / würt hernach vnder den Lynkreüttern fer-
ner gelesen. Der nam Chrysanthemion ist droben
angezeygt vnder den Chamillen. Amaranthus ist
Chrysocome Dioscor. lib. iij. cap. liij. Desgleichen
Centaurium minus lib. ij. Diosc. cap. vij. Etliche
nennen Thymbriam Ageratum / so weiß jederman
das Ageratum ein steyn ist den Gärbern düglich/
wie Galenus anzeygt lib. ij. de simpl. facult.

Von der Krafft vnd wirkung.

Sie Rhein oder Wottenblümē seind
eigentlich warmer complexion/das
kan man am geruch vnd geschmack fühlen/
seind gut innerlich vnd eüsserlich zur artz-
nei.

Innerlich.

Rheinblümē in wein gesotten vnd ge-
truncken/treibe auß die würm / wel-
ches ich erfahren / vnd warhafftig befunden/macht auch (also genüzt) schwitzen/
acht es für ein gut gewächs zu der verstopffte Lebern/ Nieren vñ Blasen.
Das ander mit den graven bollen oder Knöpflin (wa es ein Polium ist) so
ist es für allerhand gift/getruncken/züuo: in wein gesotten / dienet auch also ge-
nügt den galsüchtigen.

Wärm.
Verstopff-
te Leber.
Milz.
Nieren.
Blasen.
Gift.
Galsücht.

Eüsserlich.

Sie blümen in Laugen gesotten vnd darmit gezwagen/vertreibt die Wils-
ben vñnd Nis im haar. Dise blümen in die Arcken zu den Fleydern gelegt/
behelle sie vor den Wotten vnd Schwaben sicher/solche blümen in wasser gesotten/
den dampff empfangen vñnd vbergelegt / erweyhet die verherete geschwollene
Mütter.
Das ander hat gleiche Wirkung / vñnd würt zu der Hynsch gebraucht
dem Kinde vñhe.

Milben.
Nis.
Wotten.
Schaben.
Harte
Mütter.
Hynsch.

Von

Von der kreutter Vnderscheid/ Von Weronmüt. Cap. cx.

Diewol riechende eschenfarbe bletter des Weronmüts seind zerpalten / als der wein Rautten bletter / ein wenig grösser / vñ am geschmack bitterer. Im anderē jar stoße der Weronmüt seine holzichte stengel / mit vilen zincken vnd reifern / auß der zafachen holzichten wurzel. Die reifechte stengel werde zweyer elen hoch / die bringē ihre goldgäle gefüllte Knöpflein oder corimbos / im Hermonat / von vñde an biß oben auß / an allen nebē zincken. Dise Knöpfliche gäle blümlin vergleichen sich den obgeschribenen Rheinblümen / so die zeitrig werden / selle der samen auß / der ist kleynere dan des Rheinfarns / erjüngt sich selbs vom samen. Wachse gern auff den höffen / an den dürren vngiftigen rechen vñnd mauren / darumb spricht Duidius

Tempus.

*Turpia deformes gignunt Absinthia campi,
Terraq; de fructu quam sit amara docet.*

Von den Namen.

Weronmüt hieß wol Weronmüt / vmb seiner trefflichen tugent willē. Der alt Theophr. lib. ix. cap. xvij. schreibt / wie das der Weronmüt so in Ponto wächset / ein mastung des Viehes sey / sagt darbey / welches Viehe vñ Weronmüt geweydet oder gespeiset werde / sey ohn Gallen / darauß zū erlernen das ein bitterkeyt die ander vertreibet. Ein hoch behümpft trefflich fraut / wie wol es nit sonderlich im brauch der Artzet ist / außgenommen die vollen brüder helfen ihn darmit / wann sie nachts oberflüssig dem Baccho gedienet haben / gegen morgen rüffen sie den Weronmüt weint an / der soll die gesterig völle verdrücken. Das bittere fraut nennet man im Westrich Elg / in Diosc. lib. ij. cap. xxij. *A. V. V. V.* Absinthium vmb seiner bitterkeyt willen nennet mans Bathypieron / Absinthium rusticum / Aker weronmüt / vnd Soml. Apul. nennet Aristolochiam auch Absinthium rusticum. Auic. lib. ij. de simp. cap. ij. beschreibet fünff Weronmüt / den Tarsene / de Sufui / den Nabathit den Corasceni / vnd den Romanum Absinthium. Serap. cap. xij. gedeneckt dreyer Weronmüt / vñ nennet den ersten Absinthium / vñ sagt es sey Casseute oder Scheha Romanū. Das ander Eretisch / acht ich sey das er Saricham vñnd Erisia nennet. Das drit Santonicum / doch von disen hernach. Wer da will lese vom Weronmüt den Hippocratem / Galenum / Paul. Aeg. Plin. lib. xvij. cap. vij. et vij. Apul. cap. ij. Oribasium lib. ij. de poten simpl. Platinam lib. iii. Joannem Mes. Jacobum de Manijs / vnd Sieron. Braunschweig.

Dise obrt
Gallen.

Volle brüder.

Elg.



Von der Krafft vnd Wirkung.

Sey Weronmüt ist ein bewert vñnd behümpft gewächß / beynahē zū allen presten des innwendigen vñd eüsserlichen leibs / in alle weg zū genießē / von natur warm vñd drucken.

Innerlich.

Innerlich.

Wermüt Kraut oder blümen in speiß vnd tranck genüzet / bekömpt wol dem magen / macht dawen / erwidmet den leib / stiller schmerzen / erreibet auß aller hand giffte vnd gallen / so im leib sich ein zeit lang gesamlet haben.

Die blümen in wein gesotten vnd getruncken / oder ein wein davon gemacht im Herbst / vnd stäts genüzet / haben beide oberzölte würckung / dann sie machen lust zu essen / das wissen die vollen brüder / die müssen morgens ein Wermüts trunck thun / darmit sie wider zur speiß lustig werden.

Lust zur speiß.

Wermüts blümen mit Römischen Kummel inn Wein gesotten / vnd warm getruncken / benimmet das grimmen vnd bauchwehe / erreibet auß die würm / zereheilet vnd füret auß die gältsucht / der Frauen blödigkeit / vnd benimmet dem eingenommenen giffte die stercke / nemlich des Bülsen / des Schirlinge Krauts / des kalten Opyj / des Drachen vñ anderer giffte. Wermüts in Essig gesotten vnd getruncken / ist ein edel arznei für die böse giftige schwemme / so jemandes gessen heet.

Obernante würckung schreibet man auch dem gebrandten wasser zu / aber in der operation nicht so mächtig / das gebrandt wasser soll schwachen leuten vnd den jungen Kindern (so nicht arznei mögen dulden) gereicht werden / jedes mal auff iij. oder v. löffel voll.

Es hat der Wermüt ein widerwertigenatur / dann die verschlossene verstopfte beüch / weyche vnd eröffnet der Wermüt / vnd die beüch so zu sehr fließen / stiller der Wermüt / wer will seine tugent alle erzölen.

Die Hirten vnd Schaffher geben Wermüt blümen gedört / zerstoßen mit Salz / ihren Schaaffen vnd Kinde vihe / wissen auß täglicher erfahrung / das Wermüt allerley presten innerlich zu heylen mächtig ist / nicht alleyn schmerzen zu stillen / sonder auch vnrhat auß zutreiben / darmit das Vihe gleich dem Menschen offtermals angefochten würt.

Magen.
Dawen.
Schmerzen.
Giffte.
Gallen.
Volle Bänder.
Grimmen.
Bauchwehe.
Würm.
Gältsucht.
Frauzeit.
Schädliche arznei.
Schwemm.

Kindern arznei.

Widerwertige natur.

Schaaff arznei.

Äusserlich.

Wermüt wasser vmb die schläff gelegt mit leinen dächlin / vertreibet vnd stiller hauptwehe / so von kette kommet / machet trübe dunckle augē klar vñ hält / abends darein getropft / desgleichen in die schmerzlichen ohren.

Wermüt Kraut mit Honig vnd Salpeter zerstoßen / vnd vber das halß geschwär gebunden / zeitige wol. Wermüt gesotten / vnd den dampff inn den mund empfangen / benimmet das zanwehe / inn die ohren also gelassen / stiller den schmerzen.

Wermüt in wein gesotten / vnd ein pflaster darauß gemacht / vnd auffgelegt / vertreibet das auffstossen vnd magen wehe / sonderlich so man Wachs wynnen dar zu nimpt. Zu jertz gemelten presten dienet sehr wol das Wermüt öle / darmit gesalbet.

Das gedört Wermüt Kraut vnd blümen zu den Kleydern gelegt / vertilgt die Notten vnd Schaben. Den safft in Dynten gethon / wehret den Weußen das sie die bücher nicht zernagen / erliche thun diß Kraut inn die stercke / soll die Weuß abhalten. Item Wermüt inn wasser gesotten / vnd die bethstollen darmit gewaschen / versaget die Wanckleuß Cimices / solche tugent haben auch andere bittere kreütter.

Kalt hauptwehe.
Dunckel augen.
Balsige schwär.
Zanwehe.
Ohrenschmerz.
Auffstosse.
Magenwehe.

Notten vñ Schaben.
Neuß.
Wanckleuß.

Wurm
kraut/
Wellsa-
men.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von Wurmkraut/Wellsamen.

Cap. cxi.



Dis kraut sey ein Wermüt oder Scabwurz
geschlecht/das gilt alles gleich/dann sie beide mit dem namen Abs
synthio getaufft werde/würt auch eins für das ander gebraucht/
also gilt auch gleich/dann dis Wurmkraut ist ihn beiden ähnlich/
beide am geruch/gestalt vñ farben/am aller meysten aber der Klei
nen Scabwurz/würt ein hüpscher staud/als ein beümlin/ mit vilen ästen/vnnd
eschenfarben zinnelechten zerschnittenen blätlin bekleidet/ blüet gäl im obersten
theil der stengel/wie der Senff/mit kleinen blümlin vnnd schötlin/ darinn ist der
sehr klein gäl samen verschlossen. Diser samen soll ein besonder experiment sein für

Bauch
rhür.

Beynbrück.



Alfiosa herba.

Gottes
dienst.

Dio. lib. 3.
cap. 25.
Wurm.

phium (den er auch Santonium nennet) wüchse bey der Egyptischen stadt Thaphosiris/so wolt ich
das angezeigte Wurmkraut dafür deütten vnd brauchen/wie es dann seine tugent wurm züwertrei-
ben/sichtbarlich beweiset/zü dem allen tragen sich hiemit zü die gestalt/der starck geruch vnnd bitter
geschmack dieses krauts. Außgenommen der samen ist ein wenig süßer vnd breüchlicher/den nennet
man im Beyerland vnd Hessen Wellsamen.

alle rhür/ wie der Wegerich Samen ge-
braucht. Er ist auch schlüpfserig vñ glatt
wann er feücht würt/ darumb etlich dise
meynung haben/ so einem Dihe ein bein
zerbrochen were/vñ so bald man dis kraut
vnnd samen darauff binde/ soll der bruch
daruon geheilt werden/doch das züvor die
beyn recht züsamen gesetzt werde/das hab
ich darumb wöllen anzeygen/ ob dis Wermüt
kraut wider möcht in brauch kom-
men. Ist zwar ein gemein verächtlichs ge-
wächß/auff den Kirchhöfen/wegen/an-
den mauren/vnnd hinder den zeünen/als
lenthallen zü finden/wie der gemeyn Wermüt.
Ist ein summer kraut/oder Alfiosa
herba/wie der gemeyn Nachtschatten/
kan kein frost dulde/müß sich jārlichs vom
samen erzüngen.

Von den Namen.

Wie köstlich man Wermüt kraut bey den alten
geachtet/mag man hin vnd wider lesen/vnd
im sonderhey bey dem Plinio lib. xvij. cap.
vij. et viij. der schreibet das man Wermüt auch zü
den Gottes diensten genützet hab/sonderlich auff er-
liche fest/im Capitolio/wer im selbē kampff den sieg
schiet/gab man von Wermüt zütrincken. Derglei-
che liest man vom andern Wermüt/Seriphium oder
Marinū genandt/das die weissen bescho:ne Münch
Isidis in Egypto den selben für dzweige inn ihren
Gottes diensten gebraucht haben. Vnd wann Dios-
sc. nicht außdrucklich schreibe/diser Wermüt Seris-

Den dritten Wurm nennet Diosco. Santonicum/von den völkere Santones genandt in Gallia/das ist der Wurmsamen den die Tryackers Fremer in Land vmbher tragen / etliche meinen er heysse Santonicum vmb seiner tugent willen/nennen disen samen in ihren Recepten semen Santonicum/vnnd ist der samen den die Araber Seccha oder Schecha nennen. Auic. lib. ij. cap. xlviij. Dife meinung hat auch Manard. Ferrar. lib. iij. Epist. j. wiewol im Griechischen Absynthium *Sapstovlov* steht/kan es doch nit Sardonium heysen/Besche Manardum Ferrar.

Wellfame.
Wurm-
samen.
Serap. cap.
319.
Aptius.

So nün der gemeyn Römisch oder Pontisch Wurm (darauf Aptius erwann condita gemacht hat/wie Platina lib. ij. schreibet) zu vns Teütschen kommen ist / hoffe ich zu Gott er werde vns das Seriphium auß der Egyptischen refier auch zusenden / wöllen derhalben das obgemelt Wurmfraut für ein Teütsch Seriphium zu danck annemen/ bis ein anders Kompt / will hiemit niemand der bessers herfür bringen kan/verhindert haben. Von Seriphio schreibet Plinius lib. xxvij. cap. viij. vnd lib. xxxij. cap. v.

Von der Kraffe vnd Wirkung.

WIr seind an die Kreütter Kommen so würm vertreiben / inn welche zal gehört auch diß kraut von etlichen Wellfamen genandt / ist druckener vnd warmer complexion/dienet in leib/des gleichen zu der wund arzney.

Innerlich.

SEr samen in der speiß vnd dranc genüzt/stopffet die rot thür/vnnd andere bauchflüß/vnnd solches ist genügsam erfahen / das kraut in wein gesotten vnd getruncken/treibet auß die würm gleich dem andern Wurmsamen. Dioscoris des schreibet/man soll diß kraut mit Honig vnd Keiß kochen/vnd dann brauchen für die würm. Ich halt das sein gebraucht wasser lieblicher vnd zu brauchen nützer sey weder das kraut/vmb seines vnlustigen geruchs willen.

Rotethür.
Würm im
leib.

Der Edel Wurmsamen Santonicum genandt/ist zu den würmen/bey vns Teütschen am aller breüchlichsten/dann wa diser samen von den Landarzten vñ Janbrechern nit gefelcht würt/ist es ein edeler samen/nit allein würm auß zütreiben mit Honig eingenommen/sonder auch nutz vnnd gut für andere gifft genügsam erfahen/etliche machen Confect tafeln darauff / den jungen Kindern vnnd Leüten desto anmütiger züniesen. Der gemeyn man soll einem jungen Kind vñ der sibem jaren/ abends ein halbs quintlin / vnnd den folgenden morgen auch ein halbs quintlin mit Honig vermengt eingeben / vnnd nicht mit milch. Anders so das alter haben/mag man ein quinten eingeben.

Edel
Wurm
samen.
Gifft.

Küßerlich.

SAS stinckend kraut des Wellfamens / vertreibet alle würm auß den faulen wunden Vihe vñ Leüten/darauff gebündt/ oder den außgedruckten safft darcin gelassen.

Würm inn
wunden.

Das kraut zerstoßen vnnd vbergebunden/heylet auch beinbrüch/ gleich der Walwurtz.

Beinbrüch.

Von Stabwurtz/ Bertwurtz.

Cap. cxij.



De wolriechende Stabwurtz/wa sie recht gehalten werden / möge sie den Winter wol leiden/wiewol Theoph. lib. vi. cap. vij. vnd andere schreiben/ Stabwurtz mögen den frost nit dulden/ vermeynen villeicht die Bletter welche gegen dem Win

Stab-
wurz/
Gert-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/



Forma.

Tempus.

³
Baseloch.

Besens
Fraut.

ter schwarz werden/vñ abfallen. Die stengel/gerten vñ wurzel/wa sie in vnsern gärten gepflanzt werden/bleiben sie frosts halben vnuerseht / schlagen jährlichs auß wie andere bäum/gegen dem Fröling/vñ seind diser Stabwurz zwo/groß vnd klein / beide eins güten geruchs vñnd bitteren geschmacks. Der ganz staud an ihnen beiden ist holzede. Die bletter an den gertlin der kleine Stabwurz seind eschenfarber oder grawer dann des grossen / aller ding dem obgemelten Wurm Kraut gleich.

Die groß Stabwurz tregt sehr langgedünne vnd schwankerüsten/mit grünen vñ grossen blätlin bekleidet / der gemeinen Chamillen zerschnittenen blettern fast gleich. Diser staud würt etwan mans hoch / am geruch/stercker vnd lieblicher dann die klein / sonst ist kein vnderscheid vnder ihnen. So man junge stöcklin von denen will aufziehen / mag man gegen dem Fröling oder im Herbst / junge gertlin von ihnen beiden abreißen / sie pflanzen vñ setzen wie die junge Lavander od Rosmarin stöcklin. Gegen dem Augstmonat blüet die Stabwurz. Seine blümen seind goltgäle Knöpflein / wachsen vil von vnden an bis oben aussen an den rüsten / nit anderst dann am Wermütkraut / so die auffallen/hab ich nie kein mal junge stöcklin daruon mögen ziehen.

Noch hab ich ein schöne Stabwurz im Wormbser gaw an den rechen sunden im Herbst blüen/nicht weit von Baseloch / das kraut vñnd der geruch waren wie der kleinen Stabwurz/die blüet/welcher dis gewächß vil gewinnet / war aller ding wie des Wermüts/also das ich erstmals vermeynet/es were Wermüt/bis das ichs kraut besahe/vñ am geruch ein Stabwurz erkandte/der geschmack war bitter. Mag das Stabwurz Theo. sein lib. vi. cap. vii.

Das wild geschlecht spreit sich auff der erden auß/ steigt gar nicht vber sich/ ligt mit seinen dünnen gertlin auff der erden / nicht anderst dann Weggras / mit wenig bletter bekleidet/die seind rein zerspalten. Die Knöpfche blümlin eschenfarb/nicht anderst dann am Beyfuß / eins zimlichen güten geruchs / wachst gegen den bergen/auff den sandechten wegstrassen/an den büheln/ inn der Sonnen da nicht hecken seind. Erfreiert nicht bald im winter / darumb es kein Alsiofa sein mag.

Von den Namen.

Isidorus schreibt/der Wermüt auß Ponto vnd Cappadocia vom Berg Tauro / sey der best. Nün haben wir den selben auch (Gott sey lob) im Teürschen land wachsen. Von der Stabwurz sagt er/As:otanum heis Absynthium ponticum / also haben wir die zween Wermüte auß Ponto / vñnd mögen dise zwey gewächß / Wermüt vñnd Stabwurz oder Gertwurz einerley krafft vnd würckung haben / wie Galenus in libello de succidancis für den Wermüt Stabwurz zü nemen

wurz/
Gert-
wurz.

nemen beſiber/ darumb die Römer vorzeiten Abrotanum Ponticum Absynthium genennet habē/
wie das Dioſco. bezeuget/ lib. ij. cap. xxvj. vnd ſchreibet darbey / man halt den groſſen Stabwurz
für das Siculum. Sonſt nennet man Stabwurz/ Abrotanō/ Heraclium/ Cholopeon/ Thelyphtho-
rion/ Absynthiomenon/ Procampylon/ Cynanchiten/ Thelithamnon/ dulcem Ancona/ vnd Neura-
phonicos/ vnd Absynthium für ſich ſelbs. Constantinus in ſeinem büchlin de Gradibus/ gedencket
noch eins Stabwurz/ vnd ſpricht er wachſ in Armenia/ vnd heysſ daselbſt Syche / ſpricht weiter
er ſey warmer natur/ Bewege den Harn/ eröffne die verſchloſſene mütter/ vnd ſo man ein Weiß dar-
mit bereiche die ein todt Kindt bey ſhr trage/ das werde mit diſem rauch für getriſen / obs aber diſe
frembde Stabwurz ſey im Gaw/ gib ich zu bedencken.

Paul. Aegin.
lib. 7. cap. 3.
Constantinus
de Abrotano.
Weiber
preſten.
Todte ge-
burt.

Das wild Stabwurz nennet man Beſenkraut / vmb ſeiner vilen reiſlin oder Stünnen gertlin
willen/ darzu ſie auch düglich ſeind. Wirklich meynen es ſey ein wilder Reißfuß/ das ich mit wol glauben
Pan/ darumb das es mit der geſtalt/ geruch vnd geſchmack/ dem Stabwurz ähnlich er iſt/ dann dem
Reißfuß / Man möcht diſe Gertwurz oder Beſenkraut wol Ancon vnd Procampylon heißen / dann
ſeine reiſer vnd gertlin wachſen nicht vber ſich/ ſonder ligen allzeit auff der erden auß geſpreit/ ſo nei-
gen ſich auch alle gerten von der zamen zu der erden. Stabwurz würet der ſtatt halben Heraclia/ die
in Ponto ligt/ Heraclium genennet/ gleich auch wie der Duganus / dann inn der ſelben grenzen vil
der kreutter von ihn ſelber wachſen. Im Serapione heysſt Stabwurz Catſinu cap. cccc. inn Auerh.
Galiſcia/ Plinius ſchreibet auch von zweyen geſchlechtern lib. xxj. cap. xxj. et cap. 2. Iſt der gewächß ei-
nes das man in die Wurtzwüſch thut/ damit die alten Weiber vil narrenwerck treiben. Hieronymus
Bianſchweig ſagt dem kraut Schoſwurz vnd Garthagen / darumb das es nutz iſt pfeil vnd an-
ders auß dem fleiſch zuziehen. Andere nennen es Kuttelkraut/ vnd Gaſenkraut / vnd ſoll e. aff Ara-
biſch auch Beſum/ Beremiſch/ Berengeſſ/ vnd bey andern Sauſchaurarum heißen. Vnewol diſe na-
men nicht zur Stabwurz gehören/ wie Simon Januenſis meint/ ſo iſt das wörtlin Belengeſſ/ oder
Berengeſſ/ Artemiſia vnd Sanguoſaro Abrotanum.

Ancona.
Wurz-
wüſch.
Pfeil auß-
ziehen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die vnde wilde Schoſwurz ſeind warmer druckener qualitet / gleich dem
Wermüt / vnd mag je eins für das ander in leiB vnd Lüſſerlich genom-
men vnd erwölt werden/ wie ſolches Galenus im büchlin de Succidancis be-
zeuget.

Innerlich.

Stab oder Gertwurz die vorderſte ſchöſlin mit ſhren blümen inn wein oder
waſſer geſotten/ darzu genommen Honig oder Zucker / zum tag iij. oder iiij.
mal dar von getruncken / iſt ein edele kunſt für das Reichen / dann es raumpet die
Bruſt/ vertreibet das hertz geſperz/ Cardiacam / vnd den hüſten / zertheilet al-
len zähen ſchleim der Lungen / der Nieren / der Mütter vnd Blaſen / ſtillet
das döpfflecht harnen / legt vnd ſtillet alle werhumb im leiB / das waſſer dar-
von gebrandt/ hat nicht weniger krafft. Andere tugent diſes krauts ſüch vnder
dem Wermüt.

Reichen.
Hertz ge-
ſperz.
Hüſten.
Harn-
winde.
Lung.
Nieren.
Mütter.
Bläſe.

Lüſſerlich.

Der rauch von Stabwurz gemacht / vertreibet alle giffrige thier / vmb des
willen die Weiber gemele kraut nicht vnbillich inn die wurtzwüſch nemen.
Das gebrandt waſſer heylet alle Scorpion vnd Spinnen ſtiß / ſäubert vnd
heylet die heymliche glider der Weiber / damit gewäſchen / düchlin darinn ge-
nezt/ 2c.

Giffrige
thier.
Spinnen
vnd Scora-
pion ſtiß.
Heymliche
glider.
Haar
wachſen.

Das kraut zu eſchen gebrandt/ vnd mit Honig vermengt zu einer ſalben/
machet haar wachſen/ damit etlich tag beſtrichen.

Beis
füß.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von Beisfuß. Cap. cxiiij.

Gerwel.
Stab-
wurz.
Chamillen.
Kautten.
Veron-
müt
Beisfuß.



leich wie ein gewächß inn seiner würckung
sterck er vnnnd krefftiger ist/ also vbertreffen sie auch je eins das an-
der mit der gestalt vnd größe/ das sicht man augenscheinlich inn
den zerschnittenen blettern der kreütter/ des Fenchels/ des Dylls/
des anis/ des Corianders/ der Berwurz/ der Gältrübē/ des Lieb-
stöckels/ der Angelica/ &c. Zu einer erklärang/ sichte man das Gerwelkraut grösser
bletter habē/ dann die klein Stabwurz vnd Wurmkraut/ alle Chamillen grösser
dann Gerwel/ die gröst Stabwurz grösser dann die gemeynen Chamillen vnnnd
Krotten Dyll/ die wein Kauten bletter grösser dann des Stabwurts/ der Wermüt
grösser dann Kauten/ der Metter grösser dann der Wermüt/ vnnnd das gegenwür-
tig Beisfuß kraut hat grösser bletter dann
der Metter/ welches bletter gegen der wur-
zel werden am grösten mit vilen schnitten
zerspalten / gleich wie hendlin anzusehen/
vnnnd je höher am stengel/ je kleiner die blets-
ter werden/ etlichs nur mit dreien fingerlin
zerspalten/ die seiten gegen der erden ganz
weißfarbig/ die ander seite satt grün. Von
einer holzrechten zusechten wurzeln wach-
sen ettwann fünf oder sechs lange stengel/
als Hanff stengel / mit vilen nebē zincklin/
die gewinnen vil kleiner weißer knöpflein.
Gegen dem Augstmonat so sie auffgehen/
werden sie braunfarb gäl/ eines lieblichen
geruchs/ vnnnd güten geschmacks/ züvil din-
gen breüchlich/ vnnnd sonderlich ist es ein güte
füllsal in die gebraten Gensß. Vnder allem
Beisfuß so bey vns wächst/ ist kein vnder-
scheid/ dann das etlicher ganz braunrore
stengel/ vnnnd der ander weißgrüne stengel
gewinnet/ sehr hoch/ beider art voll marcks
innwendig wie der Holder / sonst mit ges-
talt / geruch vnnnd geschmack einander
gleich.



Gebraten
Gensß.

Kolen.
S. Johans
sewr.
Mit mild
werden.
Plinius lib.
26, cap. 15.

graben wie Verbenam/ süchen Kolen vnnnd narzen steyn darunder/ für febrēs / andere hencken es vnnnd
sich/ machen krenz daraus/ folgendes werffen sie das kraut mit ihrem vnfall in S. Johans sewr mit
ihren sprüchen vnnnd reimen. Diß affenspiel vnnnd ceremonien treiben nicht die geringsten zu Paryß inn
francreich. Andere haben von Plinio gelehret/ wa sie Beisfuß mit Salbey ankencken/ sollen sie auff
der reiß nicht müd werden/ vnnnd des dings ist kein ende.

Das kraut Arthemisiā mit dem einzigen stengel/ nennet Dioscor. lib. ij. cap. cxxij. Mono-
clonon/ den andern mit den vilen stengeln/ Polyclonon. Also möcht man auch den Veronmüt/ Stab-
wurz/

Von den Namen.

Is Ehrwürdig kraut Beisfuß oder Bucken/
S. Johans kraut vnnnd Gürtel/ ist auch inn
die superstition vnnnd zauberei kommen / also
das etliche diß kraut auff gewissen tag vnnnd stund
das kraut auff gewisse tag vnnnd stund

Todre
gebur

wurtz/Dosten/vnd vil andere nennen. Fürter nennet Dioscor. Artemisiam/Toritesiam/Tertanam/Leiam/Ephesiam/Anactarion/Sozusam/Salutareum/Leucophryga/Tragantben/Sanguinem hominis/Donam/Suostem/Chrysanthemon/Serpillum maius/Rapinum/Baccharis dactyloides, Herbam Regiam vnd Valentinam.

Von der Jägerin Diana zu Epheso/so auch Artemis geheysen hat/sol dem Kraut sein Namen erstmals Artemisia auffgesetzt sein worden/doch meynen andere es heys Artemisia von der Königin Halicarnassi/da ligt nit hoch an/ Veisüß hab den namen vß der Jägerin Artemide/oder von Artemisia ein weiß Mänsoli/alleyndas wir Veisüß haben vnd kennen. Solle vorzeiten Parthenis (wie Plinius schreibt lib: 30. capite vij.) genennet sein worden/das ist Virginalis/Meyda Kraut. Andere nennen Veisüß Matricariam/Mütterkraut.vnd sol Altilia oder Altimilia in Hispania heysen/von disem namen Altilia haben die newen Artzet auch ein span/einer wils ein Rob oder gesotten wein/der ander wils ein wilden Stabwurtz deütten / doch so legt der Arabs Auicenna v. Cano. in Tyriaca Eodre/sich selbs auß/vñ spricht/succus Altilie ist Abelengeßis/vnd würt Abrotanum syluestre genennet. das soll Mater herbarum oder Artemisia sein.

Die newen Artzet setzen drey Artemisias/das Monoclonon soll Mater herbarum heysen/das ander deütten sie Tagetes/Tanacetum/Tanasiam oder Athanasiam/das sey der groß gall Rein farn/das dritt Leptophyllos mit dem Maieron geruch. Dife meinung hat auch Apuleius cap. 2. vñ 27. vnd 28. wa man aber der alten geschriffte Dioscor. vñnd Galeni besicht/würt man nur zwo Artemisias lesen/wiewol in Diosc. das ein caput von Artemisia vberflüssig ist/das kan man auß seinen selbs worten abnemmen/da er spricht/Veisüß sei zwey geschlecht/groß vnd kleyn/nach dem sie beide mit gestalt/vñnd krafft von ihm außgericht seind worden. Da ist ein anderer meyster Kommen/vnd hat noch ein caput von Artemisia gesetzt/das wollen wir also vmb der warheyt willē angezeigt habē/vnd sagen das Monoclonos nit das gemeyn Veisüß Kraut ist/sonder das Leoptophyllos mag es wol sein/dieweil seine bletter vnd samen mit dem geruch dem Maieron nit vngleich seind.

Diana.
Artemisia.
Meyda
Kraut.
1.
Monoclonos,
2.
Tagetes.
3.
Leptophyllos.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der vnd weisser Veisüß oder Bucken/seind ehliche vñnd nützliche frawen Ereüter/sollen billich von den weibern geehrt vnd auffgehoben werden/ als nützliche Ereüter zu erwörmen vñnd züuertheylen / innerlich vñnd eüsserlich zu brauchen.

Innerlich.

Der Veisüß in wein gesotten/darzu genommen Muscat bluet/wenig oder vil/vnd zum tag zween oder drey trinckt gehon/erwörmet die innerliche geburts glider der frawen/zertheylet die verstandene blümē oder menses / für die selbigen auß/ desgleichen Secundinam/die todtē frucht/vñnd allen innerlichen vnrabt/solche krafft hat auch das gebrant wasser.

Todre geburt.

Frawen arznei.
Ander geburt
Menses.

Ein decoction auß Veisüß gemacht/mit Honig oder Zucker bereyt/miltert den hüssen/zertheyle den Eoder/zermalet den steyn/reyniget die Lung/die Nieren vnd Blasen/frawen vnd mannen/zum tag ein mal oder drey darvon getruncken/vnd darauff gefasset.

Hüssen.
Steyn.
Nieren.
Koder.
Lung.
Blasen.
Kuchen
Kraut.
Veisüß
wein.

Es seind aber die gedörte Veisüß blümē am nützlichste/nit alleyn zur arznei/sonder auch in die kuchen/Gens vnd andere speiß darmit gefüller vnd abbereyt.

Etliche machen ein holdtseligen Veisüß wein im Herbst/lassen de Most darüber verjären/zü obgemelten weibern pressen. Vnd ist zwar der Veisüß mit seiner würckung dem Poley Kraut fast gleich/vñnd in aller kost meins bedunckens lieblicher.

Eüsserlich.

Gleich wie Veisüß alle innerliche feuchtigkeyt der weibern theylet vñnd außsüret/also thüt er auch eüsserlich / so man dämpff oder schweißbäder vñnd säpflin darauff bereyret.

Weiber formenta.

Stor:

Von der kreütter Vnderscheid/

cken=
schna=
bel.
Lame gli=
der.
Müdig=
Feyt.
Affter.

Beißfuß blümen mit Chamillen vnd Odermeng in wein gesotten/ vnd die er-
kalte lame adern vnd gewerb damit somentiert vnd geriben/ erweckt diese bige/
vnd macht sie wider lebendig. Also auch so jemandes sich vbergangen hette/der
laß ihm ein süßwasser mit Beißfuß machen.

Das kraut braucht man auch in rotem wein gesotten/ züm aufgedruckten
Affter/ den soll man züvor bedempffen oder bereüchen mit Weyrauch vnd Gries-
chisch Bäch/ Colophonia genant/ vnd darnach auff den heissen gesottenen Beiß-
fuß sitzen.

Von Storckenschnabel.

Cap. cxiiij.



Der Storckē oder
Kranck schnabel seind
drei geschlecht/dz Kleyne
wachset auff sandechtem
magerem grund/ etwan
neben den strassen/vmnd auff den ackern.
Sein wurzel ist weiß/rund vmd süß als
Rapungel/fingers lang. Das Kleyne zer-
kerfft kraut ligt auff der Erden außge-
spreyt / Kleyner zerpalten dan Zibernell.
Im Apullen trege diß kraut vil brauner
presilgen farber violen/nicht größer dann
die Gauchheyl / darauß werden Knöpflein
mit langen schnabeln/neben einander/nie
anderst dann der Krannich/darü ist der
samen.

Das ander geschlecht ist mit der wur-
zel dem ersten gleich/ am geschmack aber
herber vn rauher. Des bletter seind rund
wie der aller Kleynesten Kespappeln/ zü
rings vmbher zerschnitten/auff der letzten
seiten eschenfarb/ mit vilen aderlin oder
riplin durchzogen/der rund stengel span-
nen hoch/ mit vilen gewerblin/nit dicker
dan ein strohalm/die gleych oder gewerb
seind braun geferbe/ ein wenig harecht/
blüet durch de summer/ die blümlin blau
purpurfarb / Kleyner dann der ersten/die
werden auch zü langen schnabeln. Der

Samen würt graw/den Raden gleich. Das gewächß findt man vnder andern
vntreüttern/auff den Kirchhöfen vnd krautgärten/ist ein sommer gewächß/des
frosts vnleidlich.

Der dritt schnabel ist dem jetzgesetzten mit gleychen/stengeln vnd schnabelen
gleich. Die bletter seind rund/als der Papeln/ aber vil mehr vnnnd dieffer außges-
schnitten/mie vilen kerffen/wie ein händlin mit vilen fingerlin/deren violen seind
schön braunrot/zimlich groß/wie Kleyne rößlin. Die wurzel ist rund/ lang/ inn-
wendig

wendig vnd aufwendig rot. Diser schnabel wachset in den hohen wälden/als im
Schwarzwald/vnd Wasgaw. Die wurzel schlecht jätlich widerumb auß.

Noch wächset ein geschlecht vmb die statt Creuzenach/ ist dem vordrigen le-
sten mit stengel/röslin/samen vnd blettern gleich/aufgenommen die bletter seind
größer/gleich wie am Hanensfuß/die röslin purpur blau/werde zu kurtzen schnä-
beln/darinn findet man fünff langer süßer Eönlin in einem jeden schötlin/die
pringen zülest auß/etliche zielen diß gewächß in den gärten.

4.
Creüzee
nach.

Von den Namen.

Blütewurz.



Je freitter nennet man alle Storckenschna-
bel/vnnd heyst der erst in Diosc. lib. ij. cap.
cxvij Geranis/herba Gruina/dz ist/ Branch-
schnabel/Pelonitis/Trica/Geranogeron/Æchima-
strum oder Duchinastrum vnd Jeske

Die andern mit den Pappelblettern nennet
Dioscor. Oxyphyllon/Myrtyga/oder Myrthyda/
welcher namen billich der bletter halben dem ersten
gebürt. Weiter nennet ers Cardamomum vnd Ori-
ganon/dise zwen namen gehören auch nicht hieher.
Die Nagi spricht Diosc. nennen es Hierobricas/
die Affricaner Jec/ die Römer Pulmoniam / zu
Teütsch Lungenkraut/vnnd Cicurariam / Das ist/
Schirlingkraut/diser lest namen gebürt sich dem
ersten schnabel/mit den zerkerstten blettern.

Aber die zwen lestten Storckenschnabel wer-
den gewißlich in Dioscoride andere namen haben/
so die erfunden/will ich sie auch anzeygen/das dritt
mit den roten röslin heist auch Blütewurz.

Blüte
wurz.

Von der Krafft vnd Würckung.

Je gemeine Storckenschnabel seind
mit sonderlich in der arznei gebreuch-
lich/es schreibet auch Dioscor. mit sonders
warzü sie dienslich seyen/doch brauchet er
das zimlechte in den leib.

Innerlich.

Storckenschnabel mit zerspaltener
blettern / eines quinten schwar inn
wein getruncken/löset auff die hirtige ge-
schwulst der Mütter.

Mütter ge
schwulst.

schwulst der Mütter.

Das lest Kraut mit den blawen purpur farben röslin/mit seiner ganzen
substanz in wein gesotten vnd getruncken/soll ein besonder experiment für den
steyn sein/das hab ich von calculosis hören sagen.

Steyn.

Küßerlich.

Von dem anderen Storckenschnabel/Gortagnad genant/wie der selbig zu
brauchen/ist im xxxvij. cap. beschriben / die anderen mit Pappel blettern/
seind mit breüchlich in der Medicin.

Blütsila
lung.

Der

Der dritt mit den roten wurzeln vnnnd roten röslin / stiller das blüt an al-
len orten.

Von Hanff. Cap. cxv.



Hewol der Hanff ein gemeyn bekannlichs
gewächs in allen Landen ist / tragen sich doch die beschreibung
Dioscor. vnnnd Serap. nit gar züsamem / in dem das sie schreiben/
der Hanff hab bletter wie öpffel laub. Nun weiß ich keyn ges-
schlecht der öpffel / deren laub sich dem Hanff kraut vergleiche.
Darumb der alce schrifft abermal gefelscht sein müß / oder müssen andere Hanffs
kreütter (das ich nit glaub) gemeynt haben.

Error lis-
brorum.

1.
semel.



Unser Hanff inn Teütschen landem
ist vö einerley samem zwey geschlecht. Das
ein vnd best ist der gäle weiße kleyne blüm-
lin gewinnet / fliegen daruon wie der staub/
on alle frucht oder samem / würt am ersten
zeitig. Der stengel ist schlecht vnnnd hol-
dünn vñ züm Leinwadte düglicher dan
des grossen / der samem tregt. Dann der selb-
big groß Hanffstaud gewinnet vil neben
zinckē in der höhe / wie ein zimlichs bäum-
lin / die äst hangen voll rundes samem / an
den gypffeln in runden schalen verschlos-
sen / aller ding den gemeynē Treibēdornen
gleich. Die bletter des Hanffs seind fast
an in beden gleich / ein jedes blatt zerschnit-
ten / doch eins mehr dann das ander. Eetz-
lich mit sibem fingern / ettelichs mit zehen
oder zwölffen / wie ein außgespreyete hand
anzüsehen / ein jedes bletterlin oder fingerlin
am blatt / ist nebē herumb wie ein Sichel /
mit kleynen schärelin zerkerfft / die bletter
seind rauch vnd schwarzgrün. Dise bede
Hanff wachsen von einerley samem / wie
es aber in der erden zügang / das einer
fruchtbar / der ander vnfruchtbar bleibet /
ist ein geheymnuß der natur. Müßen jatz-
lich wie andere somer kreütter / vom süß-
sen runden samem gesät werden.

Der wild Hanff ist ein vnkraut in
vnserm Land / vñ der beschreibung Dios-

3. nit gemess. Dann diser vnser wilder Hanff hat haarechte knöpfche stengel / die
bletter daran rauch / den Nessel bletteren gleich / die neben zincken blüen an den
4. spitzgen / etliche braun / etliche ganz weiß / in der gestalte wie die Bynsaugen. Der
samem ist dem zamen Hanff aller ding ähnlich / wachset auff den alten gräbern
vnd gemein / hinder den zeimen vnd vngebawten rauhen ortern. Dise Hanff stin-
cken vbeler dann die zamen / vergehen alle jar gegen dem Herbst.

Von

Von den Namen.

SErzame dünne Hanff der sich nit besamet / ist freilich das Weiblin / dann vnserer Weiber nenn-
 nen den selben Femel / quasi Femellam. Den andern mit dem samen nennet man Hanff / wie
 wol Femel oder Canabis sativa von andern Mascula kommen ist. Diosc. lib. iij. cap. clviij. nenn-
 net zamen Hanff Canabion / Asterton / vnd dieweil man seyl darauß macht / auch Schenostrophon.
 Vom Hanff lese Apul. cap. cxi. Den wilden Hanff aber / den er mit stengel / samen vnd wurtzel
 dem Ybisch vergleicht / nennet Dioscorides Hydrastinam / Terminalem / Cannabim sphaestrem. Die-
 sen Hanff haben wir nit / Dioscorides hab dann den einen zamen darbey verstanden / oder sey das-
 selbig capittel oberflüssig / wie ich acht. Dann er setzt vom wilden Hanff zum ersten / darnach vom
 zamen / das doch sein gebrauch nit ist. Jedoch so sagt Plin. lib. xij. cap. ix. von dreyen geschlechtern /
 den besten nennet er Mesam / den andern Nileiam / den dritten Koseam / das redt er als vom zamen
 Hanff / gedentt keins wilden / außgenommen im zweyzigsten büch cap. xxij. schreibt er der Hanff
 sey erstmals im gewald erfunden / mit seinen schwarzen rauhen blettern. Dife wort aber möge wol
 von vnserm Hanff verstanden werden.

Zum andern meldt Diosc. die wurtzel / stengel vnd samen / seyen dem Ybisch gleich / an diser
 red Diosc. miß ein mangel sein / vrsach / es ist weder stengel / samen / oder wurtzel dem Ybisch gleich /
 jedoch wer dem ort wol auß Plinio also zuhelffen / das man Dioscoridem also lese. Der Hanff ist / so
 er noch grün ist / dem Ybisch gleich / in dem dann / so bald man den frischen grünen Hanff stoffet / vñ
 zerentsethet vñnd darüber wasser thüt / so er also vber nacht bleibt stehen / so gesiehet oder coaguliert
 sich das wasser / nit anders / dann wie vber der Ybisch wurtzel / die dergleichen würckung thüt. Der
 Arabs Serapio capite cxiij. sagt Canabs vnd Scchedenege. Sie haben die Medici ein vnderseyd
 vnd sprechen / Scchedenege sey Hanff samen / vnd Scedenege sey der blutsteyn Ematites / vnd Sce
 heteroge sey fumus terre / Daubentropff. Vom Hanff wie der gepflantz soll werden / zeyget Plin.
 nius in obgemelten büchern / vnd Palladius titulo quinto / des Hommungs oder Februarij.

Differentia
 nominum.
 Auc. lib. 2.
 cap. 665. G.
 cap. 174.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Hanff kreutter seind kalter qualitet / werden mehr küßerlich dann in
 den leib gebraucht / jedoch ist der samen nün mehr auch in die kuchen vnder
 die Legumina gezehlt.

Innerlich.

In Land zu Francken / vnd auch an andern orten / Kocht man den Hanff sa-
 men zur täglichen speiß / wie die Gerste / aber in der warheyt solche kost statts
 gebraucht / macht ein blöden kalten Wagen / dilgt auß die wunde vnd krafft der
 natürlichen wercke.
 Hanff samen in milch gesotten vnd getruncken ganz warm / stillt vnd verz
 erreibet den heysen druckenen hüssen.

Francken
 kost.
 Schad des
 Hanff sa-
 mens.
 Heysen
 hüssen.

Küßerlich.

SJe Seyler / vñ die ihenige so sich spinnens ereneren / wissen den besten branch
 vnd genuß der Hanff kreutter / solches alles zu beschreiben ein eygen Büch
 bedörfft.
 Das grün Hanff kraut oder ein gebrant wasser daruon / ist nutz zu aller hüz
 des hauptes vnd anderer glieder / darmit bestreichen / oder darüber geschlagen / son-
 derlich zum hüzigen Podagra / darüber gelegt.
 Der safft vom kraut inn die ohren gehon / tödter die würm darinnen / oder
 anders das darcin geschlossen ist.
 Das wild Hanff kraut zerstoßen / vnd vber das rolauffen vñnd wild fewr
 geschlagen / zertheilt das selbig mit hinlegung der hüz vnd schmerzen.

Spinnen /
 Seyler
 kunst.
 Hüzig
 haupt.
 Podagra.
 Würm in
 ohren.
 Rot lauff-
 sen.

Von

Vonder kreütter Vnderscheid/
Von Teütschem Flachs.
Cap. cxvi.

Als mangelt den Teütschen an der kleydung vnd gewandt: haben sie nit ihren Hanff vnnnd Flachs so wol/das mit sie sich mögen zür notturfft/ ja auch züm vberfluß bekleyden/ als andere vöcker: Desgleichen was mangels ist an wollen vnd seiden: haben sie nit schaaß vnnnd seiden würr als die Egypter: Was hoffart dringet dan vns arme vögel/das wir auch müssen Carmasin/Das mast vnd Sammat haben: V wie groß ist der stoltz/so allein auß dem Geitz entspringet/das sich niemandt an dem/ so Gott der Herr reichlich vnd vberflüssig bescheret hat/will ersetzigen lassen. Sicht man das alles nit täglich an allen orten/

in der kleydung von frembden gewandt/ in der speiß vnd tranck/von frembder specerey vñ gewürtz/in der arzney von fremden vnbeckanden schädlichen safften vnd gummi des Scamonis/ des Turbith/ der wilden Kürbis vnd dergleichē/also auch in Metallen/vnnnd der steyn/ ist keyn maß noch ende. Gott wölle solchs wenden/vnd sich vnser annemen/ Amen.

Das klein dünn schlecht kreütlin des Flachs/mit seinen kleyne dünnen Lynfer hlein/ liechtblawē violen/runden Knöpf lin vnd bollen/vñ glatten braun breyten samen würt im Teütschen land/ bey nahe allenthalben gezelet in äckern vnd gärten/ züm jar zwey mal/ eins gegen dem Glangen/gegem Sommer/vnd etwan auch gegen Herbst.

Der wild Flachs ist dem erstgenanten zamē ganz gleich/ doch grösser/dicker/ mit stengel vnd bollen/oben aussen da die bollen wachsen/vil nebe reislin. Zwischen beden Flachsen ist keyn vndercheid/dann das die bollen am wilden Flachs inn der Sonnen nit auffgehn wie am samen/darumb so bald die bollen dürr werden/ müß man sie aufdreschē/würt auch im Westreich fast gezelet in den äckern/ gegen dem Sommer/würt etwan auff Haber äckern vnder der frucht gefunden. Die frembden

Flachs lassen wir faren/lis Plinium lib. vii. cap. i.

Also ist der Flachs ein gemartert kraut im Teütschen land/ Bede von reichen vnd armen/ den armen zür notturfft/ den reichen züm wollust/ ja den edlen Fürstin vnd Gräffin keyn schand/darmit zü kurzweilen. Die plag vnnnd marter des Flachs sind vnzalbar. Erstlich mit ropffen vnd reffen/dan schwerlich ertrencke werden/darnach auff der Heiden gedörrt/ von newem gedroschē vnd geschlagen werden/

Forma.



Westrich.

Flachs ein
gemartert
kraut.

scher
flachs.

werden/dann muß er sich lassen zerbrechen vnd schwingen / von diser marter muß er durch die stäbele spieß der ygel oder häckeln geschleiffet sein / nach diser plag verbinde man ihn ein weil / thut ihn wider auff / zeücht ihn von einander / hencket ihn an den galgen des rockens / da würt er geküßt / geleckt / vnd durch die finger gezogen / wider auffgewickelt / schnaps abgehäpelt / darnach von neuem mit siedem vñ braten gemartert / ins kalt bad vom warmē gefürt / widerumb gehenckte / gedörrt / vnd mit kolben geplawt / vber den stock geleyet / mit vmbtreiben auff runde kugel gewunden / abgspült / außgestreckt / als dann durch die engen strassen der weber geschürt gefürt / in ein verbündennuß verknüpfft / mit flüchen vñ scheelen durch einander geweben. Noch ist er dem vngesell nicht entrunnen / muß aller erst von der Schneidern vñ Negern zerschnitten vnd zerstoichen werden / Kompt er dan nach der marter zu den ehren / eilends beklagen sich die krankte güte döchter / vnd allerley gesind / die wollen alle sampt seiner nicht entperen / da würt er zu windeln / zu pflastern vnd zu lege zu arß wüschern gemacht. Vnd so jederman vermeynt es sey gar mit ihm auß / Kompt er doch nach aller vñehre widerumb herfür / doch nicht ohn plagen der wasser mülen / inn den selben würt er zerschnitten / gedreeren / gestampfft / errenckte vnd erhenckte hoch vnd nider / begeren als dann seiner von neuem. Er würt gehorsam dem Keyser vnd dem Hirten zu Land vnd auff dem Wasser / zu nutz vnd schaden / wie man ihn brauchen will. Der tode vnd absterben geschicht ihm vom feure vnd meissen / die fressen ihn gar / also muß der güte flachs vnd was seins geschlechtes ist / vmbkommen. Den nutz vnd schaden dises krauts / samens / vnd was darvon kompt / zü beschreiben / ist keinem menschen möglich / dann ohn zweiffel kein kraut auff erden ist / das mehr gebrauchet würt / als flachs vnd Hanff. Von disem handel hat Pinius geschriben / lib. viij. im anfang vnd ersten capitel.

Des flachs
nutz.
Plinius lib.
19. cap. 1.

Von den Namen.

Seich wie in Griechischer vnd Lateinischer zungen Leinen gedüch / vnd das flachskraut oder Linum genennet werden / also behelider flachs inn vnserm Land / er sey grün im feld / oder zu spinnen bereit / seinen namen flachs. Wiewol etliche meynen der grün flachs im feld soll Linum agreste / vnd Linocalamum heysen / vnd dargegen soll Leinen gedüch Linum domesticum oder vrbicum genennet werden. Sonst inn Diosco. lib. ij. cap. xcij. würt Linum Annon vnd Seraphoos geheissen. Dese Arabes gedenccken allen des Leinsamens / vnd nennen ihn Bizarichitem. Serap. cap. rxi. sagt Bazarichitem.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Souil nutz / so manchen vñ nutz vnd schaden richte man mit flachs an / inn als hier Welt / das alles vnd ordenlich zü beschreiben / vermag keiner auff Erden / dieweil alle zeit newe sünd vnd künst / auß dem flachswerck ans liecht kommen. Plinius hat der selbigen stücklin etliche bescriben / lib. viij. cap. j. Wir wollen den flachs den Weibern beschriben / vnd ein wenig vom samen schreiben / welcher ist von natur warm vnd feucht / ist derhalben als wol in den leib / als außserhalb zü genießen.

Innerlich.

Leinsamen zerstoichen vnd gepuluert / mit ein wenig Pfeffer vnd Honig vermischer zü einer Latwergen / darvon zün tag zweyer Muscatnuß groß gesen / mildert den huffen / vnd bringet lust zü den natürlichen wercken. So jemand Innerlich enzündet were / dem selbigen mag man den Leinsamen

Huffen
Eßlich
werck.

Lyn-

Von der kreütter Vnderscheid/

Kraut/
Harn
Kraut/
Dotter
oder

Flachs-
Kraut.

Colica pasto.
Chylaria.

Brandt.

Ge-

schwarte lins-

dern vnd

erweychen.

Angesicht.

Scharpffe

negel.

Maler vnd

Schreiner.

men in wasser steden/ Honig darunder mischen/ vnnnd daruon zu trincken geben/
das yberig außwendig auff den leib pflasters weis schlagen/dise arzneij bekompt
wol/ vnd ist dienstlich allerhand schmerzen züstillen.

Entzündung.
Schmer-
gen.

Lüßerlich.

Derweychen die verstopffte Mütter/die verschlossene därm / von wegen der
zähen feuchtigkeit. In Colica passione mag man mit Leinsamen öli Lüßerlich den leib salben/ oder den gekochten samen warm auffschlagen/vnd mit der gesortenen brüh vnnnd öli ein senffte Clystierung zübereiten / wie ein jeden (so verstande hat) güte bedunckt.

Mütter-
Därm.

Flachs samen vnnnd das öli daruon / ist güte zü dem Brandt/ darmit gesalbet/ vnd darüber geschlagen.

Gemeelter samen vnd öli / lindern vnnnd erweychen allerhand harte geschwär hinter den Ohren/ am leib allenthalben / reiniget die haut vnder dem angesicht/ der samen in wein gesotten vnd darmit gewaschen.

Diser samen mit souil Kressen kraut zerstoßen / mit Honig erwallert/ vnnnd vber die rauhe scharpffe negel gelegt/ heylet vnd bringet die selbige wider zürecht.

Andere tugent des Leinsamens/züheylm oder zü erweychen/mögen auß ob genandten vnzahlbar erfunden werden. Ich geschweig das auch die Maler vnnnd Schreiner des Leinsamens öli nicht emperen mögen.

Von Lynkraut/ Harnkraut/ Dotter oder Flaßkraut. Cap. cxvij.



Als aller gemeynst Lynkraut würt elen hoch/
wächst auff den vngewarten rechen/auff den mawen/in den gärten hinder den zeünen. Was ein mal hin gewohnet / ist es nicht bald züuerfügen dann es fladert hin vnnnd wider mit seinen weissen dünnen wurzeln. Der rechte haupt wurzel ist schlechte vnder sich wachsend/ von welcher schlagen vil andere auß / die kriechen neben herumber wie die Quecken. Das kraut ist der klein gemeynen Wolffsmilch so ähnlich/dz mans kaum von einander scheiden kan / doch ist sie wol (wer acht hat) abzüsündern/ vrsach/ Wolffsmilch gibet milch/saft/ das thut kein Lynkraut / wie dan der verflant/ Esula lactescit, sine lacte Linari creseit. Ober das so gewinnet Lynkraut lichte gäle blümen/wie die Rittersporn geformiert/ welcher blümen/ spizen vnnnd kaptlin/ als ein nabel oder Hundskopff in zusehen. Witten inn disen blümen seind ganz dotter gäle strömlin/ohn allen geuch / die werden zü runden knöpfen oder bollen/ mit breyten samlin als des Engels/ verschlossen.

Forma.

2. Das ander geschlecht ist dem jez gemelten gleich in allen dingen/ außgenomen die blümen seind vil kleyner/ bleyh gäl / vnd würt auff erlichen ackern gesunden im Wormser gaw/ gegen der Statt Alzen.

Alzen.

3. Das dritt ist mit stengel vnnnd kraut dem gemeynen Lynkraut gleich / doch schöner vnnnd zärggr/ seine blümen an gypffel der stengel seind neben einander gesetzt / von farben vnd gestalt nicht anderst dann die gäle Rheinblümen gefüllet/ doch grösser vnd von farben rötter.

Lynkraut.
Helochrysum.

Züm vierden wächst ein dünnes Flachs stengelin/ mit seinen schmalen blätlin bekleydet / auff den ranhe hohen feldern/ etwann in den Weckholder feldern.
Das

Lyn-
kraut/
Harn-
kraut/
Dot-
ter o-
Flach-
kraut

Lyn-
kraut/
Harn-
kraut/
Dor-
ter od
Flachs-
kraut.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

116

Scheißkraut.

Das dritte Lynkraut.



Das gewinnet in der höhe schöne liechtblawe Viole / in der gestalt vnd farb / wie der gemeyn Flachs / eines süßen geruchs / blüet im Newmonat.

Das recht vñ gemeyn Flachs kraut ist dem Flachs so gar ähnlich / das mans kaum vom Flachs absünderen kan / ist auch ein einzigs rundes stengelin / wachse vnder dem Flachs / gewinnet vil kleiner holer spiziger secklin oder bollen / darinn ist vil gäler kleiner samen / dem gemeynen garten Cress gleich. Am geschmack süß / Vogel ein köstlicher samen für die kleinen vögelin / von disem gewächß würt ferner im zweyten theyl vnder den früchten geschriben.

Von den Namen.

Je zwey ersten nennet man Lynkraut / Harnkraut / Flachskraut / Scheißkraut / vñ Nabelkraut / alleyn darumb das es dem Flachs etlicher massen gleich ist. Etlich nennen es auch wild Wolffsmilch / dieweil es der selben auch gleich ist / zu Latin Pseudolinum / Linaria / Vernalis / adulterina Esula. Aber die namen werden auch andern gewächsen zugeleget / sonderlich Vernalis Plin. lib. 30. herba / zu Teütsch Harnkraut / gebürt sich dem Steynbrech / vñ der Ochsenbrech / Ononi / vom sel. cap. 2. de ben vnder den Distein / oder Doernen auch gemelt soll werden. Aber das gegenwertig Harn oder Osyrude. Lynkraut / das man auch gäl Rittersporen nennet / wollen etlich vnder das capitel Osyris schreiben / Osyris.

V 4

Lyn-
kraut/
harn-

kraut/
Dotter
oder
flachs-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/

Das las ich gesehen. Mich will aber bedunckē diß kraut stünde ehrlicher vnder dem Hunds kopff/
zu Griechisch Cynocephalia herba genandt/ Das inn Egypten (wie Apion der Grammaticus schrei-
bet) Oxyris heist/ damit die Magt auch ihr wunder treiben/ sonderlich wider zauberei/ vnd ist
das die vrsach/ Die gälte blümen am Lynkraut wa man sie recht an will sehen/würt man augenschein-
lich finden/ Das sich ein jede blüm einem langen Hunds kopff gleich gestalt hat/ zu dem alle so ist Lyn-
kraut ein sonderlich experiment für rote augen / welches ich versücht / vnd Hieronymus Braun^{Rote}
er Cynocephalion/ Anthirzinon/ Bucranion/ Burzhinon/ Ametistion/ Pithecion/ Oxyrostaphen/ vñ
Canis cerebrum nennet. Wiewol dise namen am aller meysten dem Diant oder Sterckkraut zůstehn.
Ich acht aber es hab bei den alten/ wie allzeit/ nicht jederman der kreütter war genommen/ ein jeder
hat sein namen dargeschriben/ wie sie ihm gefallen haben/ wie noch der Brauch ist/ sonñ L. Änder/ souñ
namen der kreütter. Ist nün Oxyris vnser Lynkraut/ so hats den namen von dem erwürgten König
Oxyris/ der vmb rñims willen auß Grecia in Egypten gezogen ist/ vnd folgendes für Gott gehalt-
ten/ welcher inn der gestalt eins Ochsen angebetten worden/ wa dem also/ wer billich das Anthirzi-
non Oxyris genennet würt. Wieweil vnser Lynkraut mit gestalt einem Hunds kopff/ vnd das An-
thirzinon einer Kalbs nasen gleich sihet.

Rote
augen.

Heliochrysus.

Größ
Rheinblü-
men.

Das diert Lynkraut mit den schönen großen Corimben/ oder gefüllten runden blümen/ anzu-
sehen wie Rheinblümen/ wolt ich lieber der beschreibung Diosco. nach/ vnder das capitel Heliochry-
sus setzen/ vrsach/ das die bletter an diesem kraut ganz spitzig vñ schmal seind/ schier wie an der Stab-
wurtz/ zu dem so wächst es nicht in den Wälden/ sonder am freien feld/ vnder dem Himmel/ an den
sandechten feuchten rechen. Es sey nun Heliochrysus oder ein anders / so hab ichs nie hören Teüts-
chen/ was es für ein namen hab/ darumb ich es vmb der gestalt willen Lynkraut/ vnd vmb der blü-
men willen groß Rheinblümen genennet hab.

Das virdt auff den dürren Heyden vnd Wechholter feldern mit den blauen flachs violen/
hab ich auch nit hören neunen/ hab ihm den namen geben Heyden flachs/ der gestalt halben.

Das fünfft flachs kraut / so allzeit im flachs gefunden würt/ mit dem gälten samen/ nennet
man dort/ wie man dann alle vitia der frucht Sizania oder dort nennen mag. Es ist aber ein recht
Pseudolimum/ im Garre heyst man es Dotterkraut/ im Elßß Rymel vnd Kluel. Doch vom fünfften
Lynkraut Pseudolimum genandt/ findestu im zweiten büch vnder den fruchten/ im xvij. capitel flachs
dottern geschriben.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das gemeyn Linaria ist ein Scheißkraut / von art feuchter vnd doch war-
mer Complexion/ würt mehr küßerlich dann Innerlich zu der artzney ge-
nommen / Darumb ist es küßerlich mehr zu kühlen dann zu wärmen/ sonderlich
das gebrande wasser vbergeschlagen.

Innerlich.

Streng
harnen.

Stül-
geng.
Gältsucht.

Das gebrande wasser von dem gemeynen Lynkraut / ein trinck gläßlin voll/
mit einem quinten Artich rinden gepuluert vnd getruncken/ machet streng
harnen/ soll allein den wassersüchtigen eingeben werden.

Solches wasser getruncken/ so dert den stül-
gang/ vertreibet die Gältsucht/
sonderlich so das kraut mit wein würt gesotten/ vnd als dann getruncken/ diene
auch also gebrauchte zu eröffnen die verstopfte leber.

Küßerlich.

Rote angē.

Schaden
reinigen.
Flecken.
Rysamen.

Lynkraut wasser oder der safft darvon in die augen gethon/ vertreibet eigent-
lich die hitz vnd röte der augen.

Gedacht kraut mit dem safft vnd wasser/ reynigt alle schäden / als Krebs
vnd Fistein darüber geschlagen/ vnd darmit gewaschen. Gemelter safft vertreibet
flecken vnd rysamen vnder den augen/ gebört für die hoffertigen Weiber die gern
schöne angesichter hetten.

Krebs.
Fistein.

Von

oder sterck-
kraut. Von dem fünfften geschlecht/das im Flachs wechset/Dort genandt / vnd zu den vögeln gebrauchet würt/stehet geschrieben vnder den fruchten.

Vom Heliochryso.

Das Lynkraut das ich Heliochryson genennet hab / ist Innerlich vnd Lüsserlich zu brauchen.

Innerlich.

Menses.
Secundina.

Das kraut mit seiner blümen in wein gesotten vñ getruncken / macht harnen / treibet auß bilschafft vnd andere gift / bekömpt wol denen so im leib geborchen seind / vnd gerunnen blüt bey ihnen haben / solches treibet es auß / darzu erfordert es auch Menses vnd Secundinas.

Die blümen gedürt / gepuluert vñnd daruon ein halb loth mit wein getruncken nüchteren / stillt den kalten hauptfluß Catharum.

Harnen.
Bilgiffte
Gerunnen
Blüt.
Brüch.

Lüsserlich.

Empff vnd bäder mit disen blümen gemacht / hilfft zu den oberentent presten / des Steins der Lenden / Wüter vnd hüffe schmerzen.

Die gedürte blümen zu den kleidern gelegt / behüt sie vor den Schaben vnd Motten.

Lenden
Stein.
Hüffe
schmerze.
Schaben.

Von Orant oder Sterck-
kraut. Cap. cxviii.

Je Weiber im Westerich haben auch zu den Betten ihre Streichkreutter / damit sie die sterck gäl abbereiten / im Elsas brauchet man den wilden Saffran / im Wormbsergaw die gälten Chamillen / die nennen sie Streichblümen / an ertlichen orten brauchet man die acker Pfrymmen / oder gäl Ferberblümen genandt. Aber das kraut so wir jez vnder handen haben / wachset auff vngebawten höffen / an den rechen vnd wegstrassen. Im ersten jar gewinnet es kein stengel / sondern ligt auff der Erden außgespreit / mit kleinen langen / ganz schmalen / schwarzgrünen / gerumpfften blettern. Im anderen Jar wachsen darauß lange runde hole stengel / erwann zweyer ellen hoch / mit vilen ästen oder neben zincken. Der stengel ist vnden herauff mit schmalen langen blettern bekleidet / zu rings umbher. Die bletter vergleichen sich der gälten oder weissen Viol bletter / doch lenger / grüner vñnd gerumpfft oder gefalten / an den stengelen seind vnzalbar kleine bleych gälte blümlin nach einander gesetzt / zu allen seitten / gleich wie die blümen an den Wollkreuttern. Auß den blümlin wachsen auffgeriffene bollen creüzweiß zerschneiden / ein jedes Knöpflin anzusehen wie ein kalbs anzlit. In den selben nasslöchern ist das klein schwarz sämlin verborgen / kleiner dann des Butgels samer. Dß gewächß ziele sich selbs / gewinnet ein zimliche weisse schlechte wurzel wie Fernchel / das kraut brauchet man mit den stengeln zu gälten farben grün vnd düer / die sterck gäl zu ferben.

Orant.

Ferberkraut

Orant
oder
Sterck
kraut.
Ofris.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von den Namen.



Als der kunstreich König Ofris von seinem Bruder Typhone vmb kam/ ließ in sein Weib Isis herzlich zu Memphis / in d' Egyptische Statt zu der erden bestatten. Nicht lang hernach als den Egyptern ein Ochß am selben ort der begrebnuß erschiene/ vermeynen sie es were ih: König Ofris/ richten derhalben ein Ochsen auff/ bawten jm ein Tempel/ betten den an als ihren Gott. Nach diesem Stier ist das kraut droben gemelt/ auch Ofris genennet worden/ wie dann gemeynlich alle fürnemige kreütter von den Königen vnnnd ersindern ihre namen haben. Dis gegenwürtig kalbs man/ oder Orant/ das man im Westerich Streichkraut nennet/ hieß billicher Ofris/ der gestalt halben/ dann Linaria. Dieweil der löcherer samen an disen kraut den kalbs nasen ähnlich ist/ herwiderumb so hieß Linaria der blümen halben wol Cynocephalea/ das man auch Ofrisitem inn Egypten genennet hat. Wolan Diosco. nennet den Orant im iij. büch cap. cxxvij. Antirrhinon/ Anarrhinon/ vnnnd syluestrem Lychnidam. Galenus nennet Bucranion. Gaza/ Antirrhizon. Zum ändern/ es müssen entweder vil kalbs nasen oder Antirrhina sein/ dieweil jeder ein Besonders hat/ oder müssen der alten Schrifft (wie ich söcht) abermal zerissen oder versetzt sein/ vsach/ Theophr. lib. ix. de plant. historia cap. xxj. schreibt dis kraut sey dem Aparine gleich/ dargegen vergleicht Dioscorides mit blettern vnd stengeln dem Gauch beyl Anagallis genandt/ herwiderumb schreibt Marcellus Vergilius es sey einem Eppich Hedera gleich. Was ist nun vngleich einander vnder den gewächßen/ als Aparine/ das ist Fleber kraut/ vnnnd

Anagallis vnd Hedera/ herwiderumb so ist vnser Orant gemelter abmalung aller sampt auch Feiner gleich. Das best aber vnd gewisset bey allen Scribenten ist/ das sie einhellig melden/ der samen an disem gewächß sey den kalbs nasen gleich/ das sieht man an vnserem Orant am besten. Ich acht die wort in Dioscoride von der abmalung Antirrhini solten also lauten. Der stengel mit den blettern seind den Violen (so man Leucoia nennet) gleich/ vnd die blümlin den purpurblümlin Anagallidos. Wa Dioscorides also gelesen würt/ möcht man zum verstandt kommen/ vnnnd ein gewisse Antirrhinon haben/ wer aber bessers vnnnd gewissers herfür bringen kan/ den wollen wir hören. Plinius lib. xxv. cap. ix. vergleicht sein Antirrhinon dem flachs/ das verstehe ich von dem obgeschribenen Lynkraut/ vnd ist eben das Cynocephalea herba/ von welchem Apuleius capite lxxxvj. schreibt. Also ist zu mercken das man vnder disen zweyen Linaria vnd Antirrhinon fleinen vndercheid gehabt hat.

Antirrhinon
Plinij ist
Linaria.

Von der Krafft vnd Würckung.

Dis kraut in vnserm Westerich würt nicht weiter dann zur gälten farben erwölet/ vnd ist (als ich verstehe) etwas warmer vnnnd feuchter complexion/ sein brauch ist noch zur zeit bey vns allein Küfferlich.

Küfferlich.

Balschafft. Dioscorides sagt das Antirrhinon güte seye für zauberei der Balschafft/ alleit das mans bey sich trage/ als dann möge niemands durch Philtra oder andere

der
Ern-
rosen.

dere abentherer zu liebe betrogen werden. Zum anderen soll es die henige so ge-
dacht kraut bey sich haben/sür jederman angenehm vnd werde machen. Ich halte
wol schöner vnd gäler/sonderlich wann sie sich darmit liessen serben.

superstitio.

Die weiber sieden dis kraut dürr vnd grün mit wasser vnd Alaun/machen
also die bett schön gäl darmit.

Bett strei-
chen.

Von Herbst oder Ernrosen.

Cap. cxi.

Ernrosen.

Sygmaris wurcz.



Diese grosse Winter Rosen ziele man vom sa-
men/welcher zu rings umb wie ein runds Käslin in ein grünem
wollichten hülsen zusamen verfasst ist/wan man den samen säet/
gehn zum erste zwey runder bletlein hellers breyt herfür/darnach
runde Pappel bletter/der kommen vil je lenger je grösser/ etlich
spannen weit. Im andern jar gegen dem Brachmonat stossen die stöck ihre runde
D iiii

Herbst

oder
Ernd-
rosen.

stengel innwendig voll marcks/aufwendig mit rauhen rundē blettern beleydet/
deren werde etliche zerpalten mit fünff spizen oder fingern/wie das kraut Syn-
naw. Die stengel werden erwan dick vnd lang/als die heselen gerten/zwischen den
blettern vnd stengeln wachsen die Knöpf vnd rosen herfür/das weret mit blüen
vnd aufffallen vom Hermonat an bis in den kalten winter. Ein theyl der Rosen
gehn auff/die andern fallen auß/etlicher samen zeitigt/der ander felle auß/vnnd
das weret für vnd für. Die Rosen werde etlich ganz weiß/die andern schön leib-
farb/etliche ganz rot/etlich schwarz blüerot gefüller/vnd vngefüller ohn allen
geruch. Die wurzel an allen geschlechtern wächst lang/glatt/vn weiß/innwendig
zähe/glatt vnd schlüpfferig/werden wie andere zame blümen in den gärten auff-
geplantz.

Sigmars
wurz.

Das wild geschlecht diser Rosen finde man auff vngewarten feldern/vnnd
an den grasichten rechen wachsen/gewinne gäl/weiße lange wurzeln/zweyer fin-
ger dick. Die bletter rund/aber ein jedes blatt dieß zerschnitten/mit fünff oder
sechs fingern zerkerfft. Die runde stengel wachsen elen hoch/tragen im Hermon-
nat schöne rote leibfarbe röslin/etlich ganz weiß/kleiner in allen dingen
weder die zamen. Der samen ist auch wie käslin rund züsamen gedungen/so er in
den hülsen schwarz vnnd dürr würt/felle er auß/andere junge stöcklin fürters zu
bringen. Die recht vnd zame Alcea ist schöner vnd grösser/kam mir erstmals von
Nürnberg. Darvon weiter im anderen theyl.

Von den Namen.

Mez.

Sie edele Rosa nennet man zu Metz Rosa vltra Marin/vnd heysen bey vns Ernd/Herbst/
oder Winter rosen/der zeit halben/dann sie blüen in der Ernd bis in Winter/vnd ist die recht
zame Malua/garten Pappeln/ziehe mich das auff den alten Theophrastum/der schreibt lib. j.
de Plantis cap. v. Malua wachst in sechs oder sieben Monaten/gleich einem Baum hoch/mit dicken
stengeln/die man als stäb oder als stecken brauchen möge/darzu stimpet Dioscor. lib. ij. cap. cir. vnd
nennet sie Malachen/Anthema/Siadema/Chocorem/Capre liehem/Muris caudam/Maluam
hortensem. Vnd ist die rosa bey den alten Griechen *μολοχη* genennet worden/wie dann der alte Plau-
tus in Aulularia/die purpur ferbet Molochinarios nennet. In Columella lib. x.

Plautus in
Aulularia

Et Moloche pro no sequitur que uertice solem.

Das ist Pappel/feret sich stäts zu der Sonnen/welches man war nimpt an den kleynen Pappeln/
die allezeit ihr bletter vnd röslin gegen der Sonnen wende. Dife rosen nennet man auch Mala-
uam Romanam/Römisch Pappeln.

Das wild geschlecht der obgemelten Rosen ist Sigmars wurz/oder Symons wurzel/inn
Diosc. Alcea/lib. ij. cap. clv. vnd Plinius lib. xvij. cap. iij. Barbarus meynet es sey cauda Leonis/
dauon die Poeten schreiben/andere wollen es Peristerion nennen/das der Verbena zusetzet/vnnd
dem sumaria/dauon Broben im lix. capitel gemelt ist. Die Araber nennen den grossen Pappel sa-
men Bizeri Katmi/vn dife zame Pappel Molochia Serap. cap. cxlix. oder Maluchia arborea. Anis-
cenna lib. ij. cap. cxcix. Der namen Alcea würt auch in Diosc. dem Alifina zugelegt/lib. ij. cap. clx.

Von der Krafft vnd Würckung.

Constantinus:
Ruchen-
kraut.
Bauch er-
weichen.

Zame vnd wilde Erndrosen/der gleichen alle geschlechter der grossen vnd kleynen
Pappeln/sampt der vbißch wurzeln/seind alle sampt feuchter art/einer mit
reilmäßigen temperatur/sagt Constantinus lib. v. cap. xvj. zu allerhand preßten/
innerlich vnd eüsserlich sehr dienstlich vnnd heylsam/mögen derhalben nit vnbil-
lich vnder die Ruchen oder Sallatkrütter genommen werden. Es seind aber
die zamen in allen dingen die krefftigsten/vnd insonderheyt den bauch zu erwey-
chen/ dann also schreibt Martialis

*Exoneraturus aluum mihi uillica Malua
Attulit, & uarias quas habet hortus opes.*

Innerlich.

Herbst
oder
Ernt
rosen.

Innerlich.

Erntrosen Kraut/wurzel oder samen/in milch oder wein gesotten/vnd etliche tag dasselbig getruncken/benimpt den heysen husten/heylet die verkehrte Lung/vnnd ist ein sonderliche arznei für die schwindesucht. Welche nun mit solchen Franckheiten beladen/die selbigen sollen in aller speiß vnd tränk stäts Pappeln Kraut/wurzeln vnd samen brauchen/wie sie das mögen einbringen. Die mag man auß den Rosen oder Kreutteren Syrupas/Conseruas/oder zucker bereyten/wie von andern blümen.

Reisser
husten.
Verkehrte
Lung.
Schwindsucht.

Was hie von disen Herbst rosen geschrieben würt/soll von allen Pappeln verstanden werden.

Pappel Kreutter vnd wurzel/mit Fenchel vnd anis gesotten in wein/vnd getruncken/bringet den seügerin vil milch.

Frauen
milch.
Verkehrte
därm.
Blasen.

Das also genossen/leger den schmerzen der verkehrten därm/der blasen/vnd macht den harten stülfgang fertig.

Ein wasser von Erntrosen oder andern Pappeln gebrant/vnd stäts getruncken/ist ein edel wasser zu allen Innerlichen hizen der feber/es kület vñ erweycket alle Lungen vnd seitten geschwår Peripleumoniam vnd Pleurijin.

Peripleumonia.

Das wasser in gemelter massen getruncken/heilet vnd miltret roter hür/das hüzige geschwår der mütter/der nieren vñnd blasen. Solches thüt auch der samen in krefftiger hünere brüen gesotten vnd getruncken.

Rote rühr.
Hüzige geschwår an
heintlichen
enden.

Das wild geschlecht Simons wurzel genant/mit kraut vñnd wurzel inn wein oder wasser gesotten vñ getruncken/stillet das grimmen der därm/bekompt wol vnd heylet alle Innerliche brüch vnd verkehrung.

Grimmen,
Brüch.

Eüßerlich.

Herbstrosen vnd alle Pappel blümen in wein oder wasser gesotten/ettwan Honig vnd Alaun darzu genommen/nach gelegenheyt der pressen/heylen vñnd seüßern die seüle im Mund/im hals/vñnd wa ein geschwår oder verkehrung ist/darmit gargarisiert vnd ein weil im mund gehalten.

Seüle im
mund/
hals.

Die rosen in wasser gesotten/oder ein wasser darauf gebrant/ist bewert für die Breime/für alle Innerliche vñ Eüßerliche hüz/für S. Anthonius feur/für halß geschwår/vñnd alle andere geschwulst/darmit gegurgelt/vñnd Eüßerlich vber gelegt mit leinen düchlin.

Breime.
S. Anthonius
feur.

Das wasser oder der safft der Pappeln heylen die stich aller Bynen vñ Hornissel/darmit gesalbet.

Bynen/
Hornissel
stich.

Oeli von Pappeln blümen gemacht/vñnd damit bestrichē/behüt den Menschen vor den zimmen/das er nit gestochen würt.

Pappel kraut vñnd wurzel in harn gesotten/vñnd damit gezwagē/vertreibt den fließenden erbgründt/vñnd die schuppen auff dem haupt.

Erbgründt.
Schuppē.

Pappel wasser heylet alle hüzige wunden/vñnd fürdert die selbige zur heilung.

Wunden.
Geschwår
weichen.

Man mag alle eüßerliche geschwår am ganzen leib/mit Pappelkraut/wurzel vñnd samen resolüieren vñ weych machen/etliche nemen Keimberger schmalz darunder.

Für die geschwollene Leber/Miltz vñnd Mütter/soll man nemen Pappel kraut/wurzel vñ samen/vñnd mit gersten mäl ein wasser sieden/darunder mischen Baum öli/oder Rosen öli/darauff ein pflaster machen/vñnd darauff schlagen/das resolüiert/zertheylet vñnd erweycht alle hüzige geschwår. Gemelte pflaster lechen auch andere hüz/das wilde feur/den kalten brand/vñnd zeücht auß dem

Geschwollene
leber/
Miltz/
Mütter.
Kalten
brandt.

Zu

Hüzige
feber.
Pleuris.

Wildes
feur.
Dorn.
Spreüß
fen.

Käsz
Pap-
peln.
 Cystie-
 rung.
 Steyn-
 Bäder.
 Haupte-
 flusz.
 für alle
 leibs ges-
 dresen.

Von der kreütter Vnderscheid/

Zu allen Cystierungen soll man dise blümen/wurzel vnnnd samen vmb der heylung willen erwöhlen.

Welche mit dem steyn bekümmert seind/die sollen ein sack voll Pappelkraut vnd wurzel in einem Kessel mit wasser sieden/vnd darinn baden/das erweyche vñ eröffnet die enge verschlossene geng zu der blasen. Solch bad zu den füßen gebrucht/zeücht die auffgestigene flusz vom haupt.

In summa/Erwosen/Simons wurzel/kösz Pappel vnd Ybisch mögen zu allen schmerzlichen vnd hitzigen presten des ganzen leibs für andere kreütter erwöhlet werden.

Von gemeinen Käsz Pappeln.

Cap. cxx.



Columella.

Die gemeinen Pappeln seind auch zwey geschlecht/die groß vnnnd die klein/wachsen beyde auff vngedawtem Erdes

rich/in den dörsfern/auff den gassen nebeden zeünen/in den gärten/auff den kirchs höfen fast allenthalben. Die gemeinst vñ aller geringst ist die aller gebrüchlichst zu vnsern zeiten bey den Doctorn/gewinnet runde bletter/vnnnd leibfarbe röslin/mit kleynen braunen aderlin vnderzogē/der stengel würt etwan elen lang/auf dem röslin die an den stengelen wachsen/werd den kleyne runde käslin/das ist der samē/damit die kinder auff den gassen spielen.

Die ander Pappel ist mit bletter/wurzel/stengel vnd samen grösser/lennger vnd dicker dann die gemeyn/welcher blümen werdē grösser/von farben röter/mit vilen braunen aderlin zertheilt/in der gestalt wie die blüet an der Sygmars wurzel. Welche meinē dise Pappeln wenden ihre bletter stäts der Sonnen nach/das macht die vberflüsigkeyt des safts vnnnd feüchtigkeyt/besehe Columellam lib. v. Auß disen vñ andern Pappeln mag man Sallat machē/besehe darüber Platinam lib. iiii.

Von den Namen.

Pappel ist im Westerich ein gemeiner nam/dann es werden alle breyte kreütter/sonderlich die man nit wol kennt/mit dem namen Pappel genennet/aber zu vnderseyd der andern nennen sie die kleyn Maluam vmb des schetübelechten samens willen käsz Pappeln/vnd Hasen oder Genßpappeln. Die ander vnd grösser nennt man Rosspappel/gehört bedevnder das Malachi Dioscoridius/vñ seind alle mit dem namen Malua agrestis gemeyn. In Serap. cap. clix. heißt Malua Cubeza/

wurz. Cüßze/vnnd der kleyn Pappel samen Bizeri Chubez. Malua hat den namen a molliendo/ dann sie erweicht auch den Garten bauch/vmb des willen nennt sie der alt Varro auch Moluam.

Garten
bauch.
Varro.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie gemeine Käß Pappeln seind etwas warmer feüchter qualitet/haben alle Wirkung der zamen/ Innerlich vnd Eüsserlich zu nutz. Besihe den Tzetel Malua Galeni/ lib. ij. de alimentorum facultatibus.

Innerlich.

Plinius schreibt/welcher alle tag ein trunck thü von Pappel safft/der sey den selbigen tag für allen züfallenden Franckheyten behüt.

Züfallende Franck
heyt.
fallende
sucht.
Aegylops.
Wömer.

Der safft von Pappeln gemacht / ist güet eingetruncken für die fallende Franckheyt.

Die zarte rohe Pappel bletter mit Salz gessen/wie ein ander Sallat/heylet das augengeschwär/in den augē winceln/Aegylops oder Wömer genant/doch soll man Pappel bletter zerstoffen mit Honig vnd dasselbig darauff binden.

Eüsserlich.

Pappel mit der ganzen substanz ist zü allen presten vnnd geschwulsten güet/wie droben von der Erntrosen geschriben ist.

Geschwulst.

Von Ybischwurz. Cap. cxxi.

Ybisch ist ganz ein besonder wollecht weych geschlecht der Pappelen/vnd on zweiffel die heylsamst/wie dann ihr nam Althea selbs bezeuget/darumb sie auch bey den Wundartzten breuchlicher ist dann andere wurzel. Wach sie am liebsten an den feüchten orten/als in den Awen/nabe bey den wasser graben/auff den weihern/vñ auch in den gartē/da sie hin gepflanzt würt. Dise weis se glatte wurzel des Ybisch würt bald groß/gewünt vil neben zincken/stoffet auch jährlichs newe braunfarbē eüglin wie Alantwurz/darauff werden lange runde stengel gegē dem Meyen/voller eschenfarber wollechter bletter bekleydet/bis obē aussen. Zwischen den weychen bletteren vnnd runden stengelin wachsen die weisse rößlin oder schellen (deren etliche auch bleych gäl werden) herfür/in einem jeden rößlin ein braunes harechtes kößlin. Gegen dem Newmonat blien die Ybisch kreüter. Der samen ist wie der gemeinen Pappeln/doch grösser/am geschmack süß/glatt/schlipfferig wie leyden.

Althea Quid
re?
Forma.

Von den Namen.

Ybisch wurzel hieß auch wol Heylwurz oder Hilffwurz/von ihrem namen *althea*, welches zü Latin nichts anders ist/dann Medica/sonst heysst sie *Ediscus* vnnd *Hybiscus*/dauon ohn zweiffel ihr Celsischer name Ybisch kompt. Plinius libro xij. capite v. nennt *Pastinacam Hybiscum*/das soll vns sie nicht irren. Galenus Anadendromalachen/das ist *Arborea et arborescens Malua*/dise namen stünden füglicher der Winterrosen zü. In Barbaro heysst Ybisch *Aristalthea*. Theophrastus vnnd Macer nennen sie bede Agrestem Maluam/welcher namen der gemeynen Pappel züsteher. Etliche nennen sie *Olus Judaicum*/Judenkraut. In Dioscoride lib. iij. cap. cliv. heysst sie *Althea*/ vnnd *Ybiscus*/ sagt darbey das sie ein art der wilden Pappel sey/daher ihr der

Hilff
wurz.
Medica.

namen

Ybisch

Von der kreütter Vnderscheid/

wurz. namen agrestis Malua bliden ist/doch kenneet jederman Ybisch/vnnd die gemeyne weg Pappelen. Vnser Medici brauchen Ybisch sehr/vnd nennen sie Maluaniscum/vnnd Bis Maluam/das ist/

Theoph. lib. 9. cap. 19. Doppel Pappel/villeicht vmb ihrer heylsamen tugent willen/deren man vil vnd sichtbarlich an der wurzel mehr dann an den runden blettern befindet. Duse wurzel zerstoßen/vnd inn wasser gelegt/

Wasser ge- macht das wasser gestehn/wie die Walwurz/freilich ein treffentliche Chur vñ hilff züm bauchfluß.

sehen. Scrapio cap. lxxvj. nennet Altheam/Chitini/vnd spricht sie heys Rosazaneni/das verstehe ich auch

Bauchfluß von der Erntosen. Herwiderumb im cccvj. capitel sagt er Also sey Althea.

Von der Krafft vnd Wirkung.



Vnder alle Pappeln würt der Ybisch vmb seiner heylsamen tugent willers herfür gezogen/allen ärzeten inn den leib vnd außwendig zübrauchen/ein norwendig gewächß. Ist von natur etwas warm vnd drucken.

Innerlich.

Ybisch wurzel inn wein oder Honig wasser gesotten vnd getruncken/heylt alle Innerliche verkehrung der brust/der lungen/vnd in summa dem ganzen bauch dienstlich.

Also gebraucht heyle treffentlich die verkehrte darm/von der blütrint/oder andere scharpffe Choleriche verkehrig. Gemelte tugent hat auch das gebrant wasser.

Ybisch wurzel wasser mit wein getruncken/ist güte denen so engbrüstig seind/soll diß wasser gegeben werden.

Andere virtutes der Ybisch wurzelen/seind vnder den Erntosen bedacht.

Äusserlich.

WAS man von Pappeln geschriben findet/soll zwifaltig von der Ybisch wurzel verstanden werde/daher sie etzlich Bis maluam nennen.

Geschwär. Mittel. Ybisch wurzel zerschnitten/vnd in milch oder wasser gesotten zü einem brei/vnnd pflasters weiß vbergelegt/erweicht vnd zeitigt alle geschwär/die sich selbs erheben/als an den händen das Mittel/vnnd dergleichen an anderen orten des Leibs.

Hornissen. Wespen/ Immenstich. Engzündre Mütter. Feigwarzen. Flecken. Rysamen. Ybisch bletter oder das öli dauon gemacht/heylet alle stich der Inien/Hornissen vnd Wespen/damit gesalbet.

Ybisch wurzel in wasser gesotten/darunder Schweinen schmalz oder Gens schmalz vnd Terpentin vermischer/darauf zäpflin gemacht/vnd in den leib geschon/leschet die hitz der entzündten Mütter/vnd auch der Feigwarzen. Gemelte Krafft hat auch das gebrant wasser.

Der samen gepaluert/mit Meyen tarwen temperiert zü einer salbē/vertreibe die flecken vnd rysamen vnder den augen.

Die

Verkehrung der Brust. Lungen.

Darm. Kür.

Engbrüstig.

Knäbenkraut/ Foggzwäg.

Knaben-
kraut/
Foz-
zwang.

Die wurzel oder samen mit Eßsig gesotten/ vnd also warm in dem mund ge halten/benimpt das zanwehe.
Bey den Rosarzten würt dise wurzel vast genüzt.

Von Knabenkraut / Foz- zwang. Cap. cxxij.

Knabenkraut.

Fozwin.



Wider den kreüttern finde man kaumt eins das weniger dörrt als eben dis kraut / daher es etlich zu abentherer auff S. Johans nacht / wie den Zeisfuß brauchen / sonderlich im Westwalde vñ Westerich. Dann so bald der tag Johannis ver schinen/benckē sie das kraut in die Kamern/ etliche steckens in die wend/ vber die thüren/ da bleibe es allzeit grün/ schlecht stäts auß/ das man es wol vmb Weihenacht in den selbē Kamern grün mag finden/ verhoffen/ so lang das kraut grün bleibt/ so lang mag die Person / die solch kraut auffgehener / inn kein eddlich krankheit fallen. Das kraut wächse gern / sonderlich an schattechren ort

S. Johans
nes kraut.
Superstiuo.



**Knaben-
kraut/
Fors-
zwang.**

Von der kreütter Vnderscheid/

ten/gewinnet vil weisser Knöpflechter wurzeln / neben einander vnd durch einander verwickelt / ein jede für sich selbs / ist der Kapuzeln gleich / eines süßen geschmacks. Gegen dem Meyen kost es seine runde stengel / mit runden feisten bönen bletteren/voller saffts/durch auß bekleidet / deren etliche ein wenig scharren gewinnen/wie die Nancenkamp. Im Heymonat vnd Augst tragen die stengel schöne braune gekrönte blümen ohn geruch/in aller form wie Dosten/wiewol von farben schöner vnd brauner/ein jedes kleins Blümlin / wie ein kleins holdseligs sternlin anzusehen.

Von den Namen.

S Zewel man das kraut zu den Brüchen brauchet / nennet mans auch Bruchwurtz / Knabenskraut/vmb der heylung willen Wundkraut/vmb anderer vrsach willen/Zumpenkraut/Forszwang/Forswin/yc. vmb obernandren vrsach willē / Sanct Johannis kraut / Bonenblatt der bletter halben. Dem sey nün wie ihm wölle / so haben die gelehrte Meister noch kein capitel inn Diosco. zu disem kraut. Einer wils Scrophulariam / der ander wils Fabam grossam / der dritt Portulacam maiorem / der vierdt ein Semperuiuum deütten. In summa die zween letzten habens der gestalt halben am besten troffen. Dann der gestalt halben ist es wöl ein groß Portulaca/wiewol von keinem alren Lehrer also genennet / der ewigheit aber halben / das es nicht bald verdorret / ist es ein *Aegilium*. i. semper vna / dāfür wirs halten vnd achten / doch nicht für das *Aegilium* Diosco. sonder für das *Chrysoscome* Diosco. lib. iij. cap. liij. wiewol die namen im selben ort nicht gar darzu sich reimen. Was ligt aber an den namen / wann wir der sachen sonst gewis seind: Ob schon Diosco. diß kraut auch *Chrysin* / *Chrysanthemon* vnd *Amaranthon* (wie andere kreütter) nennet / thüt er doch darzu vnd spricht / man nennet es auch *Diospogona* / *Barbam Jouis* / *Subarb* / vnd *Bruchomat* / dise letzten zween namen seind frembd vnd vndeütlich / aber was *Jouis barba* sey / würt hernach angezeyget. Vom namen *Chrysin* ist droben geschriben / vom *Chrysanthemo* in der Rheinblümen / von *Amarantho* / desgleichen cap. cix. in der Rheinblümen. Etliche meynen diß kraut sey der wurzel halben ein geschlecht der Stendelwurtz / genandt *Testiculus vulpis* / ist der gestalt nach nit glaublich / sonder vil mehr des Burgels / Naurpfaffer vnd Hauswurtz / von welchen vnd einem jeden hernach in sonderheit / ic. ist aber diß gewächs ein *Telephium* / so würt das sein / welches Diosco. *Portulacam agrestem* nennet / vnd nicht *Telephium* lib. ij.

Von der Krafft vnd Würckung.

S As kraut mit seinen feisten bletteren ist kalter feuchter qualitet / dargegen ist die wurzel etwas warmer natur / mögen beide zu den verwundten / inn den leib vnd aufferhalb gebraucht werden.

Innerlich.

S As gebrande wasser von disem kraut getruncken / ist nicht ein geringe arzneil allen denē / so Innerlich verwunde / verfehrt vnnnd gebrochen seind / es sey inn magen / an der lungen / lebern / mütter vnd eingeweyd / solche verfehrtung vñ brüch heylet diß wasser / etliche tag an einander getruncken.

Ein nützlich wasser zu den zerschabenen vnd verwundten dārmē / inn der blüthür. Die wurzel mit Honig in Wein gesotten vnnnd getruncken / hat gleiche würckung.

Äusserlich.

S As kraut heffet vnd heilet allerhand wunden / sonderlich was gebrochen ist an heymlichen enden / das kraut zerstoßen vnnnd darüber geschlagen / stillt das blüt der selbigen.

Etliche

Etliche Weiber halten vnd lehren/so ein Knäblin gebrochen were/ dem selbigen Kind soll man ein stock dieses Krauts zwischen die beyn inn ein garten setzen/so bald das Kraut ansahe zübekleiben/als dann soll der Bruch des Kindes heylen.
Andere virtutes vnd abentheur dieses Krauts las ich fahren / ergernuß vnd Schmerzhathat zü verhüten/doch so ist es ein edel gewächß schmerzen zülegen/an allen faulen vnd frischen wunden/die bletter zerknitscht vnd vbergelegt.

Von Haußwurz. Cap. cxxiij.

AS ewig vnd allwegen grün saffrig kraut
Haußwurz doret nimmer / außgenommen die stengel / so sie gegen Herbst verblüet haben / werden dürr. Dise stock mögen als lerley wetter leiden / drucken / nas / kalt vnd warm / würt inn vnserem Land auff den dächern vnd mauren gezeit / da wächst es am liebsten / dan die kleine zafechte oder haarechte würzele mögen liederlich vom grund haffung vñ narung haben / also das die Haußwurz erwann ohn erdrich auff den steinen vnd gemein am schönsten gesehen würt. Ein jedes stocklin mit seinen feyten vnd dicken safftigen bletteren / ist gedungen / gefalten / vnd hart züsamer gesetzt / anzusehen wie ein gefüllter / oder doppelter stern / die ersten feyten bletter sind rungebogen zü der erden. Im newmonat wachsen auß disen gefüttere gestirnten stocklin braun rote haarechte / hohle stengel / spannen lang / die bringen in der höhe ihre braune blümlin neben einander gesetzt / ein jedes blümlin aber für sich selbs vergleicht sich einer offenen Flachsollen / die verwelcken gegen dem Herbst mit den stengeln / ohn allen samen / aber die stocklin stossen jährlich ihre jungen augen / die werden folgendes zü neuen stocken / nicht anderst dann die Saffran zwybel / also stoßt der Haußwurz seine junge geburt.



Von den Namen.

Haußwurz nennet man auch Sonderbar / ver meynen wa das Kraut wächst / da möge feyn wetter schaden thun / vnd ist das Barba Jouis / wiewol Barbarn das obgemelt Chrysocomen Barbam Jouis deütten will / andere wollen Rheinblümen also nennen / dann sie sprechen Stucas cistrina / vnd Barba Jouis sind ein ding / das nit ist. Dis vnser Barba Jouis ist in Dioscoride das groß Sedum maius. Sedum / oder Semper vna / das gemelter Dioscori

rides lib iij. capite lxxv. Aesculapiana. Sedum maius vnd Anthales / das ist semper vrens nennet / sagt es heiß (vnd seiner langwürigen grünheit willen) Ambrosia / welcher name auch anderen

Hauswurz.

Von der kreütter Vnderscheid/

freütern zugelegt würt/fürter nennet ers Chrysofermon/ das ist golt samen vnd Zoophthalmon/ Buphthalmon/ Bouis oculum/ das ist Kinds augen/ der gestalt nach/ Stergethron/ der lieb halben. Item er nennet das frant fürter Leonion/ Dichryson/ Solodryson/ Chrysanthemon/ Protopogonon/ Boron/ Notion/ Chrysim/ Leapetes/ Sedumam/ Paronychiam/ Pamphanes / Ceracysiam vnd Bouis oculum. Plin. lib. xrv. cap. xi. nennete Hypogeson vnd Amerimmon/ vnd spricht die Itali nennens Digtellum / fingerkraut vnd Oculum. Apul. cap. cxxiiij. Vitalem vnd semper florum/ Auerhois Caylem/ Macer Accidulam / Serap. cap. cccxl. Baichalalem / Orho Brunfels nennets Trithales / spricht es soll die mal blüen/ welches ich nie war genommen. Die andern namen ober nent/ seind diesem frant der grösser theil darumb geben/ das es Sommer vnd Winter grün bleibet/ vnd von keinem wetter verschert würt/ das ich selbs inn der zeit schädlicher hagel schlossen war ges nommen/ ader der nam Trithales oder Erithales gebürt sich dem Keinen/ sagt Plinius. lib. xrv. cap. xi.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sie qualitet vnd eygenschafft der Hauswurz ist ganz feucht vnd kalt/würt zu allen hitzigen presten vnd brennenden schäden gebraucht/ doch mehr küß ferlich dann in den leib züerwölen.

Innerlich.

Hitzige feber.

In den grössen hitzen der schnellen feber / mag man das wasser von Hauswurz eingeben/ desgleichen inn den hitzigen bauch flüssen jederweilen drey oder vier löffel voll vnd sonst nicht.

Spülwürm.

Dioscorides sagt das der safft von Hauswurz mit wein eingenommen/ treibet auß die Spülwürm.

Küßerlich.

Hitz. Phrenesi.

Ser safft/ vnd gebrandt wasser leschen alle hitz am gangen leib/ dñchlin darinn genezt vnd vbergeschlagen/ Erstlich in Phrenesi/ das ist zu der wütend den hitzigen haupt krankheit soll man den safft oder das wasser vber schlagen.

Augen schweren.

So jemandt die augen morgens von geschwär oder hitz zugebachen weren/ dem selben soll mans mit Hauswurz safft oder wasser auffweyden/ das vertreibet vnd leschet nicht allent die hitz/ sonder stiller den schmerzen/ vñ weret dem heiß sen fluß/ in die ohren gethon/ thür dergleichen.

Vrenpresten.

Legt nider den schmerzen vnd hitz/ der Lebern vnd Nieren/ miltert (also gebraucht) das glieder wehe vnd Podagra.

Allerglitz der schmerzen.

Leschet alle hitz von ihr selbs entstanden / oder von natürlichem feur gebrandt/ darüber geschlagen.

Brandt.

Hauswurzsafft / vnd Nachtschatten safft mit den bellen Knöpflin in schweinen schmaltz gesotten vnd durch gestrichen zu einer salben/ ist mir lieber dann aller Populeon der Wundarzet vnd Scherer.

Leber. Nieren. Podagra.

Von Maurpfeffer. Cap. cxxiiij.

Bazgen treubel.

Murpfeffer ist auch Semper viuum / möchte wol die klein Hauswurz heysen / dann es gemeynlich auff den heüßern/dächern/ vnd gemeür funden würt/ Summer vnd Winter allzeit grün. Bleibt im heysen Summer frisch vñ grün/ den kalten Winter mag es ohn schaden/ wie die groß Hauswurz erleide. Des krauts sindt man gewislich vier geschlechter/ die zwey kleinste seind einander

r
a
f
b

der



Der mit den drauschelechten stengelin / vnd feyesten safftigen zäpflin ganz gleich /
ein jedes zäpflin vergleiche sich einem Weissen Korn. Vnder disen zweyen ist der
vndercheid allein an der blüet / dann eins gewinde schneeweisse gestirnte blümlin /
auff kurtzen dünnen stengelin / das ander bleyhgäle sternblümlin. Dife zwey
hab ich nieregens / dann auff den mauren vnnnd ziegel dächern funden. Blüen im
Meyen / gegen dem Sommer verschwindt die blüet / vnd werden allein die treüb-
lin oder zäpflin gesehen durchs jar.

Das dürt vnd gröste findet man inn den hohen wälden / als Wasgaw / vnnnd
Schwarzwald / an den sand felsen / desgleichen auff erlichen sandichten heissen
feldern vnd heiden / gewinnet fast lange zäpflin / dünner dann die zwey ersten / vnd
auch spitziger. Stöset seine dünne glatte stengelin gegen dem Newmonat nie span-
nen hoch / die tragen oben an den gypffeln ihre kleyne gäle gestirnte blümlin / ne-
ben einander / wie die Rheinblümen / die verwelcken auch mit ihren stengelin im
Augustmonat.

Das vierde wachset auff nassen vnnnd grasichten awen / gewinnet im Meyen
holdeselige braune leibfarbe gestirnte blümlin / desgleichen braune stengelin mit
vil kleineren zäpflin besetzt / vil grüner dann obgemelte gewächß / die seind am ge-
schmack nie harnig / sonder wie die gemeynen Euchen kreütter / als Mangolt vnd
dergleichen / dis kreümlin bleibet auch Sommer vnd Winter grün / wie Hauswurtz.

S Aufwurtz/Knabenkraut/vnd Maurspfeffer seind vast einerley art vnd tugent/ dann sie fülen vnd heilen hitzige franchheit vnnnd geschwulst/darzu bleiben sie stäts grün/ ob sie schon abgebrochen / vnd in die Sonnen gelegt würden. Darumb halt ich Hauswurtz für das größt Sedum. Das Knabenkraut halt ich für das mittel/mediam Sedum. Das Maurspfeffer kraut mit seinen geschlechtern/für das klein Sedum/ oder Semperdium. Man nennet aber Maurspfeffer auch Blatlos/dieweil es ködner hat für seine bletter/ andere nennen es der gestalt nach Judentreübel/vñ Barzentreübel. Diosco. im vierden buch cap. lxxxvj. nennets *aeisuer iuiper*, das ist Sedum minus/vnd vmb der Steyn willen /darauß es gemeinlich wachset Petrophyces/vund Brothion/vnnnd Theobrothion/vna Erobysson/vnd Chimerinen/oder Hyemalem/das ist/ Winterkraut/ oder winter Weissen/oder (wie Hieronymus Braunschweig sagt) Erdweissen. Andere nennen es auch Cerauniam oder Fulminarem herbam/Sunderzäpflein. Die Egypter sagen Epjocetra. Vnsere Arzter nennen es nicht vnbillich Vermicularem/der gestalt halben.

Etlich wollen das feist Barzentreüblin mit den gälen gestürne blümlin/für Portulacam agrestem halten/vnd soll einer warmen eygenschafft sein/wa dem also/so müst diß gewächß so es außgerupfft würt/auch dürr werden/wie andere kreütter so warmer qualitet seind/das geschicht aber nie.

Von der Krafft vnd Würckung.

Maurspfeffer ist der art vnd qualitet aller ding wie Hauswurtz / Kalt vnnnd feuchte/soll mehr eüsserlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

SAs gebrandt wasser oder safft soll nicht inn leib genommen werden / es seye dann die hitz vnnnd nocturfft so groß / das kein ander arzney helfen wollen/gleich wie von Hauswurtz auch gemeldt ist.

Eüsserlich.

Alle tugent vnnnd verindgen so man der Hauswurtz vnd Knabenkraut zuschreibet/werden eygentlich an disen Barzentreüblin auch befunden.

Wurm am finger. Weiters zu einem vberflusß soll man düchlin inn disem gebrandten wasser oder des krauts safft nezen / vnd vber den wurm am finger legen/ der soll daruon sterben/vnd die schüß dardurch gestillet werden.

Error. Etliche wollen Ragen treübel für Hippuris oder Schaffshew deütten/das ist nicht ein geringer irthumb / sey derhalben welcher da verstandt hat/biez mit gewarnet / auch vor denen so das ein vermicularem portulacam syluestrem deütten.

Von Burgel oder Brensel.

Cap. cxxv.

Portulaca
ist kein Sedum.



Biewol das feuchte kalt Burtzel kraut ehe faittler/dann das es dörrer / so ist es doch ein rechte Sommerkraut/mag kein frost dulden/müß sätlich vom runden gang kleinen schwarzen sämlin sich erjüngen/welches an den obgemelten Sempernis nicht gesehen würt / vmb des willen Burgel für kein Sedum oder

oder
Brett-
sel.



Burgel ist/das sie die schwarze Melancolische feuchtigkeit mehret / als Hippocrates von dem Adamanto lib. vi. de Epidemijs bezeuget.

Das gemeyn vnd acker Burgel / findt man von ihm selbs auff den feysten ackern vnd gärten wachsen / ist dem zamen in allen dingen gleich / allein das es schmelere bletter vnd kleyner blümlin treget. Ligt allzeit auff der erden außgespritzt / wie das Weggras / ist ganz schlüpfferig / zehe im safft wie Pappelkraut / ein köstlich Kraut zu den Schweinern.

Von den Namen.

Wilt Gott es stünde ein jegliches gewächs mit seinem rechten namen in der alten schriften an seinem ort / so wolten wir desto fruchtbarerlicher handeln. So aber die meysterschafft viler menschen solchs mit der zeit verhindert haben / in dem / wann sie etwan ein ding mit gänzlich verstanden / geändert / oder abgethon / oder etwas zugefüget nach ihrem gütduncken / sind darmit die alten rechten Exemplaria vergangen / vnd dafür newe an statt kommen. Vnd wann man die selbige newen Bücher eygentlich besicht / findt man etwan an eim ort zu wenig / am andern ort zu vil. Gleich wie hic auch mit dem Andrachne oder Burgel geschehen ist / von welchem Kraut Dioscor. lib. Andrachne. ij. cap. cxiij. schreibt / vnd spricht Andrachne sey wild vnd zam / wie es dann war ist. Aber in dem vierdten Büch / im kleynen Sedo oder Naurpfeffer / schreibt er widerumb / das dritt geschlecht der selben sey feldt Burgel / Portulaca agrestis / vnd heys Illecebra oder Telephion. Sie setzen wir das

F. iij

oder *Ais* geachtet kan werden. Vnd ist Formi.
des Krauts zwey geschlecht / zam vñ wild /
wie mit mir Dioscorides bezeugt / lib. ij.
cap. cxiij. Das zam Burgel ist nie lang in
Germania gewesen / sondern newlich auß
Gallia zu vns / als ein Sallat gesendet
worden / vñ ist mit seiner ganzen substanz
größer / feystet / safftiger / dann dz gemeyn
acker Burgel gewinnt runde feyste bletter
ter als Knabenkraut / doch kleyner. Die
stengel seind rund vnd braunrot / wachsen
etwan vbersich spannen hoch / erwan flaz
deren sie auff der erden rings vmbher / vil
stengel von einer einzigen schlechten weiß
sen wurzelen. Die stengel tragen zwischen
den gewerben der bletter / vnden an den
gypffeln / bleychgäle gestirnte blümlin /
vom Brachmonat an bis gegen dem
Herbst / darauß werden kleyne runde bes
deckte häselin / voller schwarzen samen / so
der selbig zeitig ist vñ auffsetzt / faulet
das ganz gewächs / gegen dem Herbst /
vñ bleibt das sämlin alleyn vber Wint
ter im grunde vnuerfehrt. Das Kraut ist
zum theyl ein wenig sawr vñd harnig /
als wer es gesalzen / daher es die alten ha
ben condieret vnd eingesalzen / vñd ist dise
Einmachung so güte vnd nutzlich als der
Walen Oliuen oder Cappern / welches ich
offt versücht hab. Der größt vñraht der
Columel. lib.
12. cap. 13.
Platina lib. 4.
Oliuen.
Cappern.

Burgel

Von der kreütter Vnderscheid/

oder
Grensel.
Telephion.

acker Burgel an zweyen orten in Dioscoride beschriben ist/ zu dem allen setzt er ein besonders / neme
lich das erst Capitel im zweyten Buch von dem Telephio/ vnd spricht abermals / Telephium sey See
dam agreste/ vnd agrestus Portulaca/ oder Illecebra/ das die Egypter Anoth vnd Aphri/ Aristopus
ris nennen. c. Wer sieht nit in Dioscor. vil Portulacas vnd Semperuiuas?

Von der Krafft vnd Wirkung.

Galenus.

Burgel ist von natur kalt vnd wasserecht/ sagt Galenus/ ein nützlich Kraus
in leib vnd auch außserhalb zu geniessen.

Innerlich.

Innerliche
hitz aller
glieder.
Kote rüstr.
Bauchfluß.
Ardor urinæ.
Blütgang.
Hüßten.
Feigwarzen.
Gonorrhoea.

Das kraut Burgel/ der safft darvon/ das gebrant wasser/ der samen/ vnd als
les was man darauff machen vnd bereiten kan/ ist nutz vnd güte zu aller In
nerlichen hitz des magens/ der Lebern vnd Nieren gessen oder getruncken.
Solch kraut vnd wasser genüzt/ stillt die roerhür vnd andere bauchfluß/
stercie vnd kület die hitzige Nieren/ vertreibt die brunst des hitzigen harns / ars
dorem urine. In gemelter masz gebrauchte/ stillt den blütgang der mütter vnd
feigwarzen/ das blüt spewen/ vnd den druckenen hüßten vnd keichen.
Das kraut/ samen/ oder wasser statts gebrauchte/ hindert vnd stillt den
fluß Gonorrhoeam/ kület das hitzig geblüt vnd drucket hinder sich den vberfluß
der Vnteuschheyt.

Äusserlich.

Phrenesis.
Augenhitze.
Korlauffe.
Wildsewr.
Schlaffen.
Kunder
arznei.

Burgelkraut oder den Samen zerstoßen/ mit Gerstennäl temperiert/ zu et
nem pflaster/ vnd vber die Stirn vnd Schläff gelegt/ vertreibt das hitzig
hauptroche Phrenesim/ also genüzet vber die augen/ wehret der hitz vnd röte/
leschet das wild sewr/ vnd toclausfen.
Das wasser oder safft mit viol oder rosen öli gemischet zu einer salben/ vnd
vbergestrichen/ bringet güte rühe vnd mache schlaffen.
Ein edele arznei den jungen Kindern so nicht von grosser hitz schlaffen
mögen/ mit Hânffe werck vber das haupt gelegt/ erwan das gebrant wasser eins
gegeben.

Breüne.
Verhönte
zân.

Das wasser ist güte für die breüne/ quitten kern oder Basilgen samen darinn
lassen weychen/ darnach auff die zungen gestrichen.

Saupt
fluß.

So jemandes die zân lang würden oder verhönet/ von wegen einer sauren
speise/ das er nicht mehr kwen möcht / dem selben soll man diß wassers (den
Mund damit zûschwencken) geben/ oder das kraut darvon zu kwen/ solches ist
ein gewisse kunst. Burgel soll auch die Hauptfluß distillationes genant/ wens
den/ dann also schreibe Plinius libro xx. cap. xx. das haupt mit Burgel safft bes
strichen/ wehret den flüssen das sie in einem jar nicht mehr fallen/ es machet aber
also genüzet/ dunckel augen/ darumb so hencken etlich die wurzel an den hals/ zc.

Von

Von Hünerdarm/Vogel-
kraut. Cap. cxxvj.

D Wol Hünerserb oder Hünerdarm dem
Gauchheyl mit den blätlin etwas ähnlich stehet/so ist es doch ein
sonders. Dis aller gemeynst Kreütlin findet man vber jar in alle
kraut gärten/in wein gärten/vnd je feysrer die äcker vnd Weins
gärten/je feysster vnd freudiger/auch grüner vnnnd safftiger das
kraut auff dem grund sich lägeret vnd fladert. Seine würtzele seind aller ding za-
secht/als dünne härlin. Die stengelin rund/saftig/weych/vnd durch auß safftig/
gewinne kleyne weisse blümlin/zwischen den wurzelechten blätlin auff beden

Hüners-
erb.



seiten der stengelin/darauf werden kley-
ne beschlossene gefässlin/nit grösser dann
der Meerhirschen/darinn finde man sehr
kleyne gältsarben samen/kleyner dan der
Schdhwurz/der felle auß/ist vber jar inn
allen gebawten gärten züfinden/grün/
gleich wie die Creutzwurz. Am geschmack
wie andere Kochkreütter/zü allen Dihe
dienstlich/vnd insonderheyt zü den Distel
finden die haben ihre kurtzweil darmit.

Distel fin-
cken kraut.

Des krauts finde man noch ein groß
geschlecht auff den feuchten grascheden
äckern vnd gärten/würt erwan elen hoch/
gewinne seine gewerblin oder gleich/auff
beden seitten bletter wie Sewwurtzel/zwis-
schen den selben wachsen auch wie am er-
sten die blümlin herfür.

Züm dritten finde man noch eins in
den gärten vnnnd weingärten/dem ersten
gleich/des bletter seind ein wenig rauher
vnd zerkerffe/wie das gemein Gamander
lin. Die blümlin liecheblaw zwischen den
flügeln der ästlin. Der rund samen ist inn
zweyen breyten däschelin verschlossen.

Züm vierden finde man eins/wel-
ches blätlin seind vast kleyne/wie des Thy-
mi/oder des welsche Quendels. Die blü-
mlin weisfarb blaw. Der samē ist gäl/auch
in kleynen däschlin verschlossen. Dis
kreütlin alle sampt kriechen vnnnd fladern

auff der erden hin vnd her/wie Hünerdarm vnnnd Sewwurtzel.

Von den Namen.

Hünerdarm nennet man Hünerserb/Meier/Hüner Biß/Genskraut vnd Vogelkraut/zü La-
tin Morfus galline. Etlich achten dis kraut für das mittel geschlecht Anagallis/vnd nen-
nen es Hippium Medium/das laß ich stehen vnd sprich/das es kleyne Anagallis sey/ Ich aber
habe

heyl?
Telephion.
lib. 2. cap.
175.

halt Hünerdarm/sonderlich die drey ersten gesetzt/für Telephion Dioscoridis / dahin dringet mich die beschreibung vnd tugent. Dann was ist dem Burgel mit bletteren vnd ganzer gestalt ähnlicher als eben der Hünerdarm? Bleibt es nicht ober jar in Weingarten vnd Gärten frischer vnd grüner dann feyn Portulaca? Wer da kan der Ding Bessers. Serapio schreibt im ccccl. cap. vnder den Sem per uiuis/von diesem kraut/wiewoler nit weiß was er redt/dann er freilich sein schreiben ohn erfahrung der kreütter mannich mal vollendet hat/sagt es heysß Andrachabara/Andriaga agria/Tilaphon vnd Alseebram etc. Zwar jederman weiß was die Araber Beym Alseebram verstehen/nemlich die Wolffsmilch/wie dann solchs bey dem Mesue vnd Auicenna gelesen würt/von solchem namen ist Proben im c. capittel auch gemelt. Plinius schreibt wol von diesem kraut lib. xxvij. cap. xij.

Alseebram.

Die newe kreütter meyster so Hünerdarm Alsinen zwingen/laß ich bleiben/so fern sie mit meine kreütter vngertretten lassen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Hünerdarm oder vogelkreütter seind auch feuchter kalter complexion/gleich dem Burgel/Innerlich vnd Lüsserlich zu nützen.

Innerlich.

Verzerte
leut.

Das wasser von Hünerserb gebrant/ist in der würckung dem Burgel gleich/weiter ist sein experiment/so jemandes verzert/vnd Franckheyt halben vers fallen/der soll statts dieses gebranten wassers nutzen/vndern wein gemische oder für sich selbs.

Kind hitz
vñ gegicht.
Spasmi.

Gedacht wasser sol eygentlich den jungen Kindern in grosser hitz vnd schwach heyt eingeben werden/dann es leschet nicht alleyn den Innerlichen brandt/sondern es verhindert vnd wehret den züfallenden Franckheyten Spasmi genant/oder gegichten.

Lüsserlich.

Hitzige
wunden.

Das kraut/safft vnd wasser mögen (wie der Burgel vnd Maurpfeffer) zu allen hitzigen wunden vnd schäden erwölet werden/damit gewaschen/bestrichen oder auffgelegt.

Populeon
sälbin.

Auß dem safft mag man seine küle sälbin machen zu der hitzigen lebern/vñ andern hitzigen schäden/als Populeon/wie von Hauswurz/Maurpfeffer vnd Nachtschatten gelehrt ist.

Von Gauchheyl. Cap. cxvij.

1.
2.



Forma.

Dioscorides lib. ij. cap. clxx. beschreibet zwey Gauchheyl/eines mit den schönen himmelblawen violen/sol das weiblin sein/blüet züm ersten. Das ander mit roten Synoberfarben violen/sey das männlin. Dise steüdlin tragen einerley kraut/stengel/wurzeln vnd samen. Es werden aber die viereckere stens genant/ihñ beden nicht vber spannen hoch. Die wurzeln seind ganz zusecht vnd haarecht. Dise kreütter ligen auch auff der erden/wie Burgel/oder wie Hünerdarm außgespreyt. Die blättlin vergleichen sich den bletteren am Harthaw/oder dem Waieron/se zwey gegen einander gesetzt. Wann die blümlin abfallen/werd den ganz runde knöpflein als Coulander samen darauß/in den selbeu finde man kleynen dreieckeren gälten samen. Dis ganz gewächß ist bitter/wachsen bede in den



den gärten/auff den äckeren/in den Weingärten/vnd gemeynlich in den stüpfel feldern. Blühen von dem Meyen an/durch den gangen Sommer. Was die alten Heyden für abenther vñ wort zu disen kreützeren vor dem außgraben getriben/vnd gesprochen/zeygt Plinius an lib. xvv. cap. vj. Aber die Christen achten solcher superstition vñnd gauckelwerck nichts/wiewol vnder den selben noch vil superstition geduldet werden. Die Jäger brauchen diese kreütlin zu den Jaghunden/vermeynen darmit die rasende seücht zuwenden/ohn zweiffel dieweil die alten diese kreütter für Väter vñnd Schlangen biß nutzlich befunden. Es mögen gemele kreütter für alle giftige seücht vñnd schäden gebraucht werden.

Locus.

Tempus.

Plinius.

Jäger

Kunst.

Sundts

argney.

Gift.

Von den Namen.

Gauchheyl nennt man auch Colmarfraut. In Plinio heist es Anagallis / das man auch Corchorum nennt/vñnd ist freilich das *naxos* von welchem Theophrastus lib. vij. cap. vij. schreibt/da er spricht Corchoros sey vñnd der bittere feyt willen in ein sprichwort kommen/das man also sagt *naxos* *oxylaxos*. Corchoros inter holera/Corchoros ist vñnder die Müßkreütter gezecht/so weyß nñn jederman das Gauchheyl nicht alleyn bitter/sonder auch mit der beschreibung Theophrasti sich

Corchoros

Theophrasti.

gütregt/da er spricht/Corchoros ist mit dem blatt dem. Oeymo/das ist/der Basilgen oder dem Nasseron ähnlich/welche kreütter bede Oeymi genennt werden. Also sieht man das Theophrastus/Dioscorides vñnd Plinius mit der abmahlung Corchori zusamen stimmen. Plin. lib. xv. cap. xj. nennt das weiblin mit den blawen blümlin *Calam ferum*/vñnd sagt das Viehe merde das kreütlin/wa es aber inn der weyde vom Viehe vngenerd versücht würde/sücht das Viehe in ander kraut *Aylo* genant/sür ein argney. Dioscorides lib. ij. cap. clx. gibt dem Gauchheyl vil namen/vñnd spricht man nenne das rot *Phoeniceam* / *Puniceam*/vñnd das blaw nennt er *Aerium* / *Aegium* / *Sauritum* / *Sanguinem oculi* / *Hirundinariam* / *Halicaabum* / *Corchorum* / *Zeliarum* / *Ulasia* / *pos* / *Sapana* / *Cerceraphum* / *Nycterida* / *Mecic* / *Asirison* / vñnd *Anagallida*. *Anagallis aquatica* ist Bachpungen / droben im lri. capitel beschriben. *Halicaabum* gehöret eygentlich zu den Nachtschatten/vñnder dem ij. capittel begriffen. Schölwurz vñnd das fleyn Meyen kreütlin/mit den Epipisch blettern/nenner man bede *Hirundinarias*. Das kraut welches Nicander inn *Theriaca* nennt/acht ich für *Sauritis* vñnd *Anagallis*. *Jacobus Manlius* sampt anderen deütten *Anagallida* auff das *mosum Galline*. i. Hünerbiß/vñnd heystens *Morgelinam* vñnd *Hippiam*. Das mit den rören blümlin soll das wild geschlecht sein. Der güt *Pandectarius* will ein Meüßor/darans machen/also rñn die newen Meyster/die machē auß Hünerdarm Meüßor/besibe Meüßor/cap. xcij. rñs. vñnd *Nicolaum Leonicum de Alsine*. *Serapio* nennt das weiblin *Cardabellam*/vñnd das männlin *Xantalum*/cap. clv.

Aylo.

Pandectarius.

Von der Krafft vñnd Wirkung.

De vñnd blawe Gauchheyl seind druckener vñnd etwas warmer natur/reynigen vñnd ziehen auß/mögen wol in leib vñnd außserhalb gebraucht werden.

Innerlich.

Innerlich.

Gauchheyl in wein gesotten/widerstchet allen giftigen wunden vnd stichen der Natern vnd Schlangen/dauon getruncken/vnnd die wunden darmit gewaschen vnd vber gelegt.

Allerhand
giftige
wunden.
Pestilenz.

Solche kreütter seind vmb gedachter vsach willen zu der Pestilenz gar dienstlich erwöhlet / jedes mal ein zimlichen trunck gethon/nider gelegen/züged deckt/vnd darauß geschwitzet/also gebrauchet/zeücht auß vn̄ vertribet allerhand gifte durch den schweyß.

Bands
bis.
Wassers
sucht.
Nieren.
Steyn.

Ein nüzlich kraut den Jägern zu den Hunden so gebissen/besglichen so ein Mensch von vnrine Hunden gebissen were/der brauch auffstund des Krauts safft oder wasser/getruncken vnd den schaden darmit gewaschen.

In vorgemelter maß genüget/treibt auß die Wasser sucht/eröffnet die Lebern/reynigt die Nieren/vnd treibe den stein.

Leber
öffnen.

Äusserlich.

Alle giftige wunden/ gebawen/ gestochen vnnd gebissen/ soll man mit diser kreütter safft oder wasser seubern/dann ihr art ist schmerzen zulegen/ gifte/ dönn/negel vnnd spreüssen auß züzichen/darauß gelegt/ schreibe Galenus lib. vj. Simp. facult.

Giftige
wunden.
Spreüsse/
Dönn auß-
ziehen.
Fließende
schäden.
Augen
felder.
Hirn reyn-
nigen.

Anderc fließende vnd beißende schäden darmit gewaschen/schicken sich bald zur heylung.

Der safft mit schönem Honig vermengt/vnd in die trüben augen gelassen/zertheyle die weissen Felder der selbigen/vnd macht sie heytter vnd klar.

Der safft in die nasen empfangen/reynigt das hirn/zeücht auß die zänflüß/dauon die zän etwan schmerzen befinden.

Afftern
auß vnnd
ein treiben.

Das weiblin Gauchheyl mit den blawen blümen/ soll den außgedruckten afftern (darauß gelegt) hinder sich treiben/vnd herwiderumb soll das männlin mit roten blümen den selben herausser ziehen/hier auß ist zu lehren das dz männl. im außtreiben krefftiger dann das weiblin sein müß.

Von Weggras. Cap. cxxviii.

Wegdritt
Weggras.



Welch meinen wa man in der schriftte gras nenne/sol das Weggras verstanden werden/so doch Dioscorides ein eygen capitel vom gras setz/ nemlich lib. iij. cap. xxxj. Das lassen wir auß dis mal faren/vnnd sagen das dis Weggras oder Wegdritt vnder allen gemeynen kreüttern beynahc das aller gemeinst vnd nüzlichst ist. Dann in welchem land ist Weggras frembd/ist es nicht auß alle wegen züfinden: sonderlich auch auß den äckern/die järlichs fruchte tragen/ auß allen gebawten strassen/hinder den zeünen/beinabe an allen orten. Im Brachmonat kreücht es järlichs züm ersten vom samen herfür/dan̄ es ist ein somer gewächß/müß järlichs wachsen vn̄ widerumb sterben. Seine wurzeln seind ründ / kurz vnnd dünn. Die runde schwancke stengel seind eytel gewerb/vnnd Endpffecht züsammen gesetzt/mit vnzalbaren zünclein vnnd reislin/ein jedes gewerblin nit gleychs weit vom anderen gesetzt/darzu hat ein jedes gewerblin seine zwey schmale spizige blättlin gegen einander gesetzt. Dife blättlin seind spitzer dann Rauten/vergleichē sich fast dem welschen Quendel/ Thymus genant/ oder dem Saturey. Zwischen einem jeden gewerblin vnd blättlin dringet ein Keyns blümlin herfür / nit grösser dann ein Hirsen körnlin/an etlichen ganz weiß/an etlichen

Tempus.

Verseh-
rung.
Bauch-
fluß.



Polycarpon / Carcinethron / Teuthalidem / Myrtopetalon oder Myrteum folium / Enopodion / Pedalium / Strophium / Maris vnguem / Proserpinacum / sanguinem Herois / Thephin / Kalum / vnd Seminalem oder Sanguinalem.

erliche braunrot / mit leibfarb vermischer / darauß werden dreyeckete Körnlin / das ist der samen / aller ding dem Saurampffer samen ähnlich. Dise gräser werden etwann zweyer elen lang / das man damit mag binden vnd knüpfen / wie mit Weiden vnd Seilen. Der samen würt gegē dem Herbst zeitig.

Das ander Weggras ist kleyner vnd kürzer / würt nicht vber spanen lang / dem ersten mit allen dingē gleich / außgenomen die blümlin / vergliche sich dem roten Gauchheil / oder den blümen an der gemeinen Tausent gulden. Das gras hab ich im Aprillen auff den stupffel äckeren / vnd fürters auff den feldern den ganzen sommer funden.

Tempus.
Locus.

Von den Namen.

Weggras nennet man Wegditt / darumb das es gemeynlich auff den Wegstrassen wechset / hindert auch etwann die / so durch das gras wandern / dann es auff der strassen von den bösen bübe zusamē verknüpft würt / das d so vngener dar durch wanderet / behencket / oder etwann von vngeschichten fallen müß. Vnsere medici nennen das Fraut Centinodiam / Corrigiolam. Andere nennenes Blütraut / herdam Sanguinalem / wie es dan auch Mascula sanguinalis ist. Dann Dioscor lib. iij. cap. iij. nennets selbs auff Griechisch Polygonon Arthena / Polygonaton / Cynochalam / Heracliam oder Herculeam / Millefolium / Clema oder viticulam /

Bübens-
stück.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die gemeine vnd edele wegkreütter oder grässer haben ihren hohen preiß bey den alten gehabt / vmb der sichtbarlichen vnd empfindelichen tugent willen / dann sie seind von natur drucken vnd kalt / stopffen blüt vnd bauchflüß / dargegen treiben sie den stein augenscheinlich / mögen inn leib genommen vnd außwendig auffgelegt werden.

Blüt.
Bauchflüß
Stein.

Innerlich.

Wegditt in rotem Wein gesotten vnd getruncken / oder das gebrandt wasser darvon mit seinem gepulverten samen eingenommen / stillt alle bauchflüß / Forzen / blüt speien / vnd vbrige Weiber Franckheit / dargegen (also gebraucht) treibet es auß allerhand gifft / den stein vnd grieff mit gewalt / leschet alle Innerliche hitz vnd Cholera des magens vnd anderer glieder / heylet alle Innerliche verschlung / ein nützlich vnd wunderbarlich kraut in leib zunemen.

Versch-
lung.
Bauch-
flüß.

Rozē / Blüt
speien /
Weider
flüß / stein /
gifft / Ma-
gen hitz.

Knawel.

Von der kreütter Vnderscheid/ Eüßerlich.

In-
grün/
Per-
uinca.

Schöne.
Rotlauf-
fen.
Wildfchw.
Oren ges-
chwer/
Faul zans-
fleisch.

Der safft von Weggras oder das gebrandt wasser / ist ein principal zu lesche alle Innerliche vnnnd Eüßerliche hiez von der schöne/ rotlauffen/ oder wild fchw/darüber geschlagen vnd getruncken.

In die schwärende ohren gethon / benimpt den schmerzen / heylet das faul zansfleysch/darmit geweschen / treibet hinder sich alle böse züfäll der hiezigen wun- den vnnnd alten schäden/sonderlich aber an den heimlichen glütern / Wann vnnnd Weibern.

Heimlich
die dner

Von Knawel. Cap. cxix.



An sit Polyc-
nemon Dios.
lib. 3. cap. 99.
Harn-
windt.

Dis kreütcllin fin- det man inn den feuchtern jaren auff den äckerē/vom Glengen an bis inn den Herbst / gemeynlich aber inn den Rüben felder. Ist ein einziges schottecht vnnnd drauschelecht steüdin/ nie vber spannen hoch/ alle ästlin vnd zincken mit eyttel gewerblin / wie das Weggras. Die aller kleinsten eschenfarben blätcllin seind spizig wie die blätcllin am Cypressen anzusehen. Seine vilfaltige blümlin vnnnd samen seind nichts anderst / dann kleine grün farbe gestirnte blümlin als Hirsen Kömmlin/eines starcken geruchs / das rund weißwürcgelin ist zafecht vñ nicht fingers lang.

Von den Namen.

Wiewol das kreütlin der beschreibung halb/ nicht wol sanguinalis femina Dioscori. sein will/ so mag es doch wol vmb seiner vilfaltigen gewerblin willen ein Polygonon sein/ oder des samen halben Polycarpon genennet werden. Der würckung halben möchts wol Polycnemō heysen/ dann es wunderbarlich zu der Harnwinde vnd dröpf felechtem harnen dienstlich ist. Polycnemon heysst aber inn Diosco. auch Clinopedion/ Polygonatum/ Jouis colus/ Echeonymon/ Putcalogonthia.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das süß kreütlin im Westerich Knawel genandt/ kan ich nicht von den Weg dretten absündern/ dieweil es gleiche würckung (innwendig vnnnd außwendig des leibs gebraucht) beweiset.

Innerlich.

Innerlich.

In-
grün/
Per-
uinca.

Das Kraut in Wein gesotten/oder das wasser darnon gebrandt/getruncken/
hat die würckung den stein aufzuführen/wie der Wegdritt/ mag in allen sa. Stein.
chen darfür genommen werden.

Gedacht kreütlin ist nutz vnd gut/ ja auch annützig zu essen dem Vihe/ zu Vihe füt-
solchem fütter grasen die Meyd des krauts dem kind vihe/ das hat sein lust dar-
mit.

Züßerlich.

Mag Züßerlich wie Weggras genützt werden.

Von Ingrün/Peruinca.

Cap. cxxx.



On einer zassechre wurzeln wachsen vil gley-
chere Knöpfchre gerlin/als grüne rürlin/welche so sie dz erdrich
ergreifen/ hencken sie sich an/ sonderlich da es die Knöpflin vnnd
gewerblin hat/ gewinnet es seine haarechte wurzeln/ würt also vñ
eine stöcklin in kurzer zeit ein ganzer wasen/ darumb solch kraut
nicht vnbillich vnder die kriechende kreütter/die man Serpentina oder Hedera
eias nennet/gezölet möcht werden. Die bletter an disem gewächß sind klein/schier
wie des Buxbaumns/etlich auch grösser/den Weiden blettern nicht vngleich. Im
Wergen vñter das Winter kraut/ gewinnet halbe purpurfarbe blawe violen/ je
des blümlin mit fünf blätlin anzusehen wie Burreesch blümlin/ohn geruch. Das
kraut finder man vber Winter grün/mag allerhand frost vnd wetter dulden/vnd
(das mir ein wunder ist) so hab ich ein todten kopff sehen außgraben Anno 1535.
auff S. Mary tag/ der was mit disem kraut gekrönt/vnnd das kraut was aller-
ding vnuersehr auff dem kopff bliben/daher es wol todten kraut vnd todten vio-
len mag heissen/wie es dann etlich nennen/vnd die abgestorbene darmit krönen.
Das kraut wach sie gern in den schattechten orten/ inn etlichen grasgärten/auff
den mauren/hinder den zeünen/vnder den hecken/vnd an den felsen.

Historia
Anno 1535.
Todte vio-
len.

Von den Namen.

Arumb das es allzeit grün bleibt/ nennet man dis kraut Ingrün/ vnnd todten violen oder
kraut/vnd obernerer vrsach willen/sonst nennet mans Peruinca. Vnd dis kraut ist Clema-
tis Diosco. obn angesehen das es allein in Egypten soll wachsen/vnd von Plinio auch Saph-
noides genennet würt/ Plin lib. xxij. cap. xv. Es hieß wol sonst auch Chamedaphne/ das man
Terrestrem oder humilem Laurum nennet/Bey den Römern Laurago/vnd auch Laureola/vnd Vin-
ca Peruinca geheissen. Im Dioscoride lib. iij. capite cclij. steht geschriben Saphnitis/ Hydrago-
gon/ Nidij vñnd Laurus Alexandrina/doch was das selbig für ein gewächß ist/würt hernach ge-
sagt. Im Apul capite lvij. würt von disem kraut also gelesen/victoria heysst Eueplios/ Saphnois
des/Hypoclossion/Eupetalon/Diglosson/Saphne Samothracia/Saphne Alexandrina/Saph-
ne Ideia/Nitrios/Danae/Stephane/Alexandrium/Chame Saphne/Carpophyllon/Saphnitis/
Peruinca/folium Victorie/Laurus Alexandrina/Macedonica/Laurago/ Mustellago terrest. ris.
Disenamen stehen zim theyl in Plin lib. xv. cap. xxx vnnd nennets Plinius auch Hypelaten/ Delas-
gum/Cephalon Alexandri/vnd Ideam. Mich will aber beduncken dise namen alle stünden ehlicher
P u

Clematis.

In-
grün/
Peruin-
ca.

Von der kreütter Vndercheid/

Plin lib. 84.
cap. 92.



Grimmen.
Bauchfluß.
Menses.

Giffrige
stich.
Verseh-
rung.
Dren vnnnd
zan schmer-
zen.
Trüder vñ
abgefalle-
ner Wein.

Der aufgedruckte safft in die ohren gethon / benimpt den grossen schmerzen.
Also den safft im mund gehalten / leget den zan schmerzen.
Ein wichen oder zäpflein im saffe genezt / vnnnd den Weibern inn ihre scham
gethon / benimpt das wehe / vnd stiller den fluß.
So jemandt trüben abgefallenen wein hette / der nemte des krauts wenig
oder vil / nach dem des Weins vil oder wenig ist / vnnnd leg das kraut darein / schlag
das vafß zü / auff vierzehen tag also gelegen / der Wein würt inn kurzer zeit schön /
lautter vnd hell / Besser ist das man den Wein züvor in ein ander vafß ablaß / das
ist warhafftig erfahren.

dem L auro Alexandrine / dann dem Peruinca zü. In
Theophrasto lib. ij. capite xvij. liest man vnder den
beümen von Chamädaphne / welches wort der Gas-
za L aurum Alexandrinam hat außgeleget / welches
vnsere Peruinca auch nicht jren soll / dann wir re-
den hie nicht von beümen / sonder von kreüteren. Es
ist aber kein wunder das also vil meynung vnd ir-
sal auß dem namen entstanden seind / vnsach / diser
nam Saphnis vnnnd Laurus Alexandrina ist vil ge-
wachsen zügeleget / doch so reimet sich Vinca Peruin-
ca beschreibung in Plinio nicht vbel zü vnsere In-
grün.

Von der Kraffe vnd Würcung.

DAs ewig grün todten kraut mit sei-
nen blauen violen ist druckener quas
liret / nützlich in leib genommen / vnd Lüs-
serlich auffgelegt.

Innerlich.

DAS kraut wa es anderst Clematis
ist / inn Wein gesotten vnnnd getrun-
cken / stiller das grimmen im leib / stiller vñ
stopffet alle bauchfluß / auch den Weibern
ihre blödigkeit.

Lüsserlich.

DAS kraut zerstoßen / vber gifftige
stich oder biß gelegt / wehret dem selb-
igen / vnd heylet die verschung.

Weiber
fluß.

Von Zapffenkraut.

Cap. cxxxj.



Das kraut hab ich für eelichen jaren den hoch-
gelehrten Orthonem von Braunsfels seligen lehren kennen / vnd inn
Theophrasto vnd Diosco. angezeiget / welcher das volgendt inn
sein Teütsch kreütter büch gesetzt. Nach dem selben außgangenen
Kreütter büch

Zapf-
fen-
kraut.

Menses.



Kreütter büch ist auffgestanden der hoch
berühmpt Poet vnd Medicus/ genandt
Euricius Cordus / der hat diß Zapffen
kraut in gleicher meinung in seinem kreüt-
ter gespräch angezeyget / ist sonst von kei-
nem nie angezeiget wa diß kraut / in Dios-
sco. wachse / Gott wölle fleißige Männer
schicken / das hierin der gemeyne nutz auch
gefördert werde / Amē. Diß Zapffenkraut
bringē die Landfahrer auß Vngerland /
ohn wurzel / vnd sagen dz es in hohen wäl-
den wachse. Das kraut hat runde stengel /
wie die Weißwurz / spannen lang / zu bey-
den seitten mit ihren dicken bletteren beklei-
det / schweiger grün / die vergleichē sich bei-
nahe den Lorbeerbletteren / seind aber zar-
ter / ein jedes blatt hat auß ihm selbs noch
ein kleines bläclin wachsen / anzusehen wie
ein zünglin od wie ein angehencktes zäpf-
lin / daher es seinen namen bei vns Teüt-
schen vberkommen hat. Zwischen den blet-
tern vnd stengeln hab ich rote köner geses-
hen als Erweissen / vmb S. Johans tag
zu Straßburg bey einem Janbrecher / der
hat es auß Vngerland also grün bracht / et-
lichs mit frucht / dz ander ohn frucht / doch
waren sie einander fast gleich.

Euricius
Cordus.

Von den Namen.

H Je haben wir das sigbafftig kreütlin Alexan-
dri / darmit er sich in seinem sieg hat lassen krö-
nen / wie Marcellus Vergilius schreibt / Da-
Alexander
Magnus.

her diesem Zapffenkraut (das man auch Hockenblat nennet) sein nam Laurus Alexandrina ist wordē /
wiewol diser nam dem Chamädapfne auch zu gelegr würt in Dioscorde. Sonst heist das Zapffen
kraut auch Idea Laurus / vom berg Ida / da dessen vil wächst. Diosco. lib. iij. cap. cxiij. nennets für
ter Sanaen / Hypoglotten / Hypoglossion / vmb des zäpfins willen / vnd Zalam / Stephanen /
Daphnon / Samotheacem / vnd Methion / zu Latin Vuularia. Von Theophrasto würt es Epiphyl
locarpus genennet / vmb der köner willen so vnder den bletteren wachsen / lib. iq. cap. xvij. Die an-
dern namen Apulei stehn drosen im Ingrün gezeychnet / vnder welchen auch victoria der nam stehet
des Sigs halben. In Serapione heissets Bar Alexandria cap. cccxxij. Vuularia.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Z apffenkraut ist warmer druckener qualitet / würt bey vns Teütischen allein
für das feuchte zäpflin vñ halbschwär gebrauchet / darüber getruncken. Es
haben aber die alten solch kraut so wolhnerlich als eüsserlich zu der arzney erwölet.
Zäpflin vñ
Salßge-
schwär.

Innerlich.

D ie wurzel vom Zapffenkraut (sagt Dioscorides) gedörrt vnd gepüluert /
dauon auff die iij. oder v. quinten schwär eingetruncken / mit süßem wein
oder Maluastier fürdert die schwäre geburt / verreibet die harnwinde / bewegt die
Wenses wie andere diuretica. Schwäre
gebur-
Barn-
winde.

Wenses.

Weißwurz.

Von der kreütter Vnderscheid/
Küßerlich.

Fließende
wunden.
Zäpflin.

Das puluer vom kraut vnd wurzel drücknet alle fließende wunden vnd geschwär/wie die gemein Holwurz.
Das kraut brauchet man zum abgefallenen zäpflin/darüber getruncken.

Von Weißwurz. Cap. cxxii.

Weißwurz.

Kleyn Weißwurz.



Weißwurz hat ihren namen der weissen farb halben/vnd ist ein Knöpffichte kriechende wurzel / die da hin vnd her in der erden sladert vnd kreücht / wie der Hopffen vnd Quetscken. Ist am geschmack erstmals auff der zungen süß/vñ folgendes ein schwarpffer halber Ingber geschmack / anzusehen wie der Ingber oder Calmus. Der safft ist auch zähe vñ glatt/so die wurzel noch grün ist. Im Aprillen stoßt die wurzel ihre dolden oder Spargen / daraus werden runde stengel/ als Rocken halm / zu beiden seitten mit schönen grünen bletteren bekleidet/ größer/

Tempus

größer/breyter vnnnd lenger dann des zapffen Krauts bletter/erwan zehen oder zwölff an einem jeden stengel. Zwischen den selbē wachsen schöne weißgrüne lange schlechte/oder runde rötlin/wie die gale aufgerupffte Schlüssel blümlin/vnnnd das geschicht im Meyen in vnserm Land. Gegen dem Augst ist die blüet zu runden vnd schwarzen Kömern gerahen/die findt man zwischen bletteren vnnnd stengeln hangen/anzusehen wie die Kömer am Ephew/oder wie die blawfarbē Meydelbeeren.

Im Jar auff der Mosel/hab ich ein Kleyn geschlecht diser wurzel funden/mir sehr schmalen blätlein/sonst der andern gleich in allen dingen.

Von den Namen.

Wit diser weissen wurzel haben wir abermal ein spanm/dann etlich wollen es sey Secachul/ ein anderer will es ein Polygonaton deütten/villeicht darumb das die wurzel etwas knöpfficht ist. Aber in summa wa dem also were/so müste diß gewächß vil gewerb oder gleich haben/welches an der Weißwurzel vnd an der selben stengel mit gesehen würt/zü dem allen so müste die wurzel ein starcken geruch habē/das jr auch fälet/jedoch will ich niemantes seine meynung verwerfen/sonder vnseren verstandt darüber auch nit verhalten. Erstlich was Polygonaton sey/haben wir droben angezeygt/vnd Glydweich verträuschet/mit den vilen gewerden vnd weissen blümen. Aber die Weißwurz/das etlich weisse Nieswurz vnbillich deütten/nennen die vnser Albam radicem/Sigillum Salomonis/ein Breüchliche wurzel für die blawen mäler/sonderlich vnder den augen. Daher ohn zweiffel Eucritus Cordus dise wurzel Polygonaton verargwonet/dañ die wurzel Polygonati sol solche flecken vnd mäkel/wie Diosc. lib. iij. cap. vi. anzeygt/heylen vnd vertriben. Wir achten aber dise Weißwurz für das recht Laureola Dioscoridis/das er vmb der schönen blätter willē Eupetalon nennt/vnd sagt etliche nennen es Chamadaphnen/Peplon/vñ Daphnoidea/vnnnd ist die vrsach vnserer meynung/nemlich/das Weißwurz sich nit allein mit der ganzen beschreibung Laureole in Dioscoride zütreget/sonder auch mit dem bannigen geschmack/vnnnd dem zäßen schleimichten safft. Zucht wasser im mund wie Bertram. Wächst in Bergen vnnnd Wälden/welche puncten alle sampt von Laureola gelesen werden. Das aber Diosc. schreibt Laureola hab ein vntüchtige wurzel/nicht auch wol in eim büchstaben gefült sein/vnnnd Dioscorides daran feyn schuld haben/vnd für das Griechisch wörtlin *εφραση*. Das zü Latin Inutilis. i. vnbreüchlich/heyst *εφραση*. das ist vtilis oder gebreüchlich gelesen werden/als dann wer zü mal feyn fehl daran/gib solches abermal zü bedencken. Ich acht aber der name Daphnoidea hab auch vil jr gemacht/also das man nit wol kan vnderscheiden/welches doch das recht Daphnoidea sey/dieweil so vil gewächß darmit getaufft werden/vnd sonderlich in Plinio. Nemlich im zwölfften büch cap. xxi. schreift Daphnoidea sey ein geschlecht Casie/darnach im xxiij. büch cap. xv. spricht er Daphnoidea werde genennet Clematis/vnd wachß in Egypten/dazü stimmen Diosc. lib. iij. cap. vi. vnd Paulus Aegineta. Inm Dritten schreift Plinius lib. xv. cap. xxx. Daphnoidea sey ein fruter oder ein stand/also haben wir ij in Plinio/vnnnd zwey in Dioscoride. Aber in summa wa man ohn züsatz Daphnoidea liest/achte ich es werde das gegenwertig Laureola (das wir Weißwurz reüffen) damit verstanden. Mit dem namen Peplon ist auch also/dann der selbig namen würt dem Peplidi zugelegt/welches Diosc. vnder andern namen Agrestem Portulacam nennet/lib. iij. cap. xliij. Dsch war für ich Peplon halt/ist droben im capitel von der Wolffsmilch angezeygt. Hermol. Barbarus reüffe Radicem Rhodiam/Sigillum Salomonis/das lassen wir auch faren/vnd bleiben bey obgerogter Chame schreift vnd zeügnuß. Das Kleyn geschlecht mag wol das Chamadaphne sein/welches Diosc. lib. iij. daphne. cap. cxiij. auch Vincam Peruincam nennet.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die Weißwurz ist warmer qualitet/zertheyle vñ treibe auß gerunnen blüt/ andere schleim/macht Kozen/würt jezund mehr außserhalb auffgelegt/dañ in den Leib genommen. Kozen.

Innerlich.

Weißwurz gebrant/vnnnd das selbig wasser getruncken etlich tag/alle mal Gerunnen auff drei oder vier löffel voll/treibe auß das gerunnen blüt im Leib/den blüt. Gerunnen blüt.

kraut.
Lenden
stein
Fräwen
zeit.
Innerliche
geschwär.

Lenden steyn durch den harn/ den frawen ihre krankheyt/ vnd zertheyle allers
hand Innerliche geschwär im leib.

Zwölff oder vñ. schwarzer beerlin von Weiswurz gessen/purgieren vnder
vnd oben. Die bletter grün in wein gesotten/oder gedört vñ gepüluert/jedesmal
ein quinten eingenommen/treibet auß pituitam den weissen schleim.

Bauren
purga-
tion.
Weisser
schleim.

Lüßerlich.

Hauptflüß
Heraber
ziehen.
Blawe
mäler.
Gerunnen
blüt.

Die grünen bletter von der Weiswurz im Mund zerkerwet/ zeücht die flüß
vom haupt in mund/vnd macht niesen.

Die wurzel zerstoßen/vnd Lüßerlich auff die geschlagene vnd gestossene
blawe mäler/vnd da gerunnen blüt sich versamlet hat/vbergelegt/zertheilt das
selbig ohn zweiffel in kurzen tagen/solchs thut auch das gebrant wasser düchlin
darinn genezet/vnd warm vbergeschlagen.

flecken.
Kysamen.

Das wasser von Weiswurz ist das aller best vñ behümpfetest zu allerhand/
flecken/rysamen/vnd anderen vngeschaffene mäleren vnder den augen/auch sonst
am leib/damit gewaschen vnd düchlin darauff gelegt/züuor in genanten wasser
genezet.

Von Hendelkraut. Ca. cxxxiij.

In Aprilen wachsen zwey kreütlin/eins mit
blawen/das ander mit ganz weissen blümlin/dz blaw sindt man
in den sandechten feldern/das weiß in dunkeln vnd feuchten ör-
tern/zwischen den mauren vnd zwingern. Wachsen bede nicht
spannen hoch/ein jedes steümlin mit seinem runden einzigen stein-
gelin/die theylen sich im obersten theyl in kleine zweiglin/ganz harecht/von far-
ben ein wenig braun. Die blätlin an ihnen beden seind ganz safftig vnd feyst/
wie des Burgels oder Nawrpfeffers. Die blätlin seind formiert wie kleyne händ-
lin/oder wie die fordersten füßlin an den fröschen/ein jedes blätlin gemeynlich
mit dreien fingerlin/von art ein kü gewächs/wie der Nawrpfeffer. Das würze-
lin ihrer beden ist schlecht vnd kurz.

Von den Namen.

Wann diese kreütlin milch geben/vnd auff der zungen sitzigten/wolte ich sie vnder das capitel
Peplis schreiben/welches Dioscorides agrestem Portulacam vnd Peplion nennet lib. iij.
cap. clxiij. Siweil aber der mangel am selben ist/will ich niemands bereden. Ich hab dis
kreütlin in einem Sallat bereyt vnd genossen wie andern Lattich/darzu hat mich gedrunge die bes-
schreibung Peplidos/als Dioscor. sagt/man möge es mit Salz wie andere Salgama brauchen/
ist es nun ein Peplis/so haben wir es in Germania/ist es keins/so wollen wir es danoch nit ver-
achten. Ich hab lang nach seinem Teütschen namen geforschet/aber keynen können vberkommen/
hab ich ihm Hendelkraut zum namen geben/damit es auch ein namen hab/bis gewissere an tag
kommen. Von dem Peplio schreibt Plinius lib. xx. cap. xx. Die wort Galeni vnd Aeginete von dem
kreütlin seind auß Dioscoride entlehnet.

Aegin. lib. 7.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die zwey kleine kreütlin von vns Hendelkraut genant/seind feüchter kalter
natur/mögen in leib vnd Lüßerlich ohn schaden genüzet werden zu allen
hizigen presten.

Innerlich.

auch
me.

Innerlich.

Diese Kreülein mögen mit andern Salat kreüttern gessen werden/seinde meins Bedunckens wie der Burgel.

Äusserlich.

Wan mag dise feyeste stendlin mit ihren finger blätlin zu allen hitzigen schädlichen
den brauchen/gleich wie von dem Vogelkraut oder Hünerserb geschriben ist. Hitzige
schäden.

Von Gauchblümen.

Cap. cxxxiii.



Silblümē werden nach dem Gauch genant/nemlich dz Geißbart mit der gälten blümen/vnd der ein wild Krefz/droben im yyyj. capitel beschriben/desgleichen das Kraut so wir jezund handeln/welches auch am liebsten auff den Wysern wächset/ist ein Kraut inn der ersten anzusehen mit seinen schmalen spitzen blätlin/wie ein Weißbör-
lin/doch aller ding schmaler vnd spitziger/wie die bletter am Closter Dysop/stoßet seine schlechte runde stengel/mit wenig bletter bekleydet gegen dem Meyen/dar auff wachsen presilgen braune blümen/geformiert/vnd in den blätlin zerschnitten wie die wilden grasblümen/so man Würwillē nennet/also das ein jedes blätlin an der blümen einem händlin nit vnähnlich ist.

Das ander geschlechte diser blümen findt man auff den düren bergen/in starckem weissen grund wachsen/den erst gemelten in allen dingen gleich/aufgenommen die blümen werden ganz weiß. Nach der blüet seind die beschlossene lange schötlin anzusehen wie an den grasblümen.

Von den Namen.

Diese blümen hab ich hören Gauchblümen deütten/dann auff den stengelin vnd der selben gewerblin findt man gemeynlich weissen sbaum wie speyhel. Etlich wollen sagen der Guckgauch werff sein speyhel darauff/darumb sie auch den namen sollen haben vom Gauch. Der blümen halben möchte wol auch ein geschlechte Anemonis sein/dann sie auff vnnd zu gehet/wie das weiter ist. Aber das kraut will sich nit darzu schicken.

Von

Kreutz-
blüm.

Sie rote vnd weisse Gauchblumen seind (als mich bedunckt) auch feuchter vnd warmer qualitet oder eygenschaft/möchten derhalben wol gebraucht werden/sonderlich so man ein wasser darauß ließ brennen/weitter hab ich sie nicht versucht. Die junge kinder haben im Sommer ihre kurzweil darmit/brachten sie mit andern Wÿsen blümen zu den kreuzlin/noch zur zeit kan ich nichts gewis von disen blümen schließen.

Von Christwurz. Cap. cxxv.

Tempus.

Forma.

Christwurz ist ein wasechce / schwarze wurtzel / mit vilen zincken durch einander geflochten / hebt im ende des Christmonats an ihre blümen züsstossen / wa sie anderst warm vnd im luste stehet / vnd das mag man vmb purificationis sichtbarlich warnemen / die blümen seind an der farb mehr grüner dann gäler / mit der gestalte vergleichen sie sich der öpffel / oder Quitten blümen / oder den Cappern blümen / wachsen erwan zwey oder drei neben einander / auff einem braun runden stengelin / die blümen werden zu schötlin erwan vier oder fünff sächlin neben einander / wie der Aglein schotten / wann die zeitig werde / reissen die schötlin auff / vnd felle der gang glatt samen vnder dz laub. Die bletter der Christwurz seind zerpalten / beynas he wie der Benedicten rosen / doch klein vñ schwarzgrüner. Die wurtzel ist bitter / die alten weiber purgieren darmit / lassen die leute darüber trincken.

Purgation
der weis
Ber.

Das wild geschlecht ist dem samen gleich / die blümen werden zu köpflin wie an der Nigella / der samen ist schwarz / wie des weissen Teütsche Dictams samen / das gewächß stincket vast vbel / wachst an steynrechte rechen in den hohen rauhen bergen auff der Mosel / am Rhein / an der Eyffel / vnd im gebürg des Schwarzwalds / gemeynlich in den grüßen vnd kanten der Bergwerck. Dis gewächß

Schwarzwalds / gemeynlich in den grüßen vnd kanten der Bergwerck. Dis

Schwarz Nießwurz.



gewächß ist vnder den Leüßkreüterten be-
schriben.

Aber die rechte Schwarz Nießwurz
zel / welche vnser Wurzeltänier auch
Christwurz heysen / ist wol ein schön ge-
wächß mit stengel / wurzel vnd blümen /
erwan vber zwo spannen hoch / die wur-
zel ist zafecht / verwürt / durch einander
geschrenckt / ganz schwarz / aller ding wie
die Christwurz / aber die stengelin seind
von vnden an bis oben aussen / mit zarten
reynen zerkerfften blätlin besetzt / aller
ding wie das kleyn Stabwurz / doch grün-
ner / vnd ganz drausbelecht / im gypffele
erscheinen im Frühling gältsarbe einzige
blümen / vast wie der Chamillen / doch vil
größer / so die abfellt / erscheint ein kolbecht
gypffelin / wie das obertbeyl am Kyffer-
holz / das selbig ist der samen.

Von den Namen.

Unsere weiber nennen dise wurzel Christ-
wurz / darumb das sie vnd den Christ tag er-
wan mit der blüet gesehen würt / sonderlich
in den warmen Wintern / oder das sie auch zu den
Clystirungen gebraucht würt. Dise wurzel müß
bey vnsern Gelehrten die schwarz Nießwurz sein /
von welcher Dioscor. lib. iij. cap. cxlvj. schreibet /
wie dann die Beschreibung sich in gemeltem ort nit
gar vbel dazü stimmt. Es ist aber dise wurzel in
vnserem Teütschen land nicht sonderlich schädlich /
vrsach / ich hab oft gesehen / das man ohn schaden
darmit vil menschen geholffen hat / darumb mich

die wort in Dioscoride vnd Theophrasto ganz vber flüssig beduncken / vnd ist meins bedunckens ein
rechte superstition auß Theophrasto in den Dioscoridem gesetzt worden / oder müssen die alten ein
anders damit gemeyn haben / wie mich bedunckt vnd auch sein mag / daß wa dise Christwurz solt
vmbbringen das viß vnd leüt wie Theophrastus / von der schwarzen Nießwurz schreibet / wer wol
das sie nit im Teütschen land were. Aber in summa vnser Christwurz / wann sie zimlich gebraucht
würt / ist sie ohn schädlich / mag ohn schaden gegraben vnd genützt werden. Dioscorides nennet die
schwarz Nießwurz Elleborum nigrum / Veratrum nigrum vñ Melampodion / darumb das der
hirt Melampus die vnstünige Töchter des Königs Proeti in Arcadia darmit purgiert hat / er nen-
net sie auch Protion der selben Töchter halben / fürter nennet er sie Polyrhizon / multi radicem / Me-
lanorhizon / Nigram radicem / schwarz wurzel vnd Cyranion / vnd Elaphinem vnd Cimelege /
vnd Saraca / vnd Zomarition vnd Isacam / vnd Prodioma / vnd Estomon. Plinius schreibet von
beden Nießwurzeln libro xxv. capite v. vnd seind die selbige wort Plinij vast auß Theophrasto libro
ix. capite xj. genommen. Wer nün den brauch / ja auch den nutz vnd schaden der selbigen begert zu
wissen / der mag vnder anderen / den hochgelehrten Hippocratem lesen / in dem büchlin das er Elle-
borismen nennet / vnd dem Democrito zugeschriben hat. Serap. capite cccxij. nennet Bede Nieß-
wurzeln Eherbachen. In Auerehoe heüß sie Barbaeus / vnd Condisi / wiewol etliche wille Condisi
sey ein ander gewächß / das man Struthion nennet / oder Lauariam herbam / dauon Dioscorides
lib. ij. cap. clj. schreibet. In Mesue heüß sie Elleborus Barba Alfugi. Das wild stinckend geschlecht ha-
ben wir vnder dem Leüßkraut beschriben / vnd ist der Christwurz so ähnlich in allen dingen / das
man sie kaum von einander mag scheyden / doch fület mans am geruch / so ist diß krauts wurzel auch
nit so sehr zafecht vnd verwickelt / sonder auch kürzer rumb gebogen. Ich glaub das Christwurz
ein

Helleborum
nigrum.
Melampus.

Hippocrates.

wurz. ein Consiligo Ruellij sey/von welchem Plinius etwan geschriben hat/ Dann vnser Christwurz ist
Consiligo. nit so schädlich wie die alten von der schwarzen Nießwurz schreibe/ Darumb ich sie nit für ein
 Nießwurz halten kan/ vber das/ so graben die frembden Wurzler gar einander Christwurz zu In
 gelheym auff der heyde zwischen Bingen vnd Meyntz/ die trage sie seyl biß gehn Venedig/ daselbst
 gilt ihnen diese Ingelheym wurtzel gelt/ vnd mag meins bedunckens die schwarz Nießwurtzel
 sein/ wie ich sie dann selbs gegraben habe/ Anno M. D. xliij. am gebürg/ nit fern von dem
 Leiningen. stucken Leiningen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Wie kreuttermeyster halten die Christwurz für die schwarze Nießwurz/
 das kan ich nit glauben/dieweil die Christwurz ohn schaden in leib mag ge-
 nohtmen werden/ welches von der schwarzen Nießwurz niergends gelesen
 würt/ derhalb will ich die zam Christwurz für ein vnshädliche Nießwurz hal-
 ten vnd geben/vnnd das ander Leißkraut ein giftig Aconitum nennen/Wölff
 vnd Füchs darmit züfangen.

Wolff
fangen.

Purgatio. vnser Christwurtzel in wein vber nacht gebeyst/vnnd des selbigen weins
 auff ein halb drinck gläslin voll eingenommen/purgiert vnd erweycht den harten
 bauch ohn schaden/dise artzney ist bey den alten vnter weibern gemeyn.

Dise wurtzel ein quinten gepuluert/vnnd mit wein oder anderer feuchtig-
 keyt eingenommen/ist in der aufreibenden würckung krefftiger/weitter würt
 dise Christwurtzel von den vnsern nit gebraucht.

Schwarz Nießwurz.

Schwarz vnnd weisse Nießwurz/seind bede hiziger vnd druckener art/sol-
 len mit sorgen in leib gegeben werden/Besithe Constantinum de Gradibus/
 in tertio gradu.

Constanti-
nus.

Innerlich.

Die alten haben die wanwizige/schellige vnd Melancholische menschen/des
 gleichen die ihenige so mit der fallenden sucht/mit dem schwindel/Podagra/
 wasser sucht/ feber quartan/malazei/krampff vnd grimmen beladen/mit der
 schwarzen Nießwurtzel purgiert/dieweil solche purgation mehr schaden dann
 nütz bringe/wil ich solches anstehē lassen/doch mit ein wort/so jemand schwarz
 Nießwurz brauchen wolte/der neme ihr nit vber ein quinten/das er nit schaden
 dardurch empfangen vnd so jemand Nießwurz züvil gessen oder eingenommen
 hette/der laß jm auff stund ein warme Geysmilch bringen/oder ein andere milch
 die trinck er auff stund/damit das Gifft diser wurtzel gedempffte werde/die best
 artzney von Nießwurz ist in wein geweycht/vnd der wein folgendes getruncken/
 doch nit zü vil/damit nit schaden folge.

Wanwi-
zigeit/Me-
lancho-
lia.
Fallende
sucht.
Schwin-
del/Pod-
gra.
Wasser
sucht.
Quartan.
Malazei.

Krampff-
Grim-
men.

Äusserlich.

Schwarz Nießwurz in der frauen gemacht gehon/fordert die zeit mit ge-
 walt/soll auch mit sorgen genützet werden.
 Schwarz Nießwurz in alte schäden oder Fisteln gepuluert/reynigt die sel-
 bige wunderbarlich.

Frauen
zeit.
Schäden
reynigen.
Böse
grind.
Flechten.
Malazei.

Schwarz Nießwurz zerstoßen mit Eßig/vnd pflasters weiß vber alle bö-
 se grind/raude/flechten vnd malazei gelegt/tödt die selbige vñ heylet sie/ist auch
 güit also genützet zü eizen/vnd faul fleyßch züuerzeren.

Eizen.

Anderc superstitiones diser wurtzel laß ich anstehen/wils den müßigen befehle.

Von

Von Nießwurz. Cap. cxxvi.

Dioscor. solt den Nießwurz so man Cyrenaicum nennet / soll in Anticyra bei dem Berg Deta/wie Strabo schreibt/derk. I wachsen. Darzū stimpt Theophrastus lib. iy. cap. v. et vi. vñnd spricht die vier besten vñnd nützlichsten Nießwurz/sein die man Dereum/Ponticum/Elaticum/vñd Massalioticum nennet. Jedoch findet man Nießwurz auch wie Diosc. lib. iij. cap. cylv. bezeüget in Galatia vñd Cappadocia wachsen. Vñsere Wurzeler bringen sie auß den hohen Alpen vñd bergen/vñd sprechen man finde sie auch im Schwarzwald. Alpen. Die weiß Nießwurz so mir grün zusehen ist worden /



die was rund / fingers dick / außwändig braun erdenfarb / mit vilen zäseln oder haren / innwendig lutt vñnd weiß / als were marck darin / auff der Jungen hizig vñnd scharpff / beweget die speyz chelim mund / wie Bertrā. Die bletter waren breitter dan des Entians / die ripp so dardurch giengen / waren ein wenig braunfarb.

Von den Namen.

Vñsere Wurzeler kramer so die Nießwurz seiltragen / die haben sie durchstoßen / vñd an schnüren hangen / gleich wie man die glawen schwertel mit säden auffhenckt zū dören / vñd nennen sie Campaniam / Schampaniern wurzel / so lang sie ganz vñd mit zerstoßen ist / bereden die Leüt das sie die Campaniam inn wein vber nacht legen / vñd dann den selben wein trinckē / das sey ein nütliche außführung aller böser feuchtigkeit. Dñse artzney ist treglicher / vñnd meines bedunckens nütlicher / dann die gepulvert Nießwurz / so etliche vnuerständige eingeben / ohn allen verstand vñd

Purgation der Wurzler.

gründliche vsach / were wol das man solchen Meystern das handwerc verbutte / oder das man sie darzū hielt / das sie zūm ersten solche artzney an ihnen selbst versuchten / wa sie dann gemelte artzney vnshädlich befunden (das sie nicht bald sagen werden) als dann möchten sie andere ihre kunst lehren. Ich besorg sie werden die kunst von Nießwurz nicht können / wie der Chius Eudemus gewiß hat / welcher auff einen tag zween vñd zwentzig trānck von Nießwurz ohn allen schaden hat eingenommen / sonder nach gewöñlicher weiß / zū Mittag vñnd zū Nacht / ohn alles auffstoßen vñnd

Chius Eudemus.

den/die speiß genossen/vnd darzu in das badt gangen. Das ihm aber die tränk von Nießwurz vnⁿschädlich seind gewesen / schreibt Theophrastus er hab nach dem sibenden Nießwurz trunck den leichten stein Byms (so man pumicem nennet) mit scharpffen Essig eingetruncken/ das hab ich darumb wollen anzeygen / ob jemand Nießwurz hett eingenommen / das man ihm also möchte zu hilff kommen / vnd das auffstossen vnd forgen vertreiben. Dioscorides nennet den weissen Elleboron / Asciden / Atomon / Ectomon / Pignatorarim / Polyidos / Anaphyston / Vnre / Herculis genituram / Somphiam / Laginum / Anepsa / vnd Verarrum Album. Jedoch heyst das groß Sefamoides Dioscor. auch Elleborus albus / lib. iij. capite cxiij. So heist Ruscus oder Myrtus syluestris auch Genitura Herculis lib. iij. cap. cxiij. Inn summa nich will dunckel / die Christwurz sey kein Elleborus / vrsach / die beschreibung Ellebori nigri reimet sich nicht gar dahin / züm andern so mag Christwurz ohn allen schaden in leib genützet werden / ohn alles auffstossen vnd forgen / welches für allen dingen der schwarzen Nießwurz fählet / innhalt aller alten vnd newen Scribenten. Derhalben acht ich weiß vnd schwarz Nießwurz für giftige arznei / die man nicht ohn rhat der gelehrten brauchen soll. Die Christwurz aber die jederman Elleborum nigrum deütet / achten wir für ein vnⁿschädliche arznei küßerlich zübrauchen / sonderlich züm vhe wie dann Columella von der würtzel Consiligo schreibt / lib. vj. cap. v. Das ander wild geschlecht der Christwurz / das wir droben Leüßkraut verdolmetscht haben / achten wir der Christwurz in der würckung gleich / sie soll güt zür lungen sucht sein / ich wills aber nicht versuchen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Constantinus.

Der kreütlichst vnd gemeynst Nießwurz ist auch heysser dickerer natur / soll mit sorgen in leib gereicht werden / selten eins halben quinten schwär / hie ist jeder zeit die gelegenheyt der Personen vnd die krankheyt mit fleiß zübedencken / vmb des willen hat Hippocrates ein eygen büchlin von der Nießwurz / wie die zübrauchen oder einzügeben / beschriben / das selbig mögen die gelehrten besehen. Man soll auch kein Nießwurz nüchteren einnemen / sonder züvor etwas genossen haben / sagt Constantinus de gradibus / gradu tertio.

Innerlich.

Landstreicher Kunst.

Etlich Landstreicher geben Nießwurz / Wolffsmilch vnd Treißköner den leüten zü allerhand presten inn leib / wer nun nicht will gewarnt sein / der fahr hin / esse vnd trinck immer Nießwurz / wie dann schon der brauch bey vilen eingerissen / das sie nichts anders wissen oder brauchen dann Nießwurz allein.

Schlöpsack.

Solche kunst haben etliche Schlöpsack gelehrnet / bringen sich selbs lieber in krankheit / dann das sie ein weleichen spott haben / den selben müß man ein sack mit einem eimer voll wassers eingeben / wa mans innen würt.

Warwizigkeit Melancholici.

Nießwurz also ganz die züvor xxiiij. stund in Wein oder Oxymel gebeist / vnd wider gedörrt ist / mag man zü den wanwizigen Melancholischen vnd andern / obermenten presten eingeben / mit wein eins halben quinten schwär / oder nach der gelegenheit der Personen / Das machet forgen.

Tranck.

Wa man aber ein tränklin darauß wolt machen / soll man die wurtzel zweien tag inn wein legen oder in einer fleysch Brüen sieden / vnd den Francken darnon ein zimlichs trinck gläßlin voll geben / solche arznei wiewol sie beider seits treibet / ist sie doch nicht schädlich.

Gal. 2. simp. cap. 5.

Die presten darzu man Nießwurz brauchen mag / seind droben vnder der Christwurz gemelt. Inn summa die weiß Nießwurz würcket ober sich mit brechen / vnd die schwarz vnder sich züm stülgang.

Küßerlich.

Nieswurz inn die nasen empfangen mit Waieron Kraut / reiniget das hirn/
vnd machet niesen. Hirn reinigen.

Nieswurz inn Eßig gefotten/vnd den selben im mund gehalten / benimpt
das zanwehe. Niesen.
Zanwehe.

Die wurzel würt auch zu den geschwären / grinden vnd alten schäden / dar
mit zu reinigen/genommen. Grinde.

Nieswurz in der laugen gefotten/darmit gezwagen/ tödtet Leüß vnd Nis
im haar/ein salb darauß thut dergleichen. Leüß.
Nis.

Nieswurz mit Honig vnd Wäl temperiert vnd gebachen/ ist gut vnd
vnd Ratten züfahen/in solchem fall soll die schwarz am giftigsten sein/ allem vi
he tödtlich. Nies vnd
Ratten
fahen.

Nieswurz in milch gefotten / vnd den Fliegen fürgetragen / souil dauon es
sen/müssen alle geschwellen vnd zerpersten. Mucken.

Aber die wild Christwurzle Leüßkraut genandt / wann die selb Consiligo
ist/darvon Plinius vnd Columella schreiben / so ist das ihr würckung/wann ein
Schß oder Kinde vñ die Pestilenz gewinnet/soll man nemen ein ehrene seül/vnd
darmit ein kreiß reißen auff des Schßes ohr / da es am aller breitesten ist/ das
Blüt herauß gang/ vnd das soll innwendig vñ außwendig des ohrs geschehen/als
dann steck man mit gemelter seül ein loch mitten durch den gerissenen kreiß/vnd
steck der obgeschribenen wurzel Consiligo genandt / durch das loch / so bald die
frisch wund gerürte wurzel ergreiffet / so behelt sie dieselbig / das sie nicht leichtlich
herauß felt. Also zeücht dise wurzel alles gifft der krankheit inn das ohr/ so lang
bis das theil das mit der seülen vmbgerissen ist/ gar herauß felt / wie ein gestorben
oder rodt stück fleisch / also hilfft man dem ganzen haupt mit schaden eines klei
nen glids / das aber darbey stehet / man müß dise wurzel vor der Sonnen auff
gang mit der lincken handt außgraben / ist ein heimliche superstition. Columel.
lib. vj. cap. v. Dieß artz
nei.
Columella.

Von Ruchenschell.

Cap. cxxxvij.

Wir haben wir widerumb ein frembd kraut/
das die Weiber Ruchen oder Rüşchellen deüerten / darumb das
seine blümen den schellen oder Cymbalen gleich seind / die haben
innwendig gäle fäseln wie die Rosen. Blüen im Wergen gang Tempus.
purpur braun/die findet man auff düren sandichten vnd lätlich
ten gründen wachsen/desgleichen inn den Wälden. Die wurzel ist auch zaficht
vnd schwarz wie die Christwurzle / das kraut aber ist aller ding dem Fenchel
kraut gleich. Im Weyen ist die blüm zu einem grawen haarichten runden kopff
worden/anzusehen wie ein Ygel/das selbig ist der samen / dann ein jedes haar hat
vnden sein langen kolben auff dem stengel wie ein Sewbüß / des krauts stengel
würte erwann spannen lang / eins brennenden geschmacks auff der zungen / wie
der Pfeffer / oder wie der scharpff Vanenfuß vnd Aron / vmb des hitzigen ge
schmacks wille/ ist mir diß gewächß in meinem garten vom wilden gethier ohnuer
sehr bliben.

Ruchens
schell.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von den Namen.

Die braunen Rüşschellen nennet man auch Za
cker kraut/ Schlotten klümen/ Herbam ven
ti/ zu welsch Coeles/ möchte wol dem scharp
fen geschmack nach ein böser diennender Ranuncu
lus/ sein/ nemlich das zweyt Sardonium Diosc. lib 2.
cap. clxxv. dann auch der geschmack darvon / so diß
kraut zerstoßen ist/ die augen vbertreibet.

Ranunculus
Sardonius.



Lehen.

Von der Krafft vnd Würcung.

Das hitzig drucken kraut Rüşschellen
genandt/ soll mehr Lüsserlich zu erze
dann in leib genommen werden/ Jfß aber
ein Ranunculus (wie ich glaub) soll mans
allein Lüsserlich brauchen.

Innerlich.

Das kraut Sardonium ist/ mag man
die wurzel oder den samen inn wein
sieden/ vnd denen eingeben so vom stein ge
peiniget werden / Item den kalten Weis
bern/ denen ihr blüß verstanden were/ die
damit zu erfodern.

Lüsserlich.

Das kraut diennet heftig auff der zün
gen/ mag der halben zu erzen das faul

Faule wun
den.
Wargen.
Zitter
mäler.

fleisch/ vnd die faulen wunden darmit zu reinigen erwölet werden / gleich wie das
Flöh kraut/ Dann mit dem safft mag man Zittermäler/ wargen vnd flecken ver
treiben.

Rauhe
Negel.
Vneffen.

Ein wasser dauon gebrandt/ ist etwas miltter / vnd zu reinigen die wunden
bequemer vnd leidlicher. Das zerstoßen grün kraut mit seinem safft vber die gros
ben rauhen negel gebunden/ verzehret die selbige. Die gedörrte wurzel gepulvert
vnd in die nasen empfangen/ macht niesen.

Von Pestilenz wurzel.

Cap. cxxxviii.

Tempus.
Miraculum
naturæ.

Pestilenz wurzel thün sich im ende des Hor
nungs herfür / züm ersten aber würt die blüm gesehen ohn kraut
vnd bletter/ die ist ganz drauschelecht / mit vilen kleinen weißleib
farben blümlin/ anzusehen wie ein schöner draub in der blüet. Dife
grosse drauschelechte blüm hat ein hollen stengel spannen hoch/ ver
welcht vnd vergehet ohn frucht mit dem stengel/ als dan thün sich die grawen runz
den

Forma.



den eschenfarbē bletter herfür. Inn der ersten seind die bletter dem Rosshüb ähnlich/darnach werdē die bletter so groß/ das man mit einem blatt ein scheüßen ditsch mag bedecken / welches ich oft gethon hab. Ein jedes blatt hat seinen eigen braunen haarechten vnnnd hollen stengel darauff es sitzet / als ein dreyter hüß auff einem stab. Die wurzel würt etz wann arms dick / inwendig weiß vn luct/eines sehr starken güten gerüchs/vnd bitteren geschmacks / wa sie hin gepflanget würt / ist sie schwärlich züuerilgen/also hefftig stader vn kreucht sie in derdē. In einem jar hat sie in meinem garten dreyer elenbreite zü rings vmbher gekrochen / vnnnd vil junge auß der hauptwurzeln gestossen. Wächst gemeinlich auff den feuchten nassen gründen/ an den wasser gestaden / auff etlichen Wyssen/durch welche die stießen

Locu:

de bächlin rinnen/die wurzel gibt ein gummi wann sie dürr würt.

Von den Namen.

Die wurzel mit ihrem fraut nennet man auch Rosspappel/der grossen bletter halben/vnd Pestilenz wurzel/ darumb das sie ein lösslich experiment ist inn giftigen febern der Pestilenz/ treibet den schweiß mit gewalt auß/puluerisirt vnd mit wein (wie sichs gebürt) eingedrungen/ desgleichen ist sie ein bewerte wurzel den Weibern für das grimmen/auffstossen der Mütter/ in gleicher massen eingenommen / vnnnd darüber getruncken/das hab ich angezeigt/ob sie auch inn brauch der einfachen arznei möchten kommen. Etliche veterinarij brauchen die wurzel zü den Pferden/für die würr/vnd zü andern schäden/außwendig vnd innwendig.

Pestilenz
Mütter.
Grimmen.
Aufstos
sen.
Pferd
arznei.
Würr.

Die wurzel möchte wol der grossen bletter halben das herba Galerita sein / welches Diosco. lib. iij. cap. ciiij. Petasiten nennet/aber der gestalt/geruch vnd krafft nach wolt ichs lieber ein Costum deütten.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Pestilenz wurzel ist eygentlich druckener warmer complexion für alle gifte im leib/vnd küsserlich auff zülegen ein bewerte hochberhümpte wurzel vn arznei / das kan man an seinem bitteren geschmack wol abnemen / besihe Galen. simpl. facul. lib. iij. capite xvij. Finis enim saporis amari est abstergere/2c.

Innerlich.

Grimmen.
Giff.
Schweiß.
Enger
athem.
Breitte
würm.

Die fürnehmste stuck darzu dise wurzel düglich ist / hab ich schon vnder den namen begriffen/nemlich für alles giffte/ für das grimmen vnnnd den schweiß damit zübewegen. Ist schon gedachte wurzel kein geschlecht Costi / so ist sie doch güte in wein gesorten vnd getruncken für ein schwären engen athem/ für die breitere bauchwürm/welche gestaltet seind als der Kürbs samen. Item zü bewegen den harn vnd blödigkeit der Frauen.

Harn
Frau
blödig
Feit.

Äusserlich.

Fließende
wunden
drücknen.
Febres.

Pestilenz wurzel gedörrt vnd gepuluert/drücknet alle fließende wunden/ein öli von diser wurzel gemacht vnd damit gesalbet/beköffet wol den Sebrioz tanten/die sich (eher der frost kompt) damit salben / es würt auch solch öli zü anderer vnreinigkeit der haut genommen / desgleichen zü den erkalten nernen vnnnd glidern.

Erkalte
neruen.

Von Rosshüb. Cap. cxxix.

Forma.



Redel Brandlattich ist der obgeschribenen Pestilenz wurzel so gleich/ das man sie mit den blettern inn der ersten nicht wol von einander scheiden kan/ das ist aber zü mercken/ wie das diser Rosshüb oder Brandlattich inn aller substanz dünn/ ner/kürzer/schmäler vnnnd kleiner ist. Züm andern so bringet der Rosshüb im Mergen gäle gefüllte blümen/ohn kraut / auff wollichten stengelen/ die vergleichen sich den gälen Weisfor blümen / darauff werden graue wollichte köpflin die fliegen darvon/wie auff den Psaffenkölin/als dann stehen die blossen mönchs köpflin allein auff den stilien / die verschwinden gegen dem Meyen. Die runden bletter vergleichen sich einem Rosshüb/ seind auff der erden eschenfarb/die thun sich im Aprilen herfür. Die wurzel ist weiß/ Kocken halms dick/ fladert hin vnd wider in der erden wie die weissen Quecken wurzeln/ist auch nicht wol/ wa es ein mal hin gepflanget würt/ züuertilgen / erjüngt sich stäts inn den jungen wurzeln/gleich wie von der Pestilenz wurzel gesagt ist / auff den feuchten äckern vnd gründen ist ihr wohnung.

Locus.

Von den Namen

Bezle-
schen.

Tussilago.

Ruta.

Salvia.
Dicitur autē
Bechion
quod fürer.

Sien külen Brandlattich/der wunderbarlich allerhandt hiez leschet / nennet man vngulam Caballinam/Rosshüb/darumb das die linden bletter mit ihren strämlin/ ecken vnd äderlin einem Rosshüb ähnlich seind. Ertliche wollen diß kraut Brandlerschen/ Arcion oder Personatiam deütten/das laß ich bleiben/nc. Doch wollen wir auch an seinem ort sagen/ was wir für Arcion vnd Arcion halten/wollen jetzunde von disem kraut reden/ vnd das selbig Tussilaginem oder Bechion deütten/welches Diosco. lib. ij. cap. cxvij. mit fleiß außstreichet/gibt ihm vil namen/nennet Bechion/Bechicon/Petrinam/Peganon oder Kutam/Pithion/Pagonaton / Chameleuce / Procheton/Arcophyllon/Chamegeton/Saartha/Asa/Sarfarum / Tussilaginem vnnnd Pustulaginem. Dise namen solten abermal einen verwürzen.Züm ersten müssen wir den vndercheid mit den namen Bechion vnnnd Tussilago wissen / dann die Authores stimmen hie auch nicht züsamen / vrsach Apul. cap. ij. nennet sein Tussilaginem vnnnd Bechion Saluiam / das sich gar mit dem Tussilagine Diosco. nicht zütreget/ darumb soll man wissen/ wa man Tussilago oder Bechion inn Apuleio finde/ soll Salbey verstanden werden. In Dioscoride/Plinio vnnnd andern/ soll man Rosshüb oder Eselsüb durch

off
b.



durch Tussilaginem vernemen. id est, Tusses
Andere vermeynen Tussilago *o* ortopnoe-
sey das Seeblumen Kraut / Nym-
phea / ist aber nit wenig hierin ge-
fällt. Also haben wir zwey kreut-
ter für den husten in Dioscorides
die ihren namen daber haben / als
Salvia / vnd das gegenwürtig
Tussilago / welche bede Bechion /
(das ist) Hst kreutter genennet
werden. Vnder andern namen
würt auch gelesen Farfarus oder
(wie ertlich sagen) Farfarella /
freilich darumb dz die bletter des
Brantlattichs / dem weissen Bel-
len laub sich vergleichen / welcher
baum zu Latin Populus alba ge-
nant ist / dann Populus heist bey
den alten Farfarus / besihe die Co-
moediam Plauti inn Penulo. So
würt diser Lattich auch der halbe
nit vnbillich Chameleuce genen-
net / das ist / Infima Populus / zu
Teutsch Erdbellen / dann inn der
warheyt seind die bletter des
Rossbübs dem Belen laub anli-
cher / weder den Ephew blettere.
Jedoch so nennt Dioscorides Ge-
deram terrestrem / auch Chame-
leucen lib. iij. capit. cxxj. Ferner
heyst diß Kraut Chamegyros / dz
ist auch ein namen der Belle / oder
Populi nigri / besihe Diosc. lib. j.
capit. xxvij. da siehet geschriben
Alyp^o. dz ist Populus nigra / zc

Ruta male di-
citur. Tussila-
go.

Nich wundert aber warumb Tussilago Ruta geneniet ist / so doch Brantlattich keyn gemeynschafft
mit dem Pegano oder Rautten haben kan / mich will aber beduncken es sey nicht wenig irthumb in
dem Diosc. Gott helff das er mit der zeit geseüberet werde / vber das alles siehet im Griechischen
Diosc. *ωγυδάριον* geschriben / solt meins bedunckens Vsilago heissen / das wer ein nam der sich zum
Brantlattich nit vbel reimet. Der Simon Januensis schreibet Vngula Caballina heyst Farfara oder
Dardana / des sey zwey geschlecht / groß vn̄ kleyn / das kleyn wachß in weingärtē vnd in den ackern /
das groß aber würt auff den wasser gestaden funden / das nennen ertlich Cassulam cordis / vnd hab
ein kleyne wolriechende wurzel / zc. Wa n̄ die wort Simonis also ständen / die groß auff den
feuchten wasser gestaden / gewint ein grosse dicke wolriechende wurzel / arms dick / so wolt ich sein
schreiben auch wol verstehen / nemlich also. Die kleyn Vngula Caballina auff dem feld ist Brantlat-
tich / vnd die groß Caballina mit den breytten runden bletteren ist Pestilenz wurzel / die wir ein Teut-
schen Costum geneniet haben / da kämen wir zwen zusamen. Den zanck Leoniceum vnd Collinutij mit
den Personatis Laruis lassen wir jetzund faren / dann sie lehren vnd schreiben von dingen / deren sie
nicht vil gesehen / als wol als der Plinius. In Plinio heyst Tussilago Cacalia / lib. xxj. cap. vj. vnd
Farfanum oder Farfugium lib. xxiij. cap. ro. welche wort auch nicht wol lauten / möhre Farfarus
gelesen werden. Also siche man das schier alle Bücher der alten durch vnuerstandt verfinstert seind
worden.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Rossbüß ist kalt vnd feucht / würt nit vnbillich zum heysen drucken hūstern
in Leib genommen / vnd küsserlich allen brand vnd hiz zuleschen für ander
re kreutter erwölet.

3 iij

Hitzige
Leber.
Magen.
Brennende
Feber.
Leich waf-
fer.

Das wasser vom kraut gebrant/leschet eygentlich alle innerliche hitz der Le-
bern/iiii. löffel voll jederweilen gedruncken vnd Lüsserlich vbergeschlagen/
es heylet auch also genüzet / alle Innerliche verfehzung des Magens/ tilgt auß
das hitzig gifft der Brennenden Feber.

Will man das wasser für die hitz Innerlich vnd Lüsserlich krefftiger vnnnd
anmätiger machen/ so soll man nemen Brantlattich kraut/ Holder blüet/vnnnd
Nachtshatten / jedes gleich/vnnnd mit einander gehacket vnd gebrant/die krafft
dises wassers ist nit genügsam zu beschreiben.

Dürre
hüsten.

Dioscorides sagt wann die bletter von disem kraut gedürt werden vnd an-
gezündt/vnd der rauch dauon inn halß empfangen/ soll dardurch der dürre hüß
vnd die engbrüßigkeit gewendet werden.

Todre ges-
burt.

Das gewächß mit Honig wasser gesotten vnd getruncken/treibe auß die ges-
storbene frucht in mütter leib.

Lüsserlich.

Pestilenz
blatter.
Wild feur.
Feigwar-
zen.
Haupt-
wehe.
Hitzige
Feber.
Hitzige
blätterlin.
Weißer
schaden an
heimlichen
enden.

Je bletter oder safft vnnnd gebrant wasser/fürnemlich das obgeschriben mit
dem Holder vnd Nachtshatten/leschen allen brand der Pestilenz blatern/
das wild feur/die Feigwarze/alle hitzige geschwär/auch andere brand vom feur
beschehen/darüber gelegt/vnd jederweilen von newem erfrischet.

Hitzige
Ges-
schwer.
Brande.

Für das groß hitzig hauptwehe/vnd die hitz der brennenden Feber/ soll man
die bletter aufflegen vnd vber den leib schlagen/solchs mag man mit dem gebrant-
ten wasser aufrichten.

Das wasser ist ein experiment für alle hitzige blätterlin am ganzen leib/vom
dem haupt an bis auff die füß.

Sonderlich den weibern so ein brennenden schaden in der heimligkeyt ha-
ben/sollen sich darmit waschen/vnd nasse düchlin darein legen/ sie werden der sel-
ben hitz bald ledig/dienet auch zu den Feigwarzen.

Feige-
warzen.

Von Angelica. Cap. cxi.

Altes nit also? wann man Angelicam vnd
Lybstöckel rechte ansicht / das dise zwey geschwister seind: das
würt zwar ein jeder (er sey dann blinde) bekennen / wie das die
zwey gewächß an kraut/stengeln/blümen/samen vnd wurzel/ ja
auch am geruch vnd geschmack einander sich vergleichen. Sage
mir einer/hat Angelica nit bletter die sich etlicher maß mit den Feigen bletteren
zütragen/wie das Dioscorides bezeüget: wiewol etwas mehr zerpalten/vnd zü-
rings vmb zerkerffet/ wie das kraut am Berenklawen/ aber zarter/linder vnnnd
grüner. Die wurzel würt lang/schlecht/erwan mit neben zincken vnd zafeln/gibe
ein zähen gälen gummi safft/eins sehr starcken geruchs vnd geschmacks. Im an-
dern oder drittē jar stoß die Angelica ein langen dicken holen stengel/knöpffche/
wie ein starckes roz oder stecken/dardurch dungen am gypffel dünne stemen/als
auffgeblasene hole säcklin/auf welchen kriechen die schöne kronen nit anderst dan
am Fenchel/die tragen auch gäle blümlin / darauß würt der samen der sich dem
Lybstöckel

Angelica.



Ist ein rechte vitium vnd vnkraut von der Angelica.

Von den Namen.

S Jzeweil wir grossen gefallen nichts lehren dann Empirice practicieren/vnser leben lang den Dioscoridem vnd Galenum in simplicibus nie recht angesehen/ noch ansehen mögen/ die wir doch zūvor vnd che wir vns der artzney vnderziehen/ außwendig solten wissen/ sein-
 xemal wir der einfachen ding/ die man simplicia nennet/ nit emperen können. Was solten wir vns Apotecker.
 aber zeihen/ das wir vns so vil bemühen in den freüterren vnd wurtzelen/ die Apotecker müssen
 wol solche arbeyt thün/ vnd vns auß den Büchern holen was wir bedürffen. Wa aber nün der Apo-
 tecker mit dem Doctor auch ein Doctor ist/ vnd weiser ein Schaller den andern sehen/ also das der
 Doctor schreibt man möge quid pro quo nemmen/ so reycht man dem Krancken Meißdreck für
 Pfeffer/ also ist die sach wol vollendet/ vnd nach der Lehr Auicenne ein weydlich lang Recept ge-
 setzt/ das muß man dann auch hoch vnd heimlich halten. Ist aber das jezund nit fast allenthal-
 ben der Brauch? Wer es auch ein wunder das die Catones vnd Censores erzürnten/ vnd jagten
 diese Vulnerarios zūm hauß hienauß? Wo sagen ihr vil (dieweil sie nichts wissen oder lesen) es hat
 den die alten Lehrer Angelicam nit erkennen/ sey newlich von den Wurtzelträgern im hohen gebürg
 erfunden. Ja rechte/ wol im gebürg/ da hat sie auch vor zeren Hercules in Arcadia funden/ wie Plu-
 mino schreibt. So heyst nün Angelica zū Teütsch des Heiligen geists wurtzel/ vnd Brustwurtzel/
 in Dioscoride ist es Panax Heracleon oder Herculeum lib. iij. cap. l. Das ich aber Angelicam
 für ein Panax Herculis halt/ ist nit allein die vrsach das sie dem Lybstockel so ähnlich ist/ sonder auch
 das der geruch Angelice/ wann sie grün ist/ dem guten Weyrauch geruch nahe ist/ wie dann solchs
 Theos

Lybstockel samen vnd Bes-
 renklawesamen vergleicht/
 fast scharpff am geschmack
 vnd geruch/ gleich der wur-
 zel. Vom samē zielt man
 junge stocklin/ der thüt sich
 in der erste auß dem grund
 wie des Kōfels samen/ vñ
 seind die ersten jungen blät-
 lin dem gemeynen Peterlin
 kraut gleich. Dese wurtzel
 muß man wol pflanzen/
 vnd außserge in den gärten
 wann sie noch sehr jung
 seind.

Das wild geschlecht t ist
 der zamē aller ding gleich/
 vnder denen seind die gar
 weiß blüten/ der geruch vnd
 geschmack ist nit zū starck.
 Dese wild geschlecht wach-
 set in dunkelen schattech-
 ten ortern/ etwan an den
 wasser gestaden/ vnd in ert-
 lichen wälden.

Noch wächst ein kraut
 ist der Angelica etwas
 gleich/ blüet weiß auß seir-
 ner kronen/ stüert in der
 Erden wie die Quacken/
 wächst in den grasgärten.

Meiß-
 dreck für
 Pfeffer.

Hercules.
 Heiligen
 geists wur-
 zel.
 Brust
 wurtzel.

Angeli-
lica.
Gifft.
Schlangē/
Sundē=
difs.

Von der kreütter Vnderscheid/

Wild Angelica.

Smyrnum.

Zinßf.
Wirtscher=
lewetsch.



Theophrastus mit mir bezeüget libro ix. capite ij.
Zim oberfluß ist das kraut / wurzel / samen vnnnd
safft für alle gifft inwendig vnd außwendig dienst
lich / insonderheit aber für Schlangen vnd würens
de Sundsbiß / wie wir sie selbs gebraucht / vnnnd
sichtbarlich warhafftig erfunden. Darumb ich lize
der Angelicam / Meysterwurz / Lybstöckel / En
tian / Mantwurz / Osterluccei vñ Pestilenzwurz
in meinem hauß will haben / dann der Araber spe
cies Bezeardi oder Liberantis. Scrap. cap. cclij.
nennt disen Panacen Steusir / vnd der safft heyst
Opopanax in Auer: hoe / Jhanfir. Ertlich meynen
Kemesir Auicenne sey ein art Alicusir oder Alsosir
das sey opopanax. Andere legen vnd deütten das
Smyrnum auff Angelicam / das lassen wir auch
bleiben / was aber Smyrnum ist / würt hernach
gehört. Die wild Angelicam nennen etlich Wund=
kraut / dann es die wunden seübert vnnnd heylet.
Das wild vnkraut in den gärten nennt man Zin
ßf / vnnnd im Westereich Wirtscherlewetsch / fladeret
hin vnd her wie Quecken.

**Von der Krafft vnd
Würckung.**

Sie treffentliche tugent macht die An
gelica wurzel inn allen Landen bez
kant / also das Man jederman nach diser
wurzeln fraget / vnd in ihren gärten haben
wöllen / vnd ist ihr eigenschafft aller ding
zur wömbde vnnnd drucken gericht / mag
in leib vnd außserhalb genüzet werden.

Innerlich.

Die tugende der Angelica wurzel seind züm theyl vnder den namen beschris
ben / doch ist das ihr fürnemste tugent / gifft auß zütreiben / das geblüt zers
theylen / vnd den leib züerwörmern.

Solche krafft hat das gebrant wasser auch / alleyn von der wurzeln gebrant
vnd nit vom kraut.

So jemandes die Pestilenz / schnell feber / oder die schweißsucht anstieß / der
neme Angelicam gepulvert auff ein halben quinten / mit einem quinten Tyriack
vermischer / darzú genommen drei oder vier löffel voll des gebrantens wassers / vnd
alles mit einander eingetrucken / nider gelegen / zügedeckt / drei stund züm wenig
sten darauff gefasset / der selbig fahet an zü schwitzen / vnd würt ohn sorg sein / son
der (mit Gott) von gedachtem schmerzen oder pressen erledigt werden / wa jes
mands nit Tyriack hette / der neme des puluers ein völligen quinten mit seinem
wasser / würt gleicher massen erledigt.

Angelica wurzel in Eßsig gebeyßt / daran gerochen / erwan auch ein wenig
nüchtern eingetrucken / behüt den menschen inn der zeit so die Pestilenz regie
ren ist.

Das wasser von Angelica / oder die gepulvert wurzel / nach gelegenheyt mit
wein eingetrucken / stillt das grimmen so von kelte kompt / sonderlich da keyn
verstopffter bauch ist.

Gifft auß=
reiben.
Geblüt zer
theylen.
Leib er=
wörmern.
Pestilenz=
feber.
Schweiß=
sucht.

Præseruo
tiuum.

Grünen.

Nenses.
Zinnerli-
che ges-
chwulst.
Bläst.

Mit einem wort zu reden/so ist Angelica wasser/vnnd das puluer von der wurzeln zu allen innerlichen gebrechen nützlich vnd gut zubrauchen/nemlich für seitten geschwär/in der ersten eingeben/Pleuresis genant/solche zusamen lauffung zertheyle Angelica/fürter dienet dise arznei zu allen innerlichen brüchen vnd verfehungen der Lungen/darauf die bösen hüssen köffen/stillet das bauch grimmen/wehret dem dröpflechten harnen vnd harnwinde/bewegt vnd treibet auß Foetum vnd Nenses/zertheyle alle innerliche geschwulst vnd bläst.
Auf Angelica wurzel mag man dränck machen zu obgesetzten presten/in wein oder honig wasser gesotten/nach gelegenheit der krankheyt.

Seitte ge-
schwär.
Zinnerliche
brüch.
Lungen
verfehüg.
Bauch-
grimmen.
Harn-
winde.

Lüsserlich.

Der safft von Angelica in die holen zän gethon/benimpt die schüß derselbi- gen/das wasser in die ohren gethon hat gleiche würckung/der safft vnd was- ser in die augen genommen macht sie håll/verzert die gewachsene flemen.
Angelica mit bäch vermischet/gibt ein edel pflaster auff die wunden von den vnfinnigen hunden gebissen.
Ein nütliche arznei ist dis wasser/safft vñ puluer zu den alten tieffen wun- den/darein getropffe/dieselbige reynigt es/vñ macht widerumb fleisch wachsen.
Das wasser auff die krankelame hüfft vnnd andere podagrische glieder ges- schlagen/benimpt das wehe/vnd zertheyle die versamlete zähe feuchtigkeyt.
Andere virtutes mag ein jeder auß obgesetzten colligieren vnd finden.
Der samen hat gleiche würckung mit der wurzeln.
Die wilden Angelica wurzel vnd samen seind in der würckung schwacher/ werden allermeyst zu alten vnd frischen wunden züheylen erwölet/in wein gesot- ten vnd Lüsserlich auffgelegt.
Von diser wurzel schreibt Virg. Aeneid. 12. Spargit Ambrosia succos et odoriferam Panaceam. Virgilius.

Zanwehe.
Ohren
schmerz.
Trübe aus-
gen.
Hunds-
biß.
Tieffe
wunden.
Podagra.

Alte vnnd
frische
wunden.

Von Lybstöckel. Cap. cxij.



Alte nit Dioscorides selbs / der Lybstöckel sey dem Panaci Herculeo mit wurzel / stengel vnnd würckung gleich: darumb er auch *panacea* vnd Panay genennt würt/was wollen wir vns dann der bletter halben lang bekümmern: drag ein jeder Angelicam vnnd Lybstöckel zusamen / vnnd vertheyl darnach vnser schreiben/doch das er auch die Historien von Panacibus in Dioscoride darbey hab/Kan er dann ein besser ort in der geschriffte anzeygen zu disen gewachsen/wollen wir mit willen/wie sonst auch/folgen vnd annehmen. Ich weiß zwar wol/das die beschreibung Ligustici in Dioscoride mit vnserer Lybstöckel nit gar zütrege / sonderlich mit den bletteren/deren einreden hat man aber vil in Theoph. vnd Dioscoride/vñ das ich eins anzeyge/wie reüimet sich vnser Rosmar- rein mit der beschreibung Theophrasti lib. ix. cap. vij. Ein jeder hale Lybstöckel wie es ihm gefelt. L. Fuchsius will es sey Smyrnon. Dargegen will Euticius Cordus Smyrnum sey Angelica.

Rosmar-
rein.
L. Fuchsi-
E. Cordi

Der Lybstöckel wachse nün mehr inn allen gärten. Der zeitig samen iff der Angelica samen so ähnlich/das man die bede kaum vor einander kennen mag/ vnd so der samen auffgehet/iff er abermal mit den zweyen ersten bletterlin der jun- gen



im andern oder dritten jar) als dann verfaulet die wurzel im grund/wiewol die wilden Angelica vnd ihr vitium nach der blüet nit so bald verderben. Lybstöckel wurzel reucht stark/ist auch sehr scharpff auff der zungen/gibe auch ein gälē zähen safft oder gummi.

Der wild Lybstöck wächst in den gräben/auff den Wÿsen/vnnd erwan in den Weibern/das er mit seiner sehr dicken hollen lucken wurzel/vnnd sehr langen zafeln/den boden im wasser nit wol reichen mag/schwimmet also oben auff dem wasser. Seine bletter vnd stengel vnd der geruch mit dem geschmack tragen sich mit dem Lybstöckel mehr zū dan zūm Fenchel/ist aber kleiner in der substanz/vñ leichter am geruch vnd geschmack dann Lybstöckel/sonst mit der gestalte ähnlich.

Von den Namen.

Giff.
Pfeffer=
wurz.

Coluella.
Baure.
wurz.

Lybstöckel ist ein wolriechend badkraut / ihrer wurzel tugent ist treffentlich nutz für allerhand vergiffte/daher ohnzweiffel die Ligurier ihr tugent wol erfaren/dz sie solche wurzel in der kost für Pfeffer wurtz brauchen. Sie heyszt in Diosc. lib. ij. cap. liij. *xyogonion maritimum*, Panax. In Galeno *Lidysticum*/bey den andern *Ligusticum*/darumb das sie in Liguria funden ist. Bey den newen müß sie *Leusticum* heysen. Die alten haben diese wurzel/defgleichen Alanwurzeln vñ andere eingemacht mit Weisig/wie solchs *Columella* lib. xij. Bezeugt. Wan nun der gemeyn man Lybstöckel für wurtz braucht/würden sie vil Pfeffers vnd Ingbers ersparen. Etlich wöllen der Araber *Chesim* oder *Beismi* sey *Leusticum*/wie dann *Manlius* davon redt super *Ormel squilli*. Andere geben ihr noch mehr namen / vnd sprechen *Ligusticum* heys *Thalaspium* / *Thalapis* vnnd *Scandaliatum*. Das

gen Angelica gleich / doch ein wenig grösser vnnd schmaler. So ist dz kraut/darzu die hollen runde Knöpfsechte vor stengel/sampt den bletteren vnnd wurzelen der Brustwurzeln am aller ähnlichsten/alleyn das der Lybstöckel an alle dingen grösser/von farben auch schön grüner/vnnd inn der spaltung der zerschnitten kerffen weiter vnd tieffer ist. Seine grosse kronen blüengäl wie der Fenchel gegen dem Newmonat. Wa dise wurzel hin gepflantz ist/verdirbe sie nicht bald / stosse jährlichs im Merzen ihre jungen roten Spargen oder Doldē als die Benediceten rosen. Dise wurzel darff wol zwölff jar oder älter werden im grund / wann sie nit verletzert würt / das thüt aber Angelica nicht/dann so bald Angelica einmal verblüet vnd gesamet (das geschicht gemeynlich

Inners-
liche
schmerz-
zen.
Giff.
Barn.
Frauen-
zeit.

Balsv
seiten g
schwär.

Bals-
sucht.
Melan-
chole.

Menf

Bind-
bette-
argm

Das wild geschlecht halt ich mit ander Leütten für den wilden Fenchel/ oder roß Fenchel/ oder weißer Fenchel/ welchen Diosco. lib. ij. cap. lxxv. Hippomarathon vnd Maratrida/ vnd agreste Marathrum/ vnd Myum/ vnd Thimaricolum/ Systrameoz/ vnd Feniculum erraticum nennet. Serapio nennet den wilden Fenchel Othomarathrum/ vnd das ist sein dritter Fenchel/ der soll samen tragen wie der Coriander/ ich acht aber das selb für ein sonderes / oder muß er sich selbs in seinem schreiben mit vernemen. Noch schreibet er von einem Berg oder meer Fenchel den nennet er Fahar cap. cccxiiij. der selbig stümmet sich etwas zu dem Capitel Diosco. Hippomarathon. Des grossen oder roß Fenchels gedencket Nicander in Theria/ da er zu den giftigen Schlangen Bissen arznei lehret im neunten recept. Das Kraut hab ich aber darumb hieher geschriben/ die weil es dem Lybstöckel mit gestalt/ geruch vnd geschmack gleicher ist dann dem Fenchel. Unsere Meister wollen der wild Lybstöckel heiß Cordumenum/ Carui agreste/ vnd sey der same Peucedani. Man. super Oximel squil. Sie weiß zwar meniglich das Peucedanum ein sonder gewächß ist in Diosco lib. ij. cap. lxxiiij. zu dem sonnet er Elatrum auch Peucedanum lib. iij. cap. clix. was kan dann der wild Fenchel oder Lybstöckel darzu thün/ oder also genandt werden? wa man einem jeden gewächß sein eygenen namen ließ/ wüßten vil jertumb vermitten. Der Friesz nennet Peucedanum Feniculam agreste/ Algul/ Cusaunon/ Porcinum/ Herbaturum/ hat freilich mit vil des selben gesehen/ vnd auß Petro de Crescentis geleßet/ der nennet Peucedanum auch also.

Roß Fenchel.
Forte Sion
aquaticum.
Nicander.
Cordumenum.
phrisius.
Petrus de Cre
scents.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der sam vnd wild Lybstöckel seind beide dreyener hitziger qualitet/ mögen in allen giftigen presten Innerlich vnd Lüsserlich wie Angelica genüezet vnd erwölet werden.

Innerlich.

Inners
liche
schmerz
gen.
Gifft.
Harn.
Frawen
zeit.

Der samer Lybstöckel/ die wurzel gedörrt vnd gepuluert/ ist ein edele wurz zu der Speiß/ gleich dem fremdden pfeffer / dienet wol dem kalten magen / hilfft das wien/ vñ verzert alle vberflüssige feuchtigkeit/ stillt auch allen innerlichen schmerzen/ inn Wein getruncken/ jedes mal ein halb quinten schwarz/ treibet auß gifft/ den harn/ Frawen kranckheit/ vñnd dienet zu allen presten / wie von Angelica geschriben ist.

Speiß
wurz.
Kalten ma
gen.
Dawung.
feuchtig
keit.
Linge
mache
wurz.
Stein.
Gifft.

Salz vñ
seitten ge
schwär.

Der samen ist in allen dingen hitziger vnd krefftiger. Das gebrandt wasser von Lybstöckel zertheylet vñnd heylet das halß vñnd seitten geschwär/ darmit gargarisirt vñnd auch geduncken. Die wurzel mag eingemacht werden mit Essig vñnd Salz / gleich wie der Alant vnd andere ihres gleichen.

Gäl
sucht.
Melan
choli.

Der wild wasser Lybstöckel hat alle würckung/ gifft vñnd stein auß zutreiben vñnd schmerzen zu stillen/ wie vom samen geredt ist. Die wurzel vñnd samen inn Wein gesotten / treibet auß die gäl such vñnd schwarz Melancholiam.

Lüsserlich.

Mensc.

Empff vñnd wasser bäder von beiden Lybstöckel gewachsen zubereit / forsdern vñnd treiben den harn/ den stein/ die Frawen kranckheit/ vñnd erwömen alle Innerliche glieder.

Harn.
Stein.
Erwöme
nung des
leibs.
Wunden
gebissen
von giffti
ge Thiere.

Die wurzel oder samen gestoffert / vñnd auß die vergifftete gebissene wunden der Schlangen/ der Natern/ Spinnen/ Scorpion/ vñnd der wütenden hund gelegt/ benimpt den schmerzen/ vñnd zeucht auß das gifft.

Kindt
betterin
arznei.

Die Kinderbetterin sollen solche wurzel / Kraut vñnd samen in ihrer speiß vñnd tranck/ auch zu den schweißbädern nemen/ auß das sie nach der geburt wol gereiniget werden.

Berg

Fenchel.
 Geschwol-
 len haupt.
 Hals ge-
 brechen.
 Lautter an
 gesicht.
 Blawe mä-
 ler/vnnd
 masen.
 Mund ver-
 schung.

Von der kreütter Vnderscheid/

Lybstöckel wasser ist gut vbergelegt dem der kopff zerschwollen ist / dieneet auch wol dem der ein böse verwundee käl hat / darmit geweschen vnd gegurgelt.
 Item durch ein Lybstöckelchor: stäts gerruncken / heylet das halßwehe / ande-
 re tugent seind wie der Angelica.
 Lybstöckel wasser machet ein klar angesicht / ein schöne weisse lauttere haut /
 darmit geweschen eelich tag / vertreibet auch die rote vnd blawe mäler vnd pletzer
 von gründen vnd geschwär entstanden allenthalben am leib.
 Wasser von Lybstöckel gebrandt / heylet alle schrigkeit im mund / im halß /
 am hindern / vnd an allen heymlichen orten / darmit geweschen vnnd leine düchlin
 darüber geschlagen.

Heymli-
 cher end
 versch-
 rung.

Sun-
 kraut.

Von Berg Fenchel.

Cap. cxlij.



Wey kreütter wachsen mit stengeln/bleetern/

Schneege-
 bürg.
 Schwarz-
 wald.
 Speßart.
 Wasgaw.
 Ydar.

kronen vnnd wurzeln wie der Fenchel / das ein vnnd aller sterckest
 am geruch hab ich niergends funden / dann allein in den hohe Ber-
 gen vnnd Wälden / als im Schneegebürg / im Schwarzwald / im
 Speßart / im Wasgaw / vnnd im Ydar gegen der Eyffel. Ist ein
 kraut mit stengel / bleeetern / kronen vnnd wurzel / nicht anderst dann Fenchel. Die
 gekrönte blümen aber seind ganz weiß / wie des Schirlings / der samen würt
 grösser dann der anis. Die wurzel hat sehr ein starcken geschmack / zengert vnnd
 beist auff der zungen / hanneriger dann kein Ingber / reücht zimlich wol.
 Die ander wurzel ist fast der jezigen mit dem geruch / geschmack vnd gestalt
 gleich / doch nicht halb so starck / dise wächst allenthalben auff den Wyßen. Das
 kraut / stengel vnd gekrönte blümen vergleichen sich mehr dem gemeynen weg oder
 wyßen Kymmel / dann dem Fenchel / ist auch inn aller substanz grösser dann der
 wyßen Kymmel / blüet im Brachmonat / so der ander zeitig ist. Der samen an dis-
 sem hat ein frembden geschmack / schier wie ein Beerwurz / ist auch also mit haare
 überzogen.

Tempus.

Von den Namen.

Diosco. lib. 3.
 cap. 51.
 Nicander.

Wann der erst Bergfenchel gäle gekrönte blümen trüg / möchte er für allen kreütteren vnder
 dem Panace Asclepio stehen / welches kraut Nicander inn Theriaca Phleggenum nennet /
 vmb der völeker Phlegyas willen / dauon es auch seinen namen soll haben. Sieweil aber dise
 gekrönte blümen weiß seind / darff ich nichts schließen / wie wol der farb halben kein zancf solt sein /
 das will ich auff gütduncken dartün / biß ich bessers bericht werde / aber ich hab manch mal dise
 vnd andere wurzeln von den hochgelehrten wollen erkündigen / mir mag aber nichts von ihnen wer-
 den / müß sie der halben lassen fahren. Dise wurzel vnnd kraut hab ich von mir selbs Berg fenchel
 vnd wald fenchel genandt / vmb der gestalt willen / auff das sie auch ein namen vberkomme. Die an-
 der auff der wyßen schiebt sich auch darundt / wie wol sie an der dünnen wurzel vnd geschmack nicht
 so scharpff ist / disem kraut hab ich hören Rogkymmel sagen / dann der samen ist dem Kymmel gleich /
 doch grösser. Scrap. nennets Panacem / Asclepton / Panax / Aschilibet cap. cccvij. Plinius der sei-
 ne hystorien mehr gelesen dann gesehen / sonderlich mit den kreütteren / der schreiber von allen Pana-
 cis lib. xxi. cap. iij. vnnd spricht dise wurzel hab ihren namen von Asclepiade der von der leytern zu
 todt ist gefallen.

Rogkymmel.
 Wyßen
 fenschel.
 Asclepias.

Obennendte beide gewächß mögen wol vnnd mit eßren vnder die Kymmel Sefelt geschriben
 werden.

Von

Von der Krafft vnd Wirkung.

Beyder kreütter wurzel / samen vnd safft / seind harniger heysser druckener natur / doch das auff den Bergen wächst / vbertrifft das ander auff den wysen mit der hitz vnd scherpffe / mögen aller ding in leib vnd küsserlich genützet werden.

Innerlich.

Semands von Schlangen oder andern wüermen gestochen were / der soll diese wurzel oder samen mit wein sieden vnd trincken / desgleichen die wunden darmit weichen / er ist sicher vor dem gifft / andere tugent seind wie des Lybstöckels vnd der Angelica.

Gifftige
biß vnd
stich.

Küßerlich.

Zu allen bösen fließenden schäden vnd wunden mag man diese kreütter / wurzel oder samen mit Honig stossen / vnd pflasters weiß vberlegen / das dörret vnd heylet wol / seind sonst eben wie Angelica vnd Lybstöckel / innerlich vnd küßerlich zübrauchen.

Fließende
schäden
dücknen
vnd heylet.

Von Wundtkraut. Cap. cxliij.



Auff den rauhen ^{Locus.} lechten vnd kalck steinechten Bergen vnd ackern / desgleiche vnder den weckholter stauden / vnd andern dornhecken / an dürren rechen vñ harten felsen / Im mosi wächst ein kraut das hat zimliche schmale glatte weiße wurzel / wie Peterlin wurzel / die ist auch etwas harnig auff der zungen. Ihre bletter seind lenger dan schmaler / vast wie des kleinsten Sawrampffers / doch lenger / schmaler / von farben grüner / gewinnet runde stengel / wie die Bibernell / gäle gekrönte blümen wie der Peterlin / oder Dyll blümen / darauß würt samen wie der Ammi / oder auch wie der Peterlin samen / ist auch harnig / vnd eins selzamen geschmack's auff der zungen. Die stengel an diesem gewächß werden erwaime kessenbraun / blüet im Augstmonat.

Forma.

Von den Namen.

Nach vñem forschben / sagten mir die Weiber im Wormsergaw / bey Pfederßheim vnd Dalsßheim / diß kraut hieß Wundtkraut / darzu es vast dienstlich were / dahin ist's kommen / das vns die Weiber lehren müssen / das ich mich / meiner Person heim.

Da ij

Wei-
ster-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/

Discordia
scriptorum.

Chiron Cen-
taurus.
Nicand. in
Theriaca.

Amaracus.

nit bescham/ ja auch von einem Bind zu lehren. So ich nun hin vnd wider gedenc/ vnd mich befrage/ Kan ich von niemands gründlichen Bericht erlangen/ hab ich gedacht/ ob dise wurzel/ das Panaces Chironium möcht sein/ von welcher wurzel die alten als Nicander / Theophrastus vnd Dioscorides schreiben/ wiewol sich die selben auch nit mit einander zütragen in der beschreibung/ dann Nicander in Theriaca vnd Diosco. lib. ij. cap. liij. sagen/ beide Chironium habe bletter wie Amaracus/ das wer Maieron/ vnnnd ein kurtze wurzel. Dargegen schreiben Theophrastus lib. 7. de plant. histo. cap. xij. vnnnd Plinius lib. xxi. cap. iij. Chironia hab bletter wie Kumer / das wer Mengelwurtzel vnd Saurampffer/ zü dem redt Theophrastus von einer langen wurzel/ wer will nun in disen trefflichen Lehrern ein Richter sein/ seitennal sie alle in hoher würde seind. Mit der blümen vnd krafft stimmen sie alle züsamen. Wa nun vnser angezeygte wurzel die Panax were/ wolten wir Gott lobē/ das wir sie bey vns herten wachsen. Vorzeiten müßt man sie auff dem hohen Berg Pelio/ da sie der Chiron Centaurus der Sün Saturni/ der berßümptest arzet / Zarpffenschläger vnnnd Astrologus finden hat/ süchen. Es sey nun vnser angezeygte wurzel (welche mit den bletteren zü den obgemelten Scribenten nit gar zütragen) ein Panax oder nit/ so ist sie doch der auffzeychnuß wert. Wa man aber eygentlich der sachen wolt warnemen/ so würd man erkennen/ das die schmalen satten vnd steiffen bletter dem kleinsten Kumici nit gar vnähnlich seind. Das aber Nicander vnd Dioscorides schreiben Amaracus/ ist hierinn ein frag/ ob man den Maieron oder das Parthenion soll verstehen/ dieweil beide kreütter mit dem namen Amaraco getaufft seind / vide Diosco. Parthenium lib. ij. cap. cclvj. Scrap malet sein Chironium ab mit fenichel bletteren/ vnnnd spricht sie heiß Panax Caromon vnd Cyromon cap. cccxix. Also haben wir vnser meynung von Panacis angezeyget/ die zü allen besten/ wie Plinius sagt/ diensilich seind/ wer weiters vnnnd gewissers hat/ der bringe herfür/ wir wollen mit niemandt zancfen/ einem jeden den rhüm gern gönnen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft.
Wunden.

Wegenwertige vnd obernente kreütter sampt ihren wurtzeln vnd samen/ Panaces genandt/ haben fast einerley art vnnnd complexion / seind alle sampt warm/ treiben auß allerhand gifft/ heylen wunden vnd andere schäden/ außwendig genüzet/ vnd in den leib genommen/ wie von den obgeschribenen gehöret ist.

Innerlich vnd Lüsserlich.

Wes vermögen vnd krafft findest du vnder der Angelica vnd Liebßöckel beschribē/ dancke Gott für sein vberflüssige reichthumb auch in den gewächsen.

Von Meisterwurz.

Cap. cxxliij.



Die Meisterwurz hat mich schier verderbt/ also vbel brandt mich der zähe gäl safft auff der zungen. Der grüne Pfeffer ist nicht so scharpff / als die grüne Meisterwurz / die ziele man auch in den gärten/ in sonderheit würt sie züm Kinde vihe gepflanzt/ dem gibet man sie gepülvert mit saltz.

Dise wurzel würt fingers dick / ettwann dicker / fladert vnnnd wächst meher vmb sich auff der Erden dann vnder sich/ ist ein rechte knolliche kriechende wurzel/ als Naterwurz/ oder wie das groß Phu/ das ich Maria Magdalenen wurzel genennet habe. Dise wurzel ist außwendig grawschwarz/ inwendig weiß/ gibet ein gälē zähen safft/ eins starckē geruchs/ breñet als ein feur auff der zungen/ das kraut ist schön grün/ vñ ein jedes blatt auff seinem runde stengel ist erstmals in drei vollkommener vnderscheid zerschnitten/ rund/ zirkels weiß. Darnach ein jedes zerschnittē blatt ist widerumb mit zweien ob drien schnittē halber zerspalte/ vnd außwendig



wendig zu rings vmbher
seind alle bletter mit kleinē
kerstin als die sägen zer-
kerst/ stoßet ihre runde glet-
chere stengel mit vilen kros-
nen / die tragen vil kleiner
weisser blümlin / als der
anis oder Coriander / die
werdē zu breitem samen/
wie der Dyll samen/ graw
schwarz / anzusehen wie
die Wanleuß Cimices ge-
nandt.

Das wild geschlecht ist
das garten vitium / wel-
ches wir droben nach der
Angelica gesetzt haben/
wächst in allen gärten/ sta-
dert wie Quecken/ ist nicht
so starck am geruch vnd ge-
schmack/ sonst der Meyster-
wurz etwas gleicher dann
der Angelica.

Sonst wächst noch ein
kraut mit fünff zertheyl-
ten bletteren/ an einē blatt
auff seinem stengel/ wie die
erst Meysterwurz / od r
wie Sanickel/ wächst auff
den hohen wälden / vmb
Tübingē neenet mans auch Tübingen.
Meysterwurz.

Von den Namen.

Ihr lieben Meyster sagen mir / wa gehört ewer Ostericum oder Astreucium / wie jhrs nen-
nen/ doch hin: Vnder welches capitel Diosco. oder Galeni wolt jhrs setzen oder gelten lassene
oder vermeynet jh: auch das sie den alten wie Angelica/ nicht bekandt sey gewesen: Wann nün
jh: mirs zu güte wolten haben/ wolt ich meinen verstand auch dartzün / was Meysterwurz were/
doch acht ich jh: werden nicht zürnen. Ist es nicht also/ Diosco. schreibet in ij. Büch cap. lxxij. Smyr= Smyrnion.
nion hab feistē gebogene steiffe bletter/ wie der Epff oder Apium/ aber vil grösser vnd breiter/ eins
der geruch sey wie des Myrthen. Item so schreibet Diosco. inn gemeltem büch. cap. clxvij. von der
Peonien blümen/ wie das Peonia femina bletter hab/ wie das kraut Smyrnion/ etc. So wir nün zu-
samen halten beide capitel/ vnd nemen inn die handt die grüne Meysterwurz / finden wir sie sich-
barlich das kein kraut inn Teütschen landen sich besser züm Smyrnio schicke/ als eben die Meyster-
wurz. Sie möchten ertlich fürwerffen wa des Myrthen geruch sey: Wolan betren wir den selben
zu gegen/ dann ich besorg der gemeyn vnser Myrthen sey nicht der Myrthen der alten/ so wolten wirs
niger vnser Meysterwurz/ als das recht Smyrnion nicht verwerffen / sonder mit danck annemen
vnd brauchen. Theoph. lib. 2. cap. j. schreibet von Smyrnio vnder den saften oder gummi / vnd
sprichet heis Hippofelinum / das teütsch der Gaza Equapium/ Kopf Eppeich. Die Cilices (spricht
Diosco. lib. ij. cap. lxxij.) nennē Smyrnion Petroselinon/ stein Epff/ oder stein Peterlin/ dann es
gern an den felsen wächst / was aber Hippofelinum vnd Petroselinon für gewä. ss seind/ würt
Aa ij

Wet-
ster-
wurz.
Anacreon.
Ruellius.
Laserpitium.

Von der kreütter Vndercheid/

Hernach gehört Bey dem alten Anacreonte heißt Smyrnion Coprium / sagt Marcellus Vergilius. Serapio schreibet vnder den Apijs / der dait Apium heiß Sentiun / solt Smyrnion gelesen werde cap. cclxxx. Plin schreibet eygentlich von Smyrno lib. xxvij. cap. xij. Andere so dem hochgelehrten Ruellio zůfallen / vnnnd halten mit ihm die Meisterwurz sampt der Angelica für Laserpitium vnnnd Sulphium Diosco. lib. ij. cap. lxxxv. mit den selben willich nit zanken / die weil sich der hizzig safft nicht vbel darzů schickt.

Von der Krafft vnd Würckung.

SAs ganz gewächß ist hizziger scharpffer natur vnd art / vber alle wurz vnd pfeffer / die wurzel vnnnd samen seind am strengsten / mögen doch zimlich inn leib vnd aussershalb genüzet werden.

Innerlich.

Balte pres-
ten.
Fauler
ber.
Balte Lun-
ge.
Hüften.
Leichen.
Harn/Len-
den stein.
Frauen
zeit.
Todte ge-
burt.

Esslich ist wurzel/samen/kraut/safft / oder das gebrandt wasser alles güte vñ nutz für alle kalte pfeffer / der faulen feber / des kalten magen / vñ für alle gifte / zimlich vnd nach gelegenheit der Person vñ krankheit / wenig oder vil eingenom men / vnd küsserlich auffgelegt.

Kalter
magen/
Gifte.

Dienet wol in wein gesotten / zů der kalten lungen / Leichen / vnd feuchten hüf-
sten / abents vnd morgens getruncken.

Hüfte
schmer-
zen.

Treibt auß also genüzet / nicht allein den harn vnd lenden stein / sonder auch der Frauen krankheit / Todte frucht vnd andere geburt / miltet den kalte schmer-
zen der hüfte krankheit Ischias / bewegt den schweiß / treibet die Wasser such-
te hilfft dem erstorbenen Mann wider auff den gaul / vnd ist kein lügen. Gemelte tu-
gent hat auch das gebrandt wasser / ist aber anmütiger zůbrauchen weder samen
oder wurzel. Oberzete würckungen werden züm theyl auch von Laserpitio ge-
lesen.

Wasser-
sucht.
Natur
stercken

Küßerlich.

Gifftige
schäden.

Wasserwurz vbertrifft Angelicam vnd Lybstockel mit der hizz vnd auferes-
benden krafft / seind sonst einander gleich / wunden vnd gifftige schäden zů-
heylen / küßerlich auffgelegt / den safft in die wunde gelassen / oder mit dem gebrand-
ten wasser gereiniget.

Ge-
schwulst.
Knollen.

Alle geschwulst vñ knollen möge mit diser wurzel oder ihrem safft (darüber
gelegt) zertheilet vnd nider getruckt werden / vnd zür heilung kommen.
Der safft eze vnd verzert faul fleisch.

Faul-
fleisch.

Von Berenklaw / vnd Peterlin auß Alexandria. Cap. cxlv.



BERENKLAW ist ein sehr groß / schwarz /
rauch / zerpalten kraut / wie ein großer Berensfuß / daher es seinen
namen billich haben mag.

Ein jedes hauptblatt an diesem gewächß ist zertheilt / vnd in
fünff oder sibben neben bletter zerpalten vnd außgeschnitten / die
selben vergleichen sich ein jedes für sich selbs / einem rauhen Hopffen blatt / der stiel
(darauß das ganz blatt mit seinen angehechten zerkerfften bletteren stehet) ist etz
wann

w/
nd
ter
auf
e
ta
ia.

Berenflaw

Peterlin



wan fingers dick / mit braunen aderlin durchzogen / das gewächs gewint ein hosen / langen / runden stengel / mit knöpfen vnder setzet wie des Schyrlings oder Fenchels stengel / im obersten der stengel dringen die kronen durch dünne stemen / als der Meysterwurz vnd Angelica / die blüen weiß / die eusserste blümen aber an den gekrönten blüme seind grösser / dan die in der mitten gesetzet seind / aller dings anzusehe wie die blüet an dem Washolder / doch etwas kleyner / der samen so von der blüet sich ereyget / würte breyter dann der Dyllsamen / se zwey breyter körnlin zü sammen gesetzet / als zwey Pellerlin.

Die wurzel soll wol eien lang werden wie ein lange Fenchel wurzel / innwendig weiß / gibt shren gälen gummi nit anderst dan Meysterwurz / der geruch zimlich güit / der geschmack nit so starck als der Meysterwurz / gleich wie der Ingber gegen Pfeffer zü achten / also halt ich Berenflaw gegen der Meysterwurz. Blüet im ende des Meyen / ihz statt ist an rauhen felschten grasgärten / vnd sandechten Wyden / so das Kraut im Fröling noch jung ist / Kochen es die weider vnder andere Wüser / als Nessel / Hanenfuß / Wyßköhl vñ Hopffen.

Des fremdden krauts so man Alexandrinum Petroselinum nent / ist mir der samen frisch von Zürich gesandt worden von Herrn Conrado Gesner / habs nün auch im garten wachsen / der groß schwarz samen gebt erstmals auff / mit zweyen runden / doch breyten schwarzgrün körnlin / beynabe wie der grossen Ervosen /

A a iij

Flaw/ nach disen folgen andere zerkerste schwarzgrüne linde bletter/aller ding wie der
 vñ Pe Angelica/doch schwärzer. Im andern jar stoffe diß gewächß/ wie Angelica auch
 terlin rhüt/seine erste runde holen stengel mit vilen gewerbe/die tragen ihre kronen mit
 auß A den aller kleynsten weissen blümlin im Brachmonat/ auß welchem folgt mit der
 leran zeit der groß gebogen schwarz samen/am geschmack bitter vnd onfreundlich.
 dia.

Von den Namen.

So schwarz kraut Berenklaw/neist man der gestalt halben nit vngeschicklich vrsinam plans
 ram/das etlich Brancam vrsinam deütten/vnnd ist ein halb Pefinachen geschlecht/doch ich
 halte für ein Olus atrum, das Columel. lib. xij. cap. ij. auch Smyrnion mit Theophrasto lib.
 Equapium. chr. cap. j. nennet/vnd ist ein *in 70084 vep* Equapium/groß oder roß Eppich in Dioscoride lib. ij. cap.
 Plat. lib. 5. de lxxj. Agreste Apium/Gielon vnd Smyrnton/vnnd Olus atrum geheissen. Hie werden Jacobus
 Petrosel. super Manlius vnd Matth. Syluaticus mich straffen/vnd sagen/Olus atrum/das sie Olizatrum nenn-
 confect. Alex. nen/sey Petroselinum Macedonicum vnd Alexandrinum/das gestehet ich gern vnd wils glauben/
 Olus atrum. dann der selbig Peterlin ist vnserm Berenklawen samen nit sehr ohn ähnlich/mag sein das dise vnnd
 andere kreütter starcker vollkömlicher vnnd hitziger in Macedonia wachsen/ dann in vnserm Teit-
 schen land. Es vbertriffet doch ein frucht die ander/ein wein den anderen/was wolt dann dem obs/
 nuffen/vnnd andern kreütteren sälen? Zu dem schreiben wir hie nit was in Alexandria oder Arabia
 geziellet/sonder von denen/so in Teütscher nation gefunden vnnd geziellet werden/wöllen also auff
 Hippofelinū. diß mal vnsern schwarzen Berenklaw auch Olus atrum vnd Hippofelinum Germanicum nennen/
 oder zum wenigsten ein Pafinacum eraticam deütten. Aber von dem Macedonischen Peterlin/
 wie vñ was der selbig bey den alten sey/würt nach dem Peterlin in der Bibenell angezeygt. Es solt
 aber jederman wissen/wie das der Alexandrinum vnnd Macedonicum nit ein ding ist/sonder also/
 Alexandrinum ist der groß schwarz samen den die Apotecker verbräuchen/welches ich gern vnder
 dem obgemelten Capitel mit dem Berenklawen will lassen begriffen sein/dann es ist ja ein groß A-
 pium/wie sich dann auch die beschreibung zu disen gewächsen beden reimet/aber das Macedoni-
 cum ist ein fleynner Peterlin wie in den Apis ferner gemelt würt/nemlich vnder den Bibenellen.
 Olus atrum. Theophrastus vnd Galenus halten Olus atrum vnd Smyrnion für ein ding / Vide Kuel. lib. ij.
 cap. xlvj.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das kraut vnd sein wurzel seind warmer complexion/mögen zur speiß vnnd
 darznei erwölet werden.

Innerlich.

Berenklaw so es im Glengen oder Fröling noch jung vnd zart ist/mögen die
 Buchen Franck. junge bletter mit anderen hochkreütern zur speiß bereyt werden/desgleiche
 die wurzeln.
 Dioscorides vermeynet (das ich auch glaub) man mög gedachte wurzel in
 Harnwin- Saltz beissen vnd auffheben/gleich den eingesalzenen Cappern/dann sie treibens
 de. den harn/stillen vnd wenden den schmerzen der harnwinden/in der speiß genos-
 sen/das soll vom frembden Alexandrino verstanden werden.
 Der samen in wein gesotten vnd getruncken/treibt auß die verlegene Franck
 Frauen presten. heyt der frauen/das gebürt auch dem schwarzen frembden samen.

Äusserlich.

Etliche meyster brauchē die wurzel von Berenklawen/geschwulst darmit zu
 Geschwol- Erweichen/gleich dem Pbisch gesotten vnd vbergelegt/vnd sonderlich für die
 lene Müt- geschwollene Mütter/Leber vnd Milz.
 ter. Der safft vom kraut würt zu etliche weych salben genommen/diß mag von
 Salbē der wundar- beden gewächsen verstanden werden.
 get. Leber. Milz.

Von

Von Bestnachen. Cap. cxlvj.

AS soll ich widerumb von der Bestnachen schreiben: dan ich hab sie schon im vorgehenden capitel vnder dem namen Berenklawen abgemalet/dann die Bestnachen seind dem Berenklawē mit stengeln/bleetern/wurzel/samen/vñ geschmack aller ding gleich. Der gröst vndercheid zwischen ihnen ist diser/ Bestnachen ziet man in den gärten wie andere Rüben vñd Kertich/das widerstert dem Berenklawē nit/wächst von ihm selbs wie oben angezeigt. Zum andern so blüet der Bestnachen gäl wie der Dyll/vñd der Berenklawen weiß. Der Bestnachen kraut ist nit so rauch/auch nit so schwarz/sonder linder dann des Berenklawen. Sonst ist der geruch/geschmack/die gestalt der rippechten stengel/des breytten samens/der langen wurzel vñd zerpalten bleetter an jnen bedē gleich/ja beder kreütter samens/seind mit gestalt vñ geschmack einander so ähnlich/das ich sie nit hab können vnderstheyden/verhoffe ich kenne auch kreütter/wis ihr vil zu vnderstheyden.

Das recht wild geschlecht ist dem zamē fast gleich/blüet auch gäl/wächst vnder anderen onkreüttern/aber kleyner.

Von den Namen.

Wer da will/der nenne dise Bestnache (die man Kuchen wurzel. an etlichen stetten Morellen nennt) Pastinacam domesticam/ oder Staphylinon/ ist ein süsse Kuchen wurzel. In der Fastē so alle andere Rüben vñd wurzel verthon vñd vergangen seind/ freichen dise Bestnache über für/saren in die Kuchen. Dise wurzel füllen vñd bläen den Bauch vñd irer süßig Feyt willē. Dise Kuchen wurzel/dieweil ich abermal Keyn gewissen Mercuriū mag haben/wil ich sie vñd der das capitel Elaphoboscum in mein büch schreiben/ das soll niemands jren. Dise wurzel nennet Diosc. Elaphicon/ herbam Ceruinam/ Nephron/ Ophigeniū / Ophioctonon/ Schlangēkraut/ Herpiccen/ Lymen/ Chemin/ Ascaucan vñd Cerui ocellum/ Hirtzaugen. Warumb ich aber Bestnachen für Elaphoboscum halte/der befehe die Bestnachen mit jrer ganzē gestalt/vñd halte dar gegen die geschriffte Dioscor. lib. iij. cap. lxxij. so würt man (meyn ich) sehen was mich dahin verursacht habe/will sie aber jemandis mit etlichen für Sifarum halte/wer wils wehren/so fern man laß mir meine Kaputzle auch Sifarum sein vñd bleiben Dar gegen so gefell mir fast wol das man die kleyne Pastinacas/zū Teutsch Gerlin genant/Siser nennet/vñ ist ja das zam garten Sifarum / darzū Tyberius der Keyser ein lust hat gehabt.

Kuchen wurzel.

Zuff bläen. Elaphoboscum.

Sifarum.

Keyser Tyberius.



Allen Apis/hie miß man nit alleyn der schrift warnemmen/sonder die grünen vollkomlichen gewächß dar gegen halten/als dann würt man vrtheylen vñd die warheit erhalten. Besiße Plinium lib. xxij. cap. xxij. Vnsere Aporecker meyster nennen sie Banciaas.

Von

Gäl vnd
roht Rü-
ben.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von der Krafft vnd Wirkung.

Bauren-
kost.

Pestnachen oder Nozellen seind mehr der kuchen/weder in der Apotecten
bekant/von natur warm vñ seücht. Ist ein kost der arbeit seligen menschen/
vnd ist der samen in der arznei auch nüzlich zü brauchen.

Innerlich.

Hirz
arznei.

Gifft.

Soscorides schreibet/wann die Hirzen von Schlangen vnd anderen gifftis
gen würmen gebissen vnd gestochen werde/thün sie mit diesem gewächß dem
empfangenen gifte widerstandt/vmb des willen würdt der samen von Pestnachen
zü den wunden der vergifften thieren/nüzlich in wein gesotten vnd getruncken.

Von gäl vnd roht Rüben.
Cap. cxlvij.

Columella.



forma.

Des bedörfte wol das
mit der Columella züuers
stehen geb in seinem elffte
büch. cap. iij. ob sein Sta-
phylinus Pestnachen od
gäl Rüben/oder sie bede dardurch solten
verstande werden/darumb wöllen wir die
Rüben auch versüchen/vnnd erstlich von
den samē sagen. Dise gäl oder rohte Rü-
ben bedörfen pflanzung wie andere gar-
ten frucht/als Zwiuel Pestnachen/Wan-
golt/vnd Köl. Dise Rüben seind in der
farb drey geschlecht/als weiß/gäl/vñ pur-
pur rot/werde zimlich lang wie die langē
Kettich/ein jede Rübe hat durch auß ein
holz/nicht anderst dan Fenchel oder Pe-
terlin wurzel. Tragen alle drey einerley
kraut/das ist schwarzgrün/ganz zimmes-
licht/zettheylet als der wild Rymmel auff
den Wysen/den wir droben im berg Fen-
chel gesetzt haben/jedoch seind dise gälē/
weissen/vñ roten Rüben bletter/rauber/
größer vnd schwärzer. In anderen sa-
stossen sie ihre stengel züm samen/die seind
hol/außwendig haaricht vñ ganz rauch/
tragen auch ihre weißse gekrönte blümen/
wie Schirling oder Köffel/etliche blü-
men aber werden auch leibfarb. In einer
jeden kronen oder blümen aller gemeltes
Rüben/finde man in der mitten der selben ein besonders einzigs purpur farbes
knöpflechts blümlin/als ein Hirsenkönlin/das selbig so mans zerreibet/würdt es
noch

Rüben/finde man in der mitten der selben ein besonders einzigs purpur farbes
knöpflechts blümlin/als ein Hirsenkönlin/das selbig so mans zerreibet/würdt es
noch

vnd noch Breiner/darab ich mich offte verwundert/das in so vil weissen blümlin einer jeden Fronē/nur ein einziges besonder braunes blümlin soll gesehen werdē / gleich sam die natur etwas besonders darmit bedeuten wölle. Der samen von disen Rübēn ist rauch/haarecht/gleich als mit kleynen stacheln oder disteln vberzogen/vergleicht sich der gestalt nach nit vbel dem Anis samen. Die weiber pflegen den rauhen samen zū vor wol zū reißē in einem wüllen dūch/vermeyne es werden die wurzel diser rübēn desto schlechter vnd glatter. Der Cölnisch acker zieler gemeynlich dise rübēn/also das nichts gemeyners in ihren Feldern zür Fuchen funden würt/ als eben dise Rübēn/wiewol sie bey vns nūn auch fast breüchlich worden/der samen auß den mittelsten Fronen/ist zür zielung am besten.

Electio se
minis.

Das wild geschlecht ist obgemelten samen Rübēn/mit Kraut oder blettern/stengeln/blümen/purpur blümlin/samen/geruch vnd geschmack vast ähnlich/ auß gescheyden die wurzel ist ganz dünn als ein Rockenhaln/ganz holzecht/würt selten fingers dick/innwendig weiß/nit gäl/auß nit rot/duncke mich am geruch vnd geschmack stercker vnd krefftiger/wächst ohn alle wartung hinder den zeiten/an den rechen/felsen vñ ackern/vnder der Bibenella/an dürrē sandechrens Erderich.

Von den Namen.

Es haben nun Galenus/vnd sein nachfolger Paulus Aegineta/vnd mit ihnen Iuerzhois/recht oder vnrecht geschriben/in dem/das sie Pastinacam vnd Saucum für ein geschlecht halten/nemlich also/das Staphylinus oder Pastinaca das sam/vnd Saucus dz wild geschlecht der Pastinachen sey. Dife ire angeregte meynung lassen wir stehen/ vrsach man möchte noch wol andere wurzel Pastinachen oder Saucos nennen weder angezeygte Rübēn/wie dann Plinius selbs lib. xix. cap. v. von vier geschlechtern meldung thut. Zu dem so schreibet der alt Theophrastus libro x. cap. xv. Pastinaca so in Achaia Patrensi agro wächst/sey hirtig vnd stark/vnd hab ein schwarze wurzel/das ich an feyner gälē Rübēn noch Pastinachen war genommen/darumb mich seine schrifft an gemeltem ort/zum Peucedano verargwohnet. Es ist aber zu glauben die auch niemands gedrungen/wir wollen aber hie mit dem Dioscoride anhalten/vnd sprechen mit ihm/Staphylinus sam vnd wild feind inn der Buchen breüchlich/vnd zür speiß dūglich/das kan man von Saucō nit lesen in Dioscoride. Am andern schreibet Dioscorides Pastinaca hab rauhe stengel/mit Fronen geziert wie Syllkraut. In der mitten der gefrönten blümen/sindt man etwas roht purpur farb. Was ist aber nun gewissers zū sehen/inn den weissen vnd leibfarben Fronen der dieyer Rübēn/als eben das eyntzig purpur frömlin/so in die mitten viler blümlin einer jeden Fronen als ein zeichen gesetzt ist/wer nun augen hat/vnd die Rübēn inn ihrer blüet will ansehen/der würt solches müssen beffermen. Zu diser beschreibung stümpf auch der Apuleius capite lxxx. In den Saucos aber würt deren zeichen vnd purpur blümlin feins gelesen noch funden. Auß angeregter trefflicher vrsach hat ich vnd Dioscorides mit mir Pastinacam erraticam/vnd Saucum die zwey nicht für ein gewächß halten. Wir wollen aber dulden/das die frommen vnd hoch geachtten Mennner Galenus/Paulus/vnd Plinius ihre Pastinacas auch Saucos deütten/wie wir auch hören müssen/das sie die Feigen Chelidonias/vnd Saluiam Phacon vnd Tusilaginem nennen/ich geschweig viler ding/welche offtermals in den namen allein concordieren/sonst sich gar nit zūsamten schicken. Also nennen wir nūn vnser drey Rübēn/weiß/gäl vnd roht/die samen Pastinacas nach der lehr Dioscoridis lib. iij. cap. liiij. vnd wer will sie nit glauben/das gemelte Pastinace oder Rübēn nit im Plinio verzeychnet seindt Plinius lib. xix. cap. v. da er schreibet der Pastinachen seind vier geschlechter/vnd die drit sol auch Bybiscus heissen/welcher nam eygentlich der Ybisch gebürt/sürter (spricht Plinius) die vierdt Pastinacam nennet man bey vns Gallicam/bey den Griechē Saucōn. Man neñe sie nun wie einem jeden gefelt/so wollen wir doch bey den einseitigen hällen wortē Dioscor. bleiben/vnd sagen Staphylinus vnd Saucus seindt zweierley/doch von Saucō kernach. Das wild geschlecht der gälē Rübēn nennet Dioscorides in gemeltem ort Staphylinon agrion/Cerascomen/Babyrion/Stricham oder Erraticam Pastinacam/wilde Pastinachen. Theophr. lib. ix. cap. xv. Brassicam seluesstem. Apul. nennet seine rusticam Pastinacam vnd Vdonaurion cap. lxxxj. Auereh. nennet Pastinacam Galgazar. Dife Rübēn haben noch mehr namen/ertliche nennen sie Sauciam/vnd so sie einge beyße werden/nennet man sie Algingibel. Jacobus Manlius vermeynet die gäl Rüb sey Chariota oder Lezar/welche von den Lombardern Guisso genennet ist. Platina nennet die weiß Pastinacam/vnd die roten Rübēn Cariofam lib. iij.

Chelidonias
ficu.
Pastinaca
hortensis
triplex.
Hybiscus.

Platina.

Von

Ber-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Kraffe vnd Würckung.

Ber-
wurz.

SJe zame rote vnd gäle Rüben seind meins bedunckens gesunder/ in der kost
anmütiger weder die obgeschribene Pestnachen/ir complexion ist warm vñ
feucht/mögen zu der arznei sinnerlich vñnd eüsserlich für aller hand gift erwdlet
werden. Es würt aber das wild geschlecht/ so von ihm selbs hinder den zeünen
wächst/für die zamen in der arznei gelobt.

Innerlich.

frawzeit.
Harn.
Wassers
sucht.
Pleuris.
Schlange
biß.

SWel oder rot Rübsamen sonderlich vom wilden geschlecht/in wein gesortet
vnd getruncken/treibet die verlegene frawen Kranck heyt/den harn/die ange
fangene wassersucht/vnd ist nutz vnd güet in der ersten puluers weiß eingenommen
mit wein/für das steche der seiten Pleuritis genant. In der massen genüzet / thüt
widerstand den giftigen schlangen bissen. Etlich meinen so jemandis diser arz
nei hat eingenommen/mög er von keynem giftigen wurm geschedigt werden.

frucht in
mütter leib.
Tröpffe
licht harnē.
Ehewerck.

Obgedachte wurzel in der speiß gebrauchet/soll der frucht in mütterleib wol
bekommen/desgleichen denen so tröpfelicht harnen/vñnd sonst im werck vnuers
müglich seind/werden in honig vnd eßig eingemacht wie andere condita. Obers
licht harnē.
cotium in Scaphyline. Besihe Plinium lib. xx. cap. v.

Eüsserlich.

Todte
frucht.
Secundis
na.
Kriechend
geschwär.

SEr samen/kraut vnd wurzel in wasser gesortet/vñ vbergelegt /fordert die
todte frucht/Wenses vnd Secundinam.
Das kraut mit honig zerstoßen vnd vbergelegt/tödtet vñnd heylet die fres
sende vñnd kriechende geschwär Phagedene genant/die wilden vbertreffen das
zam geschlecht in allen dingen.

Von Berwurz. Cap. cxlviii.

Schwarz
wald.

Weiß hirs
wurz.

Chur.
Pfeffers.

Berwurz ist mit irem zinnelechte zerhackten
kraut dem Fenchelkraut so gleich/das iren vil/die sie nit wol keno
nen / für Fenchel ansehen möchten/ sonderlich wa sie seyst stehe.
Der rund stengel gewinnet seine gewerblin vnd knöpf/wie Fens
chel od Dyllkraut/wächst in der höhe wie der Dyll/darauff blü
en die kronen weiß mit sehr kleynē weißen blümlin. Der zeitig samen vergleichet
sich dem Peterlin/oder dem Bibenellen samen. Die wurzel ist lang vñnd schlech/
fingers dick/das obertheyl der wurzel/gegen dem kraut vnd stengel ist mit vilem
rauhem haar bedeckt vnd vberzogē/reücht starck/brennet vbeler auff der zungen
dan Bibenell. Dise wurzel findet man im hohē gebürg/sonderlich im Schwarz
wald/erwan auff der selbē Wyfen im hohen gebürg/da ich sie selbs erstmals fund
den/vnd folgends (wie andere frembde wurzeln) im garten auffbracht hab.

Die ander Berwurz ist außwendig schwerzer/anch dicker/vñ mit grobem
langem haar/das vbersich gegen dem stengel stehet/bedecket/innwendig weiß/his
ziger vnd stercker dann die erst/bede am geruch vnd geschmack. Jhr kraut ist zers
spalten wie das gemein Peterlin kraut/alleyn das die bletter vnd stengel vil breys
ter dicker vnd lenger werden. Dise wurzel hab ich in hohen bergen vnd wildnus
sen funden/auff dem gebürg gegen der statt Chur/vnd nit ferin von Pfeffers/da
das tieff warm Bad ist.

Des



Des dritten geschlechts Diosco. hab ich noch nicht war genommen / es were dann der wild Roskymmel / der auch in vnserm Lande auff den Wysen wachset / dann er ist etwas mit der gestalt / geruch vnd geschmack der Beerwurz gleich. Von diesem Kymmel geschlecht haben wir droben cap. cxiij. vnder dem berg Fenchel geschriben. Gott wolle das wir der sachen gewis werden.

Schwarz
Hirz-
wurz.
Roskym-
mel.

Von den Namen.

HIE haben wir das recht Cretisch Saucum / Dancum / von welchem die rechten alten geschriben. Es ist aber diese wurzel durch vnterstandt / auch von treffentlichen Männern vnder die Pasimacas gezölet worden / nicht ohn irthumb vnd nachtheil der waren alten Schrifft. Vnsere Wurzeler nennen sie Berwurz / entweder des rauhen haars halben / oder darumb das diese wurzel den Weibern zu der vruckten mütter vnd der selbigen schmerzen dienstlich ist / welche krankheit die Weiber die Bermütter hennen / vermeynen also das weechumb darmit zu füllen / wañ sie diese wurzel in mund nemen / c. Diosco. des lib. iij. cap. lxxvj. nennet diese wurzel Saucum. Nicander inn Theriacis Saucum / im Griechischen Dioscoride würt *διπνακω* gelesen / das wider spricht M. Vergilius / vnd sagt diß wort sey nicht recht / sonder soll Saucion gelesen werden / bezeugt das (nicht vnbillich) auß Nicandro in Theria. Hieronymus Braunschweig will ein Fendel darauß machen / spricht sie heiß fenculum Porcanum / Sew fenchel vnd Peucedanum.

Bermüt-
ter.

M. Vergilius.

H. Braun-
schweig.

Es meynen ettlich Berwurz sey Sefeli Creticum / das Diosco. lib. iij. cap. lvj. Cordylon / vnd Aegin. Gordylon nennet.

Die ander wurzel mit den langen rauhen haren von vns gesezt / hab ich nicht hören nennen / außgenommen von einem der wolt sie Hirzwurz deütten. Mich wolt beduncken es wer ein art Peucedani / oder Creticum Sefeli.

Hirz-
wurz.

Das dritt hab ich hören Roskymmel deütten / droben ist im cxiij. capitel von disem angezeygt / vnd heißet sonst auch schwarz Hirzwurz / seind meines bedunckens Sauci / oder Cordyla.

Von der Krafft vnd Wirkung.

BEide Berwurzeln haben beynah alle tugent wie die Angelica / heysser dnuß kener qualitet / für innerliche schmerzen nützlich zu brauchen / desgleichen küßerlich aufzulegen.

Innerlich.

SIE samer vnd wurzel beider geschlecht inn Wein gesotten vnd getruncken / ist ein bewerte arznei für allerhand giffte / des Schirlings / des Bülsen / Opium vnd anderer Falter schädlicher gewächsen.

Giffte / Cir-
te, Opj, Bü-
lsen.

Gemelter tranck / oder die samer oder wurzel gepuluert vnd eingenommen / stillt das bauchwehe / die Bermütter / das Gümnen augenscheinlich / zertheylet vñ

Bauch-
wehe.
Bermüt-
ter.

Gümnen.

Fen-
chel.
Verstopf-
fung.
Kalter
Magen.
Nitter.
Kalten vñ
alten hüstē.
Diureticum.

Von der kreütter Vnderscheid/

ffret auß die kalten zähen schleim der lungen / vñnd der därm / thüt auff die ver-
stopfte Leber vñd Milz / erwömbt den kalten Magen vñd Nitter.

Zäher
schleim.

Ein dranc mit Berwurzeln / Feigen vñd Fenchel gemacht / alles in Wein ges-
sotten / ist ein bewerte kunst für den kalten lang werenden hústē / für das Reichen /
für das därmgegicht / treibet auß also genüget / die zähe feüchrigkeit / darvon die
wasserfücht kommet.

Reicher
Darm-
gegicht

Berwurzeln vñd samē ist ein Diureticum / nützlich zū brauchē für den schleim
vñd Lendenstein / beweget Menses / sonderlich nutz vñd güte den kalten Weibern /
welchen der weiß fluß vil zū leydt thüt.

Eüßerlich.

Kalte
hauptflüß.
Beülen/
Knollen hin
der den
ohren.

Enleine secklin mit dem samen von der Berwurzeln gefüllet / vñd also warm
auff das haupt vñd den nacken gelegt / stillt vñ verzhret die zähe kalte flüß /
von welchen offtermals vil presten kommen.

Das kraut zerknitschet mit seiner wurzel / vñd warm vbergelegt / zertheylet
allerhand beüllen vñd geschwulst / hinder den ohren / vñd wa sich solche am leib er-
heben vñd auffwerffen.

Von Fenchel. Cap. cxlix.



Forma.

Tempus.

Die schreiben all
von dreie Fencheln / einem
zamen vñ zweien wilden /
der zam ist allenthalben
im Teütschen lande vñder
den samen nicht der geringst / dem armen
als dem reichen breüchlich / die armen brau-
chen den samen wie er gewachsen ist / den
reichen müß man ihn mit Zucker vberzie-
hen / das er süßer werd. Des Fenchels wur-
zel würt lang / schlecht vñd weiß / süß am ge-
schmack. Witten durch die wurzel gehet
ein rundes holz / das thüt man heransset /
wann man die wurzel will dören. Das
kraut am Fenchel ist des Berwurzels
kraut gleich / gang zimmelecht / wie das aller
reineß Schaffthew / so in den finsterē feüch-
ten dälern fundē würt / von farbē schwarz
grün. Der rund stengel der auch hol ist / ges-
winnet seine gleich vñ Knöpff wie das rot /
ertliche stengel werden manns hoch / mit vi-
len neben zincken vñnd ästen / auff den sel-
ben wachsen die gäle kronē / blüen im Her-
monat / gegen dem September würt ges-
meinlich der samen zeitrig. Der Fenchel
stock verdirbt im Winter nicht bald / es soll
wolein Fenchel stock y. oder viij. jar vnner-
seht bleiben / gleich wie vom Lybstöckel
auch

Sarr
Mild

Su
biß.

auch gemelt ist / sonderlich wa der Fenchel an steinichten vngewarten ortern sein
wohnung hat / da ist er auch am sichersten vor den Weüsen vnd Würmen / das be-
zeüget mit mir Platina lib. iij. vnd Palladius Neuse Febuario / Titulo viiij.
Vom wilden Fenchel vnd seinem namen / ist droben im Lybßbüchel gemelde
cap. cxiij.

Platina.
Palladius.

Von den Namen.

Fenchel ist Marathrum / zu Latin Feniculum / in Dioscoride lib. iij. cap. lxxiij. Den Fenchel sol
len die giftige Schlangen angezeiget vnd gewürdigt haben / dann sie erholen ihr gesicht jär-
lich am Fenchel / sonderlich wann sie ihre bälg abstreiffen / das hat der Mensch war genommen /
vnd der augen klarheit von Schlangen gelehret / vnd befunden das der Fenchel safft dem dunkelen
gesichte behilfflich ist. Der safft würt am besten in Iberia gesamlet / schreiben die alten.
Der wild Fenchel würt von Plinio vnder anderen namen auch Myrsencium genennet. Plin-
nius bezeüget / wie das der Periclius vnd Mycon von dem wilden Fenchel Hippomarathrum ge-
nennet / schreiben / das nichts freßtigers vnd gewissers für Schlangen giffi erfunden werde / als
eben diser wilder Fenchel / darzu stümpf der Nicander nicht vbel im Ther. Ertlich meynen Critamon
oder Critamon / das Dioscorides lib. ij. cap. cxiij. Batin nennet / sey der Meer Fenchel / Feniculum
Marinum. Diser kreutter hat der Plinius zwey / eins nennet er Marinam / das ander Hortensianam
Batin / oder Asparagum Gallicum / das selb halt ich für das Plus Cordum / Columel. lib. xij. cap. xij.
vnd ist ohn zweiffel dasselbig Paris ein art Portulacae / mit den seüßten blettern / Bei vns noch nit be-
kandt. Fenchel heist in Serapione Raicnegi cap. cxiij. In Auershoe Galcasmeq. Bei ertlichen Ba-
zienis. In Auicenna Baralinc. Fenchel samen nennen sie auff Arabisch Bizeri Arafigeniti

Plin. lib. 20.
cap. 23.
Schlange
Arznei.
Augen
hilff.
Periclius
Mycon.
Schlange
giffi.
Plin. lib. 21.
cap. 15.
Olus Coräu.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ein nützlich gewächs ist der Fenchel mit seiner ganzen substantz / der samen
aber ist am breüchlichsten / von natur warm vnd ein wenig trucken / zu vilen
sachen / in leib vnd außserhalb dienstlich.

Innerlich.

Der samen in Wein gesotten vnd getruncken / hilfft denen so von Schlangen
gestochen oder gebissen sind worden. Treiber auß andere giffi / fürdert den
Frawen ihre zeit / nützlich zum lendenstein / treiber den harn / vnd zähet schleim /
mehr den Seügammen die milch.
Der samen oder die oberste gypffel / das ist die blüet in wasser gesotten / vnd
getruncken / vertreiber die vnnatürliche hitz des magens / vnd leget das vnwillen
vnd brechen. Ein nützlich güet wasser zu dem heißen durren hüstern.
Fenchel samen / oder ein Confect darauß gemacht / ist nützlich gessen zu aller
zäher Phlegmatischer feüchtigkeit / die würt von stätigem brauch des Fenchels
zertheilet vnd außgeworffen. Ein nütlicher samen zum dunkelen gesicht.
Obgeschribene eugent soll auch das gebrandt Fenchel wasser haben. Bei vns
fern zeiten kein breüchlicher samen in der artzney / als Fenchel.

Harn.
Milch.

Schlange
giffi.
Frawe zeit.
Stein.
Nagelitz.
Vnwillen
vnd erbre-
chen.
Dürer hüs-
ten.
Phlegmati-
sche / feüch-
te dunckele
augen.

Außserlich.

Fenchel wasser ist güet den trüben augen / abents vnd morgens darein ge-
thon / tödter auch die Würm in den ohren / solche krafft hat auch der außges
druckt safft / vnd gummi des Fenchels.
Die Fenchel wurzel zerstoßen mit Honig / vnd pflasters weiß vbergelegt / ist
güt für alle giftige stich der Spinnen vnd Scorpion / heylet die biß vnd wunden
der rasenden Hund / zu vor mit Harn oder Esstg gewesen.

Sunda
biß.

Würm in
ohren.
Spinnen
vnd Scor-
pion stich.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dyllsamen ist inn der qualitet hitziger dann das Kraut / mögen zu der speiß vnd arznei Innerlich vnd Eüsserlich erwolt werden.

Innerlich.

Dyllsamen vnd die oberste gypffelin mit der bluet inn wasser oder win gefortzen vnd gerruncken / bringet den Fraven die versigne milch wider / sillet das grünunen / zertheilet die bläst vnnnd wind im Bauch / wehret dem auffstoss / gultus genandt / vnd dem Kozgen / treibet den harn / dilget auß (stättigs geossen) die natürliche werck. Bedachte würckung soll haben das gebrandt wasser / ndere tugent des Dylls seind den Köchen bekandt.

Bläst.
Wind.
Auffstos-
sen.

Verfign
mild.
Grünnen.
Kozgen.
Harn.
Eherwerck.

Antiochus der König lehret ein Tyriack machen zu allem giffte / daz soll man nemen / Dyllsamen / Fenchel samen / Anis samen / Ammi samen / Petere samen / jedes vj. quinten schwär / samen von Sybengezeit ein quinte / Nirsen / wendel / Wickennal / vnd Angelica safft / oder Spopanacis / jedes ij. quinten in scharheit / jeglichs rein gestossen vnd durch gereden / vnnnd den teig mit dem besten ein zubereit / darauß Trochiscos gemacht vnnnd gedort / daruon alle mal ohngehrlich Victoriati pondus / eines quinten schwär mit wein eingerruncken / nider Jegen vnd geschwizet / soll ein trefflicher Tyriack sein für andere arznei. Sohe arznei hab ich den armen wollen anzeigen / die da nicht zuvil zeles haben innre Apoteccken zu schicken.

Teriaca An-
tiochi.

Victoriati
pondus.

Eüsserlich.

In dampff bad auß Dyll gemacht / bekömet wol der schmerzlichen Wüetter Das Kraut / samen vnd stengel zu eschen gemacht vnd gepulvert / heilet vnd drücknet die Knöpf am hindern Condylomata genandt.

Müetter.
Auffstern
eylen.

Von Anis. Cap. ch.



An der lieblich Anis allein inn Creta vnnnd Egypten funden würd / als die alten schreiben / so möchten wir Teütschen sagen / Gott wer vns vngenedig / das er souil frembder Lender / Als Egyptum / Arabiam / Syriam / vnnnd Indiam mit trefflichen gewächsen / sampt anderen köstlichen dingen heet versehen / vnnnd vnser armen Teütschen so gar vergessen. Aber Gott sey lob ewiglich / das er aller Menschen sich annimpt / versicht / begabt / vnnnd einer jeden Landtschafft / souil sie bedarff / reichlich mit cheylet / speiß / tranck / gewandt / vnnnd aller hand arznei / vnder welchen der köstlich / wolriechend Anis samen auch Billich gezölt werden soll / des man vil jezund auff dem Rheinstrom zielet / vnnnd in sonderheit in Speirischen vnd Straßburgischen äckern / darauß etlich zum theil ihr nahrung süchen. Ist ein Kraut erstmals anzusehen wie der aller jüngst Lybstockel zerkerfft. Die bletter seind runder / kleiner vnd weißfärbig / wolriechend. Im Herwinde nat gewinner der Anis seine hole / runde stengel / mit vilen schönen weißblüenden Kronen / vergleichen sich der grossen Biberneln oder den Coriander Kronen. Der same ist weißfarb / kleiner dann des Schirlings samen / eines sonderliche süßen honig geruchs vnd geschmacks / nützlich zu vilen presten / wie Plinius nach der leng anzeigen / sonderlich den Apoteccken / die vberziehen den Anis wie Fenchel / Kymmel / Coriander vnd anders mehr mit zucker.

Rheina-
strom
Locus.
Forma.
Tempus.

Plin. lib. 20.
cap. 17.
Apoteccken
samen.

Bb ij

Lust zur
speiß.
Reiche
leit.
Auc. lib. 2.
cap. 1.
Theophras-
tus.



Wollust
der Reiche
phen.

Süßer samen bringet lust/ vnnnd erweckt die be-
gird zur speiß/ derhalben die reichen äniß fast
brauchen / sonderlich mit zucker vberzogen/
daher sagt Plinius/ heiß diser samen Anicetum/ inn
Diosco. lib. ij. cap. lvij. Anisum/ zu Teütsch/ äniß sa-
men. Wiewol etlich den Coriander auß vnuerstandt/
sonderlich im Westerich auch äniß nennen. S. Braun
schweig sagt ihm Feniculum Romanum. Diser sa-
men/ der gleichen Fenchel samen/ Rymmel/ Syll vnd
Peterlin / wann sie vber iiii jar alt werden/ seind sie
entweder von würmlin durchstochen oder ganz bit-
ter worden/ welches ich am äniß eygentlich hab war
genommen / das Bezeüget auch der hochberhümpt
Theophrastus lib. vij. de plant. cap. vj. Inn Serapio
heiß äniß Anisum cap. cccij. bey etlichen Cuminum
dulce/ süßer Rymmel.

Von der Krafft vnd
Würckung.

In vnserem land ist allein der äniß sa-
men brüchlich / den selben lassen die
Reichen mit zucker (wie den Coriander)
vberziehen/ würt mehr zum wollust bei den
Reichen / dann zur arznei genossen. Sein
complexion ist dicken vnnnd warm / aller
ding inn leib / vnnnd auch Lüsserlich zu ge-
niessen.

Innerlich.

Böf-
athm.
Solaffen.
Wasser-
süht.
Verstopf-
e leber.
Harn.
Durst.
Auff-
bläng.
Verseh-
rung des
leibs.
Sawen.
Schmer-
zen.
Grümen.
Auffstos-
fen.

Äniß samē oder ein confect daruon/ ist nicht allein lieblich / sonder auch sehr
nützlich / allen denen so ein bösen stinckenden athem haben / vnnnd nicht wol
schlafen mögen/ sollen äniß samen oder des selbigen confect/ stäts brauchen.
Diser samen ist nutz den wasser süchtigen / dann er eröffnet gewislich die le-
ber/ bewegt den harn/ lescht den durst/ vñ truckt nider die auffbläng des bauchs/
inn wein oder wasser gesotten vnd getruncken/ auch Lüsserlich in warmen secklin
auffgelegt. Weiter ist äniß güte zu aller Innerlichen schrigkeit des magens / der
lungen/ der lebern/ vnd der mütter/ dann er stercket vnd erwömet / vnd heilet den
magen/ vnd alle Innerliche glider/ macht dawen / gibe ein güten geruch vber sich
in das haupt/ stiller schmerzen vnd grimmen/ das auffstossen vñ Kluyen Singul-
tum/ vertreibet in summa alle presten/ geschwulst vnd bläng oder Reichen des ma-
gens vnd der lungen/ stiller den weissen fluß. Derhalben Pythagoras disen samen
nicht vnbillich hoch gepreiset vnd werde gehalten hat/ wer weiter daruon zu wiß-
sen begeret/ der besehe Plin. lib. xv. cap. xvij. der schreibet vnder anderm. Es hab
der Meister Dalion inn Kindes nöthen den Weibern gestossen äniß samen mit
Dyllsamen eingeben. Heraclides aber hat äniß zu essen besolhen / allen denen so
auffgebläte magen haben/ vnd ist ein besonder experiment.

Bluzen.
Weissen
fluß.
Pythago-
ras.
Dalion.
Bindes
nöthen.

Lüsserlich.

So jemand was in die augen wer gefallen/der stof anis kraut oder samen durr oder grün/vnd lege das pflaster weiß darüber/es zeuchts herauss. Solches auff die giftige bis der wilden Thieren gelegt/zeucht das gift heraus/vnd heylet die wunden.

Augen-
pflaster.
Gift pfla-
ster.

Ein rauch von anis samen vnd storay calamite gemacht/vnnd in die nasen empfangen/vertreibt das hauptwehe.

Haupt-
wehe.

Der samen gestossen/vnd mit warmem Rosenöli durch gestrichen/ist ein heilsame artzney zu den verwundten schmerzlichen ohren darein getropffet/solches thüt auch der safft vom kraut.

Oren
schmerz.

Alle obgemelte eugent in leib vnd ausserehalb/hat das wasser von den blüms lin gebrant.

Von Wyßkymmel. Cap. clij.



Wer Wyßkymmel

oder Warkymmel wachse auff den durren Wyßen/so inn der höhe ligen/ in starckem Erdrich/je höher/je krefftiger/ im Schweizerland/inn Schwaben vnd Westrich fast gemeyn/ in allen Wyßen vnnd grasgedren rechen. Der best vnnd zam kymmel hat auch ein schlechte glatte wurzel/wie Pestnachen/ mitten durch die wurzel holzgeht. Der geschmack diser wurzel vergleicht sich einer Bibenelle/etwas linder vnd milder. Das kraut ist der gälen oder roten Rübe kraut ähnlich/sonderlich wa der Kymel feyßten grund erlanget. Die stengel seind rund/hol/kröpffte mit gewerben/etlich stengel wachsen zweyer elen hoch vnd lenger. Seine oberste kronen blüen weiß/wie der Köffel im Meyen/das geschicht im andren jar/nach dem der samen ist auffgangen. Im Brachmonat fahet der kymmel an zeitig zu werden/so der abgefalle/verderben bede wurzel/kraut vñ stengel/also erjunge sich der Kymmel selbs/ohr grosse arbeyt der Gartner. Diser Kymel ist nün mehr/ auch allenthalb breüchlich/ ja auch nüglicher in seiner art/als feyn wurz auß Arabia. Etliche bachen Kym

Forma.

Tempus.

mel im brot/andere machen suppen darmit/etliche rüren den Kymel in die milch zu den zygern vnd käsen. Der Koch bedarff Kymels in der kuchen zu fischen vnd fleysch. Der Apotecer vberzeucht in mit zucker/würt also dem König vñ Hirten für gestellet/einem jeden/nach dem der selbig ein lust vnd zu bezalen hat/ganz gebrüchlich. Vom andern Roskymmel/ist droben im berg Fenchel gedacht.

Kymmel
brot.
Kymmel
käse.
Kochs
wurz.
Apotecer.

Semen
Carui.

Aegineta.

Ammi.

En woyen Bymmel nennen etlich Weg Bymnich/dann er auch etwan auff der strassen (da es graßecht ist) gefunden würt/vnd ist eben der samen / welchen Dioscorides lib. iij. cap. liij. ^{καρυ} oder Careon nennet. Vnsere meyster die nennen disen Bymmel Semen Carui. Ich glaub wol das die alten die wurtzel vom Bymmelkraut/ehe das er inn die bluet gehet inn der speiß wie die Pestnachen gebraucht haben/dañ sie am geschmack der Pestnache sich fast vergleichet/besibe darußer Pāulum Aeginetam lib. j. vnd Artzenum/der nennets Verhalben Passinacam maiorem. Auersrhois sagt Nauoca sey der samen Carui vnd Ammeos. Serapio schreibt capite celixit. Caruia sey der samen Carui. Sie solt ich beschreiben den anderen Bymmel mit dem starcken geruch/nennen etliche Cuminum/Römischen Bymmel. Hippocrates/Cuminum Regium/des soll zwey geschlecht sein/zam vnd wild/defgleichen vom fleynen sämlin Ammi oder Ammeos/ist kleiner dan alle Bymmel/ja auch fleynere dann der Peterlin samen. Wa mir die samen in ihrem gewächß grün wurden/wolt ich auch dauon schreiben/aber auff diß mal will ichs vnderlassen. Aber vom sämlin Ammi/dieweil es zu mir auch grän kommen/soll an seinem ort beschriben werden/wiewol es vnder dise gefronte blumen gehöret/hab ichs vngesehen nit wollen setzen noch etwas darvon schreiben/bis das es auffgewachsen ist.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der Bymmel ist schier breüchlicher dann der anis/das machen die Kuchens meyster/die wissen solchen samen wol zübrauchen/ist von natur warm vnd drucken/gleich dem anis samen aller ding innwendig inn leib vnd küßerlich zü genessen.

Innerlich.

Magen er
wörmen.
Harn treiben.
Speiß sa-
men.

Die wurtzel von diesem Bymmel abbereyt in der Kuchens wie gälte Rüben/ist ein edele gesunde kost/den magen zü erwörmen/den harn zü bewegen. Andere tugent seind im anis beschriben.

Der samen diener wol im Brot gebachen/defgleichen machen etliche disen samen in die grosse kass/ist zwar holdeselig vnd lieblich an aller kost genossen.

Küßerlich.

Ventositates.

Ein leine säcklin mit Bymmel gefüllet/vnd warm auff den bauch gelegt/zers theyle Ventositates/nach der purgation in Colica passione.

Von Bertram. Cap. cliij.



Die fewrige vnd hieziges Speichelwurtzel/ genant Bertram/zeiçt allzeit dem/der sie im mund hat/wasser/gehört auch inn die zahl der gestirnten blumen/dann die selber seind aller ding der S. Johans blumen/groß Bellis genant/so gar gleich/aufgenommen der stengel ist kürzer/die blüm größer/vnd außwendig mit roter farben gemalt/gleich wie man an den kleinen Zeitelöflin/Bellis genant/warnimpt. Das gäl in der blumen würt der samen/so der selbig im Newmonat zeitig ist/felle er auß/vñ gehet erstmals auß wie Fönum grecum/darnach die andern bletter werden dem Gerwel kraut/genant Millefolium so ähnlich/das man sie nit wol kan vndercheiden. Die wurtzel würt spannen lang/singers dick/schlecht vnd glatt wie die Berwurtzel/blüet im anderen jar im erde des Weyens/würt nün mehr in gärten gezielt.

Forma.
Tempus.

Von

Von den Namen.



cap. cceloj. Auerrhoes Balacarta/ Baliabbas/ Barcharach.

Bertram ist in vnsern lande
inn den bruch kommen / das
man sie am meysten / für dz
zän wehrumb nützt (vnd das nit
vnbillich) daß die zähe kalte feuch
tigkeyt so jederweilen vnder die
zän sich gesezet hat / zeücht der
Bertram gewaltig herauff / wañ
er zerkerwert vnd im munde gehalten
würt. Es haben die alten ges
melten Bertram hefftig gebrauch /
auß dem haupt vnd hien die kalte
feuchtigkeit zü bringen / wie das
bezeugt der gürt Poet Serenus
im vij. capitel. Purgatur cerebrü Serenus
manfa radice Pyrethri. vñnd mit cap. 7.
ihm Paulus Aegineta lib. j. cap.
xlvj. Dioscorid. lib. ij. cap. lxxvij.
nennet den Bertram/ Pyrethru/
Pyrothrum/ Pyrinon/ Pirothum/
vñnd Piriten. Alles darumb das
dise kitzige feurige wurzel / im
munde hitzet vnd brennet / zü La
tin Salinaria herba / Sprechel
Franz. Nicht wundert wie Do
rycion der namen züm Bertram
kommen / welcher dem gifftigen
kalten Nachtscharte züfichet / wie
solches daroben im Nachtscharte
gemelt ist. Etliche wöllen / das
Tarcon Auicenne sey Pyrethru /
wa dem also / so hat er zweymal
von Bertram lib. ij. geschriben.
Serapio sagt im Macharcaratha

Von der Krafft vnd Wirkung.

Bertram ist ein sehr kitzige wurzel / ihr krafft vñnd Wirkung ist auch ein kalte pres
tend feuchten prestet / Innerlich vnd Küßerlich genommen werden.

Innerlich.

Bertram wurzel oder der samen in wein gesotten vñ getruncken / zeücht alle kalte
kalte schleim züsamen / vñnd fürt die selbige im stül vñnd harn auß / wie ich solz schleim
ches warhafftig hab erfunden. Vide Dioclis epistolam ad Antigonum regem.

Küßerlich.

Bertram ist ein zän wurzel / derhalben so jemandes zän wehe hette / der sied
den zerstoßenen Bertram in Eßig / vñnd schwenck den mund darmit / das
zeucht alle kalte gesamlere flüß züsamen vñnd stiller den schmerzen der selbige. Zü
solchen prestet würt Bertram jezunde am meysten gebrauch.

Die

Peter:

Von der kreütter Vnderscheid/

lin / vnd
Teüt =
scher A
momü.
Schweiß.
Frost wech
ren.
Kuch salb
für dz kalt.
fallend
sucht.

Die wurzel im mund zerkerwet/ thut dergleichen/ purgiert (also gemacht) das feucht haubt.
Die gestossene wurzel mit öli vermengt/ vnd damit gesalbet/ fordert den schweiß/ erwidert die spannadern/ vnd alle erkalte gewerb der glieder. Also gebräuchet/ locket vnd bringt wider herfür die verlorne wömbde des ganzen leibs/ sonderlich denen/ so die kälte im feber züläng drucken ist/ oder sonst erfrore weren.
Ein sälbin mit Bertram vnd Chamillen öli gemacht/ den ruckenmeißel damit gesalbet/ vnd warm zügedeckt/ lasset die kälte des febers nit widerkommē/ wehret auch (also genüget) der fallenden sucht/ sonderlich den jungen Kindern.
In summa was von kälte ist/ mag mit diser wurzel natürlich wider erwömbt werden.

Haupt
purgie
ren.
Spann
adern.
Erfalte
glieder.

++++
x
Kuch

Von Peterlin/ vnd Teütschem

Amomo. Cap. clüij.

Kuchen
wurzeln

Apitius.
Platina.

Forma.
Tempus.

Gleyß.

Theophrast.
Columella.



Weder allen Apüis ist kein breüchlicher/ als der gemeyn garten Peterlin/ wa findt man in Teütschen landen ein kuchen/ darinn Peterzilgen mit seiner wurzel nit gebraucht werden: dann es ist zu mancher hand speiß/ reichen vnd armen das fürnemst kuchen kraut. Apitius vnd Platina habē nichts können erdencken in der kuchen ohn disen Peterlin/ welches jederman nit mehr kundenbar ist/ also das ein jeder den Peterlin weiß zü brauchen/ hie ist aber ein besondere plag/ wie gemeyn vnd bekant das kraut dem gemeynen man/ je frembder vnd unbekanter es den gelehrten ist/ beyde mit der gestalt vnd namen. Wie vil meynstu werden gelehrte sein/ die zwischen Peterzilgen/ Kößfel/ Schirling vnd Gleyß ein vnderseyde haben: Also auch mit den rechten angebornen namen gemelter kreütter/ gleich wie sie Schirling für Kößfel/ oder Gleyß für Peterzilgen dößfen geben/ wie ich das gesehen/ dößfen sie auch wol Peterlin/ Schirling/ vnd den Schirling/ Peterlin nennen/ wolan den Peterlin samen (welcher etwas größer ist dan der samen Ammi) säen vnser Gartner erstlich im Apullen gegen dem Meyen/ nach der leh: Palladij titulo v. mense Maio/ desgleichen vmb Laurentij vnd Bartholomei/ auff das man gegen dem Meyen jungen Peterzilgen möge haben/ der samen gehet erstmals auff mit zweyen kleinen spitzigen blätlin/ wie das vnkraut/ Gleyß genant/ vnd wann die bede auffwachsen (dann sie gern bey einander seind) ist eins dem anderen gar gleich/ der höchst vnderseyde vnder ihra beyden ist diser/ das vnkraut Gleyß ist von farben schwarz grüner/ dargegen ist das Peterzilgen kraut lieblicher schweitzer grüner/ gewinnen bede außgeschnitte ne zerkerffte bletter/ gröber zerschnitten dann der Kößfel/ tragen bede runde stengel/ jedoch so bald Gleyß außscheüßt/ gewinnet er im selben Sommer stengel/ krogen/ weisse blümlin/ samen dem Rymmel gleich/ dise zeychen sibet man im ersten jar nit am Peterlin/ im zweyten jar steigt der Peterlin in seine stengel vnd blüme/ zü dem so ist die wurzel der Gleyß nit vber spannen lang/ vnd eins selzamen stinckenden geruchs/ dargegen so hat der Peterlin ein wolriechende lange wurzel als der Fenchel/ zü dem so werden die kronen mit ihrer blüet gältsarb/ der samen auch kleyner dann des Gleyß kraut/ wolriechend/ vnd etwas scharpff auff der zungen/ man findt etwan das der Peterlin von ihm selbs ganz zimnelechte kleyne zerspalte blätlin gewinnet/ dem Fenchel kraut nicht vngleich/ das gebe ich dem hawen vnd säen die schuld/ Theophrastus lib. ij. cap. v. vnd Columella lib. vij. cap. iij. zeygen

Peterlin
in/vñ
Leit
cher
Imo
u.

Peterlin.

Deutscher Anomum.



zeygen gemelte versach an/nemlich das Peterlin kraut werde ganz krauß/so man den gesäten samen hart zu dempffe vnd nider truckt.

Der frembd samen welchen die Apoteker für Anomum verkaufen/ist ein ^{Anomum?} summer gewächß/kan den Winter aller ding nie dulden/darumb müß es jätlich vom samen/wie andere zarte kreütter auffbracht werden/das klein sämlin gehet erstmals auß der erden wie der gemeyn Peterlin/mit zweyen spitzigen blätlin/den selben folgen mit der zeit grössere/die seind weiter außgeschnitten/dann des garten Peterlins bletter/dise bletter vnd stengel mit seinen vilfältigen gewerblin vnd zincklin vergleichen sich aller ding dem wolriechenden wasser Epff/diß gewächß gewinnet sehr vil kleyner weisser blümlin im Hermonat/darauf folget ^{Tempus?} das kleyne hannig sämlin/eins zimlichen güten geruchs/als dann so vergehet das ganz gewächß mit der schlechten holzchten wurzeln/gleich wie der Dyll auch thüt. Die ist zumercken/das alle Apia sonst des Winters frost dulden mögen/di ser Peterlin aber gar nie/darumb er bey mir kelyn Apium sein würt.

Von den Namen.

Sie Peterlin nit kennen/wie wolten sie den selben dann recht nennen. Isidorus vnd Platina ^{isd. lib. 11.} vermeine/Peterlin sey Petrapium/oder Apium Sarranle/welcher namen nichts anders ist/ ^{Ety. Plat.} dann steyn Epick/steyn Peterlin/jederman weyß zwar/das vnser Peterlin in den samen ^{lib. 3.} gärten

Peterlin / vnd
Teutischer
Ammomü.

Von der kreütter Vnderscheid /

gärten mit andern garten kreütern gepflantz miß werden / wiewol der selbig Peterlin jedertweilen an den mauren grün gefunden würt / dahin der windt den samen erwan füret. Wa nun Peterlin / des halben das er erwan auff den mauren gesehen würt / Petrapium solt heysen / würt man vnzahlbare kreütter Petrapia mißsen nennen / der felsen halben darauff sie wachsen. Aber in der warheit / so ist vnser Peterlin kraut nichts anderst / dann das recht *Scoropularia*, *Selinum satium* / Diosc. lib. ij. cap. lxxij. zu Teutsch garten Epff / garten oder zam Peterlin / würt aber auch Melissophyllon genannt / welcher nam auch mit hieher gehört. Vber das so schreibe Dioscorides / die weisen nennen den Apium Vri. Nicander in Alexiphar. gedencet des krauts auch / vnd spricht die sigbaffigen männer zu Corintho haben sich damit gekrönet. Das aber diser Peterlin nichts anderst sey dann Apium hortulanum gibet die erfahrung / die beschreibung vnd abmalung der alten / das bezeügen mit mir Constantinus vnd Manardus. Ferrariensis lib. vi. Epist. viij. vnd solches schreib ich nit Temere fräuenlich / wie mirs einer außleger / sonder trewer meynunge. Was aber Petroselinum oder Petrapium sey / würt hernach angezeygt. Der Serapio hat auch vil Apia / nit weniger dann sechs / vnder denselben nennet er den samen (das ist den garten Peterlin) Barphs vnd Barphi capite cclxxx. Also haben wir das zam Apium der alten / vnd mögen leiden das mans Petroselinum nennet / so ferre das wir auch wissen das diser garten Peterlin nichts anderst ist / dann das obgemelt Apium satium. Welche Arabes nennen Peterlin samen Bizeri Alcarasis.

Constantinus.
M. Ferraris.
riensis.

Apium satium.
uom.
Gleyß.
Sison.

Den Gleyß achten wir für ein vitium des Peterlins / vnd für ein halben Schilling. Fürter so halt ich den frembden Peterlin für ein garten Sison der gestalt vnd würckung halben / will hierinn nit so ferre fällen / als die so disen samen für Amomü halten vnd verkauffen / die alten haben diß kraut Sison / Senon vnd Silion genennet / so ist je Sison das kleynst vnder den Apis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Peterlin kraut vnd wurzel würt nit alleyn in der kuchen / sonder auch in den Apoteken genüzet / fürnemlich der samen / welcher ist hitziger vnd den harn zu bewegen krefftiger / weder das kraut vnd wurzel / mögen alle sampt zu speiß vñ arznei in leib vnd außserhalb erwölet werden.

Innerlich.

Sie wurzel vnd kraut gebüren dem Koch / vnd seind bedienung vnd gut in aller speiß / dann sie drucken nider die auff blängung des magens / treiben auß gifft des eingedrungenen silber schaums / bewegen den harn / der frawen blödigkeyt / eröffnen die leber vñnd milz / dienen wol den wasser süchtigen vñnd gäl süchtigen menschen.

Kuchen
arznei.
Gifft.
Harn.
frawezeit.

Magen.
Leber.
Milz.
gäl suchte.

Peterlin mit seiner wurzel vñnd samen mögen zu aller arznei wider gifft / wider den hüsten vnd wassersucht genommen werden.

Wasser-
sucht.
Gäl suchte.
Decoctionis.
utilis.

Etlich machen ein decoction für die Wasser suchte / Gäl suchte / vnd Lendens stein / darzu nemen sie Peterlin samen / Fenchel samen / Anis samen / Wyßkymmel / jedes zwey loch / Peterlin wurzel / Bibenell wurzel / Fenchel wurzel / vnd Rymel wurzel / jedes ongefarlich ij. oder iij. loch / lassen die samen vnd wurzel vber nacht inn einer maß weißem wein weychen / den anderen tag vber das drittheil einstehen / vnd geben zum tag zwey mal dauon zutrinken / morgens vñnd nachts / auff ein jeden trunck drey stund gefast / eröffnet die geschwollene verstopfte Leber vñnd Milz / solcher tranck treibe auß die Wasser suchte vñnd Gäl suchte durch den harn. Das gebiant wasser von Peterlin soll gleiche operation haben.

Lendens
steyn.

Außserlich.

Peterlin kraut mit frischem brot zerknitschet / vnd vber die hitzige geschwollene augen / zerknitschet die geschwulst / mit hinlegung der enzündung. Also gebraucht ist gut für das rotlaufen vnd wildfeuer / vber den hitzigen magen / gelegt / miltet den schmerzen / vñnd leschet den brandt. Das ist offtermals war / hafftig erfunden.

Geschwol-
lene augen.
Rot laufte.
Schöne.
Wild feur.

Magen
hit.
Brandt.
Die

Biber-
nell.

Namen vnd Wirkung. I Theil. 152



vnd dünn als ein Wurm. Das Kraut/steng-
gel/blümen vnd farb/ist dem erstgesetzten
mit der gestalt gleich / allein das es vil klei-
ner ist/vnd er wann brauneriplin vnd steng-
geln gewinnet. Blüet auch gegen dem
Meyen/des samens ist wie der Ammi.

Der dritt Bibernell ist mit wurzel/steng-
gel/blümen vnd samens / sampt dem ge-
schmack vnd geruch dem zweiten gleich.
Aufgenommen das Kraut ist sehr Klein zer-
kerfft / beinahe wie des Wyßkymels das
mancher (er versühe die wurzel dann) nit
für Bibernell acht möcht / wächset gemein-
lich bei der zweiten/ist das Krauß geschlecht
darvon/wie dan etlicher Peterzilgen auch
Krauß vnd Klein zer schnitten gesehen würt.

3.
Klein
Berne
Krauß

Von den Namen.

Hilff Gott/was hat dise gemeyne wurzel sich
müssen leiden bei den Gelehrten / haben alle
darüber gepümpelt vnd gepampelt / doch nie
eigentlich dargerthon/wie sie bei den alten heiß / oder
was es sey. Einer als Herm. Bar. cap. ij. super Sa-
zifra nennet sie Bibinellam / der ander Pimpinellam /
Pampinellam / Pampinulam / Bipennulam / San-
guiscorbam / der ander als der Simon Janu. nennet
sie Petram findulam / vnd Saxifragiam / zc. Wolan
dise so sie Petram findulam vnd Saxifragiam nen-
net / hat es am besten troffen / beide dem gewächß vn-
krafft nach / dann sie durchdringet / wie oben angezei-
get / die felsen / vnd ist nützlich den harn zu bewegen.

Herm. Barba-
rus.

Simō Janu-
sis.

Harnzüße
wegen.

Platina.
M. Ferrarien-
sis.

Macedonicū.

Petroselinū.
Petrapium.

Jacobus
Manl.
Apium Mon-
tanum.

Disem Simoni Januensi hat hierinn nichts geföhlet / dann das er nicht vil in Diosco. vnd Theop.
hat gelesen / diser meynung ist auch der Platina lib. iij. vnd spricht / Bibinell sey nützlich für den stein/
wie dann war ist. Wann ich nun bei dem hochgelehrten Manardo Ferrariensi were / wolte ich ihm an-
zeigen / wa Bibinella in Diosco. wüchse / sintemal er so trew gewesen / vnd vns den zamen Apium
oder Peterzilgen hat lehmen kennen / in der schrift / doch verhoff ich es soll andern frommen Liebha-
bern der warheit vnser anzeigen auch gefallen. Darum ist lieben herren vnd freünd / hie habt ihr
erwern Macedonischen Peterlin / von welchem die alten geschriben / vnd inn sonderheit der fleisig
Diosco. lib. ij. cap. lxx. da er spricht Petroselinon oder Apium saracile wächset in Macedonia / an den
felsen / der samens sey gleich dem Ammi / rich wol / vnd sey scharpff / zc. Was kan nun gewissers zu di-
sem stein Peterlin oder Bibernell auffbracht werden / als eben diß capitel Petrapium. Bezeüget das
nicht die abmalung / die würckung vnd die ordnung in Dioscoride / welches ohn zweiffel niemands
würt leügnen. Also wöllen wir oft auff frembden Landen kauffen / das wir vberflüssig für der thür
haben / betriegen nicht allein vns / sonder verwürzen auch ander Leüt darmit / wie meniglich sehen
mag / vnd sonderlich von disem Macedonischen Peterlin / dann etlich sagē wir haben disen stein Pe-
terlin nicht / die andern geben den grossen samens dafür / von welchem droben im Berenklawen ge-
redt ist.

Hie sieht man zwar was man güts kan componieren / wann wir die simplicia nicht kennen /
dann alle Apoteker (nach der lehre Jacobi Manli) nemen den grossen schwarzen samens für den
Macedonischen Peterlin / besitze die composition Philantropos / vnd auream Alexandrinam / Lumi-
naris maioris. In Theoph. lib. vj. cap. vj. list man vom berg Epff / Apio Montano / das verstecken
wir von vnser Bibernell / sonderlich von der grossen. Das sey nun genug von den Epffen vnd Biber-
nell / oder wilden Peterlin gesagt. Eins müß ich noch dartzün / damit niemands in den namen ver-
zire / Pimpinella vnd Bibinella seind zween namen / also Pimpinella oder Bibinella der neuen / ist

Bibernell.

Plantago.
Coturnix.
Teütscher
Pfeffer.

der wild Peterlin/Petrapium oder Bibernell. Aber Bibernella in Theop. nach der translation Gaza/ ist Plantago/Wegerich/das Gaza auch Coturnicem nennet/lib vii. cap. 2. Der Bibernell ist ein rechter Teütscher Pfeffer/beide am geschmack vnd Wirkung / vnd ohn zweiffel nützer vnd gesünder dann kein Pfefferwurz/wie ich das vil mal versücht vnd warhafftig Befunden hab.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von der Kraffe vnd Würckung.

Stein arz
nei.

Bibernell ist ein recht stein gewächß/den selbigen zermalen vnd auß zu treibē/von art hitziger weder alle Apia/die gedürte wurzel möchte für Pfeffer in der speiß genütze werden/vnd ist zwar dem ganzen leib ein nützlich gewächß/in alle weg zu brauchen.

Innerlich.

Confect tä-
selin/Kalter
magen.
Colica.
Mütter
presten.
Forma.

Bibernell Kraut/wurzel vnd samen haben alle tugent wie der Peterlin/doch in der auffstärung stercker / schmerzen zu stillen behender vñ empfindlicher. Auß der gedürten wurzeln mag man confect Täselin machē / zu dem kalten schleimigen magen / zu dem schmerzen der Colica / vnd der Mütter.

Wie man die wurzel oder samen der Bibernell brauchen kan in drencken / in puluer / oder latwergen / das ist gut vnd bewert eingenommen für alles gift / für den schmerzen der darm / zu den nieren vnd dem leüdenstein / Weiber Franckheit darmit züfordern / vnd was man durch den harn außführen will. Die Türkenbergische Apotecke vberziehen den samen mit zucker / wie den Fenchel vnd anis samē. Das gebrandte wasser ist gleicher tugent / etlich tag nach einander eingetruncken jedes mal iij. oder iiij. löffel voll.

Gifte.
Darm.
Nieren.
Lenden
stein.
Weiber
presten.

Gegicht.

Bibergeil in Bibernellen wasser gesotten vnd getruncken / stillt das gegicht Spasmos.

Äusserlich.

Wunder-
kraut.

Etlich haltē Bibernell für ein köstlich Wundkraut züm beschädigē haupt / das kraut zerstoßen / den safft gewonnen vnd inn die wunden gegossen / soll die wunden eilends heylen / solches haben etlich an den Nansen versücht / also / sie haben dem Nansen die hirschalē durchstochen / doch mit vnuerletzung des hirsns / vnd dann den safft von Bibernell darein getreiff / vnd das zerstoßen kraut darrauff gebunden / soll in kurzen tagen wider geheilet sein worden / das hab ich den Wundtarzten zu gut wöllen anzeigen.

Lauter an-
gesicht.

Das angesicht etlich tag mit Bibernell wasser gewaschen / vertreibet die flecken / machet das angesicht lauter vnd klar.

Von Hergots bårtlin oder welschen Bibernell. Cap. clviij.

Blüt kraut.
Sanguisorba.
Pimpinella
italica.



Hewul dise wurzel auch schlecht lang vnd glatt ist / als Bibernell / zu dem das kraut oder bletter / sampt stengel / der Bibernellen sich vergleichen / so ist doch gar ein anderer geruch vñ geschmack an diesem gewächß die sich mit den grünen Weydeln vil mehr / dann mit der Bibernellen zütragen / zu dem so seind

Her-
gots
bärt-
lin/08
wel-
sche
Biber-
nell.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

153



seind die bletter etwas blaufarber/linder vnd zarter dann der Bibernellen. Die stengel braunfarb/ ganz glatt vnd dünn/ wie Kocken helmer / vnd doch mit wenig wol- len oder haar vberzogen. Dife stengel tra- gen nit gekrönte blümen/wie andere Epff gewächß / sonder die blümen auff den glat- ten stengelen / seind nichts anders dann runde kleine Köpflin / voller löchel in oder heüßlin / wie die rosen der Bynen anzüße- hen. Difs gewächß findet man auch auff düren rauhen rechen / vngewawt äckern vnd feldern/ so die Sonn stäts haben möz gen/blüet gegen dem Brachmonat.

Das ander geschlecht ist dem ersten ähnlich/aber schöner/holdseliger vnd gröf- ser. Die blümen kessel oder kessenbraun/ als Kötelstein. Dife blümen wachsen inn düren Wypen vnd gras plegen.

2.
Megela
frau.

Von den Namen.

S Ifer geköpfften blümen namen hab ich nicht anderst können erfahren/dan das man sie im Gaw gegen Wombs vnd Speier Hergots bärtlin nennet / waßer / weiß ich nicht/ möcht wol der Brannen farben halben disen namen vberkommen haben. Das ander geschlecht / so im Westerich wächst/ nemlich das mit den gelbraunen köpffchen blümen/erstlich beschriben / nennen die Weiber daselbst Megelkraut/ brauchen das zu den Gensen/

Hergots
bärtlin.

Gens arg-
nei.

wann sie den schnuppen oder pfäffiß haben. Darumb das difs kraut mit den blettern der Bibernellen gleich ist/vermeint ich solches auch ein Apium zu sein. Es ist aber aller ding kein Apium/etlich spre- chen es sey vera Pimpinella Italica oder Hortensis/gefelt mir nicht.

Pimpinella
Italica.

Von der Krafft vnd Wirkung.

D Ise kreütter beide sampt seind etwas druckener qualitet / möchten villicheit zu den täglichen Bauchflüssen genommen werden/ die weil wir aber ihren ge- gründten namen nicht wissen/ wollen wir auch nicht weiters darvon schreiben/ difs kraut soll eigentlich die blüthür stillen / auch andere bauchflüß / des gleichen der Weiber krankheit/etlich wollen so jemandis difs kraut inn der handt habe/es soll das blüt stellen/das mag man erfahren/ etlich pflegen difs kraut inn seiner jü- gent zum Sallat zunemen.

Bauchflüß.
Blüthür
stillung.
Menses.
Sallat.

Von Körtffel. Cap. cliij.



D AS Körtffel kraut ist dem Peterlin in der er- sten beinahe gleich/aber kleiner vnd zinnelecher zerkertt/ als der jung Schirling. Die wurzel ist weiß/dünn/vnd kürzer dann an- derer Epffen kreütter. Der stengel würt glatt/braun/leibfarb/

Forma.

Cc ij



Constanti-
nus.

Oreoselinon.
Myrrhis.
Sison.
Röffel.
Gingidium.
Cherifolū.
Oitho Brun-
felsius.
Cicutaria.
Myrrhis.
Sylvius Pari-
sienfis.
Cherifolū.
Columella.

Conradus
Gesnerus.
Gingidium.
Ruellius.

Röffel kraut were das Oreoselinon/Montanum Apium/es will aber die Histori nicht genzlich dar zu stimmen. Sonst seind noch zwei capitel in Diosco welche beide sich nicht vbel zim Röffel reinich/ nemlich das Sison oder Sannon Hippocratis/Diosco. lib. ij. cap. lxx. vnnnd das Myrrhis/daruon auch Diosco. lib. iij. cap. cxj. schreibt vnd sagt man nennets auch Myrrham vnd Conilam. Dife me- nung hat weilant der hochgelehrte Ortho Brunfelsius seliger auch gebadt/ vñ gefelt mir nicht vbel/ dann beide Röffel zam vnnnd wild/ riechen wol/ so ist das kraut an jhn beiden dem Schirling gleich/ vñ in sonderheit so ist das wild geschlecht des Röffels/ dem Schirling aller ding gleich/ außgenom- men der geruch vnnnd geschmack/ darumb ich das wild geschlecht für allen dingen Cicutariam achte/ welches Dioscorides Myrrhida deütet im ob gemelten capitel vnnnd büch. Der Sylvius zu Paris zeigt gar ein ander Myrrhis/ das selb ist im andern theil beschriben cap. ciiij. Mit dem zamen will ich nicht streitten/dann ob wol der geruch/ gestalt vnnnd art sich auch dahin dreigt/ will es doch die kurze wurzel des Röffels nicht leiden. Es soll hie auch niemands zu glauben gedungen sein/ daim jedera- man kennet zwar Röffel/welches die vnsere Cherifolium deütten. Columella de hortorum cultura lib. xij. cap. ij. nennet in Charephyllon. Plinius vnd Apuleius haben besonder Röffel kreütter/dañ Apuleius capite. c. sagt Cherifolium heiß Arcrophyllon/Boopes oder Bootis/vnd Pederos. Dar- gegen schreibt Plinius lib. xij. cap. vij. in fine/ das kraut Pederos nennet man Ceephyllon/ vnd sei- eines bitzigen geschmacks. In Dioscoride würdr aber kein Pederos/sonder Pederotis gelesen/von- der Distel Achantha lib. ij. cap. xvj. das kan aber nicht Röffel sein. Ferner schreibt Plinius Pede- ros sei ein edel gestein lib. xxxvij. cap. vj. vnd ix. souil von Röffel vnd seinen namen. D. Conrad Ges- ner schreibt in seinem namē büch/ Röffel sey das Gingidium Diosc. lib. ij. cap. cxxvj. das laß ich mir wol gefallen/dann also schreibt auch Ruellius de stirpibus lib. ij. cap. lxx.

hol/ mit vilen neben ästlin / die blien im Meye ganz weiß wie Coriander. Der zeit- tig samen auff den kronen / würt schwarz vnd lang/anzüschē wie die spizen am Has- bern/am geschmack süß/sonst ohn allen ge- ruch. Das kraut aber / sampt dem stengel/ blien vnnnd wurzel riechen zimlich wol. Röffel ist auch ein Summer kraut / zielt vnd besamet sich selbs alle jar/ vom außge- fallenen samen / als dann vergehen die al- ten stengel vnd wurzel.

Das wild geschlecht vom Röffel/ wachst von ihm selbs in den grasgarten/ baumgarten/ vnnnd auff ertlichen düren Wyden/dem garten zamen Röffel gar na- he ähnlich / doch so werden die hohle knöpf- sechte stengel ganz rauch/ mit vilen rippē/ als die stengel am Pestnachen / sonst ist kraut/gekrönte blien/spitzer samen vnd wurzel dem zamen mit der größe vberle- gen/der geschmack vñ geruch stercker. Dife gewächß würt etwann so hoch vnnnd lang als der Schirling/ die wurzel schlecht jara- lichts auß.

Von den Namen.

Et nun der Röffel auch ein Apium/ wie daß Constantinus vnnnd andere vermeinen / so ist billich das er der ordnung nach vnder die Epff gesetzt werde/ich was auch veinabe berecht worden/

SEr gartē oder zam Rößfel dienet den Köchen vñ Apoteker/würt in der speiß wie das Petersilgen kraut gehūzet/ein erfaren kraut in leib für gerunnen blüt zū brauchen/ist einer mittelmessigen temperatur nit zū warm noch zū kalt.

Kochkraut.
Gerunnen
blüt.

Innerlich.

SEr safft von disem kraut/oder gebraut wasser darvon gedruncken/zertheilet das geliffert blüt im leib/so von fallen/stossen oder schlagen zū samen gelauffen ist/möcht nicht vnbillich zūm lenden stein vñd frawen tranckheyt auß zū treiben in speiß vñd tranck genommen werden.

Geliffert
blüt.
Frawen
Bresten.
Stein.
Seitten
stechen.

Wa man dise arznei krefftiger will haben das gerunnen blüt auß zū treiben/soll man nemen Krebs augen vñd Linden kolen gestossen/vñd mit Rößfel safft oder wasser eintrinken/solchs vertreibt auch das seitten stechen.

Das jung Rößfelkraut mit andern müßkreuttern bereyt/ bekompe wol dem magen vñd dem haupt vñb seines güten geruchs willen.

Magen-
kraut.

Der wild Rößfel ist stercker/vñd der frawen blödigkeyt auß zū führen mechtiger/in wein gesotten vñd gedruncken/soll güte sein für die Pestilenz vñd andere gifte/in vorgemelter massen genūzet.

Pestilenz-
Gifft.

Äusserlich.

Rößfel kraut zerstoßen vñd pflasters weiß auffgelegt/zertheilt alle geschwulst vñd das gerunnen blüt zwischen fell vñd fleisch/gesamlet von stossen/schlagen oder fallen/gleich der Weißwurz.

Ge-
schwulst.
Geliffert
blüt.

Von Schirling. Cap. clix.



De Achenienser haben ihre Vbelthäter mit Schirling safft erwürgt/ wie aber der selbig safft zū bereyteren sey/das dem ihenigen so den safft trincken müß/nicht weh geschach/sonder gleichsam schlaffend dahien für/haben gewisse Thrasyas Mantidensis vñd sein jünger Alexias. In vnsern zeitten/vñd im Teütschen land ist der brauch/die Vbelthäter zū straffen/nicht mit kreuttern/aufgenommen das geddit/gemarterte Hanßkraut/thüt vilen vberlast/ist auch biß zūm todt/schneller dann kein Schirling safft. Das kraut Schirling wächst gern allenthalb/sonderlich an vñgebawten stätten/hinder den zeünnen/in den kühlen scharrechten zwingern/vñd alten nider gefallenen mauren/vñd der den vñkreuttern. Ist ein gewächß des stengel erwan sibensbüch lang werdē/schier wie des fenchels/inwendig hol mit knöpffechten vñd unterschiedlichen gleychen/auß den selben gewerben kriechen neben zweiglin/tragen weißse gekrönte blümen/mit anderst dann der anis. Der zeitig samen vergleiche sich auch nicht vbel dem anis samen/eins bösen geschmacks/das kraut oder die bletter werden auch groß schwarz grün/zinnelecht zerpalten mit vilen schnitten/aller ding wie das obgeschriben wild Rößfel kraut. Die wurzel ist lang/schlecht wie der Pestnachen/reiche vbel/das kraut blüet gegen dem Hermonat. Dis gewächß ist allem vñe schädlich/aufgenommen den vögeln Sturnis.

Achener
Wäterich.
Thrasias.
Alexias.
Theo.lib. 9.
cap. 17.
Locus.
Forma.
Alexan. Ao
phrodiseus in
proc.
Tempus.
Starn
arznei.

Schir-
ling.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von den Namen.

Historia.



Nicander.

Napellus.
Succara.

Paralytis.

Paralytis bey den vnsern Schlüsselblimē bedeyt/aber in Diosc. bedeyt es Cicutam/ Apocynon vñ Scelphimion lib. iij. cap. lxxvij. vnd lxxix.

SEIN stinckenden Schirring nennt man auch Wüterich. Die Gens wann sie vom Schirring essen/ sahen sie an zu wüthen / dergleichen hab ich ein ehrlich weib gesehen / welche ongefehr mit den Pestnachē Schirring wurzel Kochet/ so bald sie der wurzel mit den Pestnachē verfrucht vñ gefen hat/ steng sie an doll vnd druncken zu werden/ Beget vber sich zu steigen vñnd zu fliegen /c der ward mit einem trunk Eszigs geholffen/ das sie fridig vnd still ward. Dioscor. lib. iij. cap. lxxvij. nennt diß Fraut Cicutam/ Concion/ Aegynd/ Ethusam/ Apolegusam / Solian/ Amaurosin/ Paralytin/ Apbro- na/ Creidion/ Coeten/ Carechomenion/ Abioton/ Apseudon/ Agromoron / Timoron / Polyandynon/ Sardanida/ Catapfyxin/ Osthani babaty/ Apemphi. Dife namen har Schirring am meysten daher/ das es vihe vñnd leüt mit seinem kalten giffte züm todt bringe/wie das am tag/vnd die alten anzeigen/ des sche Nicandrum in Alexiphar. Das Fraut Cicuta ist des Arabischen Königs Auicenne succara lib. ij. cap. dclxxj. vnd nit Napellus/welches nichts anders dan Aconitum ist/wie wir droben im cxxxvj. cap. anzeigt haben. Sonst nent Auicenna / sein Succaram oder Cicutam ein mal Euphoridium / dann Belleborum nigrum/vnd Alpharphas oder Albes. Vnd herwid erumb im vierden büch/da er von gifften schreibt/ sagt er selbs Alpharphas acht er für Napello oder sonst für ein tödliches giffte der menschen/daraus zu mercken das der güte König kein vndercheid vñder seinem Napello vñnd Succara gewißt har/ vide lib. iij. fen. vj. tract. j. cap. ij. de sermone vniuersali/ c. De Cicuta vel Succara/ vide Serap. cccxxxij. cap. Etlich schreibens Zucharam/ Scicharam vnd Su- charam. Damit sich niemands vergreiff mit dem namen Paralytis/ist ersilich jederman wißlich das

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ordens-
leüt.
Münch
arznei.

Das böß giftig Schirring kraut/soll vmb seiner grossen kälte willen in leib nit genommen noch gegeben werden/eüsserlich ist es wol zu brauchen in vilen prestē/gehört zu den keüschē Ordensleütē/ damit sie ihr gelübd deßer baf mögen halten. So aber jemand Schirring ongefehr genossen hett/ dem geb man auffstund ein güten drunck weins Plin. lib. xxx. cap. vj.

Eüsserlich.

Hitzige
Bresten.
Repercussio-
num.

Anaxilaus au-
thor est refer-
re Plinio
lib. 25. cap. 11.

W allen hitzigen prestē vnd geschwulsten/so sonst von keiner arzney wöllen trüwig werden/mag man Schirring kraut den safft oder das gebrant wasser nemen / vnd zimlich warm drüber schlagen/dann es hinder schlech die hitz/ vnd stiller den schmerzen des haupt vnd aller glider.

Düchlin im safft oder wasser generzt vnd vbergelegt/laßt die brüst vnd andere glider nit grösser oder hitziger werden/vertreibt die milch den seügerin/aber solche

Kleine
brüsa

schaaff
ripp od
Ger-
wel.

solche artzney gehört in die beschlossene Klöster zu den Keüschten leüten.
Für das hizzig wild feur vnd rot lauffen soll diß kraut/safft vnd wasser / für
alle andere artzney erwöle werden.
In summa was von hizz kompt/mag diß kraut/safft vnd wasser hinder-
schlagen/den schmerzen stillen vnd zum schlaff verhelffen.

Kloster
frauen.
Wildfeur.
Schmerz-
gen stillen.
Schlaff.

Von Garb/ Schaaffripp oder Gerwel. Cap. clx.

Garb.

Schaaffripp oder Gerwel.



Als recht vnd edelst *Dillefolium* / so ich der ge-
stalt halben auch Garb müß nennen / wächst nie allenthalben /
sonder würt in etlichen güten frucht ackern / als im Wormbser
Gaw gefunden / acht wol es werden diß kraut nie vil gelehrter
gesehen haben. Es ist ein staud zweier spannen hoch / erwan
druber / es wachsen erwan vier oder fünff runder holzgechter stengel auß einer
sechsen

schaaff =
ripp 08
Ger =
wel.
Tempus.

zasechten wurzel / die selben seind mit groen eschenfarben zerpaltenen blettern bekleidet / vnd ligen die andern bletter auff der Erden / anzusehen wie das Corriander kraut. Aber meins erachtens / so seind die bletter vnd stengel der gälter Chamillen Buphethalmus genant / am aller ähnlichsten / doch reiner vnd zarter zerpalten / eins lieblichen geruchs vñ bitteren geschmacks. Im Newmonat blüet diß gewächß weiß / aller ding anzusehen in der blüet wie das gemein Gerwel / aber lieblicher am geruch / stercker am geschmack / holdseliger an der gestalt / auß den blümen würt ein sämlin / vergleicht sich mit der gestalt vnd geschmack dem Reinsfar samen.

2.
Jungfr.
fraw.
Augbr.
wen.

Das gemein Gerwel kraut aber mag bede vnder die gekrönten / vnd wundskreütter gezelet werden / dann die Wundarzer brauchen das kraut oft zu ihren träncken vnd pflaster salben / darumb das es zu allen wunden dienstlich ist / vnd ist ein kraut / che das es stengel hat / fast zinnelecht zerpalten / kleyner dann das Fenchel kraut / dem wolriechenden Chamillen kraut am aller ähnlichsten. Ein jedes des blatt des gewerbs vergleicht sich einem ripp / am geschmack etwas bitter / gegen dem Brachmonat gewint es runde hole stengel auff anderhalb ellen hoch / mit vilen kleinen rauhen blettlin bekleidet / biß zu den kronen / je höher diß blätlin je kleyner vnd schmaler sie wachsen / aller ding den Augbraven gleich anzusehen. Die gekrönte blümen werden auch zu rings vmbher gestirnt / ertlich ganz weiß / ertlich weißfarb / ertlich liecht roth / seind eins güten starcken geruchs. Der außgefallen samen ist wie der gemeinen Chamillen. Die wurzel aller Gerwel seind schwarz / zasecht / kriechen hien vnd wider in dem grund / als Nessel / Beifüß vnd Reinsfar / ein wenig hitzig auff der zungen. Dife kreütter wachsen allenthalb an dürren vnd doch grassecten gärten / an den rechen vnd wegstrassen / das mit den roten blümen reücht am lieblichsten / würt etwan in Wälden gefunden. Diß kraut ist einer widerwertigen natur / also / wa man diß kraut zertrit / vnd das auff die blütigen Wunden legt / so gestehet das blüt / herwiderumb wann einer ein blätlin inn die nasen thüt / vber ein kleine weil folget das blüt hernach.

Das dritt geschlecht haben wir droben vnder dem Reinsfar abgemalet / mit seinen spizigen gefiderten zerkerfften blätlin / darumb das der geruch sich mehr zum Reinsfar schickt / haben wirs dem selbigen nach gesetzt. Diweil aber sein art / gestalt vnd geschmack hieher dienet / haben wir seiner wider allhie / als an seinem gebürlichen ort / wöllen gedencken.

Von den Namen.

Chiron.
Achilles.

Diosc. lib. 4.
cap. 34.
Herbamilitaris.
Panax Heracleum.

W^{er} ich in Thessalia gewesen bey dem Chirone vnd Achille / wolt ich mit bitt des erstgesetzten krauts namen vnd krafft wol erkündiget haben. Ich hoff aber diß sey das recht Chilio-phyllon / Millefolium / welches man für zeitten im Krieg zu den verwundten fast gebraucht hat / fürnemlich aber der starck vnd treffentlich Held Achilles hat seine wunden darmit geheylet / daher es noch seinen namen hat Achillea oder Achilleos. In Dioscoride heysst diß kraut Herba militaris / Millefolium / Supercilium Veneris / Jungfraw augbraven / Acomis syluestris / Achillea sideritis / Herculea sideritis / Chiliophyllon / Stratiotica / Myriomorphon / Asterchillorh / in Plinio Panax Heracleum / lib. xxv. cap. v. Der name Millefolium würt mehr gewachsen zugelegt / nemlich der Chamillen vnd dem Sanguinali / also auch Sideritis / wie droben gehdit ist / vnd Panax Herculea dergleichen. Item von Achillea im xlvij. cap. Apuleius cap. ij. nennt Verbenacam militarem herbam / vnd sagt diß gegenwürtig Millefolium nennen ertliche Myriophyllon / Melophyllon / Chrysiton / Ambrosiam / Bellicocandium / Vigentianam / Diosdelam cap. lxxvij. Sie solten die namen abermals jrung bringen / sonderlich der nam Chrysites vnd Ambrosia / welche andern gewachsen züfsehen. Ertliche nennen Garb Relicammolo vnd Nerges Arabice.

Das ander gemein geschlecht mit den zerkerfften gefiderten blettern / vnd weissen gekrönten blümen / halten wir das es das zweit Millefolium sey / in Dioscor. Stratiotes terrestriis / genant lib. iij. capite xxvij.

Millefolium.
Stratiotes.

Das

Das dritt mit den schmalen auch gesiderten blettern/wolt ich auch gern inn diser zahl haben/
wa nicht ertliche ein wilden Berram oder Parmicen darauß gemacht hetten. Es seind auch andere Plamice.
die vermeynen es sey ein Tragion Dioscoridis lib. iij. cap. xlvij.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die zwey rechte alte erfarnе Wundkraut/von vns Garb vund Gerwel ge-
nant/seind druckener qualitet/ziehen zusamen/drücken vnd heylen Wü-
serlich vnd Innerlich.

Innerlich.

Spül-
würm.
Bauch-
wehe.

Sas erst Kraut soll billich zu den Wüserlichen vnd Innerlichen wunden ge-
braucht/für sich selbs oder mit andern Kreuttern in wein gesortē vñ getrun-
cken werden/heylet allerley wunden vnd verschlungen/treibt auß das gerunnen
blüt/die Spülwürm/vnnd was giftig im leib ist/stillet im gemelten brauch das
bauch wehe/das ist erfarn vom erstgesetzten.

Wunden
Versch-
rung.
Gerunnen
blüt.

Wüserlich.

Die Wundarzet wissen solch Kraut/sonderlich das gemein wol zu ihren pfla-
stern vnd salben zu brauchen/dann es heylet/drücknet vñ seübert allerhand
schäden.

Heylen vñ
drücken.

Das Kraut grün zerstoßen vnnd vber gelegt / bringt die wunden zusamen
gleichsam sie geheftet weren.

Wunden
heffen.

In gemelter massen vbergelegt/stillet den vbrigen fluß den weibern/vnd ist
solches ein secret vnd heimlich erfahrung.

Weißer
fluß stillen.

Von Gensserich. Cap. clxj.



Die Gens haben gern ire weyd wa disz kraut
auff den feuchden awen stüder/dann wa es hien kompt / kreücht
es vmb sich/vñ streck seine federn auß/nie anderst dan das Erds
beeren oder Fünff finger kraut/die selben säden hencken sich an/
werden also von einem stöcklin erwan mehr dann zwentzig. Das
Kraut mit seinen gesiderten vnnd zerpaltenen blettern ist der Odermeng gar äns-
lich/doch linder vnd kleyner/auff der eimen seitten ganz eschenfarb/gewinnit kein
stengel/aber an den außgespreyten säden oder stielen/wachsen bleich gäle blümē/
die vergleichen sich den gälen blümen an dem Fünff finger kraut/ein jedes kraut
mit fünf bletelin. Die wurzel ist zusecht/erwan spannen lang. Disz gewächß hat
kein sonderlichen geruch oder geschm. idt.

Von den Namen.

Grensich/Grensing/oder Grenserich vnd Gensrich/zü Larcin Anserina /möcht wol der ge-
stalt halben klein Odermeng vnd kleiner Keinsfar genennt werden/dann es jnen beden nicht
vnänlich ist. Disz kraut ist nün mehr fast in brauch kommen/das man es für die roth vñ weiß
schü legen/der fluß sol daruon gestillet werden/das halten auch ertlich von den todten
Grensing hieß wol zu gütem Teürsch Großgarb/dann ein jedes blatt am Grenserich ist auch
gesidert/zerpalten mit größern scharthen dann Gerwel/sonst mit der gestalt nit vngleich/darumb
es maius Millesfolium heißt /wie dann sein nam in Diosc. lib. iij. cap. cr. geschriben steht/wiewol
ertliche namen darbei siehn/welche dem erst gemeltē Gerwel züstehend/nemlich Achillion/Stratio-
tica/Militaris/Veneris Supercilium. Sonst nemnt ers Myriophyllon/Melophyllon/Velocanda.
Dise drei letzten namen hat Apuleius auch zü seinem vordrigen Gerwel gezogen/ cap. lxxvij.

Anserina.
Klein
Odermēg.
Korbauch-
fluß.
Groß
garb.
Millesfolium,
Potentilla.

Gense-
rich.

Von der kreütter Vnderscheid/



Es werden hie etliche sa-
gen/wer mirs gesagt habe/das
Grensering dz Millefolium sei/
sintemal der Pandectarins/Si-
mon Januensis/Gilibertus/ze-
nichts daruon sagen? Antwort/
Pandectarins vñ sein hauff wiss-
sen als wenig als ich/ist aber der
bessere schrift vñd anzeigung
weist/dem wollen wir jeder zeit
folgen/vñd das vnser auff ein seit
thün/hie zwischen dise Millefo-
lia/also wie angezeigt/halten vñ
brauchen.

Von der Krafft vñd Wirkung.

SAS Genstkraut ist/
(meins bedunckens)
nit feücht/sonder druckener
art/gleich dem Gerwel/ist
wol vñ ohn schaden in leib
vñ küsserlich zu brauchē/
dann die gewächß so stopff-
fen/seind nit feüchter son-
der druckener eigenschafft/
wie das Galenus de simpl.
medic. facult. lib. iij. cap.
vj. Klar beweist.

Innerlich.

Grensing mit wasser vñd saltz gesotten/vñd eingeben/hilffte denen so hoch
oben heraber seind gefallen/zertheilt vñd treibt auß das gerunnen blüt/wie
Gerunnen
blüt. ertlich daruon schreiben/gefellt mir nit.
Bauch vñd
ruckewehe. Das kraut in wein gesotten vñd getruncken/stillet das bauchwehe vñd rucken
weechumb/bekompt wol den weibern so mit dem weissen fluß bekümmert seind/
Fluß stille. den stopffte es gleich der welschen Biberneln.

Küsserlich.

SJe gemein red vñd arznei dises krauts ist/das man vermeint es soll den
bauchfluß stillen/den hindern darmit gewüschet/vñd in die schüch gelegt.
Dargegen schreiben andere/so das kraut in wein gesotten werde/vñd vber den
Nabel gelegt/soll den stülgang antreiben/was nün ein jeder für gewiß hellt/mag
er annehmen/ich kan das stuck nit glauben.
Bauchfluß.
Rote augē.
Flecken. Grensich wasser ist den roten augen düglich/düchlin darinn genetzt vñd
vbergeschlagen/soll alle flecken verreiben/die fluß vñd schmerzen stillen/ich hab
es nit alles versücht.

Von

Von Durchwachs. Cap. clxij.



Wei Durchwachs findet man bei vns im West-
 sterich / vnd die selbigen beide gemeinlich auff Weizen oder Spelz-
 gen ackern. Die Bruch vnd Wundenschneider pflanzen sie inn
 den gärten / dann zu den brüchen der Nabel vñ Gemächte braucht
 man dise kreütter. Seind beide Summer gewächß / jährlich vom
 samen auffgangen / das gröst vnd fürnembst gewinnet ein runden dünnen steng-
 gel / mit vilen neben zweiglin / als ein kleines drauschelechtes bäumlin. Die stengel
 aller zweiglin gehn alle sampt durch die rippechten aufferhebrē bletter / als weren
 sie dardurch gezogen / die selben bletter seind nicht ganz rund / sonder ein wenig ge-
 spizet / den Ephewen bletteren nicht vaff
 vngleich. Am gipffel aller zweiglin wachs-
 sen gekrönte blümlin / schweizer grün /
 dem Sinnaw gleich / mit der blüet. Der sa-
 men ist grow schwarz / anzusehen wie Psil-
 lion / doch grösser / gewinnet ein schlechte
 kurze wurzel als der Dyll.

Bruch-
schneider.
Nabel.



Das ander Durchwachs ist mit dem
 samen / wurzel / stengel vnd bletteren dem er-
 sten gleich / doch so bald dises krauts samen
 auß der erden kreücht / spreiten sich die feis-
 te bletter auff der erden zu rings vmbher
 wie die Wasilieben stöcklin / einem stern
 gleich. Im Meyen gehet das kraut in seine
 runde stengel / mit vilen neben zincken / die
 schlieffen alle sampt ein jeder mitten durch
 seine bletter / welche etwas dicker / spizer
 vnd feister seind dann des ersten. Die blet-
 ter vergleichen sich nicht vbel den zungen /
 seind Eschenfarb grün. Die stengel tragē
 bleiche weisse blümlin / darauff werden lang
 geschötlin / fingers lang / nicht anderst
 dann am Röl kraut / vergehet vñ erjünge
 sich jährlich vom außgefallenen samen.

2.

Tempus.

Forma.

Von den Namen.

Etreich abermals ein Mercurium / der mir
 anzeigt / wa dise Durchwachs oder Perfolia
 ta inn Diosco:ide wachsen / Will doch den be-
 gürigen vñ trewen ohnzastehafftigen / disen vnsern

Perfoliata.

verstand abermals mittheilen. Das erst vnd fürnembst Durchwachs nennet man im West-
 sterich (mit züchten) Stopsloch / vnd ist ohnzweiffel das erst Coryledon / welches Marcellus Vergilius Aceta-
 bulum nennet / hieß wol zu Teütsch auch Löffelkraut oder Nabelkraut / dann die bletter seind etwas
 hol vnd erhaben / wie ein Nabel oder zimlicher löffel / zu Latin Umbilicus Veneris / Hortus Vene-
 ris / Terre Umbilicus / vñ ἀρρολιόνη, Cepos Aphrodites / γῆς ὑμφοῦ, Gesomphalos / Erdnabel. In
 Diosco. lib. iij. cap. xcij. Scytalion vnd Cymbalion / Schellenkraut / σὴχον, Streckis / vnd Sterge-
 thron / welche namen die Hauswurz vnd andere meh / der lieb halben tragen / als πλατῦν.

Cotyledon.

Acetabulum.

Cap. 87. sec.

Mar. Vergi

Das ander Perfoliata ist das zweit Acetabulum oder Frauen nabel Diosco. inn gemeltem

Ein-
blat vñ
zwei-
blat.

Von der kreütter Vndercheid/

büch cap. xciiij. welches bletter etwas grösser vnd feister seind/dann des ersten/würt auch Cimbaz-
lion genennet. Plinius schreibet vom Coryledon lib. xxv. cap. xij. Apul. cap. xliij.

Cap. 88.
sec. Verg.

Von der Krafft vnd Würckung.

Segenwürtige kreütter dienen dem gebrochenen Tadel/vñ andern brüchen
im leib/seind beide in leib vnd Lüsserlich zur arzney vast dienstlich/von nas-
tur (meines erachtens) etwas warm vnd drucken.

Innerlich.

Bide Durchwachs braucht man zu Innerlichen presten vnd brüchen / den
samen in wein gefortet oder gepüluert/vñnd eingedrucken/also geb ich dem
jungen Kindern den samen in milch speiß zu essen/das gebrandt wasser mag man
gleicher massen geben.

Lüsserlich.

Sie kreütter grün zerstoßen/vnd mit wachs winden/Propolis genandt / ein
pflaster gemacht vnd vbergelegt/heilet die brüch/ vertreibet die aufbläng
aller glieder/vnd ist solch pflaster vast nütz die Kröpff zuuertreiben vñnd zuuer-
theilen.

Brüch.
Auff-
bläng.
Kröpff zer-
theilen.
Sitzig rot-
lauffen.

Das kraut oder gebrandt wasser leschet alle hizige rot lauffen / das wild
sewr/ vñnd stillt das hizige magen weethumb / andere abentheür zur lieb lassen
wir fahren. Sitzig
magens
wehe.

Von Einblat vnd Zweiblat

Cap. clxiiij.

Forma.



Dieweil mehr dann obgemelte kreütter den
namen Durchwachs haben / erfordert die handlung ferners dar-
von zuschreiben. In den Wälden find man im Meyen ein ge-
wächß/ das gewinnet selten vber ein blat / an einem dünnen bins-
zehen stengelin/nicht vber spannen hoch / das ist rundere
vñnd doch ein wenig gespitz / wie die grösten bletter an dem Ephewe/ zu zeiten
wächst noch ein sehr kleines/obwendig dem grösten laub. Durch dise bletterlin ge-
het das rund stengelin/das dregt schöne weisse wolriechende blümlin/wie der holz
Wangolt/auß den selben blümlin werden rote körnlin/als Corallen/ oder wie auß
den Meyenblümlin / das würzelin ist dünn vñnd zafecht/weiß/fladert hin vñnd
wider.

Tempus.

Zum andern so wächst inn ettelichen feuchten wasserechten wysen ein kraut/
welches wurzel vñnd bletter sich gänglich mit dem Wegerich zutragen. Aber dis
kraut oder gewächß gewinnet nicht mehr dann zwei bletter gegen einander/ein je-
des ver gleiche sich einem zimlichen obr/durch die selbige dinge herfür ein aber/die
thüt sich auß vñnd blüet im Meyen / welche blümlin vñnd bletter mit dem rund
den stengel dem Satyrion zutragen / verwelcken vmb Johannis Baptiste / die
zwei bletter kommen jārlichs mit einander/als zween zwilling/ im Aprillen.

Von

Einblat.

Zweyblat.



Von den Namen.

Das oberst freyttlin mit dem einzigen blat / hat den namen von ihm selber Einblat / vnnnd das ander zweyblat / weitters will niemands wissen.

Das erst mit dem einzigen blat mag wol auch Coryledon oder Durchwachs genennet werden / dann das binzen stengel ist auch zum theil durch das blat gezogen / wyls walt Coryledon oder wild Durchwachs nennen / bis ein ander Apollo bessers bringet / Sonst hieß es wol vmb des einzigen blats willen Ceratia / aber die wurzel ist zu klein.

Das ander mit den zweien blettern nennen ertlich auch wilden Durchwachs / wie solches der hoch gelehrte Otto von Brunfels inn seinen freütter büchern hat für gestellt / vnnnd ist der gestalt nach nicht gar gefält / wiewol die selbig mehr sich zu den geschlechtern Satyrion zütregt / dann den vorge- setzten Durchwachsen. Ertlich wöllen auß diesem zweyblat oder Zwilling wasser Wegerich / Plantaginem Palustrem machen / dise haben auch der bletter vnnnd wurzel halben nicht vil gefält. Doch von diesem gewächs Bisfolio ferners im andern büch vnder den Margendrehen. Euricius Cordus vermeynt gantzlich diser Zwilling oder zweyblat / sey Alisma Diosc. ist aber nit wol glaublich / vom selben ist droben im liij. cap. geschrieben. Ruellius schreibet von einem kraut lib. ij. cap. cxliij. mit zweien blettern / das heißt Ophris / obs aber dis sey weiß ich nit.

Ceratia.

Otto Brun-
felsius.

Plantago
palustris.

Alisma Cordi.
Ophris Ruella

lij.

Heid-
nisch
Wund-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

W Ir halten Einblat in den Wälden auch für ein wundtkraut / Innerlich vñ
Küsserlich zu allen frischen wunden zu brauchen / gleich wie vom nachfol-
genden wundtkraut weiter gemelt würt.

Innerlich.

Pestilenz. **E**teliche Empirici graben das kreüttlin mit seiner dünnen wurzeln / hältens
hoch vnd für ein köstlich argnei zu der Pestilenz / eins halbē quinten schwär
gepuluert/vnnd inn Wein oder Esig eingenommen darauff nider gelegen vnd
geschwitzet.

Das ander mit den zweien blettern ist vnder dem Orchis im andern büch be-
schriben.

Küsserlich.

**Wund-
kraut.** **S** As kraut vnnd wurzel würt wie andere wundtkreütter zu den wunden ge-
nommen.

Von Heidnisch wundtkraut.

Cap. clxiii.

**B Braun-
schweig.**



A S hochgelobte Heidnisch wundtkraut / von
welchem weiland der fleißig vñ getrew Hieronymus von Braun-
schweig geschriben / wächst nicht allenthalben / würt allein in dus-
tern vnd dunkeln Wälden gefunden / sonderlich da es feuchte ste-
het / vnd nicht vil Sonnen hitz ist / wächst ettwann manns hoch.
Die stengel seind rund / ein wenig hol / ettelich ganz braunfarb / ettelich grün wie des
Beifüß stengel / die seind von vnden an bis oben aussen mit grossen Weiden blets-
tern bekleidet / seind auch zu rings vmbher mit kleinen scherlin zerkerffet / als die
Sycheln. Im Summer treget diser staud seine bleich gäle gestirnte blümen / an
gypffel der stengel wie die gekrönte blümen / die fliegen nach der zeitigung hin-
weg / wie des Lattichs samen. Die wurzel an disem gewächß ist ein wenig zafechte
vnnd gleicher / bleibet vber Winter grün aller ding vnuersehrt / stoßet jährlich im
Meyen ihre rotfarben Spargen oder dolden herfür. Dis kraut ist eins starcken
wilden geruchs vnnd geschmacks / darumb es von ettelichen Herba fortis geheiß-
sen ist.

Herba fortis.

**B. Ketz-
gen.**

**Wund artz-
nei.**

**Koß artz-
nei.**

Ein Heidnisch wundtkraut zeiget mir Bernardinus von Ketzigen an /
wächst an den wasser reinen / hat schmale spizige bletter / seind bleich grün / treget
oben ein liechtbraune dostechte blüm / ist weit / schießt auff schier eins halbē manns
hoch. Dis ist ein vberaus güte Wundtkraut / inn wasser gesotten vnd die wunden
damit gewaschen / heilt sie sonder stincken oder einichē zufall. Hat er an einem Koß
versücht / das ein Wolff gröslich verlezte vnd auß ihm fressen hat / etc. Altera Martij,
Anno 37. ward mirs angezeigt.

**Durst-
berg.**

Das drit wundtkraut wächst an rauhen truckenen steinechten rechen / als
in sonderheit auff dem wasser genandte die Pfriemen / bei Wachenheim vnnd am
Durstberg. Dis kraut vergleiche sich mit wurzel / stengel / vnd blettern aller ding
dem

Heydnisch Wundkraut.

Wundkraut auff der
Pfriemen.



dem spitzen Balsam/doch / von farben Eschenfarb grün / blüet im Heymonat *Tempus.*
vnd Augst/die bleich gälten blümlin / deren vil neben einander auß runden bollen
oder knöpflin herfür kriechen / vergleichen sich dem erstgesetzten Wundkraut/
dann die blümlin fliegen zu letzt auch darvon wie am ersten Heydnischen Wunde
kraut/diſ ganz gewächſ reücht starck / vnnnd ist am geschmack bitter / dar auß zu Odor
schliessen/dz es warmer truckener qualitet sein muß / einer durchtringende krafft. *Gustus.*

Von den Namen.

Will Sie einem andern auch ein mal platz geben / vñ sehen wahn er diſ köstlich weit herbümpf
kraut wöll setzen. Es werd nun geraufft wie es wölle/so ist es ein edel Wundkraut/wiewol
der selb nam weitläufftig ist/dañ gleich wie man vil künst hat schäden vñ wunden zu heyle/also
hat man auch vilerley kreütter darzu / welche dan alle sampt Wundkreütter müssen heißen/als nem
lich dz gegenwürtig *Herba fortis* / dz *Alfinc* / die *Ostierlucci* / dz *Wullkraut* / alle *Wegerich* kreütter /
das *Gerwel* / die *Gunsel* vnd *Braunellen* / das *Knabenkraut* / das *Gandheil* / der *Ybisch* vnd *Eren-*
breiß / von welchen allen geschriben / vnnnd von einem jeden an seinem ort. Vnnnd inn summa was

Hirtz-
Klee/ od
wasser
Dost.

Von der kreütter Vndercheid/

kein gewissen namen hat bei den gelehrten/würt von den Wurzelnern/Juden/Sygeünern vnd Weibern Wundkraut geheissen. Sie vermane ich alle gelehrten Liebhaber der Göttlichen kreütter Kunst/sie wöllen den namen helfen sūchen in den alten Lehrern.

Von der Krafft vnd Würckung.

Dies kraut hat nūn mehr den rhūm bei vns Teütsche für andere kreütter wūden zū heylen / ohn angesehen das noch vil mehr dergleichen vñnd gewissere funden werden/was aber einem jeden gefelt/dasselbig setz er oben an/hat alle würckung Innerlich vnd Lüsserlich wie der Sanickel / allerhand wunden zūheylen/ soll einer truckenen eygenschafft sein.

Innerlich.

*Innerliche
verseh-
rung des
leibs.* Das wasser von disem kraut gebrandt/sonderlich zūnor in Wein gebeist/vñnd darnach distilliert/heylet alle Innerliche versehrung des Wagens / der Lebern/der Nitter vnd gangen leibs/ stillt auch schmerzen vnd grimmen im leib/mag in aller massen/wie Sanickel gebrauchet werden.

Lüsserlich.

Wiewol die krafft/brauch vñnd würckung der Wundkreütter inn der Walz wurtz/Wullkraut/ Gerwel / Weisfor vñ dergleichen genūgsam beschriben/ will ich doch hie etlich von disem Wundkraut anzeygen.

*Wunden
an heimlich-
en enden.* Erstlich ist dis wasser von Heidnisch wundkraut gebrandt/nutz vñnd güte zū allen frischen vnd alten wunden gebrauchet/darmit gewaschen/ gesübert vñnd vbergelegt mit leinen dūchlin/sonderlich an den heimlichen fratten oder sehren gliedern der Frauen vnd Mannen.

*Versehrung des
wunds.* Das wasser heylet alle sehrigkeit des Wunds vñnd Hals/darmit gewaschen vñnd gargarisiert. Oberzölte tugent hat das dritt Wundkraut augenscheinlich/sonderlich wann das selb kraut mit Wein würt gesotten/zūnor gedort.

Von Hirtzklee/oder wasser

Dost. Cap. clxx.

Hirtzklee würt ein langer stand / als ein grosser Hanff stengel/rund vñ mit weissem marck/die bletter schwarz grün zerkerfret / vñnd zerschnitten beynah wie die bletter am Artich kraut/tregt grosse kronen am gipffel im Hermonat/ mit sehr kleinen leibfarben blümlin/als der Baldrian/nach der zeitigung werden die blümlin zū fliegendem samen vom Wind getriben wie der Endiuien/ aber kleiner/die wurzel ist zusecht mit vilen zincken/ kreucht vñ fladert im grund/ als der Artich oder Keinsat/stoist alle jar neue stengel/wächst auff den wasser gestaden vñnd feuchten reche/nah bei dem wasser / der geschmack ist auch bitter/das rumb es vnder die warmen trucken kreütter gezelt mag werden. Besihe Galea num de simpl. medic. facult. lib. iij. cap. xvij.

Von

stro.



Von den Namen.

S Arumb das diser groß staud auch gekrönte blümen tregt/hab ich den selben vmb der ordnung willen nach den gekrönten kreütterren wöllen setzen/wiewol auch me^r seind die gekrönte blümen tragen/von den selben würt an andern orten gedacht/haben jetzundt disen staudē für vns genomme/ohnangesehe das wir des namens in Dioscoride auff dise zeit nit gänzlich gewiß seind/würt auff dem Wormbser Garw Hirtzklec genant/sol ein wünderkraut vnd Philtrum sein/deren art als Iuuenalis schreibt.

Thessala uendit philtura quibus ualeat mentem uexare mariti. Also auch Vergilius in Pharmaceutria. Ertlich Teütschen sagen ihm Königund kraut vnd Wasserdost/Altkraut. Es meynt Marcus Platearius dis gewächß sey Marum/ gefelle mir nit.

Von der Krafft vnd Würckung.

S Iser staud/sonderlich in seiner blüet/hat gleiche Würckung wunden vnd schäden zu heylē/würt bey vns allein züm vihe gebraucht/vrsach man weiß seinen ge gründē name noch nit/wiewol dis kraut/sürnemlich wan es gebrandt oder in weitt gesotten würt (in leib alle verschrung zū heylen sehr düglich) ist es doch nit jedermā verkündt/ wie kan es dann genützet werden/möcht aber mit der zeit bekant vnd bas in das gerüff kommen.

Küßerlich.

E In rauch von diesem gedörren kraut gemacht/vertreibet alles giftig gewürm/vnd soll ein arznei sein der verwunden geschossenen Wirtz/wa sie das mögen bekommen. Andere stück so etlich mit diesem kraut treiben/lassen wir anstehn.

Von Megerkraut / Wälstro.

Cap. clxxj.



Al kreütter seind mit dē bläclin vmb die stengeln stens weiß gezieret wie von gestirnten vnd gekrönten blümen gemelt ist/also wöllen wir nun von den gestirnten kreütern sagen/ die vmb die stengel mit redlin oder sternlin geschmucke seind. Erstlich von Mägerkraut oder Wegstro / deren ist zwey

D d iij

Neger-
kraut/
Wäl-
stro.

Von der kreütter Vnderscheid/

Tempus.



oder drey geschlecht/ eins mit weissen/die
anderen zwey mit gälen blümen/ das ein
mit den gälen blümen gewinnet dünne
runde bingechte stengel / vmb welche
stengelin wachsen die schmale spizige
schwarz grüne blättlin/als ein redlin zu
rings vmbher gesetzt/ von vnden an bis
oben auß/ je ein sternlin gleychs lang vom
anderen/die gäle dicke vnd drauschechte
blümlin / deren vil bey einander wachsen
als am Bocksbart/ werde im Meyen am
vollkömlichsten gesehen/ seind eins lieblich
den güten geruchs/so die blümlin abfals
len /sicht man je zwey Eleyner schwarzer
sämmlin/als zwen zwilling neben einander
gesetzt / nit grösser dann der Wagsamen/
die wurzel ist sehr zafecht / flecht vnd
kriecht im grund als die Quecke / wächste
gern auff düren rechen/wysen vnd wegs
strassen.

Das zweyt auch mit gälen blümlin
wächste auch den feuchten gräben der wys
sen/vnd in etlichen feuchten grasgärten/
gewinnet viereckete stengelin/mit gewerb
lin/etlich elen hoch/die gestirnte blettlin
seind grösser dann des ersten/ stehen vmb
die gewerblin rings vmbher/ zwischē den
selben blättlin vnd gleychen wachsen gar
Eleyne bleych gäle blümlin/ auch drausche
lecht / doch nit so hauffecht / blüet in dem

Meyen/die wurzel fladert auch hin vnd her.

Das kraut mit den weissen blümlin ist dem ersten gälen aller ding gleich/der
vnderseyd ist am stengel/welcher nit rund ist/sonder vierecket/die gestirnte blät
lin auch breyter/zwischen den gewerblin wachsen neben ästlin herfür/in gleicher
gestalt mit sternlin besetzt / gleychs weit von einander bis oben aussen/die blüm
gang dick vnd drauschechte/das seind vnzalbare Eleyne blümlin bey einander ge
setzt/die wurzel dünn vnd kriechend/wächste gern in den feuchten hecken/auff den
Kirchhöfen/an den Mauern/vnd hinder den zeünen/erwan zweyer oder dreyer
elen hoch/blüet im Meyen/der samen vergleicht sich dem ersten gälen Wegstro.

Tempus.
Locus.

Von den Namen.

Gallion.

Die kreütter acht ich für Gallion Dioscor. lib. iij. cap. xij. vrsach die ganz beschreibung vom
Gallio würt sich darzu schicken/ Dioscorides sagt man nenns auch Galerion vnd Galation.
Es heysß nün der weissen blüet halben/oder der milch halben (welche/so die kreütter darein
gethon werden/gesehen sol) Gallion oder Galerion/da ligt nichts an/mag Bede vrsach war sein.
Das erst mit den gälen blümen nennen die weiber Wälstro/vnser lieben frauen Bettstro/ das wöl
len etlich Aspergulam deütten/das ander mit den gälen blümen hab ich nit hören nennen. Das mit
den weissen blümlin nennet man Negerkraut/ brauchen die weiber für die dürte raud vnd grind der
jungen kindlin in bädern gesotten. Es stimmen hie Plinius vnd Dioscorides in diesem kraut nicht zu
samen/dann Plinius nennet seine todte Nessel Gallion/lib. xvij. cap. ix. wir wöllen aber Dioscor.
als dem eltesten/hierinn glauben geben/oder hat Plinius villicht Gallion vnd ^{zale} für eins ver
standen/

Aspergula.
Negerrei.

Kraut. standen/doch so heysst Galeopsis auch Pulegium/in Dioscoride lib. iij. cap. xxxj. Von dem andern vnd zamen Gallion hernach im clxviij. capitel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sieser kreutter Wirkung oder vermögen seind schon droben in ihrer beschreibung angezeygt/werden bey vns mehr Küsserlich dann in leib gebraucht/seind von natur drucken.

Küsserlich.

Dioscorides lehret wann dis kraut mit den weissen blümen/in die milch gelegt werde/sahr dieselbig züsamen/gleichsam sie gerennt oder gerunnen were/solches müssen die Schäffer vnd Hirten erfunden haben.

Das kraut mit der gälten blüme zerstoßen vñ auffgelegt/leschet den brand/vnd heylet was vom feur verfehret ist.

In die nasen gestoßen/züvor zerknitschet/stillet das blüten der selbigen.

Ein süß bad darmit gemacht/zücht auß die müdigkeyt der glieder/ertliche machen wächsene pflaster darauß/nemen darzü weiß wachs zü gemelten pressen.

Die Weiber baden die junge kindlin mit diesem kraut in wasser gesotten/so mit der Mägeret vnd kleynen rauhen grind beladen seind/soll ein besonder eyperiment sein.

Milch gerinnen.
Hirten Kunst.
Brandt.
Blütsilung.
Müde glieder.
Mägeret der kinder.

Von Kleberkraut. Cap. clxviij.

Das rauch klebkraut wächset im Flachs/darinn es nicht wenig schaden thut/zücht den selben zü boden/desgleichen thut es aller garten frucht/ist ein sonderlicher seind aller Gartner/sonst wächset es auch in den hecken/kan ohn stewe oder hilff anderer kreutter nicht ober sich kommen/muß allwegen hilff haben daran es sich stewart/seine gestirnte blätlin seind gleychs weit/ am vierecketen stengel von einander gesetzt/gleich wie das weiß Wegetkraut/auf den gewerblin wachsen auch neben zündlin mit weissen blümlin/der graw samen würt rund gebogen/in der mittren ein wenig hol/geformiert als ein nabel/ganz rauch/gleich wie das kraut/vnd der ganz stengel hencken sich an die kleyder wie andere kletten/das würgelin ist dünn/ertz vnd zäsicht/würt durchs jar funden/sonderlich im Meyen.

Forma:

Tempus.

Von den Namen.

Sas anhengig kraut möchte wol vnder die kletten/desgleichen vnder die/so sich selbs anhengken (als die Hedere) gezelet werden/ist hieher vmb der gestirnten bletter willk gesetzt worden/der gebogen vñnd gelbhart klebsamen möcht wol nabel samen heysen/wie dann die alten auff ihre spraach Omphalocarpon/Omphacocarpon auch nennen/sonst heysst man das kraut Aparinen vnd Viscum/jedoch ist Viscus ein besonder gewächs. Diosc. lib. iij. cap. xciiij. von Aparine lese Dioscor. cap. xcij. des dritten büchs/der sagt wie das die Hirten das kraut für ein Seibdüch nützen/das haar auß der gemolekenen milch zü heben vñnd seymen. Plinius nennet das klebkraut Philantropion lib. xxvij. cap. v. Der namen Aparine würt dem Fanthio vnd Personata auch zü geben lib. iij. cap. cij. et cap. cxxij. Manlius nennet das klebkraut Purpuream vnd Lappaginem.

Nabel samen.

Seibdüch der hirten.

Von

Kleber-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von der Krafft vnd Würckung.

Kleberkraut würt hoch gepreiset bei den alten/in leib vnnnd außserhalb zü brauchen/ist bey den vnsern nicht fast im brauch/doch mag es wider in die kunders schaffe kommen vmb seiner tugent willen. Dis gewächß ist auch zü warmer drucken heit geneygt/doch zimlich.

Innerlich.

Ser safft vom kraut vnd samen auß gedruckt/mit wein getruncken/wehret dem schädlichen gifte der Schlangen vnd Scorpionen/das es nit züm herzen ziehen mag.

Gemelte würckung hat das gebrant wasser/des gleichen der samen vnnnd kraut in wein gesotten vnd getruncken.

Das gebrant wasser getrunckē züm tag zwey oder drei mal auff iij. löffel voll/soll den stülfgang stopffen/vnnnd die best kunst sein also gebraucht/sür die gältsucht.

Küßerlich.

Sas Kleberkraut mit seinem samen ist vorzeiten der Schaffer vnd Hirs ist vorzeiten der Schaffer vnd Hirs ist vorzeiten der Schaffer vnd Hirs ist vorzeiten der Schaffer vnd Hirs



Schlange
vnd Scorpion
giff.

Stopff
arznei.
Gältsucht.

Vihe höff.
Schäffer-
rei.

Ohren.
Kröpf.
Gewächß.

ten Seidlich gewesen/das haar auß der milch darmit zü scheümen/gehört in die grosse Vihe höff vnd Schäffereien.
In die schmerzliche Ohren gehon/hilfft wol. Das kraut mit schweinem schmar zerstoßen vnd vbergelegt/zertheyle die kröpf am halß vnnnd andere selbs gewachsene gewächß.

Von Herzfreud. Cap. clxxviii.



Forma.

Tempu.

Herzfreud ist des samens halbē ein Alparine/dann es hencket sich der selbig rund Klettich samē auch an/gleich dem obgeschribenen Klebkraut/seine viereckete stengelin wachsen spannen hoch zü rings vmbher/mit gestirnten blätlin besetzt/je gleychs weit von einander/aller ding dem weissen Wegerkraut gleich/die milch weisse blümlin/deren es vil am obersten des stengels bey einander drauschelecht gewinnet/riechē vast lieblich/blüen im Meyen/wa es einmal hiengeferzt würt/fladert es in der erden mit seinen weissen vnd zarten würcgelin/würt sonst gemeynlich in den hohen wälden funden/dis kreütterlin mit seiner blüet pflaget



pfleget man in wein zulegen/vnd darüber
zürincken/vermeynen also ein fröligkeyt
vnd gesunde Leber darvon züerlangen. Gesunde
Leber.

Noch wächst ein Kraut mit einem
runden vnd braunen binzrechten stengel
in den hohen Wälden/ als im Ydar vnd Ydar.
Wasgaw / mit gestirnten bletteren/ geses
gen/ vnd weissen blümlin/ der Hertzfreüs
den ganz ähnlich/ aber höher vnd feyfter/
würdt auch im Meyen gefunden. Wasgaw.

Von den Namen.

Hertzfreüd vnd Leberkraut nemmet man das
Gestirnkrant/ vmb ernenter vrsach willen/
desgleichen Walmeyster/ darumb das es in
Wälden wächst/ doch so meynen etlich/ Walmey-
ster sey Lilium inter spinas. Hertzfreüd oder Leber
kraut heyszt zu Latin Mater sylua/ Cordialis/ vnd
Hepatica / wiewol der selben mehr sein/ wie wir
hernach hören werden. So achten wir nun Hertz-
freüd auch für ein Galation / vnd insonderheyt für
das weiß in Diosconde lib. iiii cap. xj. beschriben. Galation.

Das zweyt mit den weissen blümlin halten
wir für das Asperula der newen /wiewol das ob-
gemelt Klebkrant auch also heyszt. Asperula.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wirkung vnd tugent der Hertzfreüs
den seind droben in seiner beschreis-
bung angezeygt / desgleichen vnder den Meger Kreüterren / die vnser brauchen
diss Kraut aller meyst im Meyen/ in wein gelegt/ vnd darüber getruncken/ soll das
hertz erfrewen/ vnd der verkehrten Leber wider auff helffen. Hertz.
Leber.

Das ander Asperula genant/ soll vmb seiner wümbde willen alle Lüsser-
liche geschwär erweychen vnd zertheilen/ gestossen vnd darüber gelegt. Harte ges-
schwär.

Von Rode. Cap. clxix.

Rleich wie die besten äcker vmb Aich vnd
Thewren gelegen/ nun vil mehr zü den blauen Wayd farben/
dann zü anderer frucht gebawt vnd gebiet werden/ also gehet
es auch mit den Feldern so vmb Speir vnd Strassburg ligen/ die
müssen nun vil mehr die wurzel Rode/ dann Weysen geben/ dar
zü drunge vns der genies. Vormald ward dise Rode wurzel in Gallia vnd
Iscalia gezielt/ jezund haben wir sie auch in Germania/ also das etliche Acker-
leüt Speir.
Strass-
burg.

Forma.



2.

leüt nün mehr nach den farben/das nach den fruchten trachten. Der Röde rauhe eckere stengel sind auch mit gestirnten grünen schmalen sternlin oder rädlin besleydet/nicht anderst dann das obgemelte Kleykraut Aparine/hencket sich auch an die Kleyder/seine rote runde wurzeln werden im dritten jar beinahe zweier ellen lang/fladert im grund hin vnd her/seind innwendig satt Menge rot/dise wurzel werden je im dritten jar auß gegraben/vñ züm kauff bereyt/das gewächß pflanze man nicht vom samen/sonder von den jungen Spargen oder Dolden/die wesen auff dem grund abgeschnitten/vnd zü gelegener zeit im Sommer wider eingelegt/das bekleybt vñnd gewinnt mit der zeit andere wurzel züm kauff dienlich.

Das wild geschlecht der Röde / ist eben des zamen Brüder / dann wa das zam inn beschlossenen äckern gewachsen/ertlich darinn sich verkröchen/vñnd bis zü den Zeünen oder lebendigen Hecken kommen / da hat es gewonnen/wächste vber sich/last sich die Dorn hecken mit bekümmern/daselbst würt es etwan mañs hoch mit seiner frucht gesehen/ als Diosc. lib. iij. capite clj. schreibt. Diser wilden Röde/dieweil sie vnder die Dornhecken

Kommen ist/hat man keyn acht/last sie bleiben. Theophrastus lib. iij. cap. viiij. schreibt/das die Röde bletter hab/als Hedera/dz ist Ephew/das verstehe ich also/die bletter der Röde hencken sich an/als der Ephew/sonst könten Dioscorides vñnd Theophrastus nicht bey einander stehen.

Von den Namen.

Sie Röde heyst *Rubia tinctorum* / *Vena tinctorum* / der *Composito*: meynt es sey *Spargula* / andere sagen ihm *Crocus Vasicus* / *Koya* vnd *Korani* / *Salma* / *Rodia* vnd *Ena* / sie heyst nün wie sie wölle / so ist sie doch bekant / vnd heyst in *Dioscoride* lib. iij. cap. clj. *Rubia Sastina* / *Cinnabaris* / *Lappa minor* / *Diacaenos* / das die Griechische *ἰσουλιδάρον* / *ἰσουλιδάρον* / *ἰσουλιδάρον* vñnd *riubens* vñnd *Sophobi* nennen. In *Hetruria* bey *Florenz* würt dise wurzel vom gemeinen mann Radix genannt / vñnd *manus Piccantem* / darumb das ihr kraut an den Henden bleibt kleben / schreibt *Marcellus Vergilius*. In *Serapione* cap. lr. siehet *Pauc* / id est / *rubra* geschrieben / inn *Galeno* lib. viij. *Rhodia Rhiza* / in *Aegineta* lib. vij. *Rubia passiva* / soll *fatua* billich gelesen werden. *Dioscorides* sagt vnder anderen namen *Rubia* heyst *Teuthrion* / hie soll sich niemands irren / sonder wissen / das *Teuthrion* das rechte berg *Polium* ist / von welchem in *Dioscoride* lib. iij. cap. cxv. gelesen würt / so vil von den namen der roten ferber wurzel *Erythrodano*.

Von der Krafft vnd Würckung.

SIE Röde breüchlich wurzel ist schier auß der Apotrecken kommen / das machen die *Ferber* / wöllens allein zü den farben behalten / ist von natur vnd art warm

men= Erdbeeren feuchter complexion/mögen zur speiß vnd arznei/ desgleichen auch
till/ küßlich genüzet werden.
Bürck
wurtz.

Innerlich.

Sie Köch seind der Erdbeeren auch gewar worden/ machen gute müßlin da
raus/ gebüren den Francken hizigen menschen mehr / dann den gesunden/
vmb der külung willen.

Erdbeeren vnd das gebrandt wasser darvon/ ist ein außbund alle innerliche
hiz der Lungen vnd Lebern zu leschen/ den durst zu stillen / vnd was von hiz im
ganzen leib ist/ mag mit Erdbeer wasser gelechet werden.

Die außserzige menschen so ein hizig geblüt vnd rote angefichter haben / mö-
gen sich lang zeit mit Erdbeeren wasser auffenthalten / zum tag zwey oder drey
mal getruncken in. löffel voll.

Gäl-
sucht.

Das wasser inn vor gemelter massen getruncken / stercket das schwach hertz/
raumer die brust/ zertheylet die hizige gälucht/ vnd machet frisch geblüt.

Küßlich.

Erdbeer kraut zerstoßen vnd den safft darauß gewonnen / dienet wol den hi-
zigen bösen wunden/ dinget sie zusamen das sie heylen.

Salzge-
schwär.

Erdbeer wasser ist gut für das essen im mund/ zum halß geschwär / darmit
gargarisiert.

Das rot angeficht darmit geweschen/ vertreibet die hiz vnd allerhand ma-
ckel. Es sollen die bösen schenckel mit Erdbeeren wasser geseübert/ vnd düchlin in
wasser geneszt/ vnd stäts darüber gelege werden.

Külich machen ein augen wasser von Erdbeeren/ nemen saltz darunder/ vñ
diffillieren das / oder lassen es inn einem küßferin gefeß acht tag inn einem Keller
stehen/ darauß würt ein grün augen wasser zu den flecken dienstlich.

Von Tormentill/ Bürck-
wurtz. Cap. clxxi.

Der Tormentill je hat außgegraben vnd ge-
funden / der müß bekennen/ das sie gemeynlich an rechen vnd wäl-
den wächst/ sonderlich aber in den Korböschchen/ da das Erdtrich
zum theyl sandecht ist. Dise wurzel ist braun rot geformiert/ bey-
nahe als ein Mandel/ mit vilen zafeln als die Baldrian/ würt auß-
wendig/ so sie gedöret ist/ braunschwarz / am geschmack rauch als die Lycheln.
Dise wurzel stoßet jählich im Apullen ihre dünne runde bingechte gerlin / nicht
vber spannen hoch/ ettwann in. oder v. von einer wurzel/ die selbige rütlin seind
von vnden an bis oben außßen bekleidet / doch das je zwischen den blätlin gleychs
lang spacia ledig stehn. Die blätlin seind zerpalten/ ein jedes blat mit fünff vnder
schiedlichen kerffen zu rings vmb. Die blätlin mit kleinen sicheln scherelin/ gegen
dem Meyen blüet dis kraut/ vnd gewinnet bleich gäl violen/ als die Erdbeeren/
oder wie das gemeyn Fünfffingerkraut.

Von den Namen.

Tormentill heißet man Bürckwurtz/ das sie allermeyst in den Bürckel wälden gesunde würt/
Küliche heißet sie blüt vnd rot wurzel/ darumb das dise wurzel die Korbür stillt/ ein heil-

Le ij

Küche arz-
nei zur kü-
lung.Hiz-
Durst.
Leber.Lungen.
Luffat
von hiz.Hertz.
Brust.
Frisch ge-
blüt.Hizige
wunden.
Mund-
wehe.Rot ange-
ficht.
Faulen schen-
ckel.
Augen
wasser.
Flecken.Blüt wur-
zel.
Locus.

Forma.

Gustus.
Tempus.

Korbür.

Loz
mentill/
Bürck-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/

Hermol.
Barbari Hepa
taphyllon.



Tödtlich
giff.

same wurtzel zu den verwundten dârmn / nâglich für alle ver giffte / das treibet sie durch den schweiß auß / Andere nennen Tormentill vmb der Knöpf wil len Bistorta / vnd ist die erst Bistorta bei dem Pandectario / etlich Wundartzet nennen dise wurtzel auch ferulam. Hermol. Barbarus meynt es soll septem folia / oder Heptaphyllon heissen / darumb das etliche bletlin inn siben vnderscheidliche fingerlin zerschnitten seind / das ist etwann war / man findet aber im Westrich meh: Tormentill mit fünff fingern dann mit siben / doch ligt daran nicht so hoch es ist doch fundelich / das vnser gemein fünfffingerkraut oftermals auch mit siben fingern gesehen würt / gleich wie man zu zeitten Blechletlin findet mit iij. mit v. vnd auch mit vj. blettern. Die natur will etwann ih: heymlich werck beweisen / fleis sig ist der / der es war nimpt.

Wer nun Tormentill nicht will für Quinquefolium Diosco. annemen / der mag bey der gemeinen bleiben / von welcher hernach gesagt würt. Eines müß ich hie anzeygen / Diosco. schreibet von seiner Pentaphyllo / das der safft von der grünen wurtzel / der Lungen vnnnd Leber franchheit nutz sey / treibet auch alles tödtlich giffte auß. Dargegen schreibet Aucenna cap. ccccclij. von Quinquefolio / das der safft diser wurtzel schädlich sey. Wer sich hie nicht adersmals der Araber irthumb: doch was wolt darfür sein / sie seind des namens noch nicht eins / dann einmal ist ih: Pentaphyllon Quinquefolium / dann ist es ein geschlecht Eßule / wie man das in Serapione auch mag warnemen / welcher sein Bernani (das ist Ricinum) Pentadactylos nennet cap. ccxij.

Von der Kraffe vnd Würckung.

Tormentill ist ein theüre wurtzel zu mancher hand pressen / Innerlich vnnnd Äusserlich zu brauchen / ist truckener complexion zu allerley flüssen für anderen gewächsen zu erwölen.

Innerlich.

Giffte.
Pestilenz.

Der safft von der frischen grünen wurtzeln vnnnd kraut genommen / vnnnd getruncken / wehret allem giffte / es sey gessen oder getruncken / desgleichen die Pestilenz / treibet solches alles durch den schweiß auß / wa man die wurtzel nit mag grün haben / soll man die dören / puluerisieren / vñ jedes mal eines quinten schwär eingeben / oder ein hand voll wurtzel vnnnd kraut in Wein sieden / den selben warm trincken / hat gleiche würckung. Die wurtzel vñ kraut in Wein gebeißt vber nacht / vnd darnach abgezogen in balneo Marie / ist ein trefenlich bewert wasser zu obgemelten franchheiten.

Lungen
beylung.
Leber.
Gälsucht.
Frost.

Gedachte wurtzel / kraut / safft / puluer oder wasser / dienet wol zu alle gliedern / eröffnet vnd heylet die Lung vnd verstopfte Leber / zertheilet vñ treibet auch in kurzer zeit die gälsucht / fürnemlich der safft getruncken.

So jemand ein frost anstieß / vnd wüßte nit was es für ein franchheit werden wolt / der neme ein quinten des puluers mit einem quinten Tyriack vermischet / vnd

J. J.

berent. warm vnd trucken/gift vnd andern vmbat auß dem leib zutreiben/mechtig als
 lerhand grind vnd mackel der haut züuerreiben/ eüsserlich nützlich auff zü legen.

Innerlich.

Sie wurzel mit Wein gesotten vnd getruncken/ist güet denen so von Schlantz
 gen vnd andern giftigen Thieren beschädigt seind worden/ solches thüt auch
 der außgetruckte safft vom Kraut vnd wurzel mit Wein genossen/ vnd die wunden
 darmit gesalbet.

Jetz gemelte arznei gesotten/ oder die wurzel gepuluert/ vnd alle mal eins
 halben quinten schwär eingenommen/ treibet den harn mit gewalt/ desgleichen
 die Frauen krankheit/ so sich ein zeitlang verhindert hat.

Nieren. Die wurzel in honig wasser gesotten/ vnd zum tag zwey mal darvon getrun
Müter. ken/eröffnet die verstopfte Leber/Wiltz/Tieren vnd Müter/ ein köstlicher Be
Gäl- werter tranck für die gältsucht.
sucht.

Der samen zerstoßen/ vnd mit Oxymel oder sonst mit Honig vnd Eßsig ge
 nossen/ verreibt das Wiltz/ vnd ringert Melancholey.

Eüsserlich.

En foment/bad oder andere zäpflin gemacht von disen gewächsen/ wie man
 solches brauchen kan/ bekommet wol den Weibern zü ihrer blödigkeit/ zeucht
 auß die ander vnd todte geburt.

Flechten. Das kraut vnd wurzel mit Eßsig zerstoßen/ vnd auffgelegt/ heylet vnd töd
mackel. tet allerhand kriechende flecken vnd mackel der haut/ allen grind/ flechten vñ zitter
 mäler.

Von Erdberen. Cap. clxx.



Air wollen jetzund die Erdberen versüchen/
 deren bletter findet man nit mehr dann drei auff einem stengelin
 inn vnseren landen/ ein jedes blätlin rings vmbher zerkerffe/ wie
 Bathonien kraut. Die blätlin seind auff der seitten gegen der ers
 den ganz eschenfarb/ mit vilen rippen/ vnd so es sich erstmals her
 sue vnt. 11. 12. zusammen gefallen wie der Klee/ gantz runzelecht kriechen die Erd
 beren blätter herfür im Wergen/ von der braunen haarchten vnd zusechen wur
 zelen/ innwendig ein wenig gältsarb braune/ am geschmack als Tormentill. Dis
 kraut wächset wie der Plinius auch schreibet/ von ihm selber in den hecken/gärten/
 rechen/ vnd am liebsten in den wälden vnd rodern/ so für zweien oder dreien jaren
 gebrandt seind worden. Dis kraut kriecht vnd fladert auff der erden/ gewinnet
 neben den blättern lange fäden/ die spinnen herfür als nätz fäden/ hencken sich als
 leinthalben auff der Erden an/ mit kleinen knöpflin/ dar auß werden junge Erds
 beeren stöcklin/ vnd das ist die zielung der Erdbeeren/ blüet gemeynlich im April
 len/ vnd folgend durchs jar bis inn den Herbst. Die blümlin seind nichts anders
 dann weisse gestirnte violen/ innwendig gäl. So die fünff weissen neben blät
 lin abfallen/ würt auß dem mittelsten gäl ein schöne rote beer/ innwendig
 voller kleiner sämlin/ eines lieblichen geruchs vnd süßen geschmacks.

Forma.

Plin. lib. 22.
cap. 15.

Locus.

Tempus.

Ee



Eteliche Erdbeere blei-
be oder wachsen ganz weiß/
seind mir newlich zükoms-
men.

Das ander geschlecht der
Erdbeeren seind den jetzge-
dachten gleich / aber das
kraut diser Erdbeere ist vil
harterer/vnnd auff beiden
seiten eschenfarb. Die frucht
würt nicht ganz rot/sonder
halb rot vnd halb weiß / an
geschmack sehr lieblich vnd
süß / wachsen auff dürrer
graschten rechen vnnd he-
cken.

Noch wächst ein kraut
mit siben zertheylten blette-
ren auff einem jeden stengel/
in den feuchten Wyssen vnd
Awen / das gewinnet ein
ganz kessel braunes gestir-
tes blümlin / wie das Erd-
beeren kraut/auff den selben
blümen werden ganz brau-
ne beer/ohn artig / eines sel-
zamen / nicht lieblichen ge-
schmacks. Die wurzel ist
braunrot/lang/ganz gley-
cher / kreücht in der Erden
als Quecken.

Von den Namen.

W Ir haben schon die lieblichen Erdbeeren droben Triphyllon (der dieien bletter halben) gene-
net, darbey angezeiget / wie das Plin. sagt / Pentaphyllon trag Erdbeeren / solt freilich Tri-
solum gelesen werden. Vergilius nennet die frucht Fraga. Das kraut nennet man Fraga-
riam / herbam Fragi / vnnd müß vnser Trifolium bleiben / ohn angesehen das Trifolium ein beson-
ders ist inn Nicandro vnnd Dioscoride lib. ij. cap. xiiij. Doch was ligt daran das wir Erdbeer kraut
auch Trifolium nennen / sintenmal vil kreütter also getaufft seind in Diosco. nemlich das Keißkraut
Straphis agria / lib. iij. cap. cl. vnnd das kraut Medion / lib. iij. cap. xx. so heist das ein Saryrion
auch Trifolium / sagt Diosco. lib. ij. cap. xxxij.

Aeglo. 3.
Fragaria.

Harbeer.

Die andern halb rote beeren nennet man vmb Speier Harbeeren / der rauhen haarechten blet-
ter halben / vnd Büttelbeeren / wiewol das selbig ein anders ist / würt an seinem ort auch bedacht.
Das dritt mit den siben blettern mag wol Heptaphyllon heysen / Siben finger frau / wie es
dann etlich mit mir war genommen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Stechen.
Lenden-
stein.

Kraut vnd wurzel diser beeren seind warm vnd trucken / werden in Wein ges-
setzten für das stechen in der seitten vnd den Lendenstein / dargegen seind die
Erdbeeren

men- vnd in obgesetztem Tormentill wasser eingetruckten/nider gelegen/ vnd geschwi- Schweiß-
till/ zget/solcher mensch würt aller giftigen krankheit (mit der Gottes hilff) erlediget/ sucht.
Bürck es seye Schweißsucht/ Fieber oder Pestilenz/vnd ist warhafftig vil mal befunden. Fieber.
wurz. Ein gemeyne regel/was man für arznei / wider Gifte vnd Pestilenz bereit Pestilenz-
ten oder componieren will/soll allwegen der Tormentill nit vergessen werden.

Weitter so findet man kaum ein wurzel/die da besser ist wider alle Bauchflüß Bauchflüß-
rot vnd weiß/als eben der Tormentill/darauf mag man bereiten Confect/ Taffel-
lin/Puluer/Latwergen/Tränck/Säcklin/vnnd wie ein jeden zübrauchen für gü
anschen will.

Die Schaffer haben dis auch gelehret/vnnd wissen den Francken Schaaß Schaaß
fen damit zü helfen. arznei.

Dise rote wurzel gepuluert / vnnd mit rotem Wein eingetruckten/stillet der Experia-
gleichen alle rhür. Nota/ist ein feber darbey / soll man die wurzel mit gestäheltem ment für
wasser/ oder gebrandtem Tormentill wasser eines quinten schwär eingeben / züm die Rhür.
tag zwey mal/ etlich machen ein Kuchlin auß der Tormentill wurzeln/ nemen ein
eyer dorten/thün darin halb gestossene Muscaten/sonil Habermäls / das alles
durch einander gerührt/vnd in einem eisen löffel gebachen/ganz sitriglich auff Ho
len/das Kuchlin offtermals vmbgewendet/rc. soll ein außbund sein wider alle flüß/
allen tag eins gessen.

Ein ander Kuchlin für vnwillen vnd speien/von Cholera entstanden / nimb vnwillen.
des puluers von der Tormentill / vn rhür dasselbig in eyer weiß zü einem deyglin/
bach das selbig auff einer heissen ziegeln/vnd behalts / so jemand mit dem breche Brechen.
Beschwärer würt/dem geb man von disem Kuchlin eins quinten schwär zerstoßen/
in Balsam wasser zü trincken.

Ein jeder mag auß obgeschribenen stucken mehr componieren/ vnnd zü ge
dachten presten brauchen.

Küßerlich.

Tormentill ist auch ein Wunderkraut zü allen Wunderträcken/pflastern vnd Wund
salben dienstlich/dann sie seübert vnd heylet alle faule wunden/schäden vnd tranck.
geschwär in Wein oder Wasser gesotten/darmit gewaschen/vnnd das puluer da Pflaster.
rein gesäet / die Wundarzte sollen ihre pflaster vnnd salben mit Tormentill safft Salben.
oder wasser abbereiten.

Tormentill wasser mit bereitem Tutian oder weißem Agstein vermischet/
diener wol zü den fließenden augen/darein gedropff.

Gründ.
Hüßf.
Feig-
warzen.
Blüt-
gang.

Das kraut vnnd wurzel mit einander zerstoßen/vnnd aufgelegt/zertheilet fließende
vnd vertreibet allerhand beülen vn Knollen hinder den ohren/zertheilet die Eröpff/ augen.
stillet den schmerz der hüßf/ heylet alle fließende gründ/die Feigwarzen vn was Beülen hin
der den oh
ren.
Vnd ist dise wurzel/safft vn wasser ein heimlich secret der Frawen blütgang Bröpff.
darmit zü stillen.

Von Fünfffinger kraut.

Cap. clxxij.



Ir haben droben inn dem Erdbeer kraut ge-
melt/wie das vil kreütter mit fünf zerspaltene blettern oder fin
geren auff einem stiel funden werden / vnder welche zerspaltene
kreütter gehöret auch Fünfffingerkraut/dessen ist zwey oder drey



geschlecht/klein vnd groß/dise haben alle sampt auff einem stiel / ein jedes blat in
fünff vnder verschiedene fingerlin zertheylet / gesetzt / wiewol etlich mit siben finger
lin gesehen werden.

1. Das kleinste vnder ihnen blüet im anfang des Aprilen / auff den dürren sand
decken drüschē. Die bletter auff der erden ohn stengel außgesprait / mit gälē blümlin
lin als des Gienfings / wann dise gälē blümlin abfallē / bleiben die mittellste Knöpf
stehen / in der größe als die kleinsten Erdbeerlin / aber hart / ein wenig braun / vnd
tüchtig zu essen / gleich wie die wurzel darvon / ist auch herb / rümpffet die zungen
zusamen nit anderst dann Gallöpfel.

2. Disem kreütlin gleich wächst noch eins / mit ganz eschenfarben bletteren / als
ler ding inn seinen bletteren zerpalten / mehr dann kein Fünff fingerkraut / wächst
auch auff dürren vngewarten sanddecken äckern / blüet gäl / wie das erst. Die wur
zel ist schwarz vnd lang / eines rauhen eychel geschmacks.

3. Aber das groß vnd aller bekandlichst Fünff fingerkraut spreitet vnd flaz
Forma. dert sich weit auß / gleich dem kriechenden Erdbeerkraut / stößt lange sädem / die
Knüpfen sich an den boden / darauß werden junge stöcklin / wie von den Erdbees
ren auch gemelt ist. Im ende des Meyen gewinnet das Fingerkraut (welches etes
wan siben finger an einem blat hat) seine gälē violen / den Gienfing blümlin ganz
ähnlich.

ger. ähnlich. Die wurzel würt lang/dün/fladert weit vmb sich/braun Eschenfarb/am
 w. geschmack wie die obersten/wächst gern hinder den zeimen/an den mauren/vnd
 vngewarten grasbütern.

Über diese Kreütter alle/hab ich im wilden Wasgaw/gegen der statt Key-
 sers Lauttern/ein schön Fünff finger kraut funden/dann auß einer zafechte kurz
 gen wurzelen/der Erdbeeren wurzel vast gleich/waren vil bletter auff runden
 stielen heraußer gewachsen/ein jedes blatt sonderlich auff seinem stiel war zer-
 theylt in fünff vnderschiedliche blätlin/einem händlin gleich anzusehen/doch
 waren die finger oder die blätlin mit zerkerst/wie in andern Fünff finger kreüt-
 tern wargenommen würt/von farben schön grün/gegen der erden aber ganz
 eschenfarb. Gegen dem Augstmonat erscheinen ganz Schnee weisse violen/auff
 sehr kleynen binzen hälmer stielen/ein jedes blümlin hat fünff blätlin.

4.
 Wasgaw:
 Keyfers
 Lauttern.

Von den Namen.

Das erst Fünff finger kreütlin mit den kleynen blätlin ist ein halbe Tormentill/des ge-
 schmacks halben/vnd ein vicium der Erdbeeren/der gestalt nach einer druckenen natur.

Das zweyt mit den Eschenfarben blettern ist deßgleichen drucken vnd warm/haben
 bede in vnserm land noch keyn namen.

Das dritt vnd gemein heist man in allen Apoteccken für das recht Pentaphyllon/wiewol das
 selbige ein fein gewächß vnd auch nutz ist/will ich doch den Tormentill als das fürnemst vnd bes-
 ehümptest Quinquefolium Diosc. vnd Theoph. bleibe lassen vnd dar für annemen/darzu würt mir
 die abmahlung in Theophrasto dienstlich sein/welcher sie vnder andern namen Quinquepetam
 oder Quinquefolium nennet Gaza lib. 12. cap. xiiij.

Das vierdt vnd frembd hat mir niemant gewiße zu nennen/das will ich behalten für mein
 Pentaphyllon Diosc. mit den weissen violen/wie er selbs daruon redt.

1.
 2.
 3.
 4.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die kreütter mit den Fünff finger blettern von yns war genommen/seind
 alle sampt druckener art in leib vñ küßerlich zunemen/für alle bauch flüß/
 wie von Tormentill gehört ist.

Bauch=
 flüß.

Innerlich.

Der bauch vnd nutz diser wurzeln sampt ihren saften vnd gebranten was-
 sern ist wie der Tormentill/widerumb zu erholen vnnötig.

Küßerlich.

Fünff finger kraut mit honig vnd wasser gesotten/heylet die schrigkeyt des
 munds/das zansleyßch/vnd den verwunden halß damit gewäschen vnnnd
 gargarisiert.

Das wasser hat gleiche tugent vnd krafft.

Die wurzel mit Essig gesotten vnnnd pflasters weiß auffgelegt/tödtet alle
 freßende schäden der fisteln/der krebs/vnd andere faule stießende schäden.

Das gebrant wasser von dem größten Fünff finger kraut soll das zittern der
 händ verreiben/offtermals damit geriben vnd von ihm selbs lassen drucken.

Andere tugent stond in der Tormentill bezeychnet.

Mundsch-
 rigkeyt.
 Zansleyßch.
 Gals.
 fistel.
 krebs.
 fließend
 schäden.
 zittern der
 hände.

Le e iiii

Sanickel.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von Sanickel. Cap. clxxij.

Forma.



Dieweil der Sanickel in seinē bletteren auch in fünff oder sibē bletter zerschnitten/haben wir den selben nach dem Fünff finger kraut wöllen setzen. Seine wurzel ist außwendig auch schwarz/schier wie die Christwurz mit vilen zafeln/innwendig weiß/eins herben bitteren geschmacks/gewinner vil bletter von einer wurzel/in der gestalt als der Hanensüß/oder wie das Waschholder laub/ein jedes blatt auff einem braunen stiel/in fünff oder sibē vnderseyd zerschnitten/zü dem allen ist ein jeder finger am blatt wider in zwey theyl ein wenig außgeschnitten/dise zeychen finde man aber nicht am vorgehenden Fingerkraut/

Locus.

Tempus.



diser Sanickel wiewol er vber winter in dē feüchten wälden vnn̄ dälern schön grün vñ vnuersehr̄ bleibt/erjüngt er sich doch jārlich im anfang des Aprilen/mit newen holdtseligen grünen glatten bletteren/mitten auß dem stöcklin tringet ein dünner bingechter stengel etwan elen hoch herfür / ohn knöpff oder gleych / auff dem obersten des nacketen stengels wachsen ganz drauschelechte kleyne weiße blümlin / vil neben einander einer kronē gleich gesetzt / so die abfallen/werden kleyne anhangende kletlin darauß/ wie der samen an dem Kleberkraut / oder wie ander Darderneng / die geben widerumb junge stöcklin/ gehn erstmals auß der erden mit zweyē blättlin/wie die junge haselwurz/ also erjüngt sich der Sanickel vom samen/vñ nit wie die andern Fünfffinger kreütter/ von den langen sälden.

Das ander so etlich auch Sanickel vnrecht nennen/ist droben vnder der Meysterwurz beschriben.

Von den Namen.

Consolida.

Hie haben wir abermals der rechten vnd behümpetē Wundtkreütter eins / welches nit alleyn heylet vñ züsamen hefft/sonder auch innwendig vnd außwendig alle wunden seübert vñ reynigt/puluerisirt vñ gesotten/darumb es billich den namen Consolida haben soll/wie man



geschlechte der wolriechenden Kreutter/das Kraut der Odermeng ist in der ganzen
 substanz rauch vnd haarecht/die bleetter sind mehr zerschritten dann der Benes ^{Forma.}
 dicken wurzel kraut/ganz graw Eschenfarb/ein jedes blatt ist auff beeden seitten
 in fünff oder sechs theyl zerspaltten/die selbige neben zerschrittene blätlin sind
 widerumb zerkertter/wie die sicheln oder wie die Hanff bleetter/oder auch wie die
 Kerfflin an dem Fünfffinger kraut/als Serapio schreibt. Im end des Meyen ge-
 winnet Odermeng ein langen holzichten haarechte rauhen stengel/daran wach- ^{Tempus.}
 sen bleychgäle Kleyne gestirnte blümlin/eins am andern/an dem stengel zu rings
 vmb/bis oben aussen auff allen seitten/nach den blümlin erscheinen Kleyne rauhe
 Kletlin/die hencken sich an was sie rüren/das ist der samen/dann innwendig ha-
 ben dise Kletlin ihr weisse vnd süsse kernlin/daraus junge stöcklin wachsen. Die
 schwarz wurzel oder Odermeng ist keyns geruchs/ist aber grösser vnd lenger/ ^{Gustus saporis.}
 gang rauch vnd eines bitteren geschmacks/wächst gern in den hecken/an dunckes
 len orten/auff den strassen neben dem weg/sonderlich da es rauch vñ steinecht ist. ^{Locus.}
 Ein ander Eupatorium ist mir kommen von Nürenberg/ist ein gewäch- ^{2.}
 nie vber zwo oder drey spannen hoch/die stengelin ganz rund/vnd zu rings vmb
 her mit schmalen blätlin bekleydet/seind etwas grösser dan der gemeinen Tau-
 sentgulden/vnd Kleyner dan der Rheinblümen. Dise blätlin aber sind reyn zer-
 kertter/wie die aller subtilste segen/das stengelin gewinnet am gypffele seine bleych ^{Sapor.}
 gäle

Uderr
meng.

Von der kreütter Vnderscheid/

gäle Knöpftechte blümlin / aller ding anzusehen wie die Wotten oder Rheinblümen/eins starcken Wermüt geruchs/am geschmack bitter wie der köstlich Wurm samen/genant Santonicum.

Von den Namen.

Serapio.
Auicenna.

Nesue.

Nepeta montana.
Eupator Rex.

SJe Uderrmeng ist das recht Eupatorium der alten / welches keiner der die warheyt lieb hat/leügnen würt/es haben die Lehrer/vnd insonderbeyt die Arabischen scribenten nit einhellig von der gestalt Eupatorij geschriben. Einer wil Eupatorium hab bletter als Pentaphyllon/oder als Hanff/der hats am besten troffen/der ander/nemlich Auicenna schreibt lib. ij. cap. ceptlij. Eupatorium hab bletter dem Hanff kraut gleich/riche wol/die blümen seyen den Seeblümen ähnlich/te. Sie ist alleyn der blümen halben gefelt/dann Eupatorium (das wir Uderrmeng nennen) hat sehr fleyne gäle blümlin weder die Seeblümen/wie jederman weyß. Wa man aber Auicennam also wolt vernemen/Eupatorium hab blümen die seind Citrin oder bleych gältsfarb/wie der fleyn Venusphar/so wer es der gälen farb halben zu dulden/dann der ein Venusphar gewinnet gäle blüme/aber vil grösser weder Eupatorium/te. Der dritt Arabis Joannes Nesue schreibet anderst vnd sagt/Eupatorium hab bletter wie fleyn Centaurea/das ist offentlich zu groß gefelt. Es were dann das die wort Nesue also stünden/Eupatorium hat zerkerffte bletter wie Centaurea maior/oder die fleynen blümlin Eupatorij vergleichen sich der substanz vnd gestalt den blümlin der fleynen Dausent galden/so möchren sie alle gelitten werden vnd sonst nit. Es seind aber vnser ärzter diser zeit geschickter/weder alle ihre bücher/deren sie keinem folgen/sie lesen vñ sehen das ihre Arabes gantz vngleich von Eupatorio (wie auch sonst in vilen dingen) schreibet/noch müssen die selben oben angegesetzt werden/ohn angesehen das sie oft das widerspiel mit den händen greiffen möchren/das best aber ist das sie jhnen/den Arabischen auch nit folgen/noch verstehn können/das sieht man vnd greiffes mit den händen/fürnemlich in dem angezeygten Eupatorio/verschach/es hat nie keyner das Eupatorium der Araber anzeygen können/daher sie einhellig beschloffen/ein anders darfür zu geben/welches kraut sie so wenig als das Eupatorium der Araber kennen/erdencken vnd geben dem falschen Eupatorio ein sonderen namen/spiechen es heyß zu Teütsch wild Salbey/das ist eben als war/als war Auicenna von der blümen Eupatorij schreibet. Doch was die selbige Salbey für ein namen hab in der geschriift/ist vñ oben im iij. cap. gemelt/wöllen derhalben jederman gewarner haben/wa Eupatorium in der geschriift gefunden würt/das man nichts anderst dann Uderrmeng verstehe wie darin Bede beschreibung Plinij vnd Dioscoridis eygentlich das vermögen. Herwiderumb/wa man liest Nepetam Montanam/soll man die wild Salbey nemen/welche bisher für Eupatorium gehalten worden. Sonst das man Uderrmeng Agrimoniam zu Latin nennet/das soll niemands irren/alleyn dz wir wissen das es das recht Leberkraut Eupatorium ist/welches der König Eupator erfunden hat/würt in Dioscoride lib. iij. cap. xxxij. Hepatorium/Hepatitis/vnd Mains involucrum genennet. Was aber Argemone Dioscoridis sey/gehört nit hieher/vom selben ist auch droben im xxxvij. capit. etwas geschriben. Serapio nennet sein Eupatorium Casat oder Gasit. cap. lxxvj. In Auertij. heist Eupatorium Olibarda. In summa der nam Eupatorium hat sich müssen leiden/einer hats Maimium verteütscher/als auch der Apul. capit. xlv. andere habens für Coniza flöhkraut gehalten/die dritten seind auff jhrem fürnemmen biß auff disen tag blißen/vnd sagen jm wild Salbey/die müß das Eupatorium in den Apoteccken bleiben. Von diesem handel hat Jacobus Manlius auch gemelt/super confect Eupatorij/aber das recht Eupatorium/das ist Uderrmeng/nit können finden. Andere Barbaren nennen Agrimoniam Ferrariam minorem/Concordiam/Marmorellam vnd Scelam/welche namen zum theyl dem Sanickel gebüren.

Das ander fleyn kreütlin mit den gälen blümen/soll das Eupatorium Nesue sein/ich halts für ein geschlecht Amaranthi/genant *Amaranthus* Diosc. lib. iij. cap. lv. oder ein geschlecht des Wurmsamens.

Von der Krafft vnd Würckung.

Spann
adern.

SUderrmeng ist ein recht glider gewächs/zü den verruckten spannadern vnd nerven/die bringt es wider zu recht/soll in leib vnd Lüsserlich genüget werden/vnd ist zu einer zimlichen warmen druckenheyt geneygt.
Das fleyn Eupatorium ist mehr wärmer/gleich dem Wermüt.

Verstopf
te Lebern.
Darm ge
gicht.

Innertlich.
SUderrmeng ist das fürnemst kraut der alten/zü alle verstopften Lebern/die habens mit wein gesotten vnd zürinckē geben/vnd ist also gebraucht/nütz lich für das darm gicht.
Das

man es dann recht Consolidam minorez nennt/ vnd ist meins verstands das recht Symphyton Petreum Diosc. lib. iij. cap. x. will aber zu folgen niemands dringen/ sonder meinen verstande darthlin/ damit ich bessers (wa ich säle) erlangen möge/ sein gemeiner nam ist sonst Sanicula/ Sennicula/ Diapensia vnd Ferraria minor. Die gelehrten zanken sich noch darumb/ einer will es seye Peplis/ der ander will ein Pentaphyllon darauß machen/ dieselbige will ich bitten/ sie wöllen mirs nit verärgen/ das ich Sanicel Symphyton Petreum nenne/ die weil ich dessen bessern süß hab/ nit alleyn der gestalt halben/ sonder auch alle tugent vnd krafft werden das bezeügen Plinius lib. xxvij. cap. vj vnd der Apul. nennen jr Symphyton Petreum/ Alam/ von disem ist droben im lxxix. capitel geschriben.

Von der Krafft vnd Wirkung.

HJe haben wir aller Scherer Wundkraut/ den Sanicel/ von complycion drucken/ soll beider seits gebraucht werden.

Innerlich.

SEr Sanicel hat schier die tugent wie der Tormentill/ dann die wurzel vnd bletter in honig wasser gesotten vnd getruncken/ heylet die verkehrte Lung/ reyniget die Lufft röhlin/ vnd was weiter im leib verwunde oder zerbrochen ist/ mag man mit Sanicel heylen. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/ stiller das blüt speien/ das bauch grimmen/ wehret dem lenden wehe/ stopffet allerley blüestüß mannen vnd weibern/ vnd soll dis kraut vnd wurzel zu aller innerlicher verkehrung genommen werden/ gleich wie der Tormentill.

Grimmen.
Blüt-
stüß.

Verkehrte
Lung.
Lufft röh-
lin.
Blüt spe-
ien.
Lenden-
weh.

Äusserlich.

Sanicel ist heylsam/ dann es zwingt die frische wunden wider züsamen/ soll derhalben auch zu wunderäncken erwölet werden. Zu allerley brüchen mag man Sanicel nemen/ vnd mit anderẽ dingen pflasters weiß aufflegen/ gleich wie von der Walwurz geschriben/ daselbst würt man weiter dauon geschriben finden. Der Sanicel ist also heylsam / das er auch das fleisch im hafen züsamen heffter/ die wurzel darbey gesotten.

frische
wunden
hefften.
Verich hey-
len.
Fleisch züs-
samen heff-
ten.

Von Synnaw. Cap. cxxiiij.

Nder die rechten wundkreütter gehört auch der Synnaw/ dann er nit allein wunden heylt vnd heffte/ sonder legt auch die hüzige geschwulst der selbẽ/ ist auch ein schön schweitzer grün kraut/ wachset gern in grasreichen orten/ an den rechten/ vnd auff etlichen Waltwysen oder Matten/ seine wurzel ist außwendig schwarz/ fingers lang/ zafecht/ vñ ganz holzrecht/ beynabe wie der Tormentill wurzel/ am geschmack ein wenig bitter vnd rauch/ die bletter seind rund züsamen gefalten/ vnd doch rings umbher nit zu tieff zerkerfft/ gleich wie ein stern mit neun oder zehen spizen/ oder wie ein auffgethaner Löwenfüß/ zwischen den bletteren wachsen dünne runde kurze stengelin/ die seind mit kleyneren bletteren besetzt bis oben aussen/ am gypffel der selbigen wachsen ganz kleyne drausche lechte grün gälẽ blümlin/ die werden zu kleynem samen im Newmonat/ nit grösfer dann Naggsamen/ von farben ein wenig gäl/ in grünen heüßlin verschlossen/ blüet im Meyen.

Locus.

Forma.

Tempus.

Von

Hitzige
schäden.

SEr Synnaw ist auch ein Wunderkraut/ettlich sagē im Omkraut/dann es leschet vñ vertreibt die hitz an den schäden/sie seyen offen oder zū/andere nennen es vnser Frawen mantel/ vermeynen es sey Leontopodion/planta Leonis/das ist Lewen fuß/auff Griechisch Leontopodion. Ist nūm Leontopodion der Synnaw/so haben wir schon gewonnen/ist ers nit/so wölle Gott ein Mercurium erwecken/der vns weise wa er inn Diosc. wachs. Der hochgelehrt Marc. Vergilius sagt das capitel Leontopodion sey nicht ganz/dañ in seinem alten büch siehe für Leontopodio/Camos capitis geschrieben/das ist ein halfter oder zaum/also das diß kraut wol möcht zaumkraut vnd haffte kraut heysen/vnder allen disen namen stehet geschrieben Actonichon/das ist Adeler Flawen/welchen namen ettliche dem Lithospermato zū legen/also auch Leontion vnd herba Leontica gebüren eygentlich dem Meerfürsen. Dioscorides lib. ij. cap. clix. Der Synnaw heyst bey dem Hieronymo Braunschweig/Alchimilla vñnd Planta Leonis/der für wirs auch noch zür zeit halten/vom anderen Leontopetalo Dioscor. lib. ij. cap. cj. war für wirs achten/würt im clxxvj. cap. dises büchs beschriben.

M. Vergilius.

Innerliche
verschüßig.
Bruch.

Von der Krafft vnd Würckung.

HJe haben wir wider ein sehr trefflich Kraut (allerhand bruch im leib vnd aufferhalb zū heylen) von Gott beschaffen/sein complexion vnd natur ist zū külen geneygt.

Innerlich.

SEr Synnaw mag in leib gebraucht werden/zūuor in wein gesotten oder sein gebrant wasser getruncken/für alle innerliche verschüßung vñ bruch/wie vom

Tornentill vnd Sanickel gemele ist/weitter zūschreiben vñnödig.

Küßerlich.

Synnaw bletter vber alle hitzige geschwulst gelegt/sie seyen offen oder zū/bringet den schmerzen mit außleschung aller hitz vñ brand/solches thut auch das gebrant wasser.

Das kraut vnd wurzel würt vnder die andern Wunderkreütter genommen/zū trānc/puluer/pflaster vnd salben wie der Sanickel.

Von Odermeng. Cap. clxxv.

Odor.

Aucenna lib
2. cap. 244.

Glieblich die wurzel im Rertzē an der Benedicten reücht/also wol reücht auch die Odermeng im Meyen/so sie noch jung ist/darumb hat Aucenna mit so vbel geschworen/als er schreibe Eupatorium sey ey herbis Aromaticis/das ist ein geschlecht

Bene-
dict.

Das gebrandte wasser getruncken/ mildert den hüssen/ zertheilet den Foder/ Hüssen.
treibet auß die Galsucht/bekömmet wolden Febricitanten/ eddret die würm im leib. Gilb.
Gemeine Wirkung hat auch das Klein Eupatorium/ vnd mag für allen dingen Würm.
wie Vermüt genüzt werden/sagt Mesue.

Küsserlich.

SIE bletter von Odermeng zerstoßen mit schmar/ vnd warm auffgelegt/ Vngeschick
bringer die vngeschickte mäter zu recht / sonderlich wann die wunden nicht te mäter.
recht gehefft vnd geheilet seind worden.

Dies Kraut ist im brauch/so jemand ein glid verzuckt oder verrencket hat / der Verren-
nem Odermeng grün oder dürr / thü darzu Weissen Kleien / laß sie mit einander ckung der
sieden in drauff Wein/das es dick würt als ein brey / vnd dann warm vbergelegt/ glider.
etlicher rösten dise stuck in Eßig vnd Buttern zu gemelten presten / vnd ist ein fein
experiment.

Das gebrandte wasser ist güte für das essen in dem mund / heylet auch andere Mundver-
schäden/damit geweschen vnd geseübert. schung vñ
anders.

Von walde Benedict.

Cap. clxxvj.

Boben im xxj. capitel ist die wolriechende Be Locus.
nedict wurzel beschriben/ jezund haben wir ein frembde vnd wil Gengen-
de Benedict wurzel / welche allein in den hohen wälden vnd ge bach.
wildnuß funde würt/daher sie vns erstmals auch zu kommen/nem Offen-
lich vom Gengenbacher walde/ihenseit des Rheins hinder Offen Burg.
burg. Ist ein kraut mit stengel/ bletteren vnd samen dem gemeinen Benedicten Forma.
kraut so gar gleich/das man sie von einander kaum scheiden kan. Der vndercheid
zwischen ihnen beiden ist die wurzel vnd blüm / dann die wurzel an diser wilden
Benedicten ist ettwann spannen lang/schlecht/ohn zafeln oder zincklin / von far-
ben rot draun vñ bitter/ ohn allen geruch/fingers dick. Die blümen erscheinen im
Meyen/ wie hohle braune leibfarbe schellen oder Cimbale/dar auß werden harech-
te köpflin/als an der wolriechenden Benedicten wurzel.

Von den Namen.

Ich solt vmb der gestalt vnd art willen dis gewächß droben zur Benedicten wurzel gesetzt ha- Leontope-
ben/so ist mir dise wurzel aber zum selben mal noch nicht zusehen worden/sonder newlich auß talon.
der wildnuß zu kommen/vnd die mir dises gewächß behändigte haben/nandten sie wild Be-
nedict wurzel/darbey wirts auß dis mal bleiben lassen / vnd mögen leiden das sie wald oder wild
Benedicta heiß/bis das wir der andern namen in Diosco. auch gewiß werden. Ich hab aber droben
im Synnaw von einem gewächß in Diosco. lib. ij. cap. cj. Leontopetalon genandt/geredt/vnd die
selbige namen auch erzölet/das selbig capitel wolt ich gern (wa es mir nicht verarger würde) zu di-
ser wald Benedicten wurzel reimen/vmb seiner blümen vñ samen willen. Hie ist niemands zu glau-
ben gedungen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

WA dise wurzel/welche von natur warm vnd trucken ist/ Leontopetalon we-
re/mag sie in leib vnd Küsserlich genommen werden.

Edel
Leber-
kraut/
Gulden
Klee.
Hufft-
wehe.

Von der kreütter Vnderscheid/
Innerlich.

Diosco. gibt dem Leontopetalo zwo tugent / die erst vnd füreressenlichst ist / das dise wurzel in Wein gesotten vnd getruncken / soll dem Schlangen gifft wehren / den schmerzen in kurzem stillen / vnd zu den Clystierungen im hufft weh- tumb genommen werden / andere tugent so von diser wurzel gesagt / hab ich noch nicht erfahren / mögen mit der zeit ans liecht kommen.

Von Edel Leberkraut / Gul-
den Klee. Cap. clxxvij.

Tempus.



Durst-
berg-
Salckens-
stein.

AS edel Leber-
kraut stoßt erstmals seine
gefaltene bletterim Wer-
zen herfür / welche bletter
inn der ersten dem Büch-
ampffer sich vergleichen / doch grösser / vnd
so die bletter vollkösslich gewachsen / seind
sie der Haselwurz ähnlich / außgeschweidens
die bletter am Leberkraut seind zerschnit-
ten / als wer ein jedes blat in drei theyl zer-
theilet / auff seinem kleinen harechten wols-
lechten stengelin. Im Wergen blüet dis
kraut vnd gewinnet weißlicht blawe vio-
len / nicht grösser dann der Büchampffer /
ein jedes blümlin / auch sonderlich auff sei-
nem kleinen stiel. Dise violen werden auch
zu kleinen köpfflin / das ist der samen / stehet
je ein kömmlin neben dem andern / anzusehē
wie ein Vgels köblin / der selbig samen so
er außset / ist liechtblaw / langelecht wie der
Agleyen samen / das gewächß ist nicht als
lenthalt zu finden / doch ziele man das
kraut vast in den gärten / wächset gern an
schattechten orten / als nemlich im Wafs-
gaw gegen dem Durstberg / wächset es ins
gewäld ohn pflanzung / in der Heren von
Salckenstein Oberkeit.

Von den Namen.

Lichen.

Gulden
Klee.

Dies kan mit denen / so dis kraut Lichen deütten / nicht zu halten / vrsach die abmalung der rechts-
ten Meister stimmet gar nicht darzu / was aber Lichen eygentlich seye / würt in seinem ort ge-
handelt / nemlich vnder dem Leber vnd Lungenkraut. Wir wollen aber sie nicht streitten / ob
dis gewächß der Lebern auch nutz oder schad seye / seintemal sie alle / was mit der erfahrung vmb-
gehet / dis kraut für ein Hepaticam halten vnd brauchen. Hieronymus von Braunschweig sagt es
heiß der gulden Klee / ist der gestalt vnd bletter halben nicht vbel geredt / wie aber solches inn Dios-
scoude

ampfer. scoride heisse/ob es ein Trifolium sey oder nicht/will ich diß mal still stehen lassen / vnd anderer meynung auch vernemen/vnnd diß schön Fraut hie zwischen Trifolium magnum vnnd Aureum/ das ist/ grosser Klee/oder guldenen Klee bleiben lassen. Trifolium magnum aureum.

Von der Krafft vnd Würckung.

Ich wolt wir wisten die rechten namen auß Dioscoride von disem Kraut/als dann köndten wir desto sicherer handeln vnnd anzeygen/ wie das Kraut inn leib vnd ausserthalb zübrauchen were / müssen vns derhalben allein an der erfahrung benügen lassen.

Innerlich.

Das Kraut in Wein gesotten vnnd getruncken / eröffnet vnnd heylet die verstopfte Leber / sonderlich denen so etwas zü freudig sich auff dem samen üben vnnd vermüde haben/also gebrauchet / treiber den harn/reiniget die Nieren vnd Blasen/zü aller verfehzung ganz heylsam/das soll auch sein gebrande wasser aufrichten. Verstopfte Leber. Harn.

Äusserlich.

Diß Kraut vnd sein wasser leschen allerley hitz/darüber gelegt/sampt niderlegung alles schmerzens/andere Würckung möge täglich erkundigt werden. Allerhand hitz.

Von Büchampffer.

Cap. clyxviij.

Wende des Wertzens thüt sich der Saur Klee oder Büchampffer herfür/ erstmals seind die blätlin züsamen gelegt gefalten / wie dann alle Klee erstmals herfür kriechen. Oxy. Im anfang des Aprillen seind die dreyfaltige blätlin vollkömlich zü finden/ schön schweitzer grün/ also das ein jedes dreifaltiges Klee blat auß seinem besondern kleinen kurzen stiele gesehen würt/ Keins vber fingers lang/dünn als ein nätz faden / der selbigen wachsen sehr vil mit ihren Kleeblättern/ auß einer knöpffechten wurzeln/die ist braunrot / beinahe wie die wurzel am weissen Steinbrech/aber kleiner. Neben den Kleeblättern erlingen die weisse schelchre violen herfür/ein jedes blümlin auch sonderlich auß seinem stiele. Die blümlin seind durch auß mit kleinen purpurfarben aderlin vnderzogen/ mit der gestalt vergleichen sie sich der weissen Steinbrech blümlin. Im Meyen werden kleine spitzige bollen oder knöpfflin darauß/mit gälem samen gefüllet / welcher samen dem Kressen samen beinahe gleich ist. So bald die bollen in der zeitrigung angerührt werden/springen sie auß wie die Treibkörner. Disen Klee findet man gemeinlich inn den Wäldern / auß den wurzeln der grossen bäum wachsen / etwann an den Felsen. Tempus. Forma.

Von den Namen.

Buchampffer nennet man Saur Klee/vnd Guckeslauch/vnd mag wol Oxy oder Oxytriphyl Lib. 3. ca. 114. Ion in Diosco. heissen. Was aber der recht vnd wolriechend Trifolium Diosco. sey / würt an seinem ort auch nicht vergessen/wir reden hie von dem Saur oder Eßig blat / welches Fraut

Lun-
genkraut
vnd
Brunnen
Leber-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/

dem sauren geschmack nach ein saur Waldampffer Wale
möchte heißen/wüert in den Gallar gebrauchet/ertli- ampffer,
che nennen den Ampffer Panem Cuculi/Ganchbrot/
vnd Alleluia/Luyula/Bachael / Trifolium Acetosum/
besiße Mesuen/Marth. Syluaticum / Leonardum
Gilibertum / vnd Jacobum Manlium super vng.
Marciaton. Was die andere Trifolia seind/wüert fer-
ners mit der zeit angezeigt werden.



Leber küle.
Hertz
stercken.
Durst.

Küle salbe.

Mund g-
schwär.
Küle.

Das wasser mit Alaun temperiert / reiniget vnd heylet allerhand mund ges-
schwär/das essen oder die feüle genandt/darmit gewesen.
Andere tugent dises Klee mag man im Saurampffer lesen.

Von der Krafft vnd Würcung.

DER saur Ganch Klee ist eben der art
Dinn leib vnd außserhalb zübrauchen/
wie der gemeyn Saurampffer / von natur
kalt vnd trucken.

Innerlich.

GAUCH Klee oder sein wasser in leib ges-
nosien / kület die Leber / stercket das
hertz/leschet den durst/nützlich zübrauchen
inn allen hitzigen krankheiten / aller ding
wie die sauren Granaten zübrauchen.

Küßerlich.

SER safft wüert vnder ertliche küle sal-
ben vnd vnguenta gebrauchet/ vmb
seiner milten heylung willen.

Von Lungenkraut vnd Brun- nen Leberkraut. Cap. clxxix.



AS kriechend naß Leberkraut muß allzeit
schatten vñ feuchtigkeit haben/darumb das es den warmen Nint
mel vnd Sonnen schein nicht mag dulden / muß es inn den tieffern
Kalten brunnen vnd felsen seine wohnung haben / da erholet es
sich / fladert vnd kreücht weit vmb sich / mit vilen schüppechten
feisten blettern/nicht anderst dann die Zitterflecken oder Flechten am leib vmb
sich greiffen.

Des krauts wurzel ist nichts anders dann ein reine harechte weiche wollen/
darmit es sich an die felsen der brunnen anknüpfet / vnd so man das kraut will
nemen von den felsen/ist es auff der einen seitten satt grün / mit vilen feisten blets-
tern

Lun-
gen-
kraut
vnd
Brun-
nen Le-
ber-
kraut.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

171

Lungenkraut.



Brunnen Leber kraut.



tern vberschossen / durch einander gefaltet
wie ein Krösz / auff der andern seitten als
ein pflaster. Auff der rechten vnd grünen
seitten gewinnet es gegen dem Weyen vil
kleiner blätlin als die Meer lynsen / darauß
wachsen feiste / kurze / dünne stiel als nätz
fäden / auff einem stiel siche man im Weyen
ein schönes rädlin sitzen / wie ein kleine Sonn
geformiert / das kraut ist am geschmack ein
wenig bitter.

Das ander so man Lungenkraut nenn
et / wächst an den mosecten Eyckbeis
men vnd Büchbeümen / etwann auch an
den mosecten Felsen / in den dunkelen wäl
den / ist dem vorderigen gleich / aber ganz
größer / mit breiten gerungelten blättern
vber einander geschossen / schön grün / zä
her vnd truckener dann das sorderst Leber
kraut / hencket sich auch an mit seiner wols
len / auff der seitten gegen den bäumen weiß
farb / wie ein leder / also zähe ist das walde
Lungenkraut.

Von den Namen.

Die freütter seind die ihre namen von der Le
bern habe / nemlich der Guldenklee / dieertz
freud oder Waltmeyerster / die Odermeng / vnd
das gegenwertig feuchte Steinflecht kraut. Aber inn
summa die Odermeng ist das rechte Leberkraut / wie
doben gemelt / vnd dise zwey gegenwärtige Leber
vnd Lungen freütter mögen ihrer krafft balden auch
also heißen / sonst der rechte schrifft nach / seind sie beis
de nichts anders dann Lichene / das ist / flechtkreüt
ter / wie solches Dioscorides lib. iij. cap. ij. eygent
lich beschreibet / vnd spricht / Lichena hang an den fel
sen / werde von den Römern Muscus / das ist / Moß
genandt / ze. Also redet der Serap. daruon capite cxiij.
vnd nennet auff sein sprach Bazezalsacher. Der vns
derscheid zwischen den zweyen freütern ist sichtbar
lich zu mercken. Das so an den nassen Felsen flebt
mag man Lichenam petrosam et aquaticam deüthen /
zu Teütsch brunnen Leber kraut / vnd das ander Ar
boream et syluestrem Lichenam / walde Lunge kraut /
seind beide wie Plinius schreibet zu den flecht / Im
perigines genandt / dienlich / daher sie auch ihre na
men habe / sonderlich aber das an den Felsen wächst.
Das ander an den bäumen brauchen die Veterinarij Vibe.
oder Vibe arzet / zu der Lungen such / nennen es Pal
monariam / Lungen kraut.

Noch ist ein flecht Moßkraut / wächst auff
dürren Heyden / hencket sich an mit kleinen zafelen /
wie der Engelsfuß / vom selben kraut an seinem ort.

Weisser
Stein-
brech.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

Das kalte feuchte kriechend Leberkraut an den nassen Felsen / desgleichen das kühle trucken Lungenkraut an den Eychebeümen / mögē beide sampt Innerlich vnd Küßerlich genüget werden.

Innerlich.

Versehrte
Lung.
Leber.
Hitz.
Haupt-
stuf.
Hitzige
pfeffen.
Lungen.

Das grün kriechend kreütlin in Wein gesotten / oder sonst darüber getruncke / heylet die versehrte Lunge vnd Leber / wehret aller hitz / stillt den hauptfluß so stäts her aber inn den hals sellet / ist nützlicher weder es geachtet würt zu vilen pfeffen des leibs / von hitzen entstanden.

Ein puluer oder dräseni von gemeltem gedörtem kraut gemacht / mit zucker oder auch anderen specereien abbereit / ist zu obgesagten pfeffen der Lungen sehr dñglich.

Lungen-
sucht.
Reichen.
Athem.
Hüßen.

Das ander kriechend wartkraut an den Eychebeümen / brauchet man gemeynlich auch zu der Lungen suchte / für das Reichen / kurzen athem / vnd zu dem hüßen / ein puluer darauß gemacht / oder das gebrandt wasser getruncken. Das puluer von diesem kraut macher man also / neme Lungenkraut gedört / anis samen / Fuchslungen im lufft gedört / Fenchel samen / Süßholz / Alantwurz / Ingber jedes gleich vil / vnd jedes besonder wol gestossen / durch gereden / darzu genommen des besten zuckers / soult die andere species alle sampt wägen / durch einander gemischer / das gebraucher wie andere dräseni abends vñ morgens / vertreibet das Reichen / eröffnet Lung vnd Leber / vnd ist fast güt zu dem rauhen hüßen.

Leber.
Rauher
hüßen.
Kind vñ
arzney.

Die Hürren vnd vihe Weister Veterinarij / brauchen das Lungē kraut oder Lungwurz gepuluert / mit Salz vermischer / geben solche arzney dem rinde vihe für das Reichen / vnd den hüßen / vnd ist ein experiment.

Küßerlich.

Hitz.
Fließend
schäden.

Das kriechend naß Lungen oder Leberkraut an den Felsen mit seinen Sonnen blümlin / leschet alle vnnatürliche hitz / vnd wehret den heißen fließenden schäden / darüber gelegt.

Von weissem Steinbrech.

Cap. clxxx.



Leich wie man vil arzney den Scein zu brechen / vnd den selben auß züfüren / im brauch hat / also findet man auch vil gewächß die man Saxisfraga oder Steinbrech nennet / also das beinahe ein jedes Land / ja ein jeder Lehrer vnd Weister sein eygen Steinbrech züm stein erwölet / der Plin. lib. vii. cap. vii. nennet sein Polytrichon Calcifragum oder Saxisfragum. Der Marcel. Vergilius schreibet Tragopogon (welches wir d. oben im xcv. capitel Boecksart genennet) werd im ganzen Hetturia Saxisfragum geheissen. Barbarus vermeyne Tomcatilla sey Saxisfraga. Simon Jannensis hat sein eygen Steinbrech Petram findulam / das ist Bibernell / noch seind der selbigen gewächß mehr / als nemlich die Jnden Kirsen / der Weethirsen vñ das Harnkraut / Wer will vns nün des rechten

Plinius.

M. Vergilius.

Barbarus.

Simon Jannensis.

lis.

Stein
rech.



rechte Steinbrechs Diose. gewiß machet
Aber warlich mich wil hie auch bedanckē/
das capitel Saxifraga Dioscor. sey nicht
gantz/oder muß zum Empetro gehören/
wie dan mit mir im argwohnist der hochs
gelehrte M. Vergilius. Das lassen wir nun
ansehen/vnd sagen das der Teütsch weiß
Steinbrech im Meyen an dürrer/rauhē/
steynechten vnd sandechten rechen gefun-
den würt/die blätlin/welche gemeynlich
auff der erden außgespreyt liegen / seind
ruhd/ein wenig zerkerfft / an ansehen wie
die bletter an der Gündelreben/doch seys-
ter vñ linder. Mitten auß dem stöcklin er-
hebt sich ein blosser/harechter/runder bin-
gechter stengel/elenbogen hoch/der träge
am gypffel vil weisser blümlin neben ein-
ander/als die weisse violen anzusehē / wel-
che fallen gegē dem Brachmonat ab/ohn
allen samen vñ schotten. daher etliche sa-
gen sein wurzel sey der samen. Es ist aber
dise sam oder wurzel anzusehen wie ein
eyer stock in einer Nennen/dann also han-
gen dise runde leibfarbe kömmlin an einan-
der in der erden/nit größer dann der Cor-
riander samē / vom geschmack hefftig bit-
ter. Dise runden kömlechten wurzeln
des Steinbrechs / hab ich gesetzet / vnd
vber jar von ein jeden kömlin ein beson-
ders stöcklin funden.

Forma.

Tempus.

Von den Namen.

Disen Steinbrech nennen wir seiner krafft vnd wurzel halben Saxifragam/ob nun das Sa-
xifraga/oder Saxifragos, wie Marcellus Vergilius schreibt/das rechte Steinbrech Diose sey/
geb ich zu bedencken/vnser sinn vnd meynung ist nit zu zanken/sonder zu lehr vnd vnder-
richtung geneygt. Wa nun das capitel Saxifraga oder Saxifragon Diosc. recht ist zu diser weissen
Steinbrech/mögen wir es mit Dioscoride Empetron album nennen/vom anderen Empetro her-
nach/Marcus Platearius auß Flandern verargwoner disen Steinbrech Omithogalon Diosc. lib. Marcus Pla-
tearius. ij. cap. cxxij.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wider allen Steinbrech kreüttern lobet man das mit den weissen blümen/
welches im Meyen blüet/das braucht man in den leib für den steyn vñ harn-
wind/dann es ist einer warmen austreibenden würckung.

Innerlich.

Steinbrech mit seiner wurzel in wein gesotten vnd getruncken/fürdert den Harn.
Harn/reyniget die Nieren/treibet auß den Lenden vnd Blasensteyn. Der Nieren.
samen dis krauts (das seind die rote kömlechte wurzeln) gepuluert / zu einer Steyn.
Blasen.
S f iij

Harn-
kraut /
Wid-
dertod /
vnd
Jungf-
raw
haar.

Von der kreütter Vnderscheid /

Diäsenel bereyt / oder vnder andere Lattwergē vermischet / hat gleiche würckung.
Ein wasser im Meyen auß den blümen vnd wurzeln gebrant / ist lieblicher
zu brauchen zu gemelter krankheyt / alle mal drey oder vier löffel voll eingenoms
men / vnd in einem warmen wasser bad gebadet / darinn Pappelkraut Malua ge-
sotten ist / doch das keyn feber darbey gespüret werde.

Von Harnkraut / Widdertod / vnd Jungfraw haar. Cap. clxxxj. Harnkraut / Widdertod / vnd Jungfraw haar.



Thunmuller



In kleynes zinnelechte schweitzer grünes ge-
wächslin / gang auff der erden außgespreyt / mit seinen kleynen
rüclin als nätz säden / die seind mit den aller kleynesten Lynsen
bläetlin bekleyder / darzwischen voller samen vber einander ge-
drungen / gang drausbelecht / wie der samen an den kleynen Wiff
miltzen / findt man auff sandechten / vnd doch etwan feuchten gründen wachsen /
nahe bey den wasserbächen / als nemlich bey Straßburg auff der Anen gegen der
Rheinbucken / in den druckenen sandechten grüben vnd Cauten / desgleichen ins
Wafgaw

Straß-
burg.

traut /
Wid-
der =
tod /
vnd
Jungf-
raw
haar.

Wasgaw auff der Lautern/gegen dem stecken Lautercken/vnd vmb Reiches Lauters
hofen auff dem hügel nahe bey der sach/ die beste zeit seiner vollkommenheyt ist ecken.
vmb Bartholomei. Reichs Ho-
sen.

Das schön goldfarb Jungfraw haar/darmit etliche zauberei treiben/nen-
net man Widdertode/als solt diß gewächß etwas weiters können dann andere
kreütter/das geb ich den natürlichen Magis zu/verschach/die natürliche ding seind
vast wunderbarlich/wer der selben acht kan nemen. Dises haars findt man drey
geschlecht/doch alle sampt auß dem Wosf wachsen/das schönst vnd edelst Jungf-
raw haar findt man auff den ganz mosechten/vnd alle zeit nassen Wysen/so in
den wilden wälden zwischen den bergen ligen/wachsen/nemlich im Hermonat/ Tempus.
als dann sihe man das glatt/brann/gäl hölin/singers lang/mit seinen kömlin
am gypffel (welches sich einen Weysen Korn vergleicht) auß dem nassen Wosf
wachsen in den sunen Warte oder bruch Wysen/das selbig hölin hat seine bläts-
lin braunrot satb auff dem Wosf außgespreyt drey oder vier nit vil grösser dann
die Meerlysen/doch lenger vnd spizer.

Das ander vnd gröst haar tragen die Wurmkrämer mit ihren wurzelen 2.
vnd Triacker im Land feyl/verheysen wunderbarliche ding darmit/das ist et-
was lenger vnd brauner/wächst in den wilden hohen wälden/auff dem Wosf der
auff den alten bäumen die nider gefallen seind/sein wohnung hat/doch ohn blets-
ter/erhebt sich alleyn auß dem grünen harechten Wosf/wie die stengel in mit ihren
sonnen am Steyn leberkraut.

Das dritt ist dem zweyten gleich/aber kürzer/vnd mit dem obersten sämlin 3.
kleyner/wächst gemeynlich allenthalben an den nassen Felsen/vnd in summa dis-
se hölin alle drey/vnd das hölin mit seiner Sonnen in den Brunnen/seind nichts
anderst dann blüende stengel in des Wosf/cin jeglichs aber nach seiner art.

Von den Namen.

Das erst kleyne kreütlin mit den Lysen blätlin mag wol sein ein Empetron Dioscor. lib. iij. Empetron
cap. cxxij. welches auch Phacoides heysst/dz ist Lysen blätlin/in Galeno Praefodes. Der
M. Vergilius vermeynt die zwey capitel in Diosc. nemlich das Saxifragon vnd Empetron
oder Epipetron seyen ein ding/aber zwey mal in Dioscor. an zweyen orten beschriben/bewert solchs
aus Paulo Aegineta/welcher alleyn Empetri in seinem schreiben gedenckt/vnd der Saxifrage gar
nit/das geben wir auch zu ermessen. Wir haltē aber die drey obgesetzte Jungfraw haar oder Wid-
dertode auch für Steynbrech vnd Empetra/obnangesehen/das die alten dessen nicht gedencken/man
wolt dann solche Jungfraw haar vnder das capitel Capillus Veneris gelten lassen/mit den selben
chiam/Baticulam/Batin marinam/Rumpisaxum/dise namen möchtē von der weissen Steynbrech
willeicht gemeynit werden. Capillus Veneris.
Collinutius:

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Steyn vnd Wosf kreütter haben alle sampt die art vnd würckung den Steyn.
Steyn zermalen/aus zu treiben/vnd den harn zu bewegen/mögen wie der ob Harn.
genant weiß Steynbrech/zū aller steyn arzney in leib erwölet werde/seind meins
bedunctens druckener art.

Innerlich.

Das kreütlin mit den Lysen blätlin/Empetron genant/mit Honig was Steyn.
ser gesotten/vnd eingenommen/treibt nit alleyn den steyn/sonder auch an-
dere versamlung als Phlegma vnd Choleram/das ist/alle zähe schleim/magen-
gallen/vnd ander gewässer/den wasser süchtigen vast dienstlich. Gallen.
Wasser-
sucht.

Die

Maur-
rauten
vñ roter
Stein-
brech.

Von der kreütter Vnderscheid/

Die krafft des Widdertods lassen wir bleiben/dieweil solch Mos gewächs
mehr zur abentherw/weder zur notturfft des leibs in das gerüß kommen/vñnd
angenommen ist/doch die fürnemst tugent bedunckt sein/wie der nachfolgenden
Maurrauten. Apul. nennet dise hörlin Polytrichon cap. xlvij.

Maurrauten vnd roter Stein- brech. Cap. clxxxij.

Maurrauten vnd roter Steinbrech. Frawen haar.



Loth.



Die Maurraut wächst auß den rissen vñnd
auß den fügen der Mauren/sonderlich an den alten Kirchmau-
ren/gewinnt kurze stengelin fingers lang/etwan vierzig oder
fünffzig auß einem waschten schwarzen würgeln/das seind
nichts anderst dan blätlin/welche alle sampt gleychs lang wachs-
sen neben einander ganz drauschelecht/seind mit ihren kerffen zerpalten wie der
jung Coriander/aber mit der gestalte den Weinrauten blätlin ganz gleich/auff
der

rauten der linken seitten gewinnen diese Rauten blätlin ihre goltgäle düpffelin/nie an
vnd derst dann der Engelsfuß/vnd das nimpt man im Hermonat zum ersten war/
roter das Naur büschelin gewin Feyn andern stengel oder blumen/bleibet also mit sei
Steyn nen blätlin vber Winter grün / welches ein sonder mirackel der natur sein muß/
brech. nemlich das also ein kleynes kreütlin in druckenen felsen vnd steynen in aller zeit/
 Winter vnd Sommer grün vmerseht bleiben kan/das ich manig mal war ge
 nommen/fahet nie an zü verderben/es seyen dann zü vor andere junge vnd newe
 blätlin vor handen/die kriechen jährlichs gegen dem Apullen zwischen den alten
 blätlin herfür/ganz stumpff rumb gebogen/wie die ersten bletter an den Hirz
 zungen/dis kraut ist nit wie andere zü pflanzten/ man muß die natur hierinn als
 leyn lassen meyster bleiben.

Tempus.
 Plinius lib.
 22. cap. 21.
 lib. 21.
 cap. 17.

Also ist es auch mit dem roten Steynbrech/der wächst auch auß den alten
 n.aren/doch gemeynlich an den dunkelen vnd feüchren ortz/etwan an den groß
 sen sandechten Felsen/in den Wälden/ etwan in den Cisternen/allermeyst da es
 feücht vñ dunckel ist. Dis kraut ist auch ein waschtes stöcklin/nit anderst dan das
 obgemelt Naurkreütlin/doch seind die dünne hörlin oder stengelin ganz fest
 braun/fingers lang vñ lenger/ein jedes hörlin aber ist auff beyden seite mit rumb
 den kleynen Meerlynsen blätlin/durch auß besetzt vñ bekleidet/wie ein schönes
 fäderlin/so bald man die selben Lysen blätlin abstrupffet/ist das Kestbraun
 haar dem obgemelten Widdertod oder Jungfraw haar ganz ähnlich/an den
 farben ein wenig schwerer. Der geschmack beder jenzgedachter Naurrauten vñ
 Steynbrechen ist wie der Hirzungen/etwas herber vnd rauher.

Von den Namen.

Naurrauten nennt man allenthalben Capillum Veneris/vnd Cincinnalem herbam/vñ ist das
 weiß Adiantum der alten. Im Diosc. hab ich mit M. Vergilio ein argwon/vnd besorg das
 der anfang des capitel Adianti etwas mangels hab/in dem so im anfang steht Adiantum
 habe blätlin wie der Coriander/aber kleynere/gleich hernach ligt man widerumb Adiantum hab
 blätlin wie der Farn/2c auß welcher schrifft Diosc. züermiten mehr mangels der wort/den vber
 fluß der selben. Ich acht es solten beide geschlecht Adianti von Dioscor. erstmals vnderseyden sein
 worden/wie dann der alte Theophrastus lib. vii. cap. xij. Adiantum auch vnderseydet/vnd spricht
 Adiantum sey zweierley/das weiß vñ das schwarz/das weiß hab kleynere zerspaltene blätlin/wie
 der Coriander/dargegen so seyen die runde dünne hörlin oder stiele des schwarzen Adianti/als der
 Farn gefüert vnd bekleidet. Wa man nun diese zwen alte brüder züsamen halten wolt/vnd den an
 gezeigten mangel bedecken/möchten wir villeicht auß der dunkelen gestümelten geschrifft Diosc.
 züm licht vnd verstand komen/sonst werden wir nimmermehr erfahren/welches doch das recht vñ
 fürnehmst Adiantum der alten seye gewesen. Dann einer will das gemeyn Capillum Veneris mit
 den grünen stielen/welches Theophrastus das weiß nennet für das recht Adiantum halten vñ ge
 ben. Der ander will ein anders darfür halten/jedoch seind beide meinung recht/wann man also dar
 von köndt reden. Nemlich das gemein Naurkreütlin mit den Coriander vnd Rauten blätlin ist A
 diantum album/oder züm wenigsten ein geschlecht des selben/dan das recht groß Adiantum album
 ist mir auß fremdden landen düt zügeschickt worden. Aber das blaun geschmückt hörlin mit den
 Lysen blätlin ist das Nigrum Adiantum/oder das schwarz vñ fürnehmst Capillum Veneris. Auß
 diesem klaren ver stand würt man dann mit fingern greiffen/das die zwey capitel Adiantū vñ Tricho
 manes züsamen gehören/nit vertheylt sollen werde/dieweil sie beide ein ding seind/vnd ou zweiffel
 von Diosc. erstmals also züsamen vnder ein capitel verfaßt worden/disen grund vñnd zeugnus mag
 man in Paulo Aegineta auch warnemen/als er das Trichomanes vnder dem Adianto beschreibet vñ
 außrißet/2c. Nün wolan Diosc. lib. iij. cap. cxxxj. nennet das erst Adiantum/Polytrichon/Callitri
 chon/Trichomanes/Ebenorrichon/Terre capillum/Terre supercalium/Cincinnalem Agrion/welche
 nimen ich alle sampt vom schwarzen vnd roten Steynbrech ver siehe/wie dann Diosc. disen namen
 wider erholt/vnd spricht im folgenden capitel Trichomanes nenne man Petriou oder Lupte
 ron/herbam Capillarem/Pinnulā vñ Filiculam. Difes letzte capitel Trichomanes acht ich/es seye
 mit der zeit von ein andern meyster züm Diosc. gesteller worden. Gleich wie dann im Apul das auch
 zweymal steht/erstlich im xvij. cap. vnder dem namen Callitrichon/das nennet er vnder andern na
 men Trichophyes/Selinophyllon/Dyphyces/Hippomanes/Scolopendriou/Asplenon/Scolibro
 cus/Amianton/Capillum Veneris/Vesso effesade vnd Saxifragum/vnd darnach im xxvij. cap. hat
 er wi

Adianti des
 scriptuo.

Groß
 Adiantum
 album.

Paulus Aegin
 eta.

Diosc. lib. 4.
 cap. 131.

Apul. 47.

Naur:

Von der kreütter Vnderscheid/

rauten
vñ roter
Stein-
brech.

er widerumb ein Sati fragon, das nennet er auch Adiantum / Scolymos / Scolopendition / Scolie prochos / Asplenon / Prochos agrios / Phepere / Vitem canam / Ap:uco / Lampago / zc. Wer gesichte die nicht ein gewächß zwey mal beschriben im Apuleio: sagt er nit von disen beiden gewächßen also / Nascitur in montibus, locis saxosis, uirgultis, nigris, lenibus cum splendore, bipalmis ut Coriandrum, scissis in summitate. Dife wort stehē in bedē capiteln / außgenommen von dem Callitricho sagt er nit in montibus et saxosis locis / sonder aquosis / zc. darinn mag auch wol ein mangel sein / wie in andern / zc. das haben wir dem lieben Naurzeitlin vnd roten Steinbrechlin zu lob wöllen anzeygē / auff das sie recht von einander gescheyden werden. Es würt sonst die Naurant auch nit vngeschickt in Diosc. Coriandrum aquaticum / wasser Coziander genennet / dergleichen Eper vnd Phithophtherela / aber das seind frembde namen. Serap. cap. ij. nennet sein Capillum Veneris / Coriandrum putci / Capillum Algol / Capillum porcinum / vnd Berseegnaseen. Zuerhois nennet sie Eustaralber. Wie wer im die zithin / möchte nit der Widdertod auch ein Adiantum sein / vñ sonderlich das da stäts in den feuchten Grunnē vnd felsē jeder zeit drucken gesehen würt / wie dann solches Theophrastus auch von dem Adianton anzeygt.

Scrapio.
Auerhoit.
Widdertod.
Weißer
Kunst.

Es haben die alten weiber vil fantasiē mit disen kreüttern / vnd sprechen also / das rot Steinbrechlin mit den Lynsen blätlin soll man nennen Abithon / vnd das nacket Jungkfraw haar / sol man nennen Widdertod / dann mit disen kreüttern können sie bede sachen / nemlich Abithon vñ Widdertod ihrs gefallen / wer gesicht aber nit täglich dergleichen werck vnd Philtra / darbey wöllen wirs auch lassen / vnd fürter schreiben.

Von der Krafft vnd Würckung.

Naurrauten vnd roter Steynbrech / dise zwey gewächß haben widerwertige natur / dann sie treiben vnd stopffen / doch vnderchiedlich / seind bede in leib vnd außserhalb zünemen / von natur kalte druckene kreütter / doch wöllen ettelich Naurrauten sey warm vnd drucken.

Innerlich.

Leber / Gäl
sucht / Lun-
gen / Brust-
geschwår /
Reichen.
Miltz / Me-
lancholei.
Sitzig le-
ber.

Naurraut oder roter Steinbrech samptlich / oder jedes besonder in wein oder Honigwasser gesortē / vnd etteliche tag an einander getruncken / eröffnet die verstopffung der Lebern / treibe auß die Gäl such / reiniget die Lungen vnd brufft geschwår / legt das reichē / erweicht das geschwollen Miltz / treibe auß Melancho- liam / durch den harn / bewegt den steyn / das getruncken giff / vñ für auß der fra- wen blödigkeyr.

Barn.
Steyn.
Giff.
Zeit.
Bauch-
fluß.

Dargegen stopfft obgerürte Kochung oder ihr puluer / Latwergē / Syrupē / wasser / oder anders darauß bereyt / allē Bauchfluß / bringe wider die verhitze Le- ber / zc. Gemelte würckung soll haben das Jungkfraw haar / Widdertod genant. Die weiber reden also von disen kreüttern / Naurraut soll niederlegen vnd abhel- fen / dargegen soll das braun hörlin mit den Lynsen blätlin wider bringen vñnd auff helfen / solches thut auch das Jungkfraw haar.

Sitzen
Kunst.

Etliche Wirten brauchen den roten Steinbrech zu den Francken schweinē / treiben wunder damit.

Küßerlich.

Haar auß-
fallen.
Schlange-
biß.

Naurrauten oder Widdertod in laugen gesortē / damit gewaschen / wehret vñnd behelt das haar für aufffallen / heylet Schlangen biß / vñnd das weit- ters von giftigen würmen gebissen oder gestochen ist worden.

Von Meerhirsē. Cap. clxxxiij.



He dann ich zu den andern Farnkreüttern diert / müß ich zñvor die Steinbrechs kreütter vollenden / dieweil wir je mit den selbē noch etwas zu thun haben / vñ ist nemlich der Meerhirsē oder Steinsamen / welchem samē in Diosc. wiewol nur ein tugent oder krafft zugelegt würt / das ist den Stein in der blasen

Wasserina/Wilder Deerhirsen. Deerhirsen.



blasen zermelben vnnnd auß züfüren / mit weissem Wein getruncken / So beschreib Stein
 bet doch Diosco. das gewächß so fleisig / beide mit den namen vnd gestalt / das ein aufreiben.
 Blinder das kraut vnd samen solt lehren kennen.

Der Plinius lib. xxvij. cap. vi. vergleicht diesen Hirsen der Ciceri / das mit
 der gestalt vnnnd figur war ist / wie man sieht / das der Stein samen den weissen Zi-
 fern Erweisen ähnlich ist / dieweil aber in Plinio geschriben stehet / Magnitudine
 Ciceris / inn der größe einer Zisern / das ist züwil / solt wol billicher similitudine ge-
 lesen werden / ziehe mich also auff die / so den Deerhirsen kennen / so müssen sie mit
 mir befehen / das der Deerhirsen nicht vil grösser ist dann der zam Hirsen / ganz
 glatt vnd weiß wie die schöne Perlun / oder muß vvilleicht / wie mich dunckt / Plinius
 ein anderen samen verstanden habē / nemlich den schönen samen genandt Lachry
 ma Christi / das geb ich zü bedenkē. Aber des Deerhirsen kraut oder bletter wer-
 den spitzig / schmal wie das laub an den ölbaumē / aber vil rauher / spitziger vnnnd
 schwarzgrüner. Der stengel ganz rund vnnnd schlecht / oben aussen etwann mit
 neben zincken wie ein bäumlin. Die wurzel schwarz / lang / vnnnd schlecht / ganz
 holzecht. Zwischen den neben stengeln vnd bletteren findet man die schöne steinich-
 te kraut beerlin / etwann drei oder vier neben einander heraussere wachsen / nach
 Gg

forma.

Lachryma
Christi.

Neerz

Von der kreütter Vnderscheid/

hirsen. dem der aller kleinsten bleich weissen blümlin vil oder wenig seind gewesen. Der samen ist am geschmack süß/ wann er noch frisch grün ist. Den zeitrigen samen mag man im Hermonat samen/ wächst auff anderthalben elenbogen vber sich/ inn den vngewarten feldern/ auff den strassen/ am Rheinstrom zwischen Bingen vnd Basel.

Tempus. Das ganz rauch vnd wild geschlecht des Neerhirsen hab ich inn etlichen Krautgärten im Westerich gefunden/ vnd ist mit kraut/ stengeln/ blümlin vnd samen dem erst gedachten gar gleich/ außgenommen der samen ist nicht so ganz glatt vnd weiß/ sonder etwas runzelicht/ anzusehen wie der gemeynen Ochsenzungen samen/ zeitigt auch im Hermonat.

Locus. Ein ander geschlecht des Neerhirsen hab ich zwischen der Statt Alzen vnder dem Durstberg in den stupffel ackern nach der Lünd funde/ das selbig ist nur ein einziges rütelin spannen lang/ mit bletteren bekleidet als der Flachs/ zwischen den selben blätlin fand ich ganz schwarze glatten samen/ mit der gestalt dem weissen Neerhirsen aller ding gleich.

Wild Neerhirsen.

Lingua passerina.

Von den Namen.

Sÿen Neergriez oder Hirsen mag man wol den rechten weissen Steindrech nennen/ *Sartha fragum album*/ würt in Diosco. lib. iij. cap. clix. *αλοκομνον*, *Aegonychon*/ *Eronychon*/ *Leontion*/ *Leontica herba*/ *Gorgonea*/ *Tantalitis*/ *Diospyron*/ *Gonoleta*/ *Columba* vnd *Heraclea herba* genandt/ sist alle darumb/ das diser samen so hart vnd steinicht ist. Etlich sagen er heiz auch *Aeronychon*/ das ist Adler klawen. In Latin nennet man den samen *Milium solis*/ *Gramen solis*/ *Semen lapideum* vnd *Lapidosum*. Inn Serapione capite lxxij. heizt der samen *Kulb* oder *Ehulb*/ vnd das *Astochos*/ oder *Acheub*/ wie Manlius sagt. Der Phisius sagt ihm *Aemel*/ *Cauda porcina*/ vnd *Dochan*/ vnd *Halistos*/ *Barhanglistos*/ *Astochos culibi*/ vnd *Calibi*.

Milium solis.

Lingua passerina, Diospyron.

Den wilden Neerhirsen acht ich für *Cacalia* Plinij lib. xxv. cap. ix. Das ander vnd wild Neerhirsen geschlecht/ von farben ganz schwarz vnd glatt/ als der Agstein/ mag wol *Theophrasti Diospyron* sein/ würt von etlichen *lingua passerina* genandt.

Von der Krafft vnd Würckung.

Barn/blasenstein. **D**ioscorides gibet disem gewächß kein andere tugent/ dann das es den Stein in der blasen zermal/ vnd im harn außfüre/ mag Innerlich vnd Lüsserlich genüzet werden/ diser samen müß warmer truckener art sein/ dann er treibet den Stein. Vide *Galenum libro v. simplic. medic. facult. capite vij.*

Innerlich.

Stein. **S**Er gepülvert samen in Wein getruncken/ brücht den blasen Stein/ vnd treibet den selben mit gewalt.

Lüsserlich.

Steinbad. **S**Armit der schmerzen des Steins etwas gemiltet werde/ mag man das kraut in wasser sieden vnd darinn baden. Es ist auch dis gewächß nit das geringst in der Stein arznei/ soll der halben vmb der außreibende krafft willen/ mit vernunfft genüzet werden.

Don

Stein-
farn
vnd
Baum-
farn.

Von Steinfarn vnd Baum- farn. Cap. cxxxiiij.

Steinfarn.

Eychelfarn/Baumfarn.



S kommen nun wider zu den Farn Kreüt-
tern/wöllen zum ersten an den kleinsten anheben/bis wir die gros-
sen auch mögen erreichen. Erstlich so wachsen zwischen den san-
dichten Felsen/Kleine gesiderte Farn stengelin/desgleichen an er-
lichen alten stümpffen der abgehawenen Eychbäumen/welche
Farn werden mit ihren federn vnd stilen nicht höher dan der Engelsüß/ aber fast
kleiner/zü beiden seitten der braunen runden stengelin zer schnitten/wie der groß
Farn. Dese kleine Farn Kreütlin findet man nicht allenthalben/werden aber im
der Wildenuss funde/an hohen bergen/im Ydar/Schwarzwald/Wasgaw vnd ^{Locus}
Durstberg.

Noch findet man ein nacktes Farn geschlecht/ohn bletter/fingers lang/das
seind kleine stengelin/gantz nacktet/etwa an xv. auß einer wasichten wurzel wach-
sen/nicht anderst dann die Waurrauten. Die stengelin haben an den spitzen zwey ^{Forma}
G 3 ij

Engel-

süß.

Ernsweiler.
ler.
Wallez-
born.

Von der kreütter Vnderscheid/

hömlin oder drei/anzüsehen als die sew bürfen/die selbige grüne hömlin / werden auch etwann mit braunen düpfelin besprenget/der geschmack vnd geruch ist wie am gemeynen Farnkraut. Dise bürfen oder nackete stengelin hab ich zwischen etlichen Felsen funden wachsen/zü Ernsweiler/bey Zweyenbrucken/vmnd im Biescher gewald bei Wallfborn.

Von den Namen.

Sosco. lib. iij. cap. clxxxj. hat ein Besonder caput von diesem Kleinen Farn/vnd nennet ihn Diospteris/dieweil er gemeynlich auff den abgehawenen Wychbäumen gefunden würt. Den andern so in steinen vnd felsen wächst (mit der gestalt kein vndercheid) möcht man Pterion nennen/vnd Pterin. Also nennet er sie beide mit diesen namen/sagt darbei man nennet diesen Farn auch Nymphaem Pterin.

Capillus Veneris Apulei.

Das ander nackete Farn stengelin mit seinen hömlin/acht ich der eygenschaft nach ein Capillum Veneris/welches Apul. cap. lj. auch Polytrichon nennet/als er schreibet / Ramulos habet quasi seta porcina.

Von der Krafft vnd Würckung.

Beide kreütlin seind nicht fast meniglich bekandt / ich halt das erst der complexion wie das gemeyn Farnkraut/mit den vilen stengelin.

Das ander nackete stengel kreütlin mit seinen hömlin/ist der art vnd natur wie Capillus Veneris/dann es mag darfür erwölet werden.

Küßerlich.

Haar zü
vertreiben.

Sosco. sagt das Farn kreütlin Dryopteris genandt/sey nutz das haar zü vertreiben/man soll das kraut mit seiner wurzel zerstoßen vnd aufflegen/solchs jeder weilen erfrischen / vnd alle mal newe pflaster darauff schlagen / ich halt man möcht dise kreütlin für andere Farn kreütter brauchen / vmb seines geschmacks willen.

Von Engelsfuß. Cap. clxxxv.



Forma.

Sapor.

Locus.

Elfaß.

En Engelsfuß nennet man auch Steinfarn/vmnd ist ohn zweiffel nicht das böst. Ein jedes zerkerfftes blätlein stehet als ein Wyche laub zü rings vmbher auff seinen klein runden dünnen stielen sonderlich / diß blatt ist nit wie der ander Farn gesidert / aber auch mit braun gälten runden düpfelin besprenget/auff der seitten gegen der Erden. Diser bletter wachsen vil auß einer harichte kriechenden/runden/knöpffichten/vmnd schwarzen wurzelen/welche wurzel allenthalben vil knöpffin gewinnet / anzüsehen wie die zinckeren Corallen. So man die wurzel schabet/ist sie etwas grünfärbig/am geschmack bitter süß durch einander vermischet/gewinnet kein stengel/kein bluet / gleich wie die Maurrauten vnd der Steinfar. Dise wurzel wächst inn den wälden / fladert vnd kreücht auff den Felsen hin vnd dar/des gleichen an den wurzelen der bäum/sonderlich der Wychbäumen vnd Hagenbüchen. Zü zeitten findet man sie auff oder an den selben bäumen auß dem grünen Noß wachsen/in dunkelen feuchten dälern. Ober das alles hab ich sie im Elfaß auff den sehr alten Weiden köpfen am aller freüdigsten funden/am geschmack bitterer dann die inn wälden funden würt / dise achten ertliche für die



die edelst vnd breüchlichst inn der arznei. Ist dahin kommen das man dise wurzel im Sew sterbē fast brau chet vnder das aas/ freilich darumb / das sie Choleram außfüret/ davon den schweinen auch viler hand Franckheit zūfallen / wiewol nach der lehr Serapionis / treibet sie auß Phlegma vnd Melancholia/ ein nutzliche purgier wurzel als der M. Cato de re rustica capite clviij. lehret.

M. Cato de re rustica.

Von den Namen.

Ein Engelsüß nennen etlich auch Steinfar / aber vnrecht / gleich wie den roten Steimbrech/ der müß auch Steinfar heißen/ darauß zū mercken/dz die selbigen kein Steinfar kennen noch wissen/auch freilich nie gesehen. Sonst nennet man Engelsüß Droppf wurz/ vmb der kleinen gällen droppflin willen/ deren die Engelsüß vberflüssig gewinnet auff der einen seitten / heftiger dann

kein Farnkraut. Etliche nennen sie auch wild Süßwurz/ Glycyrrizam syluestrem/ des geschmacks Balben. Diosco. lib. iij. cap. clxxx. heißt sie auch Scolopendriion vmb der zerspaltenen bletter willen/ dann es ist das laub an der Engelsüß dem Scolopendriion ganz ählich/ von welchem hernach gehöret würt/ wiewol kleiner. Der gemeyn namen ist Polypodium/ Multiradix/ Polyrhizon/ Pteris/ Filicula oder Filicularis. Serap. capite cclviij. nennet dise wurzel Bisberg. Manlius sagt ihr Besseg. Pbrsius Besseg/ Biste/ Diachiteri/ Pterion/ Dipteris. In Auic. list man Desbers vnd Budeig sey Polipodium/ wer kan doch die selzamen namen alle erzölen.

Manlius. Pbrsius. Auicenna.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Engelsüß ist ein purgier wurzel den Menschen vnd Schweinen / allerley gallen vnd schleim außzuführen nützlich / ihr qualitet ist trucken / vnd ein wenig warm/würt mehr in leib dann eüsserlich genüzt.

Innerlich.

Engelsüß wurzel/ fürnemlich die auff den Lychbeümen vnd Weiden stöcken wächst/ bei Dücern gesotten/ darzū genommen anis samer vnd Ingber/ die bru daruon nüchtern warm getruncken/ treibet auß die gal vnd schwarz gallen/ sampt dem schleim.

Etlich nemen Mangole kraut/ Betam oder Pappelen zū diser Kochung/ an

Gg ij

Groß

Von der kreütter Vnderscheid/

Farnkraut.
Decocto in Colica passione.

dere nemen Römischen Rummel/ Fenchel samen/ Anis samen / Engelsüß vnnnd Ingber zerschnitten/ jedes gleich vil/ vnd Kochen gemelte ding bei einem alten hennen/ geben dann solche Brüe denen / so mit der Colica beladen seind/ vñ ist zwar ein nützlich Medicamen für das bauch grimmen.

Febris quartana.
Husten.
Reichen.
Melancolie.

Engelsüß gepüluert/ vnd eins quinten schwar zum wenigste mit honig wasser getruncken/ darauff iij. oder iiij. stund gefasset/ hat gleiche tugent.

Das gebrandt wasser von Engelsüß ist gürt für das Fieber quartana/ etliche tag nach einander getruncken/ abends vnnnd morgens / ist gürt für den hūsten/ für Reichen vnd lungen suchte/ für Melancoley vnd schwar treim.

In dem Schwein sterben/ soll man dise wurzel den Sewen geben in ihrem aas/ das purgiert sie/ vnd bewart sie vor dem gemeynen sterben.

Sew arznei.

Küßerlich.

Schunde

Engelsüß wurzel gestossen mit Honig/ vnnnd pflasters weiß vbergelegt/ heylet die schunden in den händen vnd füßen.

Von Groß Farnkraut.

Cap. clxxxvi.



Superstition der Ackerleut.

Farn vertriben.

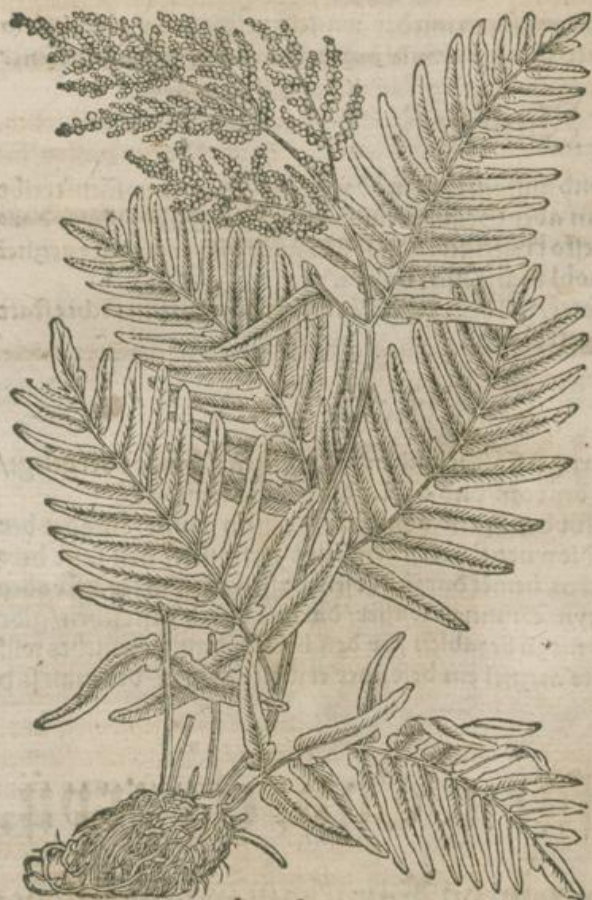


Wiewol der Farn

kreütter vil seind / wie zum theil angezeigt / so ist doch vnder alle Farn der breüchlichst vnd gemeinest / nemlich der auff den sandichten ackeren funden würt / vñ das ist ein einziger/ brauner/ runder/ langer/ glatter stengel/ mit vilen neben federn / oder zerkerfften bletteren/ außgespreit auff beiden seittē/ von farbē schwarz grün. Sein wurzel ist lang vnd glatt/ außwendig schwarz / fladert weit im grunde zu allen seitten / ein treffenliche hindernuß der Ackerleut / gleich wie das Ror auff den Wiesen das gras/ also verhindert der Farn die Frucht auff den ackeren. Die Ackerleut wissen den Farn nicht wol zu vertilgē/ doch haben etliche dise superstition / wann das Feld/ darauff Farnkraut wächset / auff der collationis Joannis geeret vnnnd rumbhergerissen würt / soll der Farn folgendes keine plaz mehr haben / möge auch nicht wachsen/ etc. Theophrastus aber libro viij. capite viij. lehret bessers vnnnd spricht / Farnkraut müß man mit dem mist ein widerstande thun/ wiewol der mist allen fruchten vnnnd kreütern zur gesundtheit verhelffe / sey er doch dem Farnkraut zu wider/ möge in nicht leiden / sonder müß darvon sterben vnnnd verderben.

Der

Der zweyte groß Farn.



der zeit gewinnt er keyn samen.

Der ander groß Farn
ist dem ersten fast gleich/^{Filix maior} ge-
winet lange stengel mans
hoch / auß einer dicken
schwarzen wasche wu-
rzeln / an den selben stens
geln wachsen auch zu be-
den seitten gefiderte vnd
groß zerkerffte bletter/
seind vnder schide / wie das
kraut an der Engelsüß.
Dise Farn stengel werden
nicht braun / bleiben grün/
würdt selten gefunden. Im
Wasgaw / gegedem Berg ^{Wasgaw.}
haus Circul / finde man ^{Circul}
den selben grossen Farn in
den hohen Wälden. Diser
Farn ist der aller schönst
vnd lieblichst vnder allen
Farnkreuttern / von far-
ben vnd gestalten. Dise
zween halten wir für das
männlin vnd größten vns
der allen Farnkreuttern/
vnd ist der letst gesezt nit
vilen bekant. Bringt sei-
ne schneeweisse gedrunge-
ne bluet / anzüsché wie am
grossen Geißbart oben am
gypffel / vmb Johannis
Bapstisse felle er ab / mit

Von den Namen.

Alle Lehrer schreiben Farnkraut trag weder blumen noch samen / jedoch so hab ich zum vierd-
ten mal auff S. Johannis nacht dem samen nachgangen / vnd morgens früh ehe der tag an-
brach / schwarzen Fleyné samen wie Magsamen auff Büchern vnd breyten Wallkraut Blettern
auffgehaben / vnder einem stoek mehr dann vnderm andern / etwan vnder hunderten nit ein Fönlín
funden / Dargegen hab ich vnder einem stoek / mehr dann hundert Fönlín funden / zu solchem handel
hab ich kein seggen / kein beschwerung noch Character (wie etliche darmit handlé) gebrauchet / sonder
ohn alle superstition dem samen nachgangen vnd funden / doch ein jar mehr dann das ander / bin et-
wan auch vergebens hienaus gangé. Was ich den samen hab wollen holen / bin ich nit alleyn gangé /
erwan zween zu mir genommen / vnd nachts in der selben gegne (da nit vil vberlauffens war) ein groß
feuer gemacht / vñ vber nacht also lassen brennen. Wie nun solches zügehe / oder was für ein geheim
muß die natur darmit gemeyn / ist mir verborren. Das hab ich wollen anzeigen / suntemal alle Lehrer
den Farn ohn samen beschreiben.

Der Farn heyszt in Dioscor. lib. iij. cap. cxxvij. zu Latin Filix / Pteris / Pterion / Pterineon /
vnd schreibet / etliche nennen ihn Sasydonon / Anasphoron / Polyrizon / Surculum Mercurij / Fi-
licem fanariam / Jaculam / Asini sanguinem / vnd Belchnon. In Nicandri Theriaca Bletrum oder
Bletibus. Die namen Pteris / Pterion / Filix / Filicula / Polyrizon werden schier allen Farnkreüt-
tern zu gelegt / als dem Trichomani / dem Polypodio vnd Dryopteri. Mich wundert aber wie der
namen Filicula zu dem Catanance Diosc. lib. iij. cap. cxxix. kommen sey. Es ist aber schier kein caput
in Diosc. das nit etwas mangels hab / wie das ein jeder fleißiger wol warnemen mag. In Serap. ^{Filicula.}
Aucenna. ^{Catanance.}
heyszt Filix Sarax cap. lvi. In Aucenna lib. ij. cap. dcccviij. Childaru vel Bildaru cap. cccclxxij. ^{Serapio.}

Walt-
farn.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von der Krafft vnd Würckung.

Würrn.

F Arn kreütter werden bey vns selten inn der artzney genüzt/wiewol sie in leib
zü nemen würrn auß zütreiben güte seind/dann sie etwas warmer druckener
art seind.

Innerlich.

Spül-
würrn.

S Je wurzel gepulvert/vnd auff ein loch in Honig wasser eingenommen/treibe
auß Spülwürrn/so man aber Scamoneum vnd schwarz Liefwurz darz
zü nimpt/würt die artzney desto krefftiger. Es sollen auch die/ so gemelte artzney
brauchen wöllen/ zünor Knoblauch gessen haben.

Milz.

Die wurzel in wein gesottet/ soll dem Franckē Milz wider an sein rechte statt
helffen/den wein etlich tag getruncken.

Äusserlich.

Kot spreis-
sen.
Brand salb.

S Je wurzel von dem Farn zerstoßen/vnd mit schweinem schmär vbergelegt/
zeücht auß die spreissen des rors/vnd heylet die selbige wunden.

Ein schön experiment für den brand vom feur/heyssem wasser/di/oder der
gleichen geschehen. Nemet die wurzel von Farnkraut zerstoßen/ den safft herz
auß gedruckt/wa das zü trucken/nemet darzū Rosen wasser/Kümiss wasser oder
Lynden blüet/oder ein gemeyn Brunnen wasser/darnit durch gestrichen/gibe
ein zähen safft/der selbig ist nit zü bezahlen für den brand/dann wa nichts will
helffen vnd löschen/ist gemelte artzney ein besonder erwolte artzney/des man sich
billich müß verwundern.

Von Waltfarn. Cap. clxxvij.

Locus.

Tempus.

Forma.

Als ander gemeyn Farnkraut wächset allent
halben in duncelen/schattichten/feüchten/sandechten gründen
vnd dälern/desgleichen an den rechen vnd sand felsen in den wäls
den am liebsten. Diser gemein Farn hat ein züsamen gepackte
wurzel/ganz haarecht/vber einander gedrungen als ein wasen/
oder wie die wurzel an der Hirzzungen. Im Aprillen stossen die waschte wurz
geln vil junger dolden neben einander/die selben seind in der ersten gebogen/vnd
mit grauem haar vberzogen/nit anderst dann die jungen Hirzzungen bletter/
wann nün dise junge dolden auffwachsen/vnd zü krefftigē bletteren werden/seind
sie auch wie ander Farnkraut/beder seits zerkerfft/mit vilē neben gefidertē blätz
lin besetzt/der stengel/das ist/das mittelft ripp/so durch ein jedes blatt geht/ist
braunfarb/ganz haarecht/die bletter oder neben federn seind auff der seitten ge
gen der erden im Meyen mit vilen runden ganz kleynen düpffelin besprengt/wie
das geschmeys der Rauppen/so bald dise tröpfflin zeitig vnd schwarz werden/
das geschicht vmb Johannis/fallē sie ab wie ein mäl oder staub/den selbigē samts
len etliche alte weiber/schreien dz auß für Farnsamen/ich geschweig was sie sonst
da mit treiben. Der geschmack an disem Farn ist ein wenig bitter wie der Lyches
len/den vnser meyster saporum Ponticum nennen.

Noch eins müß ich sagen/welchs mich an der Farn wurzel (sonderlich der
vorge



vorgesagte wurzel des farns) ^{Miraculum}
ein sonndlich mirackel dunckel/ ^{natura. in}
nemlich so bald die wurzel ^{filice.}
durchschnittē / erscheinet auff
jeder seitten der zerschnittener
wurzel ein schwarzer auffgez
thaner vogel / anzusehen als
ein Adler mit zweyen köpfen
inn einem weissen feld / das ist
aber nichts anderst / dann die
kleyne schwarze aderlin / wel
che durch auß der wurzeln als
kleyne spannadlerlin zertheyle
seind / darumb ich oft gewes
ter hab / ich wöll des Keyser
wappē mit einem schnitt oder
streich deütllich schneiden vnd
malen.

Von den Namen.

S Je alten schreiben / es hab der ^{Corn. Cels.}
farn kein gemeynschafft mit ^{lib. 5.}
dem Kor / also / wa eins wache ^{Kor vnd}
damag das ander nit bleiben / wa vil ^{farn seind}
Kor / ist / da mag der farn mit platz ha ^{einander zu}
ben / herwiderumb / wa der farn ^{wider.}
wächst / will das Kor nit wonen / zc.
Das verstehe ich also / gleich wie das
Kor niergends anderst dan auff den
wasser graben / feuchten Wyssen / vnd

auff den Awen sein wohnung hat / dargegen will farnkraut in Wälden (unter Nymphas) das ist son
derlich / sein wohnung an den rechen / feuchten felsen / vñ etlichen sandäckern behalten / damit keins /
als zwey widerwertige gewächß / das ander verhinder. Fürter die heymliche natur ihrer Beden vnd
arzney belangen / schreibt der Plin. lib. xxiij. cap. xi. das farnkraut wurzel gestossen / vnd pflasters
weiß auffgelegt / ziehe das eingestochen Kor auß dem fleysch oder wunden / herwiderumb ist solchs
die zerquetschte wurzel vom Kor dem farnkraut / wa es jemandt beschedigt hette / vñnd im fleysch
flecke / würden die selbigen farn spreissen durch die auffgelegte Korwurzel berauffer gezogen / wa
das also / wie dann die alten lehren / mag es wol von Beden freüttern ein sonderlich geheymnuß sein /
aber wer ist / der die natur auß kan lernene

Diser farn dieweil er gemeynlich allein siehet in den Fülen wälden / felsen vnd rechen / nennt in
der Dioscorides Nymphcampterin / Thelypterin / vñnd soll das Femella filix sein / was aber Nym ^{Femella filix}
phea sey / würt villeicht wils Gott mit der zeit angezeygt.

Von der Krafft vnd Würckung.

S As frant soll vnder dem farn das weiblin sein / hat beynabe gleiche wür
ckung mit dem andern / innwendig vnd außwendig zu geniessen.

Innerlich.

Kunde
würm.

S Ket quinten diser wurzel gepuluert / vnd mit honig wasser getrunckē / treibt ^{Breyte}
auß die breyte würm / mit wein so vil genommen / füret auß die lange runde ^{würm.}
würm.

Dise wurzel ist nit gut den weibern / dann sie verhinder die empfangnuß
vnd anders so nit zuschreiben gebüren will / vñrabe züerhüten. <sup>Verhinde
rung der
weiber.</sup>

Diser

Hirz-
zungen.
Kos arz-
nei.
Garten
bauch.

Von der kreütter Vnderscheid/

Diser wurzel ein stuck einem Kos/so nider gefalle/vnd man nit wissen kan/
was es für ein pflanze sey/vnder die zungen gelegt/das facht also bald an zu stallen
vnd misten/vnd stehet widerumb auff/das hab ich selbs warhafftig befunden.
Die junge Farn blättlin gesotten vnd gessen/erweychen den harten bauch.

Eüßerlich.

Alte schädē
drücknen.
Vihe =
strew.
Odenwald.
Schwarz-
wald.

En puluer gemacht von diser wurzel/drücknet vnd heylet alte schäden/so
sonst kein hilff wollen annehmen/würt auch zum vihe also gebraucht.
Die gedörte Farn kreütter werden zu strewen dem vihe/da nicht vil stro ist/
eingetrage/sonderlich in den Dörffern/so in gewildtmuß ligen/als im Odenwald/
Schwarzwald/ &c.

Von Hirzungen.

Cap. clxxxviiij.

Locus.

Veldenz.
Wester-
wald.
Mosel.

Forma.



En zwö
spallt der
Hirzungē
mag mā in
Manardo
Ferrariensi/ Nicolao Leonis
ceno vnd Cordo lesen/vnser
re gemeine wolbekante Hirz-
zung wächset auch ohn samē
in schattichten feuchten berg-
gen vnd dälern/inn etlichen
brunnen vnd feuchten mau-
ren/ im Schweizergebürg/
im Westerwald gegen der
Mosel vmb Veldenz/ doch
zielet mā dieselbige fast nū
mehr in allen gärten/ist auch
ein farngeschlecht mit krafft
vñ geschmack/ seine wurzeln
sind auch wascht vnd zu
samen gedungen/ schwarz
barecht wie des letzten Farn
kraut drobc angezeygt. Der
Hirzungen bletter sind
lang/einer zungen vnd milz
nit vngleich/durch ein jedes
blatt gehet ein rundes brau-
nes haarechts ripplin/ das
ist der stiel des blatts/gewin-
net sonst keinen andern stengel/die bletter sind gebogen wie der halb Monchein
am Himmel/ein jedes blatt gewinnt vil brauner/galer/ langer strichlin auff der
seiten gegen der erden/als kleine würmlin/das kraut hab ich etwan in den bun-
nen vnd

zunge. nen vnd feuchte gemein funden / fast klein/etwan nit gleychs lang nit zwey oder drey blätlin / das hab ich fürter gesetzt / vnd in gärten schöne stöck drauß gezelet. Gegen dem Meyen thun sich die krummen harechten bletter herfür / wie der Farn.

Walde Asplenon.



Die ander hab ich gleicher massen in finstern nassen Wälden / als im Schwarzwald / Ydar / Wasgaw vnd Dursberg funden / deren wurzel ist auch schwarz / wasche / zu sammen gedungen / vnd durch einander geflochten wie die faden oder wasen so in den Weibern vñ Büschen wachsen / der bletter seind inn der ersten auch rumb gebogē wie der hirtz zungen / wachsen etwan zwentzig oder sechzig bletter auß einer wurzel / wie die Hirtzungen thun. Dieser Hirtzungen bletter aber seind schmaler / vnd zu beeden seitten mit grossen kerffen zerschnitten / bis zum mittelften ripp / welches auß der wurzel braun herfür kriecht / diese zerschnittene vñ lange schmale bletter ligen auß der erden auß gespreyt / stehend nit gen berg / wie die Hirtzungen / anzusehen wie ein langer wurm. Gegen dem Brachmonat kocht diß gewächs noch andere vñnd mehr schmalere bletter / al

ter ding zerkerffe / wie Engelsfuß / die wachsen stracks vber sich / aller ding anzusehen wie die langen Nanen oder Cappen federn / diese gesiderte bletter seind auß der einen seitten auch mit den kleynē gälē düpfflin besprenge wie der Engelsfuß / die ripplin durch die bletter seind ganz kessenbraun / gegen dem Herbst werden diese federn / vñnd bleiben die andern erstgewachsene bletter auß der erden ligen vber Winter vnuerfehrt / von art ein schön gewächs / ist selzam zu finden / was es aber wächst / da findet man sein vberflüßig.

Das dritt vñnd aller kleynst geschlecht wächst in rauhem gebirg an den Felsen / Steynklufften vñnd rissen / aller ding wie die Maurraut wächst / die bletter an diesem gewächs wachsen nicht vber fingers lang / deren kriechend etwan vierzig / etwan auch weniger auß einer schwarzen zafachten harechten wurzeln herfür / ein jedes blätlin ist zerschnitten / vñnd vergleichet sich mit seinen kerffen dem Engelsfuß / aber vil kürzer vñnd schmaler / von farben schön grün. Aber gegen der erden seind die blätlin gäl farb / ganz rauch / als weren sie nit staub oder mü

Tempus.

Schwarzwald.
Ydar.
Wasgaw.
Dursberg.
Forma.

Tempus.

Hirtz-

zungen.
Jörg Dellinger.

Von der kreütter Vnderscheid/

mül von dem lohe mäl vberzogen/diſ gewächſ hat mit auch Herr Jörg Dellinger von Nürnberg zugeſchickt.

Von den Namen.

Theophr. lib. 9. cap. 19.

Phyllitis.
Hemionitis.

Plänck vnd meynung hat man von vnſer erſten vnd gemeynen Hirtzungen/etlich wöllen es ſey Scolopendria Dioſcor. Aſplenon genant / andere meynen es ſey Phyllitis / oder Hemionitis / diſe (als mich bedunckt) habens am beſten geracht / ſo es Hemionitis deitten / oder Phyllitis / dann diſe bede capitel Phyllitis vnd Hemionitis halt ich für ein gewächſ / wie daß etlich mehr kreütter in Dioſcoride vnd andern ſchribenten zweifaltig mit andern namen beſchriben werden / darauß mancher zwispalt vnd argwohnen entſtanden iſt / das Phyllitis in Dioſc. lib. ij. cap. xij. würt Phyllis Acaulon / vnd Rumer Agreſtis geheſſen / von etlichen auch Pyrgitis / darumb das es auß Mannen vnd Thünnen geſehen würt / folgendts im cxiij. capit. des dritten Buchs würt Hemionitis Splenion geheſſen / zc. das wörlin oder letzter nam Splenion macht vns den hader / dann darauß achten ſie die gelchrten / es ſolt nicht alleyn Splenion als Milzfraut (das doch recht iſt) ſonder Scolopendria heſſen / das wer dann Scolopendria Dioſcoridis Hirtin iſt nüt der ſeel vnd mangel / verſach / Splenion iſt zweyer kreütter namen in Dioſcor. nüt wils ein jeglicher auß ſeine Hirtzung deuten / diereil ſie nit mehr dann die garten Hirtzungen kennen / hetten ſie aber mehr in Wälden gewonet / vnd inrer Nymphas ihre Bücher vnd Künſt herfür bracht / ſie ſolten wol vil zancß vnderlaſſen haben / doch will ich nit mandts hiemit beleydigen / es ſey wie ihm iſt / Hemionitis vnd Phyllitis iſt vnſer gemein Hirtzung zwey mal inn Dioſcoride beſchriben / vnd möcht wol Milzfraut oder Nonkraut heſſen / der ſpitzigen vnd gebogenen bletter halben / zu Latin Splenetica vnd Lunata. In Aicano heſſt ſie Petalites. Diſer meynung iſt auch M. Ferrarientis lib. viij. Epist. ij. Vnſere officine vnd Kuchemeiſter oder Apotecker nennen vnd geben ſie für Scolopendria / bringen vnd bezeügen das auß Scrapione / nennens auch Eterach / herbam Doratam / Calcifragam / Spicantum / Filicem pe-tream / alſo müß es zugehn / wann wir der ſachen vneins ſeind / das darauß nit allein vnerſtand vnd irung / ſonder auch verwirung folgen müß / etlich aber der vnfall vnd ſchaden / das laſſen wir be-rühen / vnd ein jeden in ſeiner Kunſt meiſter blei-ben / ſagen vnd bezeügen hic alſo / das die ander von

das rechte Scolopendrium.

Hader.



Milz-
Fraut.
Non-
kraut.
M. Ferrar-
ientis.

Walt hirtz vns geſetzte walt Hirtzung / mit den zerkerſſten vnd zerſpaltenen bletter / ſey das recht Scolopendria / welches Dioſcorides lib. ij. capite cxiij. Aſplenon / Splenion / Hemionion / Pterygo / Lonchitis / Aturion / Phrygiam / Phrygin / Philrodoten vnd ſanguinem felis nennet / das be-zeüget die augenſchein vnd die zerkerſſte bletter / wie die vilfaltige füß in etlichen infectis / oder würlen. Aber der namen Lonchitis / von welchem Dioſc. lib. ij. cap. cliij. ſchreibt / reimet ſich vber auß wol zu vnſer walt Hirtzungen / diſ kraut hat vor zeittem S. Januensis erkant / vnd daſſelbig Citrium genant / ſagt Manar. Den namen Splenion gibt Plin. lib. xxv. cap. v dem Hemionio / vnd ſagt es haß auch den namen Teuerium vom Tencro empfangen / acht auch gantzlicher hab in ſeinem ſchreiben / da recht vnd obgemelt zerkerſſt Aſplenon darmit verſtanden / ohn angeſehen das man vil kreütter mit den namen Splenion nennet / als nemlich das Capillus Veneris in Apul. cap. xlvij. vñ

Citrium.

die Hundts

Beer
lap/
Gürtel
kraut/
vnd
Wald
ſeuen-
kraut.

Barn-
winde.
Hertz-
Bluzer

lap/
Gürtel
kraut/
vnd
Wald
seuen-
kraut.

die Hundszung cap. xxvij. dergleichen Hemionitis vnd Asplenon in Diosco. werden beide also genandt/ daher ich nicht ein kleinen zweifel trag / es sey der namen vnsers misverständs in Hirtzungen nit ein kleine vrsach gewesen/ Gott wölle das wir ein mal auß diesem vnd dergleichen irthumen geführt werden.

Das dritt vnd aller kleinest möß wol Stein far heißen/ Filix Perrea/ vnnnd ist sonder zweiffel das recht Milzkraut/ das die alten für Scolopendriū genützt haben/ Besiße Diosc. lib. iij. cap. cxiij.

3-
Asplenon.

Von der Krafft vnd Wirkung.

HJe haben wir widerumb drey Milzkreütter / seind von natur vnnnd art trucken/ vnd etwas warm / mögen beider seits in der arzney genömen werden/ das kleinste ist mir am liebsten.

Innerlich.

SAs gemeyn Hirtzungen kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ ist güt des nen so von Schlangen gebissen seind / dise kochung mag man auch dem beschedigten vihe also einschütten.

Gebissen
Leit vnd
Vihe.

Gemele kochung dienet wol für das Bauchwehe warm getruncken / stillt auch den bauchfluß Diarhoeam. Die bletter in Essig gesotten/ vnnnd etliche tag getruncken/ vertreibt das Milz/ darvon müß es verschwinden.

Bauchfluß.
Milz vertreiben.

Die ander Waltung von vns Scolopendriū genandt / hat gleiche würckung das Milz zünerzilgen/ vierzig tag an einander getruncken/ vnnnd die gesotten bletter eüsserlich auff die lincken seitten gelegt.

Milz.

Dise kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ eröfnet die Leber vnd Milz/ treibet auß die galsucht/ den blasen vnd lenden Stein / benimpt das feber quartana / dann es zertheilt (also genützt) die schwarz Melancholei/ treibet auß das geronnen blüt vom hertzen/ es sey von trucken oder fallen / wehret auch der harnwinde. Gedachte würckung werden der gemeynen Hirtzungen zügegeben / aber noch nicht bewieset/ darumb gebüren erzölte würckung am aller meysten dem kleinen kreütlin von vns gesetzt.

Leber.
Milz.
Galsucht.
Blasen/ vñ
Lenden
stein.
Feber quar-
tana / Me-
lancholei.
Geronnen
blüt.

Sarn-
winde.
Hertz-
Bluten.

Das gebrandt wasser von beiden kreütern getruncke/ stercket das hertz/ vnd legt das kluyen Singultum.

Eüsserlich.

Wider Hirtzungen wasser ist güt züm abgefallenen zäpflin / ein gargarium darauff gemacht.

Zäpflin.

Das wasser mit hânffe werck vbergelegt / zeücht auß alle hitz der Lebern vñ des Magens/ reiniget alle offene schäden/ darmie gewesen. Etliche sammeln die Hirtzungen kreütter/ wann kein liecht am Himmel ist/ abends oder morgens sehr frö vor der Sonnen auffgang / als dann sollen gedachte kreütter desto trefftiger sein.

Hitz des
leibs.
Schäden
reimigen.
Collectio
Aspleni.

Von Beerlap/ Gürtelkraut/
vnd walde Seuenkraut. Cap. clxxxix.



HJe haben noch ein Mosich/ wild/ hariche/ vnnnd rundes / rauhes/ waltkraut/ das weder stengel noch samen treget/ fürhanden / welches niches anderst ist dann ein kriechender truckener grüner Moß/ außgesprait mit neben zincken vnd floen/ hencket sich an mit kleinen weissen säden / das seind seine wurze

Forma.

Hh

Beer-
lap/
Gürtel-
kraut/
vnd
Wald-
seuen-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/
Beerlap/Gürtelkraut.



Junc-
fraw kraut.
Speß-
hart.

len vñ süß/darmit es sich an
die Felsen anhenckt/kreücht ^{Forma.}
vnd schleüßt vnder/vnd
zwischen dem gemeynē walt
vnd stein Noß / als ein
langer haarichter / rauher
wurm/erwan vber die acht
oder neun elen lang. ^{Tempus.}
Im
Brachmonat stoßt diß Gür-
tel oder Seil kraut gäle
runde zäpflin gleychs lang/
ganz mälbicht / nit anderst
dann die Hasel zäpflin oder
getreyd/ das halten wir für
die blüet dises runden seyls/
welche ohn frucht abfallen/
die Jungfrawen machen
krantz vnd gürtel darauß/
würt in den wildenüssen ge-
funde/nelich im Schwarz-
wald / Odenwald / Speß-
hart / Welterwald / im V-
dar vnd Wasgaw an vielen
orten.

Im hohen gewäld / im
sandichre grund wächse ein
kraut spanen hoch/ist Som-
mer vnd Winter grün / anz
züsehen aller ding wie das
kraut am Seuenbaum /
reücht nicht / gewinnet oben
aussen auch gäle hasel zäpff

lin/wie das Beerlap/fellet ab ohn frucht/am geschmack ganz bitter/ das kraut ist
hiebey gelegt.

Von den Natten.

Diesen rauhen/kriechenden/grünen Krautschlangen vnd Wurm/nennen etlich der neben zin-
cken halben/Beerlappen/Teuffels Flawen/ Seyl oder Gürtelkraut/Neinheil/Neinleych.
Zu Latin Muscus terrestris. Diosco. lib. iij. cap. xcij. nennet ein gewächß Bryon / Thalass-
sion/Ballarin/Tranen / Enomensilon. Das hat Manardus lib. xi. Epist. iij. für Corallen vertret-
schet/vnd die weil diß gewächß den Corallen zincken ähnlich ist / hab ichs auch Muscum terrestrum
genandt/sonst hab ich mit etlichen diß kraut Soldanam vnd Soldanellam genennet inn Serap. ca-
pite lxx. E Balkile/vnd Solabar geheissen. Sie werden etliche sagen Soldana sey Brassica marina/
Meerköl/das lassen wir geschehen/sie mögens Cappes oder Köhl nennen / wir haben mit der selben Stein.
Soldana hie nichts zu thun/reden jetzund von dem kriechenden kraut / welches man heffrig für den Seyger
sein brauchet/deglichen in den zäßen seygern Wein gehenckt/den bringet diß mosicht kraut wider Wein.
zu recht.
Das kurz kreülein heist der gestalt halben Wals Seuenkraut/Sauina syluestris vnd sterilis.

Muscus terre-
stris.
Soldana.
Brassica mas-
rina.
Walt Se-
uenbaum.

Von der Kraffe vnd Würckung.

Das kriechend/mosicht/grün gürtelkraut ist truckener qualitet / vnschädlich
beider

Walt Seuenbaum.

beider seits zu brauchen/also dz Klein Kreutz
lin ist warm vnd trucken.



Innerlich.

S Iser Gürtel in Wein gesotten vnd ^{Stein.}
darnon getruncken / zermahlet den
stein füret ihn auß/ vnd soll ein gewis eype
riment sein. Etliche distillieren ein schön
wasser auß disem kraut / vnd brauchens
zu gedachtem presten.

Äusserlich.

B Erlappen kraut zerstoßen/ oder inn ^{Hitzige}
Wein gesotten/ vnd auff alle hitzige ^{presten.}
presten gelegt/ vertreibet den schmerzen/ ^{Podagra.}
vnd legt die hitz / dienet sehr wol zum hitz
igen Podagra/vbergelegt.

Das kraut wenig oder vil/ nach dem
ein Weinfasß groß oder klein ist / inn den
weychen zähen seygen Wein gehencket/
bringet den selben inn kurzen tagen wider
zu recht.

Von Merzen Violē.

Cap. cxc.



V Ir wollen wider an die blümen/vnd erstlich
von den lieblichen wolriechenden schwarzen violen sagen/ der selz
ben seind zwei geschlecht/zam vnd wild/die edelste vnd zamen tra
gen ganz schwarz braune blümlin/ertliche ganz schneeweis/ der
findet man gar selten/dise zwo riechen beide wol. Die dritten wil
den violen tragen blawfarbe blümlin/ohn geruch / dise violen zam vnd wild ha
ben alle einerley kraut/runde bletter/schier wie die Haselwurz oder wie die Grund
rebe/oder Ephew laub / das kraut fladert auff dem grund wie dz Erdbeer kraut
ohn stengel/die Violē wachsen an kleinen nackete stielen/ die seind wie nâz fäden
fingers lang / ein jede viol sonderlich auff ihrem stilche / ein jedes blümlin hat ges
meinlich fünff bläclin/das mittelt vnder disen hat ein holes hüclin/süwendig mit
einem gälen tröpflin gemalet/auf den violen werden runde köpflin oder beschlos
sen bollen als Erweissen/die seind voll samens/der vergleichet sich dem Hirschen/die

Hunds
Violē.
Forma.

Hh ij

Mer-
ze Dio-
len.

Von der kreütter Vndercheid/



wurzel ist zaficht vnd ha-
rte / dise viol stöcklin wann
sie verbluet haben / ersingē
sie sich zwifaltig / ein mal
vom aufgefallenen samen/
zum andern / thün sich die
stöcklin hin vnd wider / mit
ihren aufgestreckten langē
fäden / die hēckē sich an die
erden / werden etwann vi.
oder vii. stöcklin von einem
stock / die mag man fürter
zielen / gleich wie die junge
stöcklin von den Erdbeere/
deshalben mögē der Meer-
gen Viol stöcklin auch wol
vnder die kriechende kreüt-
ter / so man Serpentarias
vnd Hederas nēnet / gezölet
werden.

Von den Na- men.

SIE edelste blümlin so im
Merzen erstmals kömen/
vnd das new Jar mit sich
bringen / nennet man in allen Lan-
den zu Teütsch Violē / Viola zu
Latin. Die wilden mit den blawen
blümlin / Hunds violē / Viola ca-

nina / Nigra / vnd auch Purpurea / habon ihre namen von der edlen Jungfrawen So vberkommen /
die zum kälblin verwandelt ward / deshalben dise Viola Virginea möcht heißen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Hizige
feber.

WIE kömen auß dem gewäld in garten / erstlich zu den lieblichen blawen vio-
len / die seind kalter feuchter complexion / sollen zu den hizigen febern in leib
vnd auch außserhalb genüzt werden.

Innerlich.

Essig.
Deli.
Conserua.
Zulep.
Syrup.
Zunger
Kind sal-
lend sucht.

WENN den schwarz blawē violen macht man Essig / Deli / Zucker / Conseruen /
Zulep vnd Syrupen / wer den Zucker nicht hat zu bezalen / der mag die vio-
len in wasser sieden / vnd zu allen hizigen presten brauchen / sonderlich zu den sun-
gen Kindern / so etwann mit der fallenden sucht vnd hizigen febern beladen
waren.

Decoction
simplex.

Wein gemeine vnd nützliche Kochung für arme Leüt / nemend Merzen Vio-
len in der besten blüet / so sie noch wol riechen / thünd sie inn ein beschlossene zinnen
Kanten / schütten darüber heiß wasser / lassens also sechs oder acht stunden stohn /
truckend darnach die blümlin auß / machend das durchgezeigē wasser widerumb
heiß /

Gäl-
braun
rot /
leib-
sarb
vnd
weiß
Viola
ten.

Fallend
sucht.

Hizig
leber.

braun/ heiß/vnd schütten dasselbig wasser vber andere frische violen/ wie zum ersten/das
rot/ thut drei oder vier mal mit anderen frischen violen / als dann nemet das durch
leib- gesiegen wasser/ thut darzu den besten Hüt zucker/ wenig oder vil / nach dem des
farb wassers vil ist / lassend also Zucker vnd viol wasser mit einander gar sitzlichen
vnd vber einem Kolfewr auffsieden/bis das es dick würt / als ein schön geleüttertes Noz
weiß nig/dann hat es genüg/wann das kalt würt / soll mans inn einem engen glas wol
Viola= verstopfft behalten zur notturfft/2c. Auff dise weiß mag man Syrupen kochen
ten. von Rosen/allerhand blümen vnd grünen kreüttern.

Viol Syrup auff zweyen oder drei löffel voll eingenommen/ leschet die brennend
de hitz der schnellen feber/ behelt den bauch offen/ erweyhet die Pesten / krefftiget feber/Of
das hertz/stiller das seitten stechen/vnd ist in summa nutz vnd gut zu allen hitzigen fen Bauch.
Franckheiten. Etliche mischen disen viol Syrup mit frischem braun wasser / ge Pestem.
bens mit einander für den durst/vnd ist ein anmütige mischung den Francken. Hertz.
Das gäl büzlin so innwendig inn den Wurzgen violen ist/soll besonders auff Stochen.
gehabt werden / dann das selb mit wasser gesotten vnnnd getruncken / heylet Durst.
das halß geschwär Anginam / vnd stiller die fallende suchte der Kinder/sage Dio: Salz ge
scorides. schwär.

Fallend
sucht.

Küfferlich.

Wol öli / viol wasser / oder ein Esig darvon gemacht / legen alle sampt das Haupt
gransam hauptweche/darmit gesalbet/vnnnd düchlin darinn generet / vnnnd weche
vbergelegt/dicnet auch also vber geschlagen zu der hitzigen Lebern.

Sitzig
leber.

Von gäl/braun/rot/leibfarb vnd weiß Violaten. Cap. cxcj.

Vier blümen geschlecht nennet man Viola-
ren oder Violen/nemlich was für blümen mit der gestalt den vio-
len sich vergleichen/als die blümlin am Ingrün vnd die Dreifals
tigkeit/Vergifft mein nicht / vnnnd der gleichen. Aber vnder allen
violen lobt Dioscorides lib. iij. cap. cxxix. die gälen / welche bei
vns Teurichen auch gemeyn worden / wachsen gern wa man sie hin pflanzet/ am
liebsten aber auff den Mauren vnnnd gebewen/als nemlich zu Cöllen am Rhein/
findet man die gälen violen allenthalben auff den mauren wachsen/vnnnd sonder
lich am Thumstift/auff den fügen der stein/welche ohn zweiffel von natur ohn sa
men oder pflanzung herfür kriechen / das mich nicht wenig verwundert. Würt
ein grüner staud als ein kleines Bäumlin/mit vilen neben ästen besetzt / mit langen
vnd schmalen schweizer grünen blettern geschmuckt. Die gypffel aller ästlin tra
gen die violen vil neben einander / ein jede viol hat iij. oder v. blätlin / die riechen
(so lang sie frisch vnd grün seind) sehr lieblich vnnnd sonst nicht. Wann die violen
abfallen / werden schiffim darauß/ etwann fingers lang mit breitem gälen run
den samen gefülle. Blüen im Jar zwei mal/ gegen dem Meyen vnd Herbst. Diser
violen stöck bleiben etwann vber Winter von der kelt vnuersehr.

Das wild geschlecht diser violen ist mit kraut/ stengel/ wurzel vnnnd blümlin
der zamen gleich/aber die blümlin seind sehr klein/ohn allen geruch/wächst vnder
anderen vntkreüttern von ihm selbs in den gärten/doch nicht allenthalben.

Noch seind andere violen/welche vber Winter auch/vñ etwann in der Fasten
h h ij

Locus.

Thumb
stift.
Cöllen.

Odor.

Forma.
Tempus.

2.

Gäl/
braun/
rot/leib/
farb vñ
weiß
Violas
ten.

Von der kreütter Vnderscheid/
Gäl/braun/rot/leibfarb vnd weiß Violaten.



Winter
violen iij.
Matronalis.

ansahen zu blüen/etliche weiß/etliche leibfarb/etliche ganz rot/etliche presilgen braun/seind inn der auffzielung ein wenig zarter dann die gälē/darumb pflegt man dise vor der kelte auß zu setzen. Solche violen seind alle mit stöcken/stengel/ästen/blettern/schislin vnd samen grösser dann an der gälē/in der substanz zarter/die bletter breitter vnd bleycher/zü eschen farb geneigt. Die blümen so sie frisch seind/riechen wol/im ersten Jar/wann die stöcklin vom samen sein auffgangen/bringen sie nicht blümen bis züm andern Jar/gleich wie der gälē violen stöck.

3.
Sommer
violen.

Züm dritten hat man in den Wurgärten/violen die des erste Jars auffgehit vom samen/bringen ihre blümen im Brachmonat vnd Hermonat/züm theil weiß/züm theil leibfarb/züm theil ganz rot/vnd braun purpurfarb/riechen alle wol/gewinnen gleichlingen Kraut/stengel/schislin vnd samen beinahe wie obgemelte Winter violen/kleiner/zarter/vnd schmaler/mögen züm al kein frost leiden/derhalben so bald das rund breit sämlin inn den schyslin/die sich den Rauppen vergleichen/zeitlig würt/vergehen vnd verderben die stöck mit einander/vns des willen müß man den samen vor dem Winter frost auffheben/vnd alle Jar gegen dem Fröling erneuern/der samen gehet auff wie der Basilgen samen.

Cultura.

Von

Bäl/
raum/
st/
ib=
rb
md
eif
io=
laten.

Von den Namen.

Nle so von Violen geschriben haben (nennen sie vber ein hauffen Leucoia / sie seyen weiß / gäl / *Leucoia.*
Braun oder rot / der alt Hippocrates lebet selber / man sol schwarz Leucoia sichen / das seind *Hippocrates.*
Nerzen violen / so ist doch Leucoion nichts anderst dan ein namen der weissen Violaten / das
irret auch nit / wann wir der gewächß sonst gewiß weren / dann der Diosc im dritten büch nennt als
lerhand farben violen auch Leucoia / das ist / Alba / sonst gibet er den Violen mehr namen / heisset sie *Alba.*
basilic. Regiam / Augustiam / Matronalem / oder Autumnalem / Passarinam / vnd Polypboram. *Hermolans*
Der Hermolans Barbarus verimeynt sie möge Ligustria heysen / vnd behilff sich der zeügnuß Co=
lumelle. Serap. cap. ccc. hat zwey capitel / eins mit dem namen Cheiri / oder Keiri / in Auerhoe Al=
cheiri vnd Viola de Romania. Desgleichen cap. clxxvj. Serap. list man von Jeseimin oder Jasimij /
vnd Zambach / ob nün die zwey capitel ein ding sey / will ich nit außsechten / will aber die Leucoia alle
vnder dem Cheiri verstehn / vnd die dreifaltige blümlin oder Violen vnder dem Jasimin halten / von
welchen blümen im folgenden capitel weiters.

Von der Krafft vnd Würckung.

Vber allen farben vnd geschlechren werden die gälten Violaten herfür ge=
zogen / werden in der artzney innerlich vnd eüsserlich angenommen / seind etz
was warmer natur / sonderlich die gedürte gälte violen.

Innerlich.

Sle violen in wein gesotten / vnd das gebrant wasser / dienen wol zü der vers *Lebern.*
wundten lebern vnd niere / bringen die müden wider auff die ban züm tag *Nieren.*
zwey mal getruncken / jedes mal auff vier oder fünff löffel voll / c. *Müde.*

Dargegen ist der samen vnd safft der art / so sie in wein werde eingetruncken / *Todte gea*
ereiben sie nit alleyn strawen Franckheyt / sonder auch die ander vnd todt geburt *burt.*
auff / soll alleyn in nöden vnd sonst nit gereycht werden.

Die frische blümlin in wasser gesottē vñ getrunckē / kület die erbigigte mütter. *Mütter.*

Gäl viol wasser etliche tag genützt / soll alle innerliche glieder stercken / das ge=
blüt vnd gemüt erfrewen / schmerzen stillen / vnd güte rühe bringen. *Schmerz*
gen stillen.
gemüt erfrewen.

Eüsserlich.

Ser safft von allen violen in die augen gethan / reynigt sie / zertheyle alle fle *Dunckele*
cken vñ dunckelheit. Das wasser mit honig vermischet / heylet dz mund wehe. *augen.*

Podag
gra.

Die wurzel der gälten violen in Eßsig gesottē vnd vbergelegt / soll des Wiltz *Mund=
wehe.*
vnd Podagra schmerzen stillen / sagt Plinius.

Von Freissam / Dreifaltig=
leyt. Cap. cxcij.



Fier blümē ist auch zwey geschlecht / zam vnd
das wild / die zam mag man etwan Winters halben wol in gars
ten bewaren / seind blümen von vilen farben züsammen geset /
ein jedes blümlin aber sonderlich auff seinem dünner blossen
stile / wie die Nerzen violen / ein jedes blümlin oder Viol
H h iiii

Freissam/

Drei-
faltig-
Keyt.
Forma.

Von der kreütter Vnderscheid/



hat fünff blätlin/die zwey obersten blätlin
sind gemeynlich ganz purpur braun/
die ander drey hernach Himmelblaw / mit
schwarzen strichlin oder linien vnderzo-
gen/mitten in der ganzen violen werden
die selben strichlin am meysten in den gäl-
len sternlin wargenommen. Etliche diser
violen haben zwey weisser blätlin neben
den braunen/vnnd das fünffte blätlin ist
gäl. Zum dritten findet man auch drey blas-
wer blätlin vnder den zweyen purpur
braunen gesetzt /mitten in denen allen siche
man das sternlin/seind alle sampt ohn ge-
ruch / das kraut diser violen ist auch zers-
kerfft/anzüschē schier wie der jung Brunn-
kress / oder wie das laub an den Krossel-
hecken/schwarz grün/gewinnet seinen gäl-
farben samen in den bollen oder verschloss-
senen köpflin. So er zeitlig würt / reissen
die bollen auff / als dann siche man das
kleyne goltfarb samlin neben einander ge-
setzt / kleyner dann der samen von der
Schölkwurz/die wurzel ist zusecht / kurz/
mit vilen hörlin/blüet den gangen somer.

Das wild Freissam acht man für ein
vntkraut/in den gärten vnnd fruchten zu
finden/ist dem samen gleich/ außgenom-
men die blümlin seind kleyner/von farben
weiß vnd gäl/etliche blaw vnd gäl/besam-
met sich wie das zam geschlecht.

Von den Namen.

Sarane. **W**ie mich dunckt/so werden das die violen sein /welche Columella Saranas nennet. Plin.
lib. xxi. cap. xi. nennet etliche Violen Tustulanas marinas /flammeas/das verstehe ich alles
von diser Dreifaltigen blümen/dergleichen die namen Phlogion vnd Phlox/also das Phlo-
Iouis flor. gion die zam/vnd Phlox die wild Dreifaltigkeyt sey. Wann nun einer dise Violam auch Iouis flo-
rem/Iouis flammam (Griechisch Diosantbos) nennet/mit dem wolt ich nicht streitten / weiters
wolt ich dise blüme gern das Jesemin Serapionis lassen sein. cap. clxxvj. von welcher blüme Diosc.
lib. j. cap. lxxvij. ein salben lehrer machen genant Jasmini. Vnsere Meyster nennen dise blüme Her-
Iacea. bam Trinitatis vnd Jaceam/solt wol Jasine gemeint werden/etliche nennen Violen Albeset. An-
Flammea. dere wollen Margen rößlin Iouis florem/vnd die Indianische nägelin/flammeam violam deut-
ren/auff Griechisch φλόξ, vñ φλόγιον, das gefelle mir nit vbel/am Rheinstrom nennet man solche blü-
men Vnnütz sorg.

Von der Krafft vnd Würckung.

Freissamkraut vnd seine violen seind mittelmäßiger qualitet / mögen nütz-
licher in leib dann außserhalb genommen werden.

Innerlich.

Binder
presten.

Freissam wasser soll gut sein den jungen kindern/wann sie hizzig seind/vnnd Bauch
bauch krank werden/den soll man jederweilen von diesem gebranten wasser schmecken
311 120.

Rom-
blüme.

zu trincken geben/ist jezund im brauch bei den weibern.
 Das gebrant wasser soll der schwerenden Lungen güte sein/vnnd die brust raumen/stäts getruncken vnd den wein darmit gemischt.
 Freissam kraut ist güte den Schweinen / wann sie mit dem hitzigen hals geschwär Angina beladen seind.

Schweren
de Lunge.
Sew
Franchheit.

Küsserlich.

Diese vnnd andere Violett seind den Jungkfrauen zu den Kränzlin gewachsen.

Krätz
blümen.

Von Kornblümen. Cap. cxxij.



Diese Kornblümen haben eschenfarb kraut/ das seind schmale spizige blätlin. Ertliche derselben blätlin haben zwey spitzer diltin / wie die edel Salbey/ gewin-
 nen vil zweiglin vnd neben ästlin/ als ein drauswelechtes bäumlin / die thün sich im anfang des Brachmonats herfür / mit ihien blümen / ein theyl weiß/ die andern braun/ die dritten schön himmelblaw/ ertlich auch halb blaw vnd weiß durch einander/ die blümen wachsen auß kleinen runden rauhen schüpechten köpflin / die werden nach der blüet voll weisses haarechts samens gefunden/ ist ein halbe art der Scabiosen kreutter / dise blümen zielen die Jungkfrauen in den gärten außgenomen die blawen findt man in allen fruchtten wachsen.

Forma.
Cyanus.

Tempus.

Von den Namen.

Ertliche wöllen die Kornblümen auch flammiam violam/ Rosam grecam vnd Matronale deuten/ welche namen wir voben der Dreifaltig- feyt haben geschencket. Hermolaus Barbarus nennet dise Violam Cyanus/ vnd heyst in seinem Vaterland Alysus. Dise Kornblümen halten wir für Lychnis gripariactris/ oder Coronaria/ welche blü-

Cyanus.
Alysus.

men Diosc. lib. ij. cap. cv. Athanaton / Immortalem / Acylonium / Ballaryon / Gruis pedem / Co- rymbion / Taurium / Sceptrum / Maloion / Apocathemenes sanguinem / Semeon / Genicularum ronnaria. vnd Ballariam nennet/ vnder allen erzöhlten namen schiekt sich pes gruis wol zu dem kraut/ dann der Kornblümen bletter seind in der ersten ehe sie stengel stogt/ den vogels füssen mit den spitzen nit vngleich/ sonderlich dz wild geschlecht das auch recht Hieracopodium Habichs klawē heysen mag/ in ertlichen orten heist sie Baptisecula. Das ander capitel Lychnis Agria oder Agrestis/ mag wol die gemeyn blaw Kornblüm sein/ die in aller frucht funden würt/ würt Tragonaton/ Arociun/ Hieracopodium / pes accipitrinus / Habichs füz / Lampas / Apocathemenes Taurus / Jnydum Agreste vñ Seris geheysen/ dise lertse namen hat es auch der bletter balden. Des Hermolai Lychnis soll zu Venedig am Meer gestaden wachsen/ ist mir nit zusehen worden.

Von

Weiß
Winter
viol.

Kinder
blumen.

Von der kreütter vnderscheid/ Von der Krafft vnd Wirkung.

Sam vnd wild Kornblumen seind den jungen kindern gewachsen/dann dars
mit haben sie kurzweil/vnd mögen auch zu der arznei auffgehoben werden/
sollen küler natur sein.

Innerlich.

Spinnen
vnd Scor
pion gift.
Gallen.

Sie blumen vnd ihr samen in wein gesotten/ist gut getruncken für Spinnen
vnd Scorpion gift. mag villeicht andern gift auch widerstand thun.
Der samen gebraucht/zunor gestossen/ jedes mal ein halb quinten eingetrun
cken/fürt auß Magen gallen.

Küßerlich.

Kore augz
külen.

Sas wasser von Kornblumen gebrant/soll gut sein zu den roten augen/dars
ein gethon/vnnd mit düchlin darüber geschlagen/kült auch (also genüze)
andere hitzige schäden.

Von weiß Winter Viol.

Cap .cxciij.

Leucoion
Diose.



Die Jungfrawe
zielen noch ein schön viol
geschlecht in den gärten/
welcher stöcklin den Wins
ter wol leiden mögen/et
liche diser violen seind ganz weiß/die an
dern liecht purpur rot/die dritte leibfarb/
riechen sehr wol vnnd lieblich/dise violen
seind den anderen mit der gestalte gleich/
aber das kraut vnd bletter ist gar ein an
der art/von farben schwarzgrün/rauch
geformiert wie die bletter am Wullkraut/
aber schmaler vnd fleynner. So die violen
verblüet haben/finde man den gältsarben
langen samen in schmalen/runden/vnd
langen schötlin verschlossen/wie am Kól
kraut.

Sonst wächst an ettlichen rechen vñ
hecken noch ein viol geschlecht/deren steng
gel seind rund/vnnd mit vilen gewerben
wie dz Glidweych/an einem jeden gewerbs
lin zwey schmaler spitzer bletter/wie der
Oliuen gegen einander wachsen/zwischen
den selben bletteren kommen noch zwey
ganz fleyne herfür/nicht halb so groß als
die erstgesetzte bletter/am obersten der
stengel wachsen vil schöner leibfarber viol
len/ein jede viol mit vier blätlin/eins zinn
lichen

sporn. lichen geruchs/die wurzel ist weiß bleych/fladert hien vnnnd her.

Von den Namen.

Sie weiße Violen mag man Winter violen nennen/darumb das die stöck im Winter nit er- *Hyemalis*
frieren/oder die grossen Violen/zü vnder scheyd der gemeynen/ *Hermolans Barbarus super Persica.*
confectione *Jasmini*/nennet sie *Persicam et Parthicam* vnd *Peregrinam*. Wann dise Viola
schwarze gehönte wurzeln hette/stünde sie nit vbel vnder dem capitel *Aethiopsis libro iij. capite c.*
Dioscoridis. Aber es solle ein frembd gewächs sein/vnnnd inn *Arcadia* auff dem berg *Jda* gefunden
werden.

Die ander wild Viol hab ich nit hören nennen/darmit sie aber nit gar ohn namen bleib/hab *Agrestis*
ich sie wild acker Violen genennt/*Violam albam agrestem*/ist ein geschlecht der *Glydweyck*/oder *Viola*.
wie etliche meynen des *Seyffenkrauts*/genant *Scrutinium*.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie Violen gebüren auch den Jungfrawen/weitter hat man noch zür zeit *Jungf-*
kein besondere erfahrung. *fraw viol.*

Das wild geschlecht diser blümen brauchen etliche Wundartzet/die verharte *Spanna-*
gewerb vnd Spannadern darmit zü erweychen/traut vnd blüm mit schmär zer *adern.*
stossen/vnnnd warm auff gebunden/jeder weilen züm tag erfrischet. Dise Violen *Knoren.*
sind von natur warm vnd drucken/ihre würckung ist fast wie der gälten Violen.

Von Rittersporn. Cap. cxcv.

Nach haben wir ein schöne purpur viol für *Tempus.*
hande/nemlich die Rittersporn/so im Brachmonat in den fruch- *Locus.*
ten wächst/ist ein einziger stengel/schlecht wie die *Roumblüm-*
gewinnet vil dünner rütlin/mit zimlechten zerkerfften bleetern *Forma.*
bekleydet/die bleetter vergleichen sich ganz vnd gar dem schwarz
zen wolriechenden *Coziander* kraut/*Nigella* genant/die violen oder blümen den
Wergen violen/aufgenommen die Rittersporn blümlin sind grösser/vnnnd ist
das ein blätlin an der blümen lang/spizig vnd hol/ein wenig rumb gebogen wie
die blümen an den *Ysenhütlin*/hat keyn sondern geruch/wann die blümen abfals
len/werden sehr kleyne schötlin darauß/in den selben findet man zwey oder drey
runder grawer könnlin/mit grösser dann der *Kaden*/schmecken wie die *Wicken*/so
man sie kewet.

Von den Namen.

Sie schöne vnd aller gemeynest blüm Rittersporn/hat etwan müssen *Hiacynthus* oder *Vacc-*
cinium heysen/das lassen wir bleiben/biß züm andern mal/dargegen sagen andere vnd vast *Consolida*
alle gelehrte/die Ritterspor heisse zü *Latin* *Consolida Regalis*/vber das alles verargwohnet *Regalis.*
Der hochgelehrte *S. Ortho* seliger in sua epegesi/Rittersporn für *alyssa*, *Dioscor. lib. iij. cap. cxxiij.* *Ortho Brun-*
Das lassen wir auch fallen/vnd sagen Rittersporn mag wol der purpur blümen halben ein *Vaccinü* *selius.*
sein/wie dann *Vergilius* in *Gallo* solcher violen gedenckt/
Et nigra uiola sunt, & Vaccinia nigra.

Der wurzel halb/welche zweybelecht ist in *Hiacyntho*/ist es nit wol möglich/das *Hiacyn-*
thus vnnnd dise seld blüm *Vaccinium* genant/ein ding seyen/sonder laß also geschehen/*Vaccinium*
mag Rittersporn sein bey den newen/aber *Hiacynthus* der alten ist ein ander blüm/von welcher
(wils Wort) auch geredt werden soll.

**Creütz-
blümlin
oder
Kam-
sel.**

Thalictron.
Ruellus.
C. Gesnerus.
M. Platearius.

Dunckle
augen.
Hitzige
schäden.
*Diosc. lib. 4.
cap. 39.*

Dröpfle-
lechte Harn-
nen.
Steyn.
Gerunnen
blüt.
Schlangē-
stich.



Von der kreütter Vnderscheid/

Waich hie in diser blümen mit fräuenlich ges-
scholten würd/ wolt ich Rittersporn lieber Thal-
ictron deütten/ von welchem *Diosc. lib. iij. cap. xciij.*
vnd *Plinius lib. xxvij. cap. xij.* schreiben. Es ha-
ben aber andere *Thalictrum* Brotte dill verteußcht/
Ruellus vnd *Gesnerus* haltē Rittersporn für das
wild *Cuminum* / *Dioscor. lib. ij. cap. lxxj.* schickt
sich besser dan zur Chamillen / *Marcus Platearius*
will das Rittersporn sey das *Alectorolophos* *Plin.*
lib. xxvij. cap. v.

**Von der Krafft vnd
Würcfung.**

SJe holdtselige blümen vnd das wass-
ser darauß gebrant/ werden gemeins-
lich zu den blöden dunckelen augen ges-
braucht/ soll auch alle hitzige schäden/ im
leib vnnnd aufferhalb löschē/ getruncken
vñ vbergelegt. Ist nün Rittersporn *Tha-*
lictron/ so soll es die alten wunden vnnnd
schäden zur heilung fordern/ zerstoßen vñ
darüber gelegt.

Ist aber Rittersporn *Cuminum* syls
uestre/ so ist es fast nüzlich zu dem tröpfles
lechten harnen/ desgleichen den steyn / vñ
gerunnen blüt mit dem harn auß zütreis-
ben/ vber dise blümen getruncken/ oder in
wein gesotten vñ getruncken/ das soll auch
also genüzt/ der Schlangen stich zu wis-
wider sein/ vnnnd der selben gifft ontüch-
tig machen.

**Von Creützblümlin oder
Kamsel. Cap. cxcvi.**

Tempus.

Forma.

- 1.
- 2.
- 3.



Anfang des Brachmonats in der Creütz-
wochen / vnnnd vmb Pfingsten / findt man auff etlichen dürrēn
Heyden ein steümlin spannen lang auff der erden ligen/ des stein-
geln seind düne holzrechte gerlin/ als die kleyne rümlin mit Lyn-
sen blättlin bekleidet/ doch lenger/ spitzer/ vnnnd satter/ aller ding
wie der Yop/ an den selben spizē der gärtlin wachsen gedrungene blümlin neben
einander/ die seind mit der gestalt/ art/ vnnnd größe anzusehen wie die blümlin an
dem Daubenkröpf/ von farben dreierley/ dann diser Creützblümlin findt man
etliche schön presilgen braun/ Die andern himmelblaw/ Die dritten schnee weiß/
haben alle einerley Kraut/ stengel vnd wurzel/ welche ganz holzrecht ist/ die blüms-
lin riechen auch nit sonderlich/ sonst ein liebliche art der Feldblümen anzusehen/
wann die blümlin abfallen/ werden breyte täschlin darauß/ nit grösser dan Lyn-
sen/

Creutz
blüm-
lin o8
Kam-
fel.

Namen vnd Wirkung. I Theil. 187



sen / ein jedes täschlin aber ist mit zweyern
hangende flügeln beschirmet / auff das die
selben täschlin / darinn der Klein samen ver-
schlossen ist / vom vngewitter nicht verfehrt
werden / also trew ist Gott der Herr / wels
cher auch für das kleinest blümlin / als sein
vollkörnlich geschöpff / forge treget / beschir-
met vñ bewaret ein jedes bis zu seiner zeit.

Von den Namen.

Solchen blümlin hab ich nie anderst höre sagen
dann Creutzblümen / Darumb das man sie inn
der Creutzwochen am vollkörnlichsten findet/
darauf machen die Creutz Jungfrauen ihre krantz-
lin /tc. Ich aber halte diese blümlin für das gewächß
Polygalon Diosco. lib. iij. cap. cxxvij. sonderlich die
mit den weissen blümlin / die andere braune vnd bla-
we Creutzblümlin für das Glanz im gemelten Büch
cap. cxxvj. welche Plinius vnd der oberflüssigen
milch willen / so das Fraut soll bringen / Engalacton
nennet / libro xxvj. cap. ix. vom andern schreibet Plu-
nius in gemelten Büch cap. xij. An etlichen enden
heißt diß gewächß Kamfel.

Von der Krafft vnd
Wirkung.

Segenwürtige Creutzblümlin seind
auch den Jungfrawē zu ihren krantz-
lin angenehm / dienen aber wol innerlich vnd eüsserlich zur arznei.

Innerlich.

Creutzblümlin in Wein gesotten vnd getruncken / bringen den seugerin die ver
sigene milch wider.

Die alten haben gemelte blümlin mit Gersten mal / Salz / vnd Baum öli ab
bereyt / gesotten / vnd zu gleichen presten eingeben.

Eüsserlich.

Es möchten die Creutzblümlin eüsserlich für alle geschwulst vnd hiez auff ge-
legt werden / zinnor zerknuscht oder zerstoßen / das gebrandt wasser hat eben
solche tugent.

Von Meyenblümē. Cap. cxxvij.



Als wolriechend aufferwödt Meyen blüm-
lin ist auch versamet worden / also das die gelehrten noch nie hers
für wöllen / wie doch sein nam bei den alten geheissen habe / solche
blümlin ob sie wol in wälden ihre wohnung inder Nymphas has
ben / seind sie doch jederman bekandt. Im Aprülen stoßen die dünn
It

Neyen
blümen.

Von der kreütter Vnderscheid/



ne zafische weiße vnnnd queckichte wurzel/
welche sehr hin vnnnd wider im grund flech-
ten/grüne dolden als die spargen/das seind
die zwei grüne holdselige bletter neben ein-
ander/als zwē Zwilling an einem stiel/wel-
che beide bletter in der ersten also zusamen
seind getruncken/zwischen disen zweien blet-
tern (so bald sie ihre ohren vbersich streckē/
seind sie der weissen Gilgē blettern ähnlich)
dringet auch her auff ein dreyecktes glatz-
tes stülche mit fünff oder sechs runder weiß-
ser Knöpflein als Erweissen/die thün sich ge-
gen dem Neyen auff/ ein jedes schnee weiß-
ses holes blümlin anzusehen/nicht anderst
dan ein rundes Cymbal glöcklin/zü rings
vmb den scherlin einer sägen gleich/inn ei-
nem jeden glöcklin ein purpurfarbes fleck-
lin gemaler/dise glocken blümlin riechen
vber die massen wol/sonst seind sie eines bit-
tern geschmacks auff der zungen. Geget
dem Newmonat findet man Ködner nit an-
derst dann rote Corallē/oder wie die fruchte
der Spargen/seind auß den blümlin ges-
wachsen.

Von den Namen.

SEr Hochgelehrter Herr Ortho von Brunsfelsiger/vermeynt Neyen blümlin sey Heme-
rocallis lib. iij. cap. cxviiij. Diosco. Diuicil
aber Hemerocallis ein grosse zwibeckhte wurzel/

vnd dargegen vnser Neyen blümlin schlechte gewickelte dünne weiße wurzelen/als die gemeynlich
Cuckken gewinnen/Kan ich nicht mercken/wie sich Neyen blümlin darzü tragen Es heist aber die
blüm in Lateinischer sprach Liliū conuallium/das halt ich für die zweyt Liliū Theophrasti/wel-
che züm Jar allein im Gletzen gesehen würt/lib. vi. cap. vltimo/ siehet also geschriben. Vere nonnus
quamcum Leucoto, hoc est, Viola alba, aut paulo post Liliū exit.

Dise wort Können von der weissen Lilgen nicht verstanden werden/jedoch gib ichs auch wie
anders mehr zü Bedencken/es ist aber das Neyen blümlin aller ding fein Ephemeron/darumb das
weder wurzel/stengel/bletter/blümlin/samen/geruch vnd geschmack sich mit dem Ephemero gar
nicht zü tragen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die holdselige Neyen blümlin seind allein nutzlich zü brauchen/wan sie ihren
vollkömlichen geruch haben. Wein wasser dar auß gebrandt/das brauchet
man zü vilen prestern innerlich vnd eüsserlich/es werden dise blümlin warmer qua-
litet sein/das Kan man am geschmack abnemen.

Innerlich.

Sprach-
lose.
Vnmacht.

Neyen blümlin wasser/das etlich mal distilliert/vnnnd mit gutem starkem
Wein eingebeist ist/bringet die sprach wider/diener sehr wol dem geschwanz-
den vnd ohnmichtig ist worden/jedes mal ein löffel voll getruncken.

It

Gra-
blümē
oder
Neger-
lin.

Augen-
Sitz.
Saupt.

Gras-
blümē
oder
Negel-
lin.

Ist auch gut (also genossen) für das grimmen/ für gifft/ stercket das hertz
vnd hirn/ bringet die verlorne sinn wider zu rechte.

Grimmen.
Gifft.
Hertz.
Hirn.

Eüßerlich.

Augen.
Sitz.
Haupt.

Neyen blümen wasser ist ein außbund zu den augen / kület alle hitz eüßerlich
auffgeschlagen.

Ein edel gut wasser zum haupt/ die verlorne gedächtnus wider zu bringen/
ist in summa zu vilen preßten dienstlich/ annützig vnd angeneh.

Gedächte
nuß.

Von Grasblümen oder Negel-
lin. Cap. cxcviii.



Er gras

blümen finde
man zam vñ
wild / gefüllt
vñ vngefüllt/
von mancherley farben / ihr
ertlich seind ganz weiß/ etlich
leibfarb weiß/ etliche werden
ganz schwarz/ blüt rot/ hertz
widerumb findet man Gras-
blümen/ die seind mit farben
zertheilt / als rot vñd weiß/
ertlich weiß vñd rot (das ist)
die weiße bletter vbertreffen
die roten / oder die roten die
weißen bletter mit 8 zal/ darz
gegē findet man weiße Gras-
blümen / die seind mit kleinen
roten tröpflein / als weren sie
mit blüt besprenget / etliche
aber seind rot / vñd mit weiß
sen strömlin oder milch tröpf
lin vnderzogen / auch findet
man zu zeitē an einent Gras
blümen stock zweyer farben
blümen/ ein theil weiß mit ro-
ten düpflein zertheylet/ die an-
dere ganz rot/ also hab ich et-
wann zwo blümen zweierley

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

farben an einem stiel gesehen vñd abgebrochen / vñder allen blümen findet man
kaum ein geschlecht so mancherley farben / als eben die Grasblümen vñd Dio-
len.

Es haben obgedachte edele zame Negelin oder Grasblümen vast einerley *Forma.*
gras oder kraut/ beynabe wie der jung Knoblauch / aber kürzer / kleiner / vñd
eschenfarber/ doch ist das gras der weißen allwegen vollkömlicher vñd dicker dan
Ji ij

Gras-
blümen
oder Ne-
geln.

Von der kreütter Vnderscheid/

Nürwillen.

Sonder Negelin.



Tempus.

der roten/gewinnen alle sampt Knöpfliche/runde stengel/elen lang/die stossen am höchsten ihre lange Knöpf/ die selben sahen an im Brachmonat auff zu gehen/ ein jedes geschlecht mit seiner art vnnnd farben/ als weiß/ leibfarb/ schwarz rot/ liecht rot/weiß zertheilt/ rot zertheilt/weiß vnd rot gesprengt/gefüllt vnd nicht gefüllt/ wa man die liebliche vnd herzliche wolriechende blümen nicht abbricht/ so findet man gegen dem Herbst breitten schwarzen samen als Zwybel samen/ in den langen als Wagsamen Köpflin verschlossen/ vom selben samen mag man junge stöcklin zielen/die tragen im anderen oder im dritten Jar ihr eyste frucht vnd blümen/ diese edele Grasblümen können den gar harten Winter nicht wol dulden/darumb haben die Jungfrauen ihre eygene scherben vñ gefes darzu/ solche stöck vor dem Winter in den Kellern zu erhalten/der größt mangel diser blümen ist/ das sie nicht lenger riechen/dann so lang sie frisch vnd grün seind/ Kraut/ stengel vñ wurzel haben kein geruch noch geschmack/ fast wie ander Gras kreütter.

Cultura.

2. Noch findet man ein ander geschlecht der Grasblüme/ zielel man auch nit mehr in den gärten/das geschlecht ist mit dem gras/stengel/ Köpflin vnnnd blümen kleiner dann alle obgenandte zame Negelin/deren blümen seind leibfarb weiß/vñ gefüllt/ein jedes blätlin an seiner blümen gesidert vnd zerpalten / als die gesidert

ten

blüme ten Gauchblümen auff den Wÿsen/ riechen auch wol/ seind güte in den gärten auff
oder zu bringen/ erfrieren im Winter gar selten/ wachsen er wann vngeslanget von
Natur/ an ertlichen rechen der vngesawten äcker vñ weingarten/ als nemlich auff
Neger dem Rheinstrom/ sonderlich am gebirg zu der Hart gegen der Newstatt vñnd
lin. Deidesheym/ diser blümen wurzel ist zäset/ stofft jährlchs newe gras pferzlin ne
ben den blüenden stengeln / die selbige pferzlin tragen folgendts im andern jar ihre
Blümen.

Hart.
Newen-
statt.
Deides-
heym.

Zum dritten so wachsen die ganz wilden Negelin/ auff düren sandichten
heissen grasichten vngesawten stetten / als im Wasgaw vmb Bytsch allenthal
ben/ deren blümlin/ wurzel/ stengel/ gras/ Knöpf vñnd blümlin seind die kleinsten
vnder allen Negelin blümen / dann die runde nackete stengelin seind kleiner vñnd
düner dann Binzen / am gypffel der selbigen wachsen er wann sechs oder acht
satt roter blümlin/ ertliche auch liecht rot/ derē stengelin werden er wann elen hoch/
aber so lenger die stengelin werden/ so kleiner blümlin sie tragen / solche jetzgesetzte
blümen findet man inn den wälden vnd rot böschē/ haben alle lange runde brau
ne Nagelamen Köpflin/ voll samens.

3.
Sonder
negelin.
Bytsch.
Wasgaw.

Von den Namen.

Alle Negelin oder Graszblümen seind nicht Verbonien/ noch der selben art / wie das meniglich
mag warnemen. Doch jret mich nichts/ wie ein jeder sein gewächs nennet/ ich will sie flores
Gariophyllum heissen / vñnd dise schöne blümen für mich Narcissos der Teürschen be
halten.

Das ander geschlecht mit den zinnelechten gesiderten Blätlin nennet man an ertliche orten Nit
willen vnd Hochmit/ zu Latin Superbam.

Die ganz roten wilden Graszblümlin nennet man vmb der gestalt willē wild Negelin blümen/
feld Negelin/ Heyden blümlin.

Die Apotecker vnd ihre gelehrten im Büch Lumine/ nennen Graszblümen Herbatunicam / so
doch der selbig nam züvor von ihne selbs dem Ehrenreiß geben ist/ also seind sie selbs vnder einander
in worten vnd bekandnuß nicht bestendig ihre lehre.

Nitwillē.
Hochmit.
Superba.
Sonder
negelin.
Lumen.
Herbatunica.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die liebe Graszblümen seind der reichen leüt kurgweil/ nicht allein an der ge
stalt schön/ sonder auch am geruch lieblich/ in vil wege nüzlich zu brauchen/
seind einer mittelmäßigen temperatur.

Innerlich.

Etliche machen Conserua zucker auß disen edelen blümen/ gleich wie von Ro
sen/ Schensungen vñnd Violen / ist ein annütiger zucker/ vast krefftig züm
schwachen hertzen/ sonderlich in den hitzigen febern.

Anderer machen Essig auß den roten Graszblümen / den brauchet man inn
leib vñnd auch eüsserlich/ wie den Essig von den roten Rosen / bekömpt wol dem
schmerzlichen haupt/ daran gerochen/ vnd an die schläff gestrichen.

Die wilden Negelin oder Graszblümlin auff der Heyden / brennet man wie
Rosen/ die geben ein edel köstlich wasser für den Stein / jeder weilen (so der presten
vorhanden) zwen oder drey löffel voll geruncken/ vñ ist ein besonder experiment.
Seind von natur wärmer dann die zamen.

Schwach
berz.
Febres.
Haupt-
wehe.

Stein.

Dausent
schon/
Floromoz.

Von der kreütterer Vnderscheid/
Von Dausent schon / Floromoz.
Cap. cxcix.

Beo
nien
rosent.



Die Jungfrawē zielen noch ein schöne blümt
in ihren Krenzgärten/ nennen sie Dausent schon vnd Floromoz/
welche schwarzbraune blüm ob sie wol dürr ist/ erscheinet sie doch
alle zeit grün/ mit anderst dann die jüngling die man auch Rheins
blümen nennet/ derhalben würt sie von den Jungfrawen bis in
den Winter gesparet/ so alle violen vnd blümen ein end haben/ sücht man diese ge-
erungene/ freudige/ allzeit frische/ schwarzbraune blümen herfür zu den Krenzen/
würdt alle Jar vom samen wie die gemeine violen auffgezietet / darumbes dann

Tempus.

Forma.



Circea.
Forma.

auch ein rechte Summer gewächß ist / das
den Winter frost nicht mag erleiden. Im
Newmonat stoffet diß kraut seine runde
feisere braunfarbe kraut stengel / mit neben
zinken oben aussen besetzt. Die linde vnd
zarte bletter vergleichen sich der gemeiner
Nachtschatten/ im obersten der zweig vnd
stengel/ stehen die blüende schwarzbraune
zusamē gedrungene blümē/ als kleine treüb-
lin / od als die gedrungene blümlin an dem
Geißholz/ das man auch Beinhülzen nen-
net / die tragen in der blüet ihren schwarzze
vnd glatten samen inn kleinen heißlin ein-
geschlosssen / welcher etwas grösser ist dan
des Burgels samen/ aller ding der Scheiß
milten samen ähnlich/ kraut / blümen vnd
samen seind ohn alle geruch/ der geschmack
wie ander Koch kreütter / die wurzel des
Dausentschons ist weiß/ schlecht / erwarnt
auch mit neben zinken/ ohn allen geruch.

Von den Namen.

Ich kan nicht glaube/ das die altē der Dausent
schon vergessen haben / wievol wir sie nicht
wissen zu nennen / ich bin zwar lang mit der
blümen ombgangen/ vnd zuletzt ein Warsagerin die
Circærhato gefragt/ die hat mir besolhen / ich soll be-
sehen in den büchern wa Circea oder Dircea geschri-
ben stehe/ hab ich den Plinium lib. xxvij. cap. viij. vnd
Dioscoridem lib. ij. cap. cxxv. darüber gelesen / da-
rin stünd also geschriben / Circea das kraut hat blet-
ter wie das zam Nachtschatt genandt / mit vilen nebenzinken oder ästlin / gewinnet ein
kleine schwarze gedrungene blüm/ der samen ist glatt / dem Hirsen gleich / inn kleinen heüglin oder
hörlin verschlossen/ die wurzel deren es drei oder vier hat/ seind weiß / wolriechend/ vnd spannen
lang/ zu erwärmen dienstlich/ re. sonderlich den Weibern zu der Mütter/ der samen bringet vñ meh-
ret die milch eingetruncken. In Plinio aber stehet / der samen mit Wein oder Honig wasser genos-
sen/ vertreibet die milch. So bald ich nun beide Meister darüber gelesen/ dauhte mich Floromoz trüg
sich

mien
rosen.

sich nit vbel darzu / außgenommen den geruch der wurtzeln künde ich nit spüren / hab sie doch also
 (bis bessers kumpt) vnder das capitel Circea / Circea oder Circeo geschriben. Der alt Theophras-
 tias lib. vi. cap. vltimo hat diser blümen freilich auch nit vergessen / wa sie aber vnder seinen violen
 wachß / weiß ich nit / mich dauert ein mal es were sein Vitiflora. Wer da will der halle sie für Ama-
 ranthum / ich kenne vnd hab auch mein Amaranthum.

Vitiflora.

Don der Kraffe vnd Wirkung.

Segenwürttige blümen / kraut vnd wurtzel / seind etwas druckener complex
 yon / diser zeit seind die blümen alleyn im brauch bey den Jungfrawen /
 die machen krenzlin darans / wiewol diß gewächß zur arzney auch düglich / ist es
 doch nit vil im brauch / vmb seines vnbekandten namens willen.

Jungf-
frawen
krenzblü-
men.

Innerlich.

En handt voll dises krauts sampt der wurtzel vnd blümen vber nacht in ei-
 ner maß weißsen weins gebeist / darnach gesortet vnd getruncken / seübert
 die vnreynen Mütter / erlich tag an einander angetriben.
 Der samen zerstoßen / vnd mit wein getruncken / bringe die verlorne milch
 wider. Obgemelte Wirkung list man von dem gewächß Circea / wa es aber nit
 Circea were / so ist dise schrifft vberflüssig.

Vnreyn-
Mütter.
Verlorne
milch.

Äusserlich.

Sie Jungfrawen zielen dise summer blümen in den gärten / das sie schappel
 vnd krenz darauß machen.

Schappel.

Von Peonien Rosen. Cap. cc.

Er ich mein tag ein mal bey dem gelehrten
 vnd alten Peone gewesen / wolt ich von diser seiner Rosen gewisß
 ser geschriben / wir wollen aber ein versuch thun. In Teütschen
 landen wachsen kaum schöner lieblicher Rosen / mit wurtzeln /
 stengelen / kraut / rosen vnd kömern / als eben die edele Rosen / die
 der alt Peon erfunden soll haben / gedachter Rosen wachsen im Westerich zwey
 geschlechter / einander so gleich / das nit vil vndercheid daran zu haben / man neme
 je dann sonderlich acht / aber beide Rosen gewinnen einerley Knöpffechte lange
 wurtzeln / vil an einander als Lychelen / vñ je älter die stöck werde / je mehr Knöpff
 vnd zinken die wurtzeln gewinnen / dan jährlchs stossen die alten wurtzeln neben
 ihnen junge augen vñ Knöpff / die bringen auch ihre dolden / also das die alte wur-
 zel alle jar zünimpt / vnd mehr Knöpff gewinnet / wa sie vnuersehrt bleibet. Ge-
 gen dem Fröling stossen die Knöpffechte angehenckte wurtzeln / ein jegliche ihr bes-
 sondern schönen roten Spargen oder dolden. Darnach im Apullen thun sich die
 selben dolden auff / werden darauß stengel so vil jar die wurtzel alt ist / ein jeglicher
 elen hoch / die braunrote bletter / so erstmals erscheinen / serben sich dann se mehr
 mit grüner farb / bis das sie gar eschenfarb grün werden / die bletter seind zerspäl-
 ten beynah wie dz jung Baumnuß laub / als Diosc. sagt / meins bedunckens aber
 so seind die bletter der Christwurtzel kraut am ähnlichsten / auff dem höchsten der

Peon
Forma
Tempu.



stengel Koffen schöne runde
Endpff / als die gäle kleine
Pfirjing / die thün sich auff
gegen dem Meyen / vnd
werden zu schönen roten
rosen / etliche einer hande
weit / innwendig mit ganz
gälem haar oder zafeln ge-
zieret / gleich wie die roten
Kosen an den dornhecken /
so dise roten Kosen ire blets-
ter vber drei oder vier tag
fallen vnd abschütten / er-
scheinen in der mitten der
blümen erwan iij. oder iiii.
erwan auch nur zwen zapf-
fen neben einander / anzü-
sehen wie Kleyne Mandel /
mit iren heüclin vnd schels-
fen vberzogen / wann dise
zapffen biß inn den Augst-
monat vnuerseht bleiben /
findt man schöne purpur
braune Köner in den grü-
nen zapffen / welche Köner
werdē etwas lang / so groß
als Erweissen / innwendig
weiß / die macht mā zu Pa-
ter noster / werdē in Silber
vnd Gold wie Edel ge-
stein eingefasset.

Die schönsten vnd lieblichste am geruch seind / die da in der ersten ganz braun-
rot kraut vnd stengel kossen / die werden auch breyter vnd höher dann die gemeyn-
nen / die Kosen ganz blüt rot / welches in der gemeinen nit gespürt würt / vrsach /
die Kosen der selbe seind bleychrot / die dolden vnd stengel werden bald grün / wan
sie erstmals auß der erden kriechen / seind die bletteer nit so tieff zerschnitten / disen
vnderseyd (acht ich) hab der hochgelehrte Marcell. Vergilius an Peonie rosen
wargenommen / als er schreibet / Peonien rosen seyen ihm beder geschlecht zu sehen
worden. In vnsern landen müß man sie in gärten zielen / seind ohn zweifel in Ger-
mania erwā frembd gewesen / wie dan die aller edelst vñ schönest noch sehr frembd
ist / welche mir der getrew Herr Jörg Dellinger von Thürenberg auß sonderer lieb
vnd freundschaft zugeschickt hat.

M. Vergilius.

Jörg Dellinger.

Von den Namen.

Peonien rosen nennet man bey vns Benedictē rosen / Benignen rosen / Pfingst rosen / Königs-
blümen / vnd Gluchwurtz / zu Latin Rosa Peonia / vnd Gasta regia / dise bede Kosen halt ich
für das weißlin Diosc. im dritten büch cap. cxiij. die nennet er *zweiweiß* / das verdolmetschet
Theodorus Gaza super Theophrast. lib. ix. cap. ix. Dulcisida vnd Casta. Dioscorides aber nennet sie
fürter Pentoboton / Quinquernum / Orobolion / Orobaca / Hemagogon / Peseden / Monogemon /
Menton / Selenion / oder Lunarem / Monrosen / Peonton / Peonian / Pantteerraton / Ideos Dacty-
los / Aglaophorida / Theodonton / Siuinam open / vnd Splendorem lucis / Selenogonon / id est ge-
nituram Lune / Phisim vnd herdam castam. Apuleius cap. lxx. thüt darzu / nennet sie Dichomen-
on / Gludin vnd Rosam fatuinam.

Sicweil

Peo-
mien
rosen.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

191

Die weil nun Peonien wurzel/samen vnd rosen/nicht alleyn für vil Franckheyt des leibs vñ gemüts/sonder auch (wie ertlich schreiben) für vngewitter vñnd gespenst der geyster Phannorum dienlich/hab ich sie auch zu mir genommen/das ich zünor/ebē dann ich angefochten werd/wol ver-
 forger vnd behüt feye/dann ich besorg mich hie abermals eines kampffs der listigen/spitzigen/vñnd bekenden Laruen vñd Lemuren/die mich werden anfechten mit ihrem gauckelen für den augen/dar-
 rumb das ich hie mit ihnen nit zühalt/nemlich mit der hüpschen schönen weissen wurzel/so auff den
 aller höchsten bergen schwerlich gegraben würt/welcher wurzel bletter aller ding anzusehen wie
 das jung Außsämen laub/oder (wie wir dioben im vii. cap. gemelt haben) dem Eschēn laub/vñ
 Süßholz laub gleich wachsen. Welche weisse wurzel vnser meyster für Dictam verkauffen/dara
 wider ich den kampff bestehen müß/vñd sage jetzund (wie vor:mals) mit abgesagtem Feindsbrieff/
 das dise weisse wurzel nit Dictam oder Sytram (wie sie sagen) sein kan oder mag/will auch darü-
 ber alles gespenst der Laruen erwarten in aller disputation/sonder ist das recht warhafftig Peonia
 Mascula/aller Scribentē/die also schwärllich vñd mühselig zu graben ist/auff den bergen/von we-
 gen der grossen harten felsē/zwischen deren sügen/rissen vñd klufften sie die wurzeln ihre wonung
 haben/daher ohn zweifel die alten ihren sorglichen schwachen glauben von den Gaucklern empfan-
 gen/man könne die wurzel Peoniam bey tag des Spedts halben nit wol bekommen/dann so bald
 der Specht das ersehe/müß der ihenig so die wurzel außgreib/ des gesichts seiner augen in ge-
 fahr stehn/ie müß derhalben bey nacht gegraben werde/ie. Was ist das andersi/dañ wie man vom
 Farnsamen sagt/wer Farnsamen will holen/der müß keck sein/vñd den Teuffel können zwingen.
 Aber in summa solche Narrenspiel vñd Spectra müß man den leütten machen/sie würden sonst inn
 der artzney auch gelehrt/graben zu zeitten ire wurzel selbers/samleten kreütter vñd samen/wañ es
 zeit were/dz wer aber wider die Wurzelkrämer. Zum beschluß soll der güetig leser wissen/das die
 weisse wurzel/die man allenthalben in den Apotrecken vñd auff den Tryacker's merckten feyl hat/
 für Dictam verkaufft/nicht Dictam ist/noch sein würt/sonder sie ist das recht Peonia oder Pionia
 Diosc. daran sol niemandt zweiffeln. Ertliche klüge meyster/die weil sie nit vil acht haben/dann der
 namen der ding/schreiben Peonia sey Benedicēten rosen/vñd Pionia sey Mengelwurtz/das laß sich
 auch niemands irren. Pionia oder Peonia müß mir hieher zu diser wurzel dienē/ohn angefehē das
 Schötwurtz Peonia in Diosc. lib. ii. cap. clxxij. genant ist. Serapio schreib von Peonia cap. lxx. Peo-
 nia. Auicenna lib. ii. cap. dxxx. In Auicēboe liest man Rosa Asmorum. Bey ertlichen soll sie Harab-
 des/Pinuser/Fania vñd Aglaphrois heysen. In Manlio et Papia/Cadauer/super confe. Epilent.
 In Auicēna auch Neremisch/Canone v et Joannes Arculanus in cap. de Melancholia dergleichen.

Böse geys-
ter.

Mascula.
Theoph. lib.
9. cap. 9.
Plin. lib. 25.
cap. 10.

Farnsamē

Schö-
wurtz.

Ioannes Ara-
culanus.

Von der Krafft vñd Wirkung.

Beder Peonie geschlecht/seind zu vilen presten in leib vñd küßerlich zu brau-
chen/köflich vñd hoch zūloben.

Innerlich.

Gäl-
sucht-
Bauch-
schmer-
gen.
Stopf-
fung.

Sie wurzel von den roten Peonie gedürt/gestoffen/vñd einer Mandel groß
mit wein eingegebē/reyniget die weiber nach der geburt/treibet ihre blümē/
den Lenden vñd Blasen steyn/desgleichen die Gältsucht/stillet den bauchschmer-
zen/stopffet herwiderumb das außflauffen/so die wurzel in wein gesotten würt/
vñd ertliche tag dauon getruncken.

Weiber rey-
nigung.
Lenden vñ
blasen
steyn.
Blatgang
der weiber.
Auffstos-
sen.
Steyn bey
jungen
kindern.

Zwölff Peonien köner zerstoffē vñnd getruncken/stillet den blütgang der
weiber/wehret dem auffstossen/gelegt das korgen/vñd laßt den steyn bey den jun-
gen kindern nit wachsen/eingegeben.

Mütter-
wehe.

Peonien samen auff xv. kömlin zerstoffē/vñd mit wein eingegeben/erwe-
cket die weiber/welche von dem Mütterwehe erwan niderfallē/als weren sie todt/
die werden durch solche artzney wider auffgerwecket.

Das wasser von disen Rosen vñd wurzelen gebrant/stercket das hertz/die-
net sehr wol zu den jungen kindern/so mit der grossen Franckheit beschweret seind/
jederweilen von disem wasser zu trincken geben auff zween oder drey löffel voll.

Hertz sters-
cken.
Fallende
sucht.
Gifft.

Die weiß Peonien so vnser meyster für Dictam verkauffen vñd brauchen/
hat gleiche würckung mit der roten/mag aber für allerley vergifft eingenommen
werden.

Küßers

Beo- Von der kreütter Vnderscheid/Namen vnd Würck.
nien Ro Lüßerlich.
sen.

Gespensf.
Fallend
sucht.

Die wurzel vnd kömer soll man anhencken für allerley böß gespenst/sonders
lich aber für die groß fallende Franckheyt/welchs erstmal Galenus/vñ nach
ihm vil/vnd ich selbs hab wargenommen.

Also wöllc wir auff diß mal das erst theyl der einfachen / wachsenden kreüt-
ter vñnd wurzeln/so bey vns in Germania wachsen/mit den edelen Peonien bes-
schliessen/dem freündelichen Leser das Dvtheyl darüber befehlen/vñnd seines
Christlichen sentenz erwarten/dem Herren sey alleyn die Ehr in ewigkeyt/
A M E N.

Pfalm. 15.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

